

# Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Peritzelle für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Restanten die Peritzelle für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 232.

Verlags-Nr. 2058.

Samstag, den 19. Mai.

Redaktions-Nr. 52.

1906.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Haltung der Parteien in der äußeren Politik.

s. Paris, 17. Mai.

An dem Wahlkampf sind die Fragen der äußeren Politik nur herzlich wenig berührt worden, und im allgemeinen beschränkten sich die Anhänger des „Bloc“ wie die der Opposition darauf, ihre friedfertigen und allen anderen Nationen gegenüber verfühlerischen Gefühle zu bekunden. Sie verhielten sich selbstverständlich nicht, sich gegenseitig in heftigsten Ausdrücken vorzuwerfen, Frankreich in gefährliche Verwicklungen zu bringen oder unbewußt hineinzuziehen zu wollen. Von den Radikalen und Sozialisten wurden Nationalisten, Monarchisten und Clerikale bezichtigt, noch immer die Revanche-Utopien zu nähren, während diese ihrerseits die Anhänger der Bloc-Politik anklagten, durch ihren Anschluß an England die französische Republik zum Soldaten der ehrgeizigen britischen Politik auf dem Festlande zu machen und diese so der Gefahr eines Krieges mit Deutschland auszuweichen. Bei der noch heftiger gewordenen Polemik darüber im Hinblick auf die Stichwahlen ist der Minister des Innern Clemenceau von der „Patrie“ und anderen „patriotischen“ Blättern direkt als der Söldling des Foreign Office bezeichnet worden, der die inneren Konflikte so verschärfen sollte, daß die Nation schließlich sich zu einem gefährlichen Abenteuer fortziehen lassen werde.

Es liegt auf der Hand, daß diese rein polemischen Unterstellungen an sich keinerlei Bedeutung haben; in dessen sind dabei Punkte und Verhältnisse berührt worden, die auf keinen Fall unberücksichtigt und unbeachtet bleiben dürfen. Da vorläufig auf Jahre hinaus nur die bezüglichen Ansichten und Programme der Radikalen und ihrer politischen Trabanten für die Haltung der französischen Diplomatie eine Bedeutung haben können, so genügt es, die Stellung der verschiedenen Agglomerate des „Bloc“ zu den einschlägigen Fragen zu prüfen und klar zu stellen.

Daß die eigentlichen Radikalen, deren Führer Clemenceau ist, mit Leib und Seele England ergeben sind, ist eine alt- und allbekannte Wahrheit, die die Geschichte dieser Partei in den verschiedensten Epochen hinreichend deutlich hervortreten läßt. Hat sie doch bei jeder Gelegenheit darauf gedrungen, die französischen Ansprüche auf Ägypten fallen zu lassen, als sie noch zu Recht bestanden, und arbeitete doch ihre Organ während des südafrikanischen Krieges mit unermüdlichem Nachdruck auf die Beschleunigung der Erregung hin, die sich damals der breiten Masse Frankreichs gegen England bemächtigt hatte. Man darf dabei auch nie vergessen, daß Delcassé einer der Vertrauensmänner der Radikalen ist und daß die „entente cordiale“ durch

diese Partei zustande gekommen ist. — Andererseits muß indessen auch darauf zurückverwiesen werden, daß sie jeder Zeit mit aufrichtigem Eifer den Chauvinismus in seinen verschiedensten Kundgebungen bekämpft und daß sie in erster Linie den Boulangerismus niedergedrückt hat, der allerdings eigentlich aus ihren Reihen hervorgegangen war.

Bieten also die Radikalen der Oberbank Clemenceau nicht völlig ausreichende Bürgschaften für eine unverrückbare, durch keinerlei Ereignisse zu beeinflussende Friedenspolitik, so muß mit großer Genugtuung festgestellt werden, daß sie unter ihren eigenen politischen Freunden und Anhängern zahlreiche Leute finden, die ihnen dabei scharf auf die Finger sehen und fest entschlossen sind, dem Engländerenthusiasmus der Fraktion Clemenceau, sobald es erforderlich erscheint, einen gehörigen Dämpfer aufzusetzen. Es sind das nicht nur die Kollektivisten unter Jaurès' Leitung, deren weitere „Bloc“-Zugehörigkeit wie bekannt höchst zweifelhaft ist, die aber jedenfalls bezüglich des energischen Vorgehens gegen jede auch nur den Anschein einer Friedensgefährdung bietende Tendenz als äußerst zuverlässig bezeichnet werden müssen, sondern auch die Radikalsocialisten, die in dem ehemaligen Ministerpräsidenten Combes ihren Führer erblicken, und die Regierungsrepublikaner der Gruppe Barthou-Etienne. Sie haben schon jetzt noch vor den Stichwahlen eine bezeichnende Stellung in dieser Hinsicht eingenommen, indem sie ganz offen die recht deutlich bekundete Absicht Clemenceaus, das Portefeuille des Krieges zu übernehmen, bekämpften und sie auch glücklich bereiteten. Sie werden auch gegen das vorerzählte nur angedeutete Bestreben des derzeitigen Ministers des Innern, sich Carriens zu entledigen, um an dessen Stelle das Ministerpräsidium zu übernehmen, Front machen. Die „Combisten“ und die Regierungsrepublikaner werden alles aufbieten, um Clemenceau, dem sie in der inneren Politik wegen der ihm zu verdankenden großen Wahlerfolge gern vertrauen und freie Hand lassen, seinen Einfluß auf die Leitung der äußeren Politik gewinnen zu lassen. Man wird da einem sehr spammenden Kampfe beiwohnen, der zu recht scharfen Auseinandersetzungen innerhalb des „Bloc“ führen und manche Überraschungen bringen dürfte. Schließlich werden wohl aber die „Combisten“, zu denen auch die Kollektivisten gerechnet werden können, das Feld behaupten und Clemenceaus Ehrgeiz einzudämmen imstande sein.

### Deutsches Reich.

\* Die Pensionierung Dr. Heims. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Heim hat nicht um seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachgesucht, sondern um seine Pensionierung. Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, soll das Kultusministerium zur Ablehnung entschlossen sein. Das wäre begreiflich, denn Herr Dr. Heim

ist bei vollen Gehaltsbezügen seit 9 Jahren mehr im Parlament als in seiner Schulstube tätig gewesen, und er hat dabei seit 1897 Landtagsdiäten in Bayern bezogen. Er ist am 24. April d. J. 41 Jahre alt geworden, und wenn er sich pensionieren lassen will, so soll er es dort tun, wo er sich in Wirklichkeit überarbeitet hat, beim Zentrum nämlich und bei seiner berühmten Bauernzentrale. Es gehört schon eine große Unbefangenheit dazu, sich unter solchen Umständen mit Staatsgeldern pensionieren lassen zu wollen. Die Entlassung aus dem Staatsdienste aber ohne Pension kann Herr Dr. Heim selbstverständlich nicht verweigert werden. Die Zentrumspresse und die ihr befreundete hat es bezeichnenderweise Herr Dr. Heim bereits begehrt, daß er seine Pensionierung ums Vaterland verdient habe.

\* Fiskalische Bodenpolitik. Als der Abg. Bachem das Wort vom „Wasserkopf Berlin“ erlangte, ahnte er wohl nicht, daß sich der „Daß der Städte“ eines Tages auch gegen seine eigene Heimatprovinz wenden würde. Damals gab es auch noch keinen Landwirtschaftsminister v. Podbielski, keine Regierungspraxis, die Rachitis und Zuberkausose der städtischen Bevölkerung begünstigt. Herr v. Podbielski ist gerecht, mit seinen Waldschlächtereien schädigt er nicht nur die Berliner Volksgesundheit. Er geht jetzt daran, der Stadt Elberfeld den schönsten größeren Waldbestand, den königlichen Forst Buchholz, zu entziehen. Er hat die Stadt vor die Wahl gestellt, entweder diese Erholungsstätte zu verlieren, oder sie dem Forstfiskus abzukaufen. Die Stadt, die sehr hohe Kommunallasten hat, will ihren Bürgern den Forst erhalten und bietet rund 300 000 Mk., Herr v. Podbielski aber fordert zwei Millionen, einen Preis, der sich nur rechtfertigen läßt, wenn der Wald zu Zwecken der Bauspekulation ausgeschlachtet werden soll. Die Elberfelder Stadtverordneten haben diese ungeheuerliche Forderung einstimmig abgelehnt. Aller Voraussicht nach wird die Angelegenheit im preussischen Abgeordnetenhaus zur Sprache kommen und vielleicht mit mehr Glück, als wenn es sich um eine Angelegenheit der Berliner Bevölkerung handelt. Vielleicht werden aber auch jetzt den Abgeordneten der Provinzialstädte die Augen darüber geöffnet, wie sehr sie sich ins eigene Fleisch schneiden, wenn sie es der Regierung leicht machen, zunächst an Berlin ihre städtefeindlichen Exempel zu statuieren. Unbegreiflich bleibt nur, daß weder der Minister der Medizinalangelegenheiten, dem die Sorge um die Gesundheit der Massen obliegt, noch der Kriegsminister, der kräftige Rekruten braucht, gegen solche Bestrebungen, die auf eine schwere Schädigung der Volksgesundheit hinauslaufen, sein Veto einlegt.

\* Entwurf eines Wanderarbeitsstättengesetzes. Ein Entwurf eines Wanderarbeitsstättengesetzes, welcher Resolutionen des Landtages von 1904 und 1905 entspricht, ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Derselbe lautet: § 1 In Provinzen, welche das Wanderarbeitswesen zu ordnen unternehmen, können Land- und Stadtkreise durch Beschluß des Provinziallandtages verpflichtet werden, Wanderarbeitsstätten nach bestimmten Vor-

### Fenilleton.

#### Ludwig Salomons Geschichte des deutschen Zeitungswesens.

Ein Beitrag zur Geschichte unseres Kultur- und Geisteslebens. Von Fritz Droop.

(Schluß.)

Erst zu Beginn der dreißiger Jahre sollte die Ede und Dumpfheit des politischen Lebens in Deutschland ein Ende nehmen. In Frankreich hatte das Volk den eidbrüchigen und gewalttätigen König Karl X. vom Throne gestürzt und unter Philipp eine neue, auf liberalen Grundsätzen basierende Staatseinrichtung geschaffen. Die Nachricht von dieser schnellen Wendung der Dinge rief in ganz Deutschland eine große Erregung hervor und erfüllte alle patriotischen Herzen mit dem glühenden Verlangen nach einer neuen Ausgestaltung des Staatswesens. Überall erscholl der Ruf nach Reformen, welche die drei großen Versprechungen der Befreiungsjahre, die Einführung landständischer Verfassungen und die Ideen der Zensurfreiheit und der allgemeinen deutschen Handelsfreiheit verwirklichen sollten. Die Zeitungen berichteten von hochgestimmten patriotischen Festen und stürmischen Versammlungen in Baden, Hessen, Sachsen und Hannover; in Braunschweig wurde sogar der junge Herzog Karl, der sich einer argen Mißwirtschaft schuldig gemacht hatte, über die Grenze gejagt. Die Regierungen verloren das Gefühl der Sicherheit, in dem sie sich bisher gewiegt hatten, und suchten durch allerlei Zugeständnisse die Bewegung zu beschwören.

Aber die Flut der neuen Gedanken ließ sich nicht mehr hemmen. Jede Zeitschrift suchte jetzt eine gewisse

Besinnung herauszufahren, irgend eine politische Glaubensformel auf ihre Fahne zu schreiben. „Die nationale Sache“ und „die Rettung der Gesellschaft“ waren die Schlagworte, an die jeder Aufsatz, jede Novelle, jede Anekdote in irgend einer Weise anfliegen mußte. „Die Zeit des Raisonierens, Disturrierens und Debattierens begann“, schreibt ein Schilderer jener Zeit (Hermann Marggraf), „die Kritik wurde räsionierend, und selbst die dichterischen Produktionen waren mit Rasonements bis zum Ersticken angefüllt... Überall traten politische Ideen und Zeitendungen an die Stelle der bloß literarischen und sogenannten allgemein menschlichen.“ Die Jugend mit ihrer größeren Empfänglichkeit und Reizbarkeit trat naturgemäß am lebhaftesten für die neuen Ideen ein. Es entstand eine ganze Reihe neuer Schriftsteller (Guglow, Laube, Mundt, Kühne, Meißner, Ruge, Duller, Deitinger u. a.), die sämtlich sich der Journalistik zuwandten, weil sie sich dort am bequemsten ausdrücken konnten und am weitesten gehört wurden. Wie heftig sie sich gedrängt fühlten, ihrem Unmut und Mißbehagen über die unzulänglichen Verhältnisse Luft zu machen, bringt Mundt recht charakteristisch zum Ausdruck: „Der Zeitgeist zuckt, droht, zischt, wirbelt, hantabiert in mir; er pfeift in mir, hell wie eine Wachtel, spielt die Kriegstrompete auf mir, singt die Marschmusik in all meinen Eingeweiden und donnert mir in Lunge und Leber mit der Pauke des Aufsturus herum.“

Von der großen Menge Zeitschriften, die in diesen bewegten Jahren aufstauten, sind die rein politischen die unbedeutendsten. Größeren Einfluß übten eigentlich nur Ernst Jaurès' „Politisches Wochenblatt“, Leop. Haackes „Historisch-politische Zeitschrift“, Felds „Lokomotive“ und Kurandas „Grenzboten“.

Unter den Zeitschriften für univervelle Bildung

übertragen die „Hallischen Jahrbücher“ die ganze Journalistik der in Rede stehenden Epoche. Sie bildeten in den breiten Kreisen der Gebildeten nach und nach jenen politischen Geist heraus, der schließlich gebieterisch die Umgestaltung der alten unzulänglichen Staatsform verlangte. Sie wurden die eigentliche treibende Kraft in der gährenden Zeit der vierziger Jahre, und als dann die allgemeine Bewegung Deutschland durchbraute, erregte sich nur, was sich theoretisch bereits in ihm vollzogen hatte. Karl Frenzel sagt daher mit Recht, den „Jahrbüchern“ bleibe für alle Zeit der Ruhm, für die deutsche Bewegung dasjenige Ferment gewesen zu sein wie die Enzyklopädie für die französische Revolution; das Auftreten der einen wie der anderen war eine befreiende Tat.

Von einem energischen Fortschritt in dem politischen Leben Deutschlands berichten die Zeitungen des Jahres 1847. Zunächst bildeten sich in Süddeutschland in aller Stille politische Vereine, die es sich zur Aufgabe machten, geündere politische Verhältnisse herbeizuführen, und als dann plötzlich am 24. Februar 1848 in Paris die Revolution ausbrach und das Julikönigtum wie ein Kartenhaus zusammenstürzte, erhoben sich auch mit einem Schlag in ganz Deutschland Tausende von Stimmen, die laut und ungehört nach Reformen und nach der Befreiung der Presse von allen hemmenden Fesseln riefen. Der hohe Bundesstag wurde von einem solchen Schrecken erfaßt, daß er bereits am 1. März eine Ansprache an das deutsche Volk richtete, in der er sich zu der Ansicht emporschwang, „Deutschland müsse auf die Stufe gehoben werden, die ihm unter den Nationen Europas gebühre“, und zwei Tage später geschah das Unerhörte, kaum Glaubliche, daß die Bundesversammlung einen Beschluß faßte, demzufolge es jedem deutschen Bundesstaate freigestellt wurde, die Zensur

Schriften einzurichten, zu unterhalten und zu verwalten. Der Beschluß erfordert eine Mehrheit von wenigstens zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. § 2. Wanderarbeitsstätten haben die Aufgabe, mittellosen arbeitsfähigen Männern, die außerhalb ihres Wohnortes Arbeit suchen, Arbeit zu vermitteln und vorübergehend gegen Arbeitsleistung Verpflegung und Obdach zu gewähren. § 3. Der Provinzialausschuß bestimmt nach Anhörung der beteiligten Kreis-Ausschüsse die Orte, in denen Wanderarbeitsstätten einzurichten sind. § 4. Kreise, in denen keine Wanderarbeitsstätte eingerichtet wird, denen aber die von anderen Kreisen derselben Provinz eingerichteten Wanderarbeitsstätten in besonders hervorragendem Maße zugute kommen, können durch Beschluß des Provinziallandtages verpflichtet werden, zu den Kosten dieser Wanderarbeitsstätten beizutragen. § 5. Die Provinzen haben den Kreisen zwei Drittel der Kosten der Wanderarbeitsstätten zu ersetzen. Zu diesen Kosten gehören auch die Kosten, welche durch die Beförderung von Gästen der Wanderarbeitsstätten innerhalb der Provinz erwachsen. Über die Höhe der zu erstattenden Kosten beschließt im Streitfalle der Provinzialrat. § 6. Mit Zustimmung des Provinzialausschusses können sich die Kreise bei der Einrichtung, Unterhaltung und Verwaltung der Wanderarbeitsstätten der Mitwirkung Dritter bedienen. Die Zustimmung kann nur versagt oder zurückgenommen werden, wenn und insoweit die Mitwirkung Dritter die Erfüllung des Zweckes der Wanderarbeitsstätten gefährdet. Im Streitfalle entscheidet der Provinzialrat. § 7. Gemeinden (Gutsbezirke), in denen eine Wanderarbeitsstätte eingerichtet worden ist, sind auf Erfordern des Kreis-Ausschusses zur Mitwirkung bei deren Verwaltung und zur Hergabe passender Räumlichkeiten, soweit solche schon bisher einem gleichen Zwecke dienen, verpflichtet. Die Kreise haben den Gemeinden (Gutsbezirken) hierfür eine angemessene Entschädigung zu gewähren, über deren Höhe im Streitfalle der Provinzialausschuß beschließt. § 8. Die Bezirksverbände der Provinz Hessen-Nassau und der Landescommunalverband der Hohenzollernschen Lande gelten im Sinne dieses Gesetzes als Provinz. — In der Begründung lehnt die Staatsregierung grundsätzlich eine gesetzliche Verpflichtung zur Mitwirkung, insbesondere zur anteiligen Mittragung der Kosten dieses Zweiges der ordentlichen Armenpflege nach wie vor unbedingt ab. Sie ist indessen bereit, die Einrichtung von Wanderarbeitsstätten dadurch zu unterstützen, daß sie denjenigen Provinzialverbänden, welche sich zu dieser Maßregel entschließen, für die mit den Wanderarbeitsstätten organisch zu verbindenden Arbeitsnachweise eine besondere Unterstützung gewährt.

\* Die diesjährige Heerschau des deutschen Ultramontanismus, oder, wie sie „offiziell“ heißt, die während der Tage vom 19. bis 23. August in Essen stattfindende „53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands“ wird schon jetzt mit der für Festivitäten dieser Art bekannten agitatorischen ultramontanen Geschicklichkeit vorbereitet. Hervorragende Redner haben, so schreibt man aus Essen, zugesagt, mit anderen schweben noch die Unterhandlungen, eine Wallfahrt nach der Grabstätte des hl. Ludgerus in Werden wird den mystischen Gemütern gerecht, und ein Volksunterhaltungsabend mit Liedern und Chören einseitig katholischer Dichter und Komponisten wird die weitgehende, ultramontane „Toleranz“ gewiß nicht zuphänden machen. Auf welchen Zuspruch man diesmal rechnet, erhellt aus dem Umstande, daß die Festhalle auf die Anwesenheit von 9000 Personen berechnet ist, und das Entgegenkommen der Stadtverwaltung beweist die Regung eines besonderen Straßenbahngeländes zu diesem hölzernen Niesenbau. Selbstverständlich fehlt im Programm auch der wichtige Massenaufzug katho-

lischer Handwerker und Arbeiter nicht, und es ist somit seitens der Regiererei alles in die Wege geleitet, um die gewohnte, alljährliche „Katholische Heerschau“ wiederum zu einer möglichst glanzvollen zu gestalten.

\* Schulkatistik. Am 20. Juni d. J. findet eine allgemeine statistische Erhebung über die niederen und mittleren Schulen im preussischen Staate statt. Die Erhebung erstreckt sich auf folgende Punkte: Die öffentlichen Volksschulen, deren Besuch und Lehrkräfte; Ertrag des für öffentliche Volksschulen vorhandenen Schul-, Straßen- und Stiftungsvermögens und Nachrichten über Besonderheiten an den Schulen für das Etatsjahr 1906; die laufenden Schulunterhaltungskosten für öffentliche Volksschulen im Etatsjahr 1906; die Aufbringung der laufenden Unterhaltungskosten für öffentliche Volksschulen, die Schul-, Neu- (Ersatz-) und Erweiterungsbauten im Etatsjahr 1906 bezw. 1905, sowie die Bau-schulden; die öffentlichen und die privaten mittleren Knaben- und Mädchenschulen und gemischten mittleren Schulen, ausschließlich der höheren Mädchenschulen; die öffentlichen und privaten höheren Mädchenschulen; die sonstigen öffentlichen und privaten niederen und mittleren Schulveranstaltungen. Über jeden dieser Punkte sind eingehende Angaben in Nachweisungen zu machen; außerdem hat jede Lehrperson eine Zählkarte auszufüllen.

\* „Alte Herren“ im Parlament. Die Annahme der Diätenvorlage gibt dem „Reichsboten“ Anlaß zu den folgenden Betrachtungen, welche sich zunächst an die Adresse der Konservativen richten, aber auch für die anderen Parteien beachtenswert sind. Das genannte Blatt schreibt: Vor allem muß jetzt das Streben dahin gehen, jetzt alle plutokratischen Rücksichten fallen zu lassen und bei der Wahl der Abgeordneten nicht auf den Geldbeutel, sondern auf das geistige Kapital zu sehen, das sie in den Reichstag mitbringen. Bisher mußte vielfach zu einseitig darauf gesehen werden, ob die Abgeordneten reich genug seien, um die pekuniären Opfer zu bringen, die ein diätenloser Aufenthalt von sechs Monaten in Berlin erfordert. Das fällt jetzt weg, und die persönliche Tüchtigkeit allein muß ausschlaggebend sein. Das ist der Vorteil der Diäten, daß dieser Gesichtspunkt nun auch ausschlaggebend sein kann. Umso mehr aber muß er auch zur Geltung gebracht werden. Das wird auch bei allen Parteien der Fall sein — und die Partei, welche das etwa nicht berücksichtigt, sondern in den alten Bahnen weitergehen und die alten Herren wieder wählen wollte, die im Parlament nie etwas geleistet haben und ihr Mandat mehr als bequemes Anrecht auf die Ehre der Mitgliedschaft des Reichstags und auf das Recht, den Winter über in Berlin zu verbringen zu können, betrachtet, eine solche Partei würde sich dadurch in eine ihrem Ansehen und ihrer Bedeutung sehr gefährliche Lage versetzen.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. Mai.

#### Verwertung des Kurhaus-Providoriums.

In der gestrigen Stadiverordnetenversammlung erhaltete Stadtverordneter Dr. Dreier in der Angelegenheit der Verwertung des Kurhaus-Providoriums namens des Finanzausschusses einen eingehenden Bericht, der im Hinblick auf die Wichtigkeit der Sache hier ausführlich wiedergegeben sei. Der Magistrat stellte den folgenden Antrag: 1. Sobald das Kurhaus-Providorium sein Ende erreicht, ist die fluchtlinienmäßig geplante Serpentinestraße auszubauen und für den öffentlichen Verkehr freizugeben. Die Vorbereitungen dazu sind schon jetzt in die Wege zu leiten, insbesondere die Verhandlungen wegen der Erwerbung des in die Straße fallenden östlichen Geländes, event.

unter Anwendung des Enteignungsverfahrens. 2. Nach Fertigstellung der Straße ist das übrigbleibende städtische Gelände zur Verwendung als Bauland einer öffentlichen Versteigerung auszugeben. Der Finanzausschuß hat diese wichtige Angelegenheit unter Aufsicht des Oberbürgermeisters, des Bürgermeisters, der Beigeordneten, des Stadtbaurats, des Kurdirektors und des Stadtgeometers reichlich nach allen Seiten erwogen, konnte sich aber in seiner Majorität nicht dazu entschließen, dem Magistratsantrag in allen Punkten beizutreten. Er empfiehlt: die Stadtverordneten-Versammlung wolle: 1. den Ausbau der fluchtlinienmäßig geplanten Serpentinestraße von der Sonnenbergerstraße bis in die Einfahrt zu dem gegenwärtigen Kurhaus-Providorium genehmigen; 2. den weiteren Ausbau dieser Straße von der vorerwähnten Einfahrt ab bis zur „Schönen Aussicht“ erst dann, wenn, entsprechend dem ausdrücklichen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 20. Juli 1900, die Interessenten im weitesten Sinne (somit auch die Eigentümer von Grundstücken auf dem Hinterland, das dadurch zugänglich gemacht wird) einen angemessenen Beitrag zu den Freilegungs- und Herstellungskosten der Straße leisten. Als solcher angemessener Beitrag wurde eine Summe von 200 000 M. bezeichnet; 3. den Magistrat schon jetzt zur Erwerbung des fluchtlinienmäßig in die Straße fallenden östlichen Geländes — event. unter Anwendung des Enteignungsverfahrens zu ermächtigen; 4. ebenso den Magistrat zu ermächtigen, zu dem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkt: a) die zwei wertvollen Bauplätze in der Sonnenbergerstraße unter gewissen Versteigerungsbedingungen, die den freien Blick nach dem Paulinenschloß sichern, zu verkaufen, b) den auf die Schleifenstraße mündenden Bauplatz hinter dem Dr. Wilmerschen Besitzum und c) die zwei Bauplätze an der „Schönen Aussicht“ zu verkaufen, dagegen 5. die beiden Mittelpartien mit dem Paulinenschloß zu behalten und als Ergänzung des Kurhauses zu verwenden. Die Details solcher Verwertung mögen der Beratung durch eine besondere Kommission vorbehalten bleiben. Dabei sei aber schon jetzt festzulegen, daß bei einer allseitigen Verpachtung als Saalbau jede Benutzung zu politischen Zwecken ausgeschlossen bleiben müsse und der Magistrat sich in den Pachtbedingungen ein weitgehendes Verfügungsrecht zu öffentlichen und Kurzwecken über die Räume, sowie über die Art der Benutzung vorbehalte, um jeden unpassenden Betrieb oder zu weitgehende Konkurrenz für das neue Kurhaus auszuschließen zu können. Dies auch auf die Gefahr einer starken Verminderung der zu erzielenden Pachtsumme hin. Der Finanzausschuß war sich wohl bewußt, daß eine direkte Verzinsung des auf 700 000 Mark geschätzten Wertes des zurückbehaltenden Terrains nicht zu erwarten sei. Es würde dies bei 5 Prozent Zins und Tilgung eine Pacht von 35 000 M. jährlich für das Paulinenschloß erfordern, die mit den vorgeschlagenen Benutzungsbeschränkungen nicht zu erwarten ist. Aber er glaube, daß das, was an direkter Verzinsung abgeht, reichlich indirekt wieder eingebracht werden wird, wenn durch Hinzukommen dieses bereits fertigen, akustisch wohlgeklungen vornehmen Saalbaues, der sich hervorragend für Kongresse, Konzerte, Festlichkeiten, Ausstellungen und andere nicht in den Rahmen des Kurhaus-Passende oder den regelmäßigen Kurbetrieb störende Veranstaltungen eignet, für Wiesbaden ein weiterer Anziehungspunkt geschaffen wird. Von den Kuranlagen nur durch die Sonnenbergerstraße getrennt und von derselben aus leicht in ein paar Minuten durch einen bequemen Aufstieg zu erreichen, bietet er einen herrlichen, frischen Ruheplatz und Aussichtspunkt, wie er in solcher Nähe des Stadtzentrums und des Kurzentrums sonst wohl selten zu finden ist. Gerade weil Wiesbaden allmählich Großstadt wird und es dadurch

aufzuheben und die Pressefreiheit einzuführen. Einige Wochen darauf erfolgte auch die Aufhebung der Karlsbader Beschlüsse von 1819 für ganz Deutschland.

Die so plötzlich entfesselte Presse glied einem wilden Bergstrom, der, lange durch Hindernisse aufgehalten, endlich alle Schranken durchbricht und brausend und zischend, Trümmer und ausgewählten Schlamm mit sich fortreichend, vorwärts stürzt. Verhältnismäßig schnell fanden sich die Berliner Zeitungen, unter denen die „National-Zeitung“ sich die führende Stellung sicherte, in die neue Situation. Der Geschäftsführer der „Nat.-Zeitung“ Bernhard Wolff war es auch, der durch die Gründung des ersten telegraphischen Büreaus nach und nach eine gänzliche Umwälzung im Zeitungswesen herbeiführte. Eine große Rolle spielte ferner die „Kreuzzeitung“ als Vertreterin des altpreussischen Adels und der kirchlichen Orthodoxie. Zu ihren eifrigsten Mitarbeitern zählte anfangs auch Bismarck, und nach dem Zeugnis des Redakteurs Hermann Wagener erschien während der parlamentarischen Verhandlungen kaum eine Nummer des Blattes, die nicht einen längeren oder kürzeren Artikel des Herrn von Bismarck enthielte hätte.

In den Provinzstädten erreichten die Wellen der Begeisterung naturgemäß bei weitem nicht eine solche Höhe wie in der Hauptstadt, doch zeigte es sich auch hier überall, daß die Flut der Gedanken jetzt allwärts weit mächtiger daherrauschte. Besonderen Einfluß gewannen die „Kölnische Zeitung“, der „Hamburger Korrespondent“ und die „Hamburgischen Nachrichten“, die „Leipziger Zeitung“, das „Frankfurter Journal“ und die „Münchener Neuesten Nachrichten“.

An Oesterreich gelangten höchstens die „Konstitution“, der „Freimittler“, die „Allgemeine österreichische Zeitung“, die „Presse“ und „Janoz Kuranda“, „Österreichische Post“ zu einer gewissen Bedeutung.

Die „Grenzboten“ verkaufte Kuranda 1848 an Gustav Freytag, Julian Schmidt und F. W. Grunow. Damit vollzog sich eine Wendung in der Tendenz des Blattes, das früher lediglich österreichischen Interessen gedient hatte. Es trat vor allem für die Erhaltung des preussischen Staates ein und legte immer

aufs neue dar, daß Preußen die Hauptstütze Deutschlands sei und auch in Zukunft sein werde.

Eine wichtige Rolle in der politischen Arena des Jahres 1848 spielten die illustrierten Journale und Witzblätter, unter denen die „Illustrierte Zeitung“ und die „Fliegenden Blätter“ besonders in künstlerischer Beziehung Bedeutendes leisteten.

Mit dem lachenden Gesichte des „Kladderadatsch“ nimmt Ludwig Salomon Abschied von der Periode der Revolution, in der so viel Haß emporschlug, die so viel blutige Szenen brachte, in der aber auch einer neuen Zeit die Tore geöffnet wurden.

Die erste große Entwicklungsperiode der deutschen Presse ist damit abgeschlossen, und so findet denn auch die ausführliche Darstellung der Geschichte des deutschen Zeitungswesens ihren Abschluß. Der Verfasser hat sich deshalb darauf beschränkt, das Bild der nächsten Jahrzehnte in kurzen Strichen zu entwerfen, um wenigstens in allgemeinen Umrissen den Beginn der neuen Periode der deutschen Presse zu charakterisieren. Von den bisherigen politischen Zeitungen, die sich jetzt lebhafter entwickelten, nennt Ludwig Salomon die „Königsberger Gartenische Zeitung“, die „Weserzeitung“ in Bremen, die „Zeitung für Norddeutschland“ in Hannover, aus der später der „Hannoversche Courier“ hervorging, die „Dortmunder Zeitung“, die „Essener Zeitung“ (seit 1833 „Rhein.-Westf. Zig.“) und das „Echo der Gegenwart“ in Aachen.

Das gewaltige Gebiet der Publizistik unserer Tage läßt sich selbstverständlich heute noch nicht überblicken. Es hat sich nicht nur außerordentlich erweitert, sondern hat immer mehr an Tiefe und Vielseitigkeit gewonnen und ist so zu einem hochbedeutenden Faktor in unserem Kulturleben emporgewachsen. Aus dem schlichten Nachrichtenblatt des 17. Jahrhunderts ist die Zeitung zum breiten farbenreichen Abbild ihrer Zeit geworden.

Diese Tatsache rechtfertigt die Mahnung Ludwig Salomons, das planmäßige Sammeln von Zeitungen und Zeitschriften gewissenhafter zu betreiben. Der Verfasser macht den Vorschlag, eine allgemeine große Sammelstelle für ganz Deutschland einzurichten, in der mit Sachkenntnis die Erzeugnisse der gesamten besseren Zeitungs-

literatur zur Ausstellung gebracht würden; allerdings müßte das Sache des Netzes sein, die Kräfte eines Privatmannes würden nicht ausreichen.

Um so mehr müssen wir die Größe der Salomonschen Arbeit anerkennen, die uns durch ein jahrzehntelanges unermüdliches Forschen eine bisher unbekannte Provinz der Kultur erschlossen hat. Jedenfalls haben wir es hier mit einem Werke zu tun, das man weder bei einer spezialistischen Betrachtung der Geschichte des Zeitungswesens noch bei der politischen Geschichte überhaupt wird übergehen können.

Das ist der Grund gewesen, weshalb ich der Besprechung des Werkes einen ungleich größeren Raum gewidmet habe, als das sonst in einer Tageszeitung zu geschehen pflegt.

### Aus Kunst und Leben.

-n Eine Erklärung der Seele. Ein Vortrag, den Dr. Paul Kronthal vor der Psychologischen Gesellschaft in Berlin über die Seele als der Summe von Reflexen gehalten hat, liegt jetzt im Druck vor und wird gewiß viele auch außerhalb des Kreises der Fachleute zum Nachdenken anregen. Die Definition, die der Titel des Vortrags enthält, wird nach der Anschauung von Kronthal allen Tatsachen des Seelenlebens gerecht, so der Vererbung körperlicher Merkmale, dem Auftreten von Geisteskrankheiten, dem Wesen des Gedächtnisses und vielem andern. Eine längere Ausführung wird der Willensfreiheit eingeräumt und der Schluß gezogen, daß der Glaube an das Bestehen eines freien Willens jetzt scheinbar von allen forschenden Theologen, Vertretern der Naturwissenschaften, Historikern und Juristen verneint wird. Aus der zweiten Hälfte der Schrift geht jedoch hervor, daß die Annahme der Seele als einer Summe von Reflexen schließlich doch nur die Naturwissenschaft befriedigt, während die Seele vom Standpunkt der Metaphysik als eine Summe von Empfindungen angeprochen werden muß. Auch die metaphysische Anschauung aber führt zum sogenannten Eklektizismus, der Lehre von dem alleinigen Bestand des Ich. Im übrigen besteht die metaphysische Welt aus Abstraktionen,

mit jedem Jahre schwerer fällt, ihm den Charakter der vornehmen ruhigen Kurstadt zu bewahren, darf ein so idyllischer Ruhepunkt mitten in der Stadt und im Kurviertel nicht ohne Not veräußert werden, nachdem wir ihn einmal glücklicherweise besitzen. Und wenn die Stadt auch 20000 M. jährlich zu der Verzinsung und Tilgung dieses Objektes zuschieße, wird seine Verbeibaltung kaum als unproduktive Anlage angesehen werden können. Wir geben jedes Jahr so viel Geld aus, um weitere Annehmlichkeiten und Anziehungspunkte für die Bewohner und Besucher Wiesbadens zu schaffen, daß man es uns nie verzeihen würde, wenn wir diesen bereits vorhandenen, vornehm gelegenen schloßartigen Saalbau, der noch an die Residenzstadt Wiesbaden erinnert, zum Abbruch verkaufen würden. Denn als Saalbau dürfen wir ihn nicht verkaufen, wenn nicht der Magistrat ein Einspruchsrecht über seine Benutzung behält. Er würde in fremden Händen und bei seiner prächtigen Lage unfehlbar ein gefährliches Konkurrenz-etablisement unseres Kurhauses werden. Er müßte abgerissen werden, damit das Gelände zu Baumweiden parzelliert werden könnte. Das schloßte schon die Tiefbaudeputation, die in ihrem Verkaufsangebot wörtlich sagt: „Im Falle nach erfolgter Versteigerung die Bausteine einzeln zugeschlagen werden, müßte der Abbruch des Kurhaus-Provisoriums durch die Stadt erfolgen.“ Ein vornehmer Saalbau oder eine Stadthalle ist aber schon seit Jahren als die für Wiesbaden allerdingste Einrichtung bezeichnet worden, um Kongresse, Versammlungen, Ausstellungen, Vereine, die sich allmählich nach den Konkurrenzstädten verzogen haben, wieder hierher zu bringen. Ja viele unserer Mitbürger hielten ihre Erbauung für wichtiger als den Neubau des Kurhauses und petitionierten um Erbauung eines solchen Saales hinter der alten Kolonnade.

Was die Frage des Nichtverkaufs des Paulinenschloßes betraf, so war darin der Finanzanschuß nicht einstimmig. Von den sieben anwesenden Mitgliedern — zwei fehlten — stimmten 5 für die heute vorgeschlagene Lösung (das Behalten des Schloßes in städtischem Besitz), ein Mitglied war für den Verkauf und eines enthielt sich der Abstimmung. Es wurde vor allem die Schwierigkeit betont, den Saalbau vorteilhaft zu bewirtschaften, ohne dem Kurhaus Konkurrenz zu machen. Eine gewisse Schwierigkeit in dieser Richtung liegt ja vor. Aber es wurde auch ausgeführt, daß eine gute Restauration in dem Schloß dem Kurbetrieb ebenfalls wenig schaden würde, wie die übrigen in der Nähe bestehenden oder noch zu errichtenden Restaurationen, so lange Feuerwerk, Musik im Freien und dergleichen auf dem Paulinenschloß nicht gestattet würden. Ja, es wurde geradezu als eine Schwäche Wiesbadens betrachtet, daß es so wenige günstig gelegene Lokale biete, wo man ein Glas Wein oder Bier ruhig im Freien trinken könne, so daß ein weiteres ruhiges, frisches Gartenlokal vielen in Wiesbaden, die nicht für das Kurhausleben schwärmen und es nie aufsuchen, sehr willkommen sein und von ihnen als ein weiterer Anziehungspunkt Wiesbadens geschätzt würde.

Für den Beschluß des Finanzanschlusses, dem Verpächter die Strafe erst dann auszubauen, wenn sich die Interessenten in weitestem Sinne zu einem angemessenen Beitrag verpflichten, waren die Gründe maßgebend, welche den vereinigten Bau- und Finanzanschuß beim Ankauf des Paulinenschloßes bewogen, dies einstimmig zur Vorbedingung des weiteren Ausbaues zu machen. Denn die Verbauung dieses Terrains würde die einzige Möglichkeit ausschließen, durch eine mächtig ansteigende Fahrstraße auf die Höhe der „Schönen Aussicht“ zu gelangen und so nicht allein die von dieser Straße berührten Grundstücke wertvoller zu machen, sondern auch das ganze, jetzt schwer zugäng-

liche und deshalb fast unbebaubare Hinterland zu erschließen. Eine bequeme Zufahrt zu dem mittleren Teile des Terrains würde schon die Ausführung der untersten kurzen Straßenstrecke ergeben. Der Wert der Grundstücke, welche durch die Beschaffung einer bequemen Zufahrtstraße erst richtig bebautbar werden, ist auf rund 300 Morgen geschätzt worden, und es wurde im Finanzanschuß zuerst vorgeschlagen, die Strafe auszubauen, wenn sich die Eigentümer dieser 300 Morgen bereit erklären, einen einmaligen Beitrag von 10 M. pro Acker zu leisten, was im Verhältnis zu der starken Wertsteigerung, welche alle diese Grundstücke durch den Ausbau der Strafe erfahren würden, als ein außerordentlich geringfügiger Beitrag betrachtet werden könne. Da aber von anderer Seite darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die verschiedenen Grundstücke zwar alle davon profitieren würden, aber der Lage nach einige doch mehr als andere, wurde es für richtig befunden, eine Gesamtsumme zu nennen und es den Interessenten zu überlassen, unter sich über die Verteilung einig zu werden und so einen baldigen Ausbau der Strafe herbeizuführen. Dem Ausschuß war es bloß darum zu tun, daß in gegenwärtigen Zeiten, in denen die Zahlung neuer Steuern vielen nicht leicht wird, solche Ausgaben, durch welche bestimmte Grundeigentümern besondere wirtschaftliche Vorteile erwachsen, nicht ganz der Allgemeinheit der Steuerzahler zur Last fallen sollen.

**Personal-Nachrichten.** Dem Steuerassessor Heuser hier selbst ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens und dem Obermonteur Georg Hartenfeld zu Weidenheim, dem Monteur Johann Schaub, dem Eisendreher Matthäus Alkenborn, beide zu Winkel, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Der Meliorations-Bauwart Hertelmann von hier ist zum königlichen Regierungs-Bausekretär ernannt und ihm vom 1. April d. J. ab eine entsprechende Meliorations-Bausekretärstelle bei dem hiesigen königlichen Meliorationsbauamt verliehen worden. — Der königliche Baumeister Dr. Lopp in Remweilman ist auf seinen Antrag vom 1. Juli d. J. ab unter Beibehaltung der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Der Militärärztl. Rat Richard Schulze hier ist vom 1. April 1906 ab zum Regierungssekretär ernannt worden. — Personalveränderungen im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt am Main: Ernennung zum Landrichter in Limburg a. L. Gerichtsassessor Schärer aus Gießen; zum Amtsrichter die Gerichtsassessor Schärer aus Hildesheim in Döhlen a. M. und Dr. Edensfeld aus Weimar in Remweil; zum Gerichtsassessor die Referendare Kaubisch, Dr. Fehrl, Maurer und Becker; zum Notar Rechtsanwalt Jonas Herz in Emd; zum Gesandtschaftssekretär beim Straßensanitäts in Preunshausen Gesandtschaftssekretär Deeres dafelbst. Gehoben ist: Landgerichtsrat Muffel in Simburg a. L.

**Rheinfahrt.** Die erste diesjährige Rheinfahrt der Kurverwaltung am Donnerstag dieser Woche verlief bei sehr großer Beteiligung aus den Kreisen der so zahlreich hier anwesenden Kurfremden in der glänzendsten Weise. Die Preussisch-Rheinische Dampfschiffahrt hatte das Entgegenkommen, ihren neuen Dampfer „Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen und bei Rhein“ für diese Fahrt zur Verfügung zu stellen. Der Dampfer ist in der Tat eine Sechenswürdigkeit, wie denn auch seine prächtige und geschmackvolle Ausstattung, sowie seine äußerst praktischen Einrichtungen die allgemeine Bewunderung der Teilnehmer hervorriefen. Der Aufenthalt in der „Arone“ in Rhmannshausen, wo es sich der renommierte Kronenwirt Herr F. Hufnagel wieder ganz besonders angelegen sein ließ, die Gäste in ausgezeichneter Weise zu bedienen, vermochte dieselben trotz ihres internationalen Gepräges sofort in eine wahrhaft rheinische Stimmung zu versetzen, die denn auch, von diesem herrlichen Fleckchen rheinischer Erde ausgehend, den ganzen Tag über anhält, so bei dem von den Herren Gebrüder Jung trefflich servierten gemeinschaftlichen Mittagsmahl auf dem Jagdschloß Niedermald, bei Konzert, Gesang, Reben und Tanz am Fuße der Germania und bei der herrlichen Rückfahrt, bei welcher sich auf dem geräumigen Schiffe der Schiffsball ganz besonders anregend entwickeln konnte. In Diebrich entludte die

bengalische Beleuchtung des Schlosses und der Ufer. Die Heimfahrt nach Wiesbaden erfolgte im Extrazügen der Wiesbadener Straßenbahn. Die Teilnehmer trennten sich in dem Bewußtsein, einen unvergesslichen rheinischen Tag erlebt zu haben.

**Auf der Saalburg** wurde am Mittwoch im Gegenwart der Kaiserin, sowie der Prinzessin Viktoria Luise und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen mit ihren Söhnen, welche teilweise selbst bei den Ausgrabungen tätig waren, vier Soldatengräber geöffnet und in diesen neben den üblichen Aschenkrügen eine gut erhaltene terra-sigillata-Schale, eine Lampe und ein Schlüssel gefunden, über welche Funde die Herrschaften sehr erfreut waren.

**Jahreskliniken für Schulkinder.** Die Kinder der Volksschulen werden, seitdem die Anstellung der Schulärzte erfolgt ist, regelmäßig auf ihren Gesundheitszustand untersucht. Bei diesen Untersuchungen hat sich auch in Ebn herausgestellt, daß der weit überwiegende Teil der Kinder jahresleidend ist. Die dortigen Stadtverordneten Dr. Schulte, Rings, Franf, Rings, Kaufen, Brens, Dieh und Gorissen haben mit Rücksicht hierauf den Antrag auf Errichtung einer städtischen Jahresklinik zur unentgeltlichen Behandlung unbemittelter jahreskranker Schulkinder eingebracht, der in einer der nächsten Stadtverordnetenversammlungen zur Verhandlung kommt.

**Das Pfund Schweinefleisch 20 Pf. billiger.** Ein Metzger in Kastel hat bekanntgegeben, daß er infolge Rückganges der Preise für Schweine das Schweinefleisch 20 Pf. billiger abgeben pro Pfund als bisher. Und Wiesbaden?

**Der Rhein** befindet sich fortgesetzt langsam im Steigen und hat im Rheingau die Pegelhöhe von 2 Meter bereits wieder überschritten, so daß die Kribben-Einbauten wieder überflutet sind. Von sämtlichen Nebenflüssen des Oberlaufes und von diesen selbst wird weiteres Steigen gemeldet, so daß eine anhaltende Verbesserung des Wasserstandes in Aussicht steht. Dieser günstige Umstand kommt besonders zum Beginn des Sommerfahrplans der Personendampfschiffahrt sehr gelegen.

**Strommessungen auf dem Rhein** finden zurzeit durch die Strombauverwaltung unterhalb Diebrich statt. Dasselbe ist ein Prom mit Apparaten für Messung der Stromgeschwindigkeit aufgestellt, welcher durch den Regierungsdampfer „Preußen“ der Rheinstrombauverwaltung in Coblenz hergebracht wurde. Die Messungen werden gemeinschaftlich von Beamten der preussischen Wasserbauinspektion in Bingerbrück und des Großherzoglich hessischen Wasserbauamtes Mainz vorgenommen, die hierzu mit einer Anzahl Motor- und Polizeiboote anwesend sind.

**Orientalische Teppiche.** Seit geraumer Zeit, so heißt es in den neuesten „Mitteilungen der Handelskammer Frankfurt a. M.“ wird darüber Klage geführt, daß durch den Hausrhandel der Ausländer mit orientalischen Teppichen der reale Handel geschädigt und das kaufende Publikum übervorteilt wird. Die Teppiche werden vielfach in großem Umfang und unter schwindelhaften Anpreisungen besonders in wohlhabenden Kreisen abgesetzt. Der Anschein des billigen Angebots wird nicht selten dadurch glaubhaft zu machen gesucht, daß augenscheinliche Notlage, Notwendigkeit der Abreise in die Heimat usw. vorgeschützt werden. Die Teppiche werden dann oft weit über ihren Wert hinaus bezahlt. Es wurde uns a. a. ein Fall berichtet, daß für einen Teppich 170 M. bezahlt worden sind, während ungeliefert der gleiche Teppich für 70 M. in hiesigen Geschäften zu kaufen war. Bei dem steten Wechsel des Wohnorts der Hausierer ist eine spätere Inanspruchnahme nahezu aus-

wie Liebe, Haß, Freude, Sorge, Gut, Schlecht. Die Welt der Naturwissenschaften oder exakten Wissenschaften dagegen arbeitet mit anderen Größen, die auf den ersten Blick als durchaus wirklich im Vergleich zu jenen Abstraktionen erscheinen, aber doch schließlich auch als metaphysische Vorstellungen bezeichnet werden müssen. Es sind dies fünf Begriffe, nämlich die der Zeit, des Raums, des Stoffes, der Kraft und der Zahl. Beachtenswert ist das Eingeständnis von Aronthal, daß das Grundgesetz der Causalität, also der Folge von Ursache und Wirkung, für die Naturforschung unbeweisbar ist. Es bleibt danach das Bekenntnis einer ziemlichen Verwirrung übrig, die wieder einmal beweist, daß der Mensch über den Urgrund der Dinge nicht ins Klare zu kommen vermag. So stehen auch am Schluß der Abhandlung zwei Sätze einander ziemlich scharf gegenüber, indem einerseits der christliche Metaphysiker zugeben soll, daß die Begriffe der Naturwissenschaft größere Zuverlässigkeit genießen, und auf der anderen Seite kein denkender Naturforscher soll leugnen können, daß diese äußersten Begriffe der Naturwissenschaft endlich doch nur Glaubenssache sind.

**Ein nachgelassenes Werk von Planquette.** Aus Paris wird geschrieben: Der bekannte Komponist der „Bloden von Corneville“, Robert Planquette, hat im Pariser Théâtre des Variétés durch die erstmalige Aufführung seiner nachgelassenen Operette „Das Paradies Mahomeds“ eine späte Aufwertung erfahren. Als der geistvolle Musiker, der nach Offenbach und Hervé wohl der bedeutendste Schöpfer leichter gefälliger Musik in Frankreich war, starb, hinterließ er die Partitur zu diesem Werke ganz vollendet und schon zur Hälfte für Orchester gesetzt. Die Vollendung der Orchestrierung ist nun durch Ganne besorgt worden und das Stück hat durch die Anmut und die Eleganz seiner Musik, sowie durch die prächtigen Dekorationen und Szenarien vielen Beifall gefunden. Allerdings ist das von Bloubeau verfasste Textbuch mit seinen banalen Verwickelungen und langweiligen Dialogen sehr veraltet und entspricht nicht mehr den Anforderungen, die wir heute selbst an den Text einer Operette zu stellen gewohnt sind. In den phantastischen Gesilden des Orients, in denen einem Librettisten alles erlaubt scheint, wird die schöne Benga-

line durch einen flotten Prinzen ihrem Bräutigam entzogen und findet sich im Harem des Prinzen angeblich in das Paradies Mahomeds versetzt, wo sie ihrem gestorbenen ersten Gatten in der Gestalt des verkleideten Prinzen begegnet. Daraus ergeben sich allerlei Komplikationen, denen nur durch die prächtigen Requisiten und die schmeichelnden Melodien der Musik etwas mehr Lebendigkeit und Frische eingehaucht wird.

**Ein eigenes Theater** soll demnächst auch die alte Bischofsstadt Hildesheim erhalten. Zum Zwecke der Errichtung eines Theaters wird eine Theatergesellschaft gegründet werden. Der Aufsichtsrat der Hildesheimer Bank wird sich an dieser Gesellschaft durch Übernahme von Aktien in Höhe bis zu 50 000 M. beteiligen.

**Ein Riesengemälde aus Meißner Porzellan.** Das Dresdener Residenzschloß wird demnächst einen neuen kostbaren Schmuck erhalten, und zwar ein riesiges Bild aus Meißner Porzellan, das den bekannten Fürstentum darstellt, und das an die Stelle des arg beschädigten Sarafittogemäldes an der Front des Schlosses in der Augustusstraße angebracht werden soll. Das Bild wird aus lauter kleinen quadratischen Porzellanlacheln oder Fliesen bestehen. Der Fürstentum nimmt bekanntlich die ganze Schloßfront in der Augustusstraße vom Eingange zum Jagdhof bis zum Georgenbau ein und ist über 100 Meter lang und 5 Meter hoch. Da die einzelnen Teile des Kolossalgemäldes nunmehr in der Meißner Manufaktur fertiggestellt sind, so soll demnächst mit der Einsetzung des Gemäldes begonnen werden.

**Gedenktafel.** In Graz fand am 15. d. die feierliche Enthüllung der Gedenktafel am Sterbehause Anastasius Grün statt. Sie ist vom Bildhauer Professor Brandstätter künstlerisch ausgeführt.

**Jahreskliniken.** Das Mädchengymnasium in Karlsruhe hat eine weitere staatliche Anerkennung zu verzeichnen. Der Bundesrat hatte schon im letzten Jahre die Reifezeugnisse des Mädchengymnasiums als ausreichenden Nachweis der wissenschaftlichen Vorbildung für Ärzte anerkannt. Die beteiligten Bundesregierungen haben jetzt im Einverständnis mit dem Reichskanzler vereinbart, daß ferner die Reifezeugnisse für die Prima des Mädchengymnasiums auch als genügender Ausweis schulwissenschaftlicher Vorbildung für Zahnärzte zu er-

achten sind. Die Vorstehenden der zahnärztlichen Kommissionen werden jetzt vom Unterrichtsminister entsprechend verständigt.

**Ein Ständchen für Björnson.** Fünfundzwanzig in Berlin studierende Norweger benutzen die Anwesenheit von Björnsterne Björnson, um dem Dichter ein Ständchen darzubringen. Sie sangen zuerst die norwegische Nationalhymne und hierauf zwei Gedichte von Björnson in einer Vertonung von Edvard Grieg. Zum Schluß sangen sie „Die Nacht am Rhein“. Dann hielt einer der Studenten eine Ansprache, in welcher er der Freude Ausdruck gab, den gefeierten Dichter und dessen Familie in Berlin begrüßen zu dürfen. Björnson dankte seinen Landsleuten herzlich.

**Ein „aktuelles“ Theaterstück** trauriger Gestalt wurde dieser Tage im Brüsseler Alcazar-Theater aufgeführt. Es hat den Titel „Die teuflische Union“ oder „Die Märtyrer von Courrières“. In sechs langen Akten bringen die Verfasser d'Aril und Rigel die ganze Katastrophe unter der Erde auf die Bühne und erlassen den Zuschauern auch nicht das kleinste schauerliche Detail. (Sehr geschmackvoll!)

**Ein internationaler Anatomenkongress,** veranstaltet von der Anatomischen Gesellschaft, findet in Moskau vom 1.—5. Juni statt. Es werden Anatomen aus allen in Betracht kommenden Ländern erwartet. Den Vorsitz bei den Beratungen wird Prof. Dr. Fürbringer-Heidelberg führen.

**Beachtenswerte Neuener.** Laut Bekanntmachung im „Amlichen Schulblatt“ gedenkt der Erziehungsrat des Kantons Zürich den Besessenen der Volksschule in illustrativer Hinsicht eine künstlerische Ausstattung zu geben und erläßt zu diesem Zwecke ein Preisausgeschrieben.

**Ein Wohltätigkeitskonzert des Sultans.** Wie aus Konstantinopel berichtet wird, wurde am vorigen Sonntag auf Veranlassung des Sultans und unter seinem Patronat ein großes Konzert veranstaltet, dessen Ertrag den Opfern des letzten Vesuvausbruchs zugute kommen soll. Der Erfolg war außerordentlich, dank dem persönlichen Eingreifen des Sultans. Er selbst zeichnete 20000 M. und sandte jedem seiner Minister einfach soviel Billette zu, als es ihm nur gut schien — natürlich wagte keiner, sie zurückzuweisen.

schlossen. Was die Einschränkung dieses Hausierhandels anlangt, so werden zwar von einem Teile der Interessenten Ausnahmebestimmungen aus prinzipiellen Gründen nicht für angebracht gehalten. Die Handelskammer hat sich jedoch dahin ausgesprochen, daß sie eine Einschränkung für wünschenswert halte und es als zweckmäßig erachte, Ausländern die Erlaubnis zum Hausieren mit orientalischen Teppichen nur dann zu erteilen, wenn von der Handelskammer des betreffenden Bezirks ein Bedürfnis hierzu anerkannt wird. — Was hier von Frankfurt gesagt ist, trifft natürlich auch für Wiesbaden zu.

**Postausweisarten.** Vor einiger Zeit hat die Postverwaltung für den inneren deutschen Verkehr eine Neuerung getroffen, die dazu bestimmt ist, beim Empfang von Postsendungen Weiterungen zu vermeiden, und auf die wir bei Beginn der Reisezeit besonders aufmerksam machen möchten, nämlich die Einführung besonderer Postausweisarten. Die Karten dienen als vollständiger Ausweis an den Posthäkern wie auch gegenüber dem Postbestellpersonal. Bei der Abtragung von Postanweisungen, sowie von Wert- und Einschreibsendungen an einen dem bestellenden Boten unbekanntem Empfänger, der sich durch Vorlegung einer Postausweisarte ausweisen kann, bedarf es daher der sonst vorgeschriebenen Bürgschaftsleistung durch den Gastwirt oder eine andere bekannte Person nicht. Die Postausweisarten haben eine Photographie, eine kurze Personalbeschreibung und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers zu enthalten. Für ihre Ausstellung ist eine Schreibgebühr von 50 Pf. zu entrichten. Anträge auf Ausstellung sind an die Postanstalt, der die Wohnung des Antragstellers zugeteilt ist, persönlich unter Vorlegung einer unaufgezogenen, nicht zu dunklen Photographie in Visitenform zu richten. Der Postanstalt unbekannt Personen haben sich durch eine andere Person oder in sonst zuverlässiger Art auszuweisen. Postausweisarten sind ein Jahr, vom Tage der Ausstellung ab gerechnet, gültig. Postausweisarten, während deren Gültigkeitsdauer im Aussehen des Inhabers solche Änderungen eintreten, daß die Photographie oder die Personalbeschreibung nicht mehr zutreffen, müssen schon vor Ablauf der Frist erneuert werden.

**uc. Die Spinne.** Die Spinne, die mit den kommenden warmen Tagen allerorten auftaucht, erfreut sich bei den Menschen keiner sonderlichen Beliebtheit. Speziell das schwächere Geschlecht hegt einen wahren Abscheu vor dem häßlichen fliegenmordenden Geschöpf und der Ausruf: „eine Spinne!“ bringt in einer Damengesellschaft meist eine kleine Revolution hervor. Kreischend und von Entsetzen geschüttelt, springen alle empor. „Sauvo qui peut“ lautet die allgemeine Parole und erst die hilfreiche Tätigkeit eines Herrn, der mit irgend einem Gegenstand bewaffnet, so lange Jagd auf das unglückliche Insekt macht, bis ein feuchter Fleck an der Wand von dem unruhigen Ende des langbeinigen Wildes Zeugnis ablegt, vermag wieder Ruhe und Frieden in den jählings aus der Unterhaltung angeführten Kreis zu bringen. „Spinne am Morgen bringt Kummer und Sorgen“, sagt ein altes Sprichwort. „Spinne am Abend, erquickend und labend“. Die wadere Hausfrau will aber auch zu dieser Zeit nichts von Labung wissen. Mit einem mächtigen Besen bewaffnet, verfolgt sie den „morgendlichen Sorgenbringer“ unerbittlich, wo er sich auch blicken läßt, und jedweder Ehemann wird bestätigen, daß seine Gattin sich durchaus nicht „erquickt“ fühlt, wenn am Abend, durch den Lichtschein angelockt, eine Spinne gemächlich an der Wand des Schlafzimmers herabgekrochen kommt. Das arme Tier! Es hat viel zu erdulden, dank der Vermessenheit seiner Ahnherrin! Eine berühmte griechische Weberin namens Arachne, so erzählt uns die Sage, behauptete nämlich einstens gar kesslich, es in ihrer Kunst mit Minerva aufnehmen zu können. Das empörte jedoch die wie alle Frauen etwas eitle Göttin derart, daß sie die unglückliche Arachne zur Strafe in eine Spinne verwandelte. Nun muß die Arachne immerzu weben und weben, wo aber ein Mensch ihres feinen Gespinnstes ansichtig ward, da zerstört er ihr mit rauher Hand die Fäden desselben. Arme Spinne!

**Wichtige Entscheidungen.** Eine für weite Kreise wichtige Entscheidung hat nach der „Jur. Wochenschrift“ das Reichsgericht gefällt. Danach besteht keine Vermutung dafür, daß der Bureauvorsteher des Rechtsanwalts zur Verhandlung mit dem Publikum über Rechtsangelegenheiten vom Anwalt bevollmächtigt sei. Der Anwalt haftet somit regelmäßig nicht für Rechtsrat, den sein Bureauvorsteher erteilt. — Für Versicherungs-Gesellschaften wichtig ist eine andere Entscheidung. Eine aus den Statuten hergeleitete Verpflichtung des Versicherten, sich operieren zu lassen, ist danach nur dann gegeben, wenn ein vernünftiger Mensch unter Abwägung aller Umstände auch ohne rechtliche Bindung sich zur Vornahme der Operation entschließen würde.

**Gastpflicht des Landwirts beim Betriebe von landwirtschaftlichen Maschinen.** Der minderjährige Sohn eines Adlers in Nieschen (Kreis Wittburg) geriet in das Räderwerk einer Häckselmaschine und verletzte sich dabei am Finger. Für die Folgen dieses Unfalls machte der gesetzliche Vertreter des Verletzten den Besitzer der Maschine zivilrechtlich verantwortlich, weil er gemäß § 831 BGB. für seinen Dienstknecht, der die Verletzung des Knaben dadurch widerrechtlich herbeigeführt habe, daß er das Räderwerk der Häckselmaschine weiterbewegte, als der Kläger mit seinem Finger hineingekommen war, hafte. Während das Landgericht zu Trier die Klage dem Grunde nach zugesprochen hatte, wies der 8. Zivilsenat des Obergerichtes durch Entscheidung vom 19. April d. J. die Klage hauptsächlich mit folgender Begründung ab: Zwar steht fest, daß der Dienstknecht des Beklagten widerrechtlich die Verletzung des Klägers herbeigeführt hat, aber der Beklagte hat demgegenüber den zulässigen Entlastungsbeweis für seine Person angetreten und erbracht. Zunächst ist die Bedienung einer Häckselmaschine, wie gerichtsbekannt, eine derart einfache Arbeit, daß sie durch jeden Tagelöhner auf dem Lande ohne besondere Kenntnisse, Fähigkeiten oder Schulung

und ohne Hilfe eines zweiten Arbeiters sachgemäß erfolgen kann. Eine besondere Sorgfalt bei der Auswahl des Arbeiters für die Häckselmaschine ist hiernach nicht erforderlich. Der Umstand, daß der Dienstknecht des Beklagten, der bereits mehrere Jahre im landwirtschaftlichen Betriebe tätig gewesen ist, unvorsichtig gehandelt hat, indem er die Schutzdeckel nicht auf die Kammerdeckel legte, ist kein Beweis dafür, daß der Beklagte bei Auswahl des Knechtes nicht die verkehrserforderliche Sorgfalt beobachtet hatte, wie dies der Vorderrichter annimmt. Denn eine spätere Unvorsichtigkeit eines Angeestellten widerlegt nicht, daß der Dienstherr bei der Anstellung Grund hatte, ihn für zuverlässig und geeignet zu halten. Weiterhin verlangt der § 831 BGB. für den Entlastungsbeweis Nachweis der Beobachtung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt bei der Leitung der Ausführung der Arbeit. Dieser Nachweis kann aber nur dann in Frage kommen, wenn überhaupt eine Leitung verkehrsmäßig ist. Mit Rücksicht auf die vorhin bereits festgestellte Einfachheit der Arbeit des Häckselmachers mit der durch die Hand betriebenen Häckselmaschine ist aber keineswegs eine besondere Leitung erforderlich und üblich. Das landgerichtliche Urteil erachtet weiter, daß der Beklagte aus Grund einer eigenen schuldhaften Handlung oder Unterlassung aus § 823 BGB. für den Schaden hafte, weil er sich nicht vor Beginn der Arbeit davon überzeugt hat, ob die vorhandenen Schutzvorrichtungen angebracht waren. Dem kann aber nicht beigegeben werden. Eine derartige weitgehende Aufsichtspflicht kann dem Bauern im Betriebe seiner vielseitigen landwirtschaftlichen Tätigkeit nicht zugemutet werden, wenn er bei der Auswahl des Arbeiters die erforderliche Sorgfalt des Verkehrs beobachtet hat. Eine solche von der Leitungspflicht des § 831 unterscheidende Aufsichtspflicht des § 831 BGB. hätte nur dann in Frage kommen können, wenn der Beklagte begründete Ursachen gehabt hätte, an der ordnungsmäßigen Ausführung der Arbeit durch den Knecht zu zweifeln, wenn sich dieser also schon etwa früher bei Bedienung der Häckselmaschine Unvorsichtigkeiten hätte zuschulden kommen lassen, die dem Beklagten bekannt gewesen wären. In dieser Beziehung ist aber kein Beweis angetreten.

**h. „Ich habe das im Jähzorn getan“**, sagte der 1805 geborene, einigemal wegen Bettelns vorbestrafte Tagelöhner Johann O. gestern vor dem hiesigen Schöffengericht. Was er im Jähzorn getan hat, war nicht wenig: er hat am 27. April d. J. die Spiegelscheibe der Haustüre einer in der Gartenstraße gelegenen Villa und ein Fenster desselben Hauses mit Steinen zertrümmert und außerdem einen mehrere Pfund schweren Stein in das Speisezimmer der Villa geworfen und dadurch einen Schaden von mindestens 125 M. angerichtet. Warum er sich in dieser Weise von seinem Jähzorn hinführen ließ, dafür fehlte ihm eigentlich eine genügende Erklärung. Die Besitzerin der Villa hatte ihn bedauert und ihm, damit er sich wieder einmal satt essen und sich ein paar Pfennige verdienen konnte, das Zerklümmern einiger Balken übertragen. Er verlangte dafür anfänglich außer der Kost 130 Pfennig, die Dame gab ihm dagegen 160 Pfennig und nun war ihm die Bezahlung zu schlecht. Er schrieb der Dame am Abend des einen Arbeitstages einen feinen Brief voller stillschweiger, grammatikalischer und orthographischer Novitäten; aus dem Anknäuel lustiger sprachlicher Unbeholfenheiten ergab sich aber bereits bei der ersten Lesung, daß der Autor noch eine Nachzahlung von 40 Pfennig verlangte. Raum hatte die Dame den Brief in der Hand, als der Verfasser vor ihrer Haustüre erschien und, wie er sagte, im Jähzorn Tür und Fenster einschmied. Das Schöffengericht verurteilte ihn, dem Antrag des Anwalts entsprechend, wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu 2 Monaten Gefängnis.

**Die Leige im Koffer.** Wie aus Bildungen mitgeteilt wird, nimmt die Untersuchung im Falle Meyer-Vogel ihren Fortgang, ohne daß sich bisher bemerkenswerte Neues ergeben hätte. Aus Bochum, dem früheren Aufenthaltsorte Meyers, kommt folgende Nachricht: Im Jahre 1902 verließ Meyer, der in Bochum in einem Möbelgeschäft als Dekorateur tätig war, Bochum nach Hinterlassung mehrerer Schulden. So brannte er einem Piri mit dem Koffergeld in Höhe von etwa 60 M. durch. Sein Reiseziel soll damals Amerika gewesen sein. Nach aus 1 1/2 Jahren im Sommer 1904 kehrte Meyer nach Bochum zurück. Welch eine große Änderung war aber da mit dem Dekorateur Meyer vorgegangen. Geld soll für ihn fast gar keinen Wert mehr haben. Seine Freunde und Bekannte (und darunter sind zuverlässige bekannte Bochumer Herren) erzählen, daß er das Geld, namentlich Papiergeld, wie Straßenbahnbillets in den Taschen trug. Wie er zu dem Gelde gekommen war, darüber konnte man sich damals nicht recht klar werden; jedenfalls äußerte Meyer, daß er eine ältere Dame in Amerika kennen gelernt habe und diese bald heiraten werde. Gemeint ist hier offenbar die ermordete Frau Vogel.

**Schulnachrichten.** Der Schreierin Anna Bernhardt überließ die Pension für Übernahme und Fortführung des Händlers von Fräulein A. Bernhardt hierüber geleiteten Pensionats für junge Mädchen erteilt worden.

**Güterrechts-Revisor.** Die Eheleute Bergolder Carl Fischenbach und Theresie, geb. Mohne, Konditor Hermann Friedrich Max Christian Reich und Dorothea Susanne Elisabeth, geb. Gerich, Schachmeister Carl Landfriedel und Karoline, geb. Kiffel, sämtlich hier, sowie die Eheleute Steinhauser Jakob Beroldorfer in Biersdorf und Marie, geb. Schreiner und Tagelöhner August Dörnhöfer und Anna, geb. Thierfelder, zu Biersdorf haben Gütertrennung vereinbart.

**Bereinsangelegenheiten.** Unter Nr. 86 ist der Verein „Turngemeinde Rauten“ zu Rauten und unter Nr. 87 der Verein „Mehle und Launusklub Wiesbaden“ eingetragen worden.

**Keine Notizen.** Am Saale Poststraße 8 findet Sonntag, den 20. Mai, abends 8 1/2 Uhr, eine Extraversammlung der Heilsarmee statt. Major Treitz, welcher dieselbe leitet, wird, hält einen Vortrag über „Der Untergang von San Francisco“.

**Vereins-Nachrichten.**

Der Stolzeche Stenographen-Verein ladet seine Mitglieder, sowie Schriftgenossen und Freunde zu seiner Abschiedsfeier, welche am Dinnelstichtage, Donnerstag,

den 24. Mai, in das Morgenbadial unternommen wird. Abfahrt von Biebrich 8.20 nach Bingen, Justour von da über Jägerhaus-Morgenbadial-Reinheim, Ahmannsbaujen, Wittgenheim im „Reinheim“. Sammelplatz 8 Uhr vormittags, Landungsbrücke Biebrich. Anmeldungen umgehend an H. Lodi, Moritzstraße 21. Niederbücher mitbringen.

Der Dilettanten-Verein „Urania“ feiert am Sonntag, den 20. Mai (bei günstiger Witterung), im Waldhäuschen (ein Kräftlingsfest, bestehend in Konzert, Tanz, Aderspielen und Volksbelustigung aller Art bei freiem Eintritt.

Die Privatgesellschaft „Terpsichore“ macht am Sonntag, den 20. Mai, einen Ausflug mit Unterhaltung und Tanz nach Biebrich (Turnhalle).

Der Turnverein Waldrahe feiert während der Pfingsttage das Fest der Rahmenweibe. Am Sonntag, den 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr im „Burggraf“; Festkommers. Montag, den 4. Juni, morgens 6 Uhr: Weidm. Nach Empfang der auswärtigen Gäste von 10 bis 12 Uhr ist um 12 1/2 Uhr der Festakt und die eigentliche Rahmenweibe im Saalbau „Zum Burggraf“ festgesetzt. Nachmittags 1 Uhr wird sich ein Festzug aufstellen und sich durch die Straßen der Waldrahekolonie nach dem dort belegenen Festplatz bewegen. Dortselbst turnerische Aufstellungen, Gesangsvorträge, Tanz- und Volksbelustigungen. Am Sonntag, den 10. Juni findet eine Raschfeier statt, verbunden mit Wettturnen und Volksfest auf dem Festplatz.

(!) **Deppheim, 17. Mai.** Ein schon lange begheger Wunsch der hiesigen Einwohnerschaft soll bald in Erfüllung gehen, indem das Bauwerk auf der rechten Seite der Wiesbadener Straße bis zur Schwalbacher Bahn gepflastert wird. Es wird dadurch einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen und sehr angenehm empfunden werden, wenn man auch bei schlechter Witterung einen trodenen Weg bis zur Bahn und nach Wiesbaden benutzen kann. — Mit dem Preise für das Schweinefleisch sind die hiesigen Wehger um 10 Pf. pro Fund abgesehlagen. — Die schon berichtet wurde, ist unser Paktzeiweien neu organisiert worden. Unser Ort ist in 5 Bezirke eingeteilt. Wir haben jetzt 5 Polizeidiener, die einem Polizeiwachmeister unterstellt sind. Die feierliche blaue Uniform ist durch eine dunkle mit roten Streifen und Koffelklappen ersetzt worden. Auf den Legieren befinden sich die Nummern 1 bis 5. Seit kurzem tragen nun unsere Polizeiergeanten auch einen Helm, wenn sie im Dienst sind. Auch ist im hiesigen Rathaus eine Handwage eingrichtet worden. — Ein Passagier der Schwalbacher Bahn, der, obwohl seine Fahrkarte nur für die 4. Klasse beschiedene, doch in der 3. Klasse angetroffen worden war, benahm sich auf hiesiger Station unangenehm, daß erst mit Hilfe der Polizei seine Personalien festgestellt werden konnten. Das Spätklein wird ihm wohl teurer zu stehen kommen.

**ch. Gschick a. M., 17. Mai.** Gestern abend hielt Assistentarzt Dr. Clemm von der deutschen Schutztruppe in Südwestafrika im Refektorium der Kaserne einen Vortrag über seine Erlebnisse im Kampfe gegen die Diententoten. Nachdem er einleitend Sand und Leute und die Kriegsführung der Eingeborenen geschildert hatte, verbreitete er sich in anschaulicher Weise über die Kämpfe an den großen Karasbergen gegen Morenga, wo uns die Diententoten so manchen schweren Verlust beigebracht haben. Nach der Ansicht des Redners sind aber die Opfer, die wir für Südwestafrika bringen, nicht vergebens, denn da die Berge besonders reich an Kupfer seien, müsse sein Bergbau lohnend werden.

**aus der Umgebung.** Dem hiesigen Kurhüter Eibel in Oberlahnstein wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Die Gemeinde Eschbach bei Wingen hat beschlossen, eine Hochdruckwasserleitung zu erbauen.

In Griesheim ist ein Streit zwischen dem Gemeinderat und der freiwilligen Feuerwehr ausgebrochen, weil letzterer in dem dortigen Gassdirektor einen Brandmeister geben wollte, während der Verein seinen alten langjährigen Brandmeister wiederwählte.

Im Oden in Oberlahnstein wurde die Leiche der Frau, die sich am 11. Mai in selbsterdlicher Weise in den Rhein stürzte, gefunden. Die Personalien sind noch nicht festgestellt.

Oberhalb Bornhofen fand ein Streckenwärter auf dem Bahngleise die Leiche eines unbekanntem Mannes, die schwere Kopfwunden aufwies.

Nachdem an einem in Aitenhausen getöteten Hunde Tollmut festgestellt wurde, ist auf die Dauer von drei Monaten die Hundesperre für den Unterlahnkreis verhängt.

Der Schaffir Anton Bogler von Vogel, der am 21. Febr. in Vogel eine Schenke in Brand gesteckt hatte, wurde vom Schöffengericht in Raßaußen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Der bisherige Verwaltungschef beim Bürgermeieramt Weibach, Herr Fritz Kich, ist zum Stadtschreiber in Weibach gewählt worden.

Auch in Cronberg wird gegenwärtig ein Protest gegen den Ankauf der Kalksteinwerke Deilansdorf durch die Stadt Frankfurt vorbereitet.

In Siegen wurde auf der Grube Kle Dreißbach der Bergarbeiter Nidel, der auf der Sohle des Stollens hand, vom Förderkorb erfasst und in den 61 Meter tiefen Schacht geschleudert. Der Tod trat sofort ein.

**Gerichtssaal.**

**d. Wiesbaden, 18. Mai. (Strafkammer.)** Der Tagelöhner Georg U. von hier und seine Ehefrau sollen im ersten Vierteljahr 1906 aus ihrer Wohnung so etwas wie ein Absteigequartier gemacht haben. Außerdem wird dem Mann zur Last gelegt, er habe seine Frau durch Anwendung von Gewalt zur Prostitution gezwungen. Das Gericht sprach beide Angeklagte frei.

**Einem gefährlichen Heiratschwindler verurteilt** die Kreisfelder Strafkammer in der Person des Baudagisten Otto Kornmeyer aus Mannheim zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. U. a. hatte er als „Polizeiführer“ zwei Mädchen um ihre gesamten Ersparnisse in Höhe von 1200, bezw. 200 M. geprellt.

**Einem Briefträger beleidigt** hatte der Kaufmann Karl S., der wegen Beamtenbeleidigung zu 30 M. Geldstrafe verurteilt wurde. Am 27. März erhielt der Angeklagte einen an Hermann S. adressierten Brief, den sein Dienstmädchen in seiner Abwesenheit auch annahm. Als der Irrtum zutage trat, ließ der Kaufmann den Brief an den Beamten zurückgeben. Als er kurz darauf den Briefträger auf der Straße bemerkte, rief er ihm zu: „Sie können wohl nicht lesen, Sie können Ihr Amt überhaupt nicht befeiden“. Wegen dieser Äußerung stellte die Oberpostdirektion Strafantrag. Das Leipziger Schöffengericht erkannte in dem erwähnten Sinne.

**Wegen „verminderter Heiratsfähigkeit“** über eine neuartige Schadenersatzklage, die ein Dienstmädchen wegen verminderter Heiratsfähigkeit gegen einen Chirurgen in Graz einleitete, berichtet das „Sächs. ärztl. Korrespondenzbl.“: Der Arzt hatte dem Dienstmädchen gelegentlich einer anderen Operation in der Nase zum Zweck der Überpflanzung zwei Quadratzentimeter Haut vom Oberlippenkel entnommen. Nach längerer Zeit verklagte das Dienstmädchen den Arzt wegen der ausgestandenen Schmerzen und wegen der durch den Hautdefekt bedingten Entstellung und dadurch verminderten

Heiratsfähigkeit auf Schadenersatz. Diesen Schaden bewertete sie auf nicht weniger als 40 000 Kronen. Da der Arzt nachweisen konnte, daß die Haut nicht gestohlen war, sondern daß das Dienstmädchen vor der Operation ihre Einwilligung zur Entnahme des Hautstückchens gegeben hatte, wurde sie mit der Klage abgewiesen.

Sport.

Wochen-Wettspiele Wiesbaden-Frankfurt. Es ist nunmehr doch beschlossen worden, morgen Samstag zwei Wettspiele mit gemischten Mannschaften auszuspielen, und wird jeder der beiden Wiesbadener Klubs eine aus fünf Damen und sechs Herren zusammengesetzte Elf antstellen. In Sportkreisen ist man auf den Ausgang dieser interessanten Wettspiele sehr gespannt. Möge demselben günstiges Wetter beschieden sein! In der Sonntagsnummer hoffen wir die telegraphisch übermittelten Resultate veröffentlicht zu können.

Die Frühjahrs-Regatta des Rheinischen Segler-Verbandes findet am Dimmelsahrtstag, nachmittags 2 Uhr, zwischen Niederwalluf und Schierstein statt. Start und Ziel befinden sich bei Niederwalluf, der Wendepunkt am Kreuzerort gegenüber von Schierstein. Die Strecke wird dreimal hin und zurück abgefahren. Für den Wanderpreis des Kaisers, der zum achten Mal ausgeschrieben wird, sind folgende Rennjachten gemeldet: „Corfar“, Frankfurt, „Rodenheim“, Offenbach, „Tireur“, Woglinde, „Bijou“, „Elbe“, Mainz, „Hilja-Rhodi“, Bonn. Von diesen sind „Elbe“ und „Woglinde“ neue Bewerber, während alle anderen den Kaiserpreis, der vor endgültigem Beschluß dreimal gewonnen sein muß, bereits ein- oder zweimal errungen haben. Für die Gruppe der Kreuzerjachten und Tourenboote sind in Klasse 5 „Voti“, Erbach, „Möve“, Dösch, „Undine“, Offenbach und „Hilja-Rhodi“, in Klasse 6 „Terele“, Bingen, „Hilja“, Niederwalluf und „Senia“, Mainz gemeldet worden. Das absolute schnellste Boot aller Arten und Klassen erhält den Wanderpreis des Fürsten von Bied. Bei unglücklicher Witterung wird die Regatta auf Sonntag, den 27. Mai, verlegt.

Bäder-Nachrichten.

Bad Langenschwalbach, 17. Mai. Die Saison in unserem Schilbad hat kaum begonnen und schon fallen sich die vornehmen Hotels und Villen mit Amerikanern und Engländern, die früher in die Taunusberge reisen wie die deutschen Kurstädte; die ersten Fremdenlisten verzeichnen immer viele angesehene Namen. Am Wein- und Strohbrunnen, wo unser vorzügliches Orchester abwechselnd vor- und nachmittags konzertiert, nimmt das Leben täglich zu. Schon haben wir einen feinsten Café, den schwedischen Herrscher; König Oskar ließ sich hier das elegante Kurhaus, die Brunnen und weiten Anlagen zeigen. Auch der nationalische Ärzteverein, der sich hier ein Rendezvous gegeben, beschäftigt eingehend die mangelhaften Badeeinrichtungen; die zahlreich erschienenen Doktoren sprachen sich höchst lobend aus über das, was hier den Erholungsbedürftigen geboten wird; besonders imvontierte ihnen das neue Kgl. Moorbadhaus, in dem die Weltweisheit einen Triumph feiert. Die Eilenmoorbäder erfreuen sich bei unseren Kurvätern einer wachsenden Beliebtheit. Ein Festessen im Kurhaus beendete den Artstag. — Die Zahl der Anmeldungen in den Hotels und Pensionen der Stadt, sowie die vielen Anfragen bei der städtischen Kurverwaltung, die gern kostenfreie Auskünfte erteilt, lassen darauf schließen, daß die Saison 1906 ein noch besseres Resultat bringen wird wie die vorläufige.

Emd, 18. Mai. Der Herzog von Sachsen-Altenburg wird am 21. d. M. zu mehrtägigem Kurgebrauch hier eintreffen.

Vermischtes.

Ein furchtbares Lynchgericht. Der Bahn der Lynchgerichte, der in den Südstaaten Amerikas noch immer herrscht, hat am letzten Sonntag sich wieder in furchtbarer Weise kundgetan. In Okolona (Mississippi) lebte eine Frau namens Margaret McIntosh, die von den Nachbarn beschuldigt wurde, ihren Gatten ermordet zu haben, obwohl es ganz augenscheinlich war, daß andere das Verbrechen begangen hatten. Eine wütende Menge ergriß darauf die Frau, drängte sie, ihr Verbrechen zu gestehen, und als sie standhaft leugnete, wurde sie von den Nachbarn aufgehängt. Nach wenigen Sekunden aber schnitten sie sie wieder ab, und als sie wiederum ihre Unschuld beteuerte, hängten sie sie von neuem auf und ließen sie am Strick, bis sie glaubten, daß sie tot sei. Dann verscharrten sie sie unter einem Trümmerhaufen. Sie kam jedoch bald wieder zu sich, rettete sich aus den über sie gehäuften Trümmern und meldete der Stadtdröbrigkeit, was ihre Nachbarn an ihr getan hatten.

Der Streit um des Pastors Bart. Wenn für seine theologischen Anschauungen der eben in Bremen verstorbene Pfarrer Dr. Kalthoff wenig Zustimmung bei Theologen fand, so sind ihm doch fast alle seine evangelischen Amtsbrüder dankbar für sein Vorgehen in einer „äußeren“ Angelegenheit. Als Hülfsprediger der St. Markusgemeinde zu Berlin brachte Kalthoff von einer Ferienreise die Grundlage zu einem solchen Schnurrbart mit, den er nach beendigter Reise nicht dem Schermeister opfern, sondern weiter pflegen wollte, was zu damaliger Zeit nur einige wenige wagten. Bartlosigkeit, Badendart oder „Räpöchen“, das waren die drei Formen, unter denen die evangelischen Theologen jener Jahre der herkömmlichen Sitte gemäß zu wählen hatten. Kalthoff strebte auch darin eine Neuerung an. In dessen wurde ihm, so erzählt man der „Eöln. Ztg.“, durch Presbyterialbeschluß die Tonjur der Oberlippe auferlegt; da auf seine Beschwerde das brandenburgische Konsistorium den Beschluß nicht aufhob, wandte sich Kalthoff an den Oberkirchenrat. Dieser erklärte, in einer so wichtigen Frage müsse die größere Gemeindevertretung gehört werden, denn „Vorgänge“ für eine solche Neuerung lägen nicht vor. Als nun die größere Gemeindevertretung über den Schnurrbart ihres Hülfspredigers beraten sollte, äußerte der erste Redner, die Kirchenbehörde möge ihren Hülfsprediger „ungehorsam“ lassen, und die Versammlung verpflichtete ihm bei. Kalthoff befielt seitdem seinen Schnurrbart und die Bartfrage für die evangelische Geisteswelt war gelöst.

Humoristisches. Der Indizienbeweis. Der Staatsanwalt: „Meine Herren Geschworenen, wenn auch der Indizienbeweis nicht ganz lückenlos zu führen ist, so wird doch diese alte, am Orte der Tat gefundene Pelzlappe dem Übeltäter zum Verräter. Meine Herren Geschworenen, ich bitte herzusetzen und zu bemerken: sie paßt dem Angeklagten, paßt ihm vorzüglich!“ — Der Angeklagte (stülpt dem öffentlichen Ankläger die Pelzlappe über): „Hnen auch, Herr Staatsanwalt!“ — Panama. „Wieviel soll dieser Panamahut kosten?“ —

„Dreihundert Mark.“ — „Um Gottes willen, warum so teuer?“ — „Begen der Qualität. Auf so e Panamahut können Sie sich sehen, er geht nicht kaputt.“ — „Ich will mich aber gar nicht darauf sehen.“ — „Und er ist so weich, durch einen Ring können Sie ihn durchziehen.“ — „Ich will ihn gar nicht durch einen Ring durchziehen.“ — „Sehen wollen Sie sich nicht d'rauf, durch 'n Ring ziehen wollen Sie 'n auch nicht, — nu was denn wollen Sie machen mit e Panamahut?“ (Lust. Bl.)

Kleine Chronik.

Tierheilkundiger und Reichskanzler. Dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow hat es bei seinem Ohnmachtsanfall im Reichstage nicht an Kundgebungen gefehlt, und als er sich von seiner Krankheit wieder erholte, gingen ihm Schreiben von Gefrönten und Ungekrönten in Hülle und Fülle zu. Wie die „Grenzboten“ mitteilen, haben sich auch allerlei unberufene Naturärzte dem kranken Fürsten mit Rat und Tat angeboten. Das Drolligste leistete sich ein 71 Jahre alter Tierheilkundiger, der an den Reichskanzler folgendes Schreiben sandte: „Da ich in den Anzeigen gelesen habe, daß Sie einen Ohnmachtsanfall gehabt haben, was mich sehr kränkt. Da ich ein Mittel gefunden habe, welches aus reinen Kräutern besteht, wodurch Schlaganfall und alle Krankheiten abgeleitet werden. Ich habe das bei Pferden schon viel gehabt, daß sie hierdurch gesund geworden sind. . . .“ Es muß wahrhaftig eine Pferdekur sein, die dieser Heilkundige anbietet.

Der Reichskanzler als Schirmherr der Kurzschrift. Der Reichskanzler hat den Ehrenvorstoß für den im August in Hamburg abzuhaltenden Stenographentag Stolze-Schrey mit Dank für den Ausdruck der Teilnahme an seiner Gefeung und mit dem Wunsch übernommen, die Fortbildung der Kurzschrift möge an ihrem Teile dazu beitragen, die geistigen Arbeiter in diesem Zeitalter der verzehrenden Berufspflichten zu entlasten und die Kräfte für eine höhere Ausbildung der einzelnen frei zu machen.

Wieder ein Bauvereinskrach. Der Fürstenwalder Bauverein befindet sich in schlimmer Lage. Der Kassierer führte in der letzten Versammlung aus: Wegen zweier von dem ungetretenen früheren Vorstände ausgegebenen Blankoaktzepten über je 10 000 M. sei in dieser Woche keine Deckung vorhanden gewesen und der Verein bereits gepfändet. Diese Gelder samt 3000 M. müßten unbedingt in acht Tagen aufgebracht werden, wenn nicht der Konkurs ausbrechen sollte, den der Aufsichtsrat gern vermeiden möchte. Die Versammlung besprach die Sache, kam aber zu keiner Entscheidung. Ein Beschluß soll erst am Mittwoch in der Generalversammlung gefaßt werden.

Die Brautjungfern, die König Alfons seiner Braut zum Geschenk macht, sind ein wahrhaft königliches Geschenk und haben einen Wert von 2 Millionen Mark. Sie bestehen aus einer mit Diamanten besetzten goldenen Krone, einem diamantenen Diadem, einem Kollier aus Diamanten und einem aus Perlen, einem goldenen, reich mit Diamanten besetzten Armband, zwei Paar Ohrringen, einer Diamantenbroche, die an der Brust getragen wird, und einer für die Mantille und einer langen Diamantenschmür.

Mustergültige Theaterhüte. Aus Paris wird berichtet: Die Frage der Theaterhüte, über die schon Ströme von Tinte vergossen wurden, ist nunmehr von einigen Damen der hohen Pariser Aristokratie in sehr geschickter, eleganter und liebenswürdiger Weise gelöst worden. Ein Damenkomitee, an dessen Spitze die Gräfin Gressulhe steht, hatte eine Ausstellung neuer Theaterhüte, die nicht den Groß der männlichen Theaterbesucher erregen, veranlassen und die Verfertiger, die ersten Pariser Modistinlerinnen, ersucht, ihre Schöpfungen zum allgemeinen Wohlle auszustellen. Damit war eine Auktion der eingekauften Modelle verbunden, deren Erlös der Société Philanthropique zugeführt wurde. Die Modistinnen haben dabei gleichfalls ein glänzendes Geschäft gemacht, da die von ihnen ausgestellten Modelle von den vornehmen Besucherinnen in sehr großer Anzahl nachbestellt wurden. Die Gräfin Gressulhe erntete für ihre Idee der Dank der Theaterbesucher, der Armen, der Modistinnen und der vornehmen Damen; mehr konnte sie unmöglich erwarten.

Auf dem Rarnowitzer See bei Lauenburg i. P. unternahmen drei Männer, die vom Segeln keine Ahnung hatten, eine Bootsfahrt. Bei dem böigen Winde legte sich das Boot auf die Seite, schlug um und die drei Insassen fielen ins Wasser. Auf ihre Hülfserufe eilten mehrere Ränner mit Booten zur Hülfe. Es gelang ihnen auch, einen zu retten, die andern beiden sind ertrunken.

Blitzschlag in ein Ruderboot. Bei einer Bootsfahrt, die mehrere Personen auf dem Rhein bei Karlsruhe unternahmen, wurde ein 19 Jahre alter Student der Technischen Hochschule aus Karlsruhe vom Blitz erschlagen. Der Blitz ist dem Verunfallten anscheinend durch das Ruder in die Hand, über die Brust und in das Gesicht gegangen. Erst bei der Landung sah man, daß der junge Mann tot war.

Der Selbstmord eines Offiziers der deutschen Handelsmarine eregte in Neapel großes Aufsehen. Als die „Vera“ vom Norddeutschen Lloyd am Montag von Genua kommend in den Hafen von Neapel einließ, erdönte plötzlich die Detonation eines Revolvers aus der Kabine des ersten Offiziers des Schiffes. Als man die verschlossene Tür öffnete, fand man den Unglücklichen, der sich eine Kugel durch den Kopf gesaßt hatte, entseelt vor. Was den Bedauernswerten zu dieser Tat veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

Anfall österreichischer Militärluftschiffer. Leutnant Franz von Berlepsch von der österreichischen Luftschifferabteilung, der mit zwei anderen Offizieren in dem Militärluftballon „Sirius“ aufstieg, erlitt bei der Landung in

der Nähe von Stockerau einen schweren Unfall. Als er die Wendel verlassen wollte, stürzte er und brach ein Bein. Seine Gefährten ließen ihn zur nächsten Eisenbahnstation transportieren, von wo aus er nach Wien gebracht wurde.

Genickstarre in Sachsen. In Stendal ist ein Fall von Genickstarre vorgekommen. Im Johanniterkrankenhaus starb der 23jährige Sohn des Superintendenten Berg; ärztlicherseits wurde Genickstarre festgestellt.

Die Prämie auf Hennigs Kopf. Dem Ergreifer Hennigs, Kriminalschutzmann Joede in Stettin, wurde dieser Tage sein Anteil von 500 M. an der Belohnung, die ein Berliner Blatt auf die Festnahme des Raubmörders ausgesetzt hatte, zugestelt. Der Wächter Daase und der Brauer Sattler in Stettin, die ebenfalls bei der Ergreifung Hennigs beteiligt waren, haben je 250 M. erhalten. — Hinsichtlich der Verteilung der vom Berliner Polizeipräsidium ausgesetzten Belohnung von 3000 M. muß erst der Entscheid des Ministers des Innern abgewartet werden.

Was von einem Buraugehülfen alles verlangt wird, bevor man ihm eine verantwortungsreiche und fürstlich dotierte Stellung überträgt, zeigt folgendes Inserat in einer Bakansen-Zeitung: „Suche zum 15. Mai oder 1. Juni einen körperlich kräftigen, gut veranlagten Buraugehülfen, welcher imstande ist, Polizei- und Versicherungssachen selbständig zu bearbeiten. Gehalt 900 M. Der Meldung sind Lebenslauf und Zeugnisse beizufügen. Erwünscht ist Angabe der Körpergröße und des Kopfmahes. Störmode, Kreis Pippstadt, den 30. April 1906. Der Ammann.“

Durch einen Sturz aus dem Fenster geistert wurde am Montag eine bekannte englische Schriftstellerin, Mrs. Ada S. Ballin, die Verfasserin mehrerer Bücher für Kinder, sowie einer großen Anzahl von Schriften über Hygiene. Mrs. Ballin erwartete am Morgen einen Bekannten, und als sie sich zum Fenster herauslehnte, um zu sehen, ob er noch nicht käme, verlor sie das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie wenige Minuten danach unter großen Qualen starb.

Beim Einfangen von Kreuzottern in der Heide bei Tienau wurde ein Hamburger Herr von einem der Tiere gebissen und konnte trotz ärztlicher Hülfe nicht vor dem Tode gerettet werden.

Auch ein Druckfehler. Die „Mülheimer Ztg.“ berichtet über das Begräbnis eines zu Mülheim a. d. R. verstorbenen Industriellen: „Außer den trauernden Angehörigen hatten sich viele Bekannte des Entschlafenen, Mitglieder der hiesigen Freimaurerloge und die Besitzer, Beamten und Arbeiter des ehemals vom Verstorbenen mitbegründeten Etablissements eingefunden. Herr Superintendent Hanfelsen hielt eine ergreifende Grabrede, und dann wurde die Hülle eines müden Erdenpilgers der Ruhr übergeben, dem Grabe, in dem aller Schmerz schwindet.“

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts“. Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Mai.

Am Bundesratstisch: Staatssekretär Frhr. v. Stengel, Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben.

Das Reichskassenschein-Gesetz wird in 3. Lesung endgültig angenommen, nachdem

Abg. Arend (Reichsp.) erklärt hatte, die Scheine würden in den Beständen der Reichsbank liegen bleiben und der Verkehr werde sie nicht annehmen.

Es folgte die 3. Beratung der neuen Steuer-gesetze. In der Generaldebatte erklärt

Abg. Büsing (natl.), die Reichsfinanzreform ist vielleicht das größte Werk, das der Reichstag seit Bestehen zu lösen hatte. Die Einkommensteuer ist allerdings in den Einheitsstaaten die wichtigste Steuerquelle, wir leben aber in einem Föderativstaat. Die bestehenden Klassen erhalten direkt und indirekt das Reich lebensfähig und kräftig durch Steuern, die sie in den Einzelstaaten zahlen. An dem Gedeihen des Reiches haben alle Klassen, auch die Arbeiterschaft ein Interesse und wir müssen daher gemeinsam die Lasten tragen. Einer Reichs-Vermögenssteuer steht ein Teil meiner Freunde nicht ablehnend gegenüber, zurzeit stehen aber dieser Steuer große Bedenken entgegen. Auf die im Reichstag und Landtag gegen uns erhobenen Angriffe erwidere ich, kein Mitglied meiner Partei habe bisher behauptet und wird niemals behaupten, daß die neuen Steuern alle einwandfrei sind. (Hört, hört, links.) Jedes Mitglied der Steuerkommission hat nach seiner Überzeugung schwere persönliche Opfer gebracht im Interesse des Reiches (Lachen links). Opfer mußten gebracht werden. Niemand im Reiche hat das Recht zu verlangen, daß gerade er geschont und nur sein Nachbar herangezogen werde. (Lebhafte ironische Zustimmung links.) Wir glauben mit der Steuervorlage ein nationales Werk getan zu haben, das wir mit ruhigem Gewissen vor dem Lande vertreten können.

Abg. Mollenhuth (Soz.): Die reichen Leute, die anstatt Bier Wein trinken und die nicht Zigaretten rauchen und nicht Automobil fahren, werden von den neuen Steuern gar nicht getroffen. Warum scheut man sich die direkte Reichsteuer einzuführen. Das Reichschatamt kann ja die Einkommensteuer als indirekte Steuer erklären. (Heiterkeit.) Die Zigarettensteuer ist ein beispielloser Beweis gesetzgeberischer Unfähigkeit. (Sehr wahr links.)

Junsbrunn, 18. Mai. Heute erfolgte die Aufsperrung von 6000 Bauarbeitern. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde aus dem ganzen Lande Gendarmen herangezogen. Bisher ist alles ruhig.

Tscheken (Böhmen), 18. Mai. Bei einem gestern nachmittag stattgefundenen Zeichenbegehren wurden durch Beschlag 13 Personen getötet und 20 zum Teil schwer verletzt.

Die Duma.

wd. Petersburg, 17. Mai. Die dritte Lesung des Adressenentwurfes in der endgültigen Fassung wird in der wiederbegonnenen Nachsitzung vorgenommen. Graf Heyden (Rechts) erklärt, der Adresse nicht zustimmen zu können und verläßt den Saal. Ihm folgen Bachwitz, Fürst Wolfonski und drei Abgeordnete. Dann wird die Adresse einstimmig angenommen. Nebeloff beantragt, den Präsidenten, beide Vizepräsidenten und einen Sekretär damit zu beauftragen, die Adresse zur Kenntnis des Kaisers zu bringen. Der Präsident erklärt, das Resultat der Sitzung werde dem Kaiser unverzüglich gemeldet.

wd. Hamburg, 18. Mai. Die bei der Firma Blohm wegen der Entlassung von 20 Kollegen gestern erfolgte Arbeitseinstellung von 300 Schauerleuten ist durch Vermittlung des Vorstandes des Fabrikarbeiterverbandes beendet worden. Die Arbeit wurde heute morgen wieder aufgenommen.

wd. Rom, 18. Mai. Dem „Messagero“ zufolge hat das Kabinett in der gestern abend abgehaltenen Sitzung beschlossen, beim König heute früh seine Entlassung einzureichen und dies der Kammer mitzuteilen. Auch „Popolo Romano“ und „Vita“ erklären, daß eine Ministerkrise bestehe.

wd. New York, 18. Mai. Die „Associated Press“ erfährt aus einer der venezolanischen Regierung nahe stehenden Quelle, Präsident Castro werde am 23. Mai die Regierung wieder übernehmen und es werde eine umfassende allgemeine Amnestie für politische Gefangene ergehen.

wd. Bremen, 18. Mai. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Roon“ ist laut einer hier eingegangenen telegraphischen Nachricht auf der Reise von Kagasaki nach Ojogo der Dinokina auf den Strand geraten. Die Passagiere sind alle wohl.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

m. Schloß Volrad im Rheingau, 17. Mai. Die Gräflich Mainfla-Gräflich-Kellerei und Vaterverwaltung zu Schloß Volrad brachte heute 40 Nummern 1905er und 1906er Schloß Volrad Wein zur Versteigerung. Die Versteigerung war sehr gut besucht und bei lautem Geschäftsgang gingen die Weine bis auf 6 Nummern leicht in andere Hände über. Die Weine waren hochpreisig, reinwichtige Gewächse. Die höchsten Stückpreise stellten sich für die 1905er auf 4000, 4540, 8800, 4080, 5000 und 6000 Mark, für die 1906er auf 2400, 2720, 2900 und 2120 Mark. Für das Halbfäß 1905er wurden 580 bis 1450 Mark, für das Halbfäß 1906er 400 bis 800 Mark erzielt. Der Erlös reichte sich für 26 Halbfäß 1905er auf 22 480 Mark. Das Halbfäß 1905er kostete durchschnittlich 865 Mark. Der Erlös für acht Halbfäß 1906er reichte sich auf 16 750 Mark. Das Halbfäß 1906er kostete durchschnittlich 2094 Mark. Der Gesamterlös war 39 230 Mark mit 34500.

Versicherungswesen.

Germania, Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin. Nach Genehmigung des Rechnungsabchlusses von der am 12. Mai abgehaltenen Generalversammlung erhalten die mit Gewinnanteil versehenen der Germania rund 95 Proz. des Jahresüberschusses mit 7 017 343 Mark zur künftigen Verteilung von Dividenden. Die Gewinnreserve der Versicherten wächst hierdurch auf fast 22 Millionen Mark. Aus der Gewinnreserve wird den Versicherten im Versicherungsjahr 1907/08, ebenso wie in 1906/07, bei Plan A eine Dividende von 24 Proz. der gewinnberechtigten Prämie vergütet (gegen 23 Proz. in 1904/05, 22 Proz. in 1903/04, 21 Proz. in 1902/03 und 20 Proz. in 1901/02) und bei Plan B eine Dividende von 2 1/2 Proz. der Prämiensumme, d. h. eine mit 5 1/2 Proz. beginnende und bis auf 7 1/2 Proz. der einzelnen vollen Prämie steigende Dividende. Die neuen Anträge umfaßten in 1905 rund 64 Millionen Mark und die neu abgeschlossenen Versicherungen fast 55 Millionen Mark Kapital. Der Versicherungsbestand der Germania ist Ende 1905 über 202 850 Versicherungen mit 794 273 578 Mark Kapital und 2 899 842 Mark Leibrente. An Prämien und Zinsen wurden 44 Millionen Mark eingenommen, für fällige Versicherungsbeträge 20 1/2 Millionen Mark ausgezahlt und für Dividenden mehr als 6 Millionen Mark den Versicherten auf die Prämien verrechnet oder vergütet als gutgeschrieben. Die Sicherheitsfonds Ende 1905 betragen 216 Millionen Mark, wovon die Bestände des Prämienreservefonds mit 26 1/2 Millionen Mark in das gesetzlich vorgeschriebene Register eingetragen sind.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Dem Eingekant im „Wiesbadener Tagblatt“ vom 17. d., bezügl. die Veranreinigung der Ladeneingänge und Häuser durch Hunde, muß jeder Mensch beistimmen, der etwas Reinlichkeitssinn besitzt. Als Ladeneinhaber einer beliebigen Straße hat man täglich hundertmal Gelegenheit, solchen Verunreinigungen durch Hunde ausgesetzt zu sein. Die Hundebesitzer dürfen in den meisten Fällen derartige Verunreinigungen an Häusern, ich habe sogar vor einigen Tagen einen Hundebesitzer dabei überfallen, wie er seinen Hund in aller Gemütsruhe große Verunreinigungen auf den Treppchen meines Ladeneinganges machen ließ; dieser Herr, zur Rede gestellt, nahm seinen Hund und schrie mir den Rücken. Wenn den Hundebesitzern polizeilich ein solches Verhalten betragend ist, so bleibt eben nur die Selbsthilfe übrig; man stelle einfach solchen Hundebesitzern beschmutzte Gegenstände zur Verfügung, bezw. verlange von ihnen die Reinigung der Ladeneingänge.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis. Die Besserung des Status der Bank hat sich in der zweiten Maiwoche fortgesetzt; der Wechselbestand konnte um weitere 26.60 Millionen Mark zurückgehen (gegen 43.81 Millionen Mark im vorigen Jahr). Auch der Lombard ist um 12.89 Millionen Mark gewachsen. Der Effektenbestand ist durch das Fälligwerden von Schatzscheinen um weitere 87.77 Millionen Mark zurückgegangen. Innerhalb Monatsfrist hat diese Position im Zusammenhang mit der Emission der neuen Reichsanleihe eine Erleichterung um rund 157 Millionen Mark erfahren. Der Notenumlauf hat um 46.23 Millionen Mark sich erleichtern können gegen 55.35 Millionen Mark vor einem Jahr. Die Notenreserve ist von 132.10 Mill. Mark auf 229.02 Millionen Mark gewachsen. Das Institut geht

somit den durch die Wollmärkte im Juni verstärkten Anforderungen mit einem weniger verstärkten Status als im Vorjahr entgegen.

Von der Berliner Börse. Infolge der Geldverhältnisse ist die Tendenz der Börse noch immer recht trübe. Bei Eröffnung war das Geschäft sehr schwach; später etwas gebessert. Der günstigere Bericht des „Iron Age“ und die vermehrte Aussicht auf deutsche Lieferungen für den Panamakanal, sowie nach San Francisco machten keinen besonderen Eindruck, auch nicht der Beschluß der Metallindustriellen und die Streikgefahr. Banken waren etwas erholt, besonders Handelsanteile. Bahnen und hauptsächlich Schiffsaktien waren ebenfalls gebessert, weil die Paketfahrt ihre Amerika-Dampfer bis Herbst besetzt hat. Am Montanmarkt zogen Bochumer und Luxemburger etwas an. Kohlenaktien waren schwächer auf die Erklärung des Handelsministers, die weitere Staatsankäufe ausschließt. Fremde Fonds fester, namentlich Russen auf ruhigere Beurteilung der Duma-Vorgänge.

Prospekt-Verlagung. Die Zulassungsstelle der Berliner Börse wird in betreff der Neuemissionen von Industriekunden und ähnlichen Transaktionen sehr kritisch. So hat sie jüngst wieder beschlossen, den Prospekt über 1 400 000 M. Stammaktien und 1 Million Mark Vorzugsaktien der Mathildenhütte, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Neustadt-Harzberg, solange vorzuliegen, bis eine neue Bilanz der Gesellschaft vorgelegt werden kann. Maßgebend für die Entscheidung der Zulassungsstelle war, daß seit dem im November 1904 vollzogenen Sanierung des Unternehmens erst eine relativ kurze Zeit verlossen ist. Die Zulassungsstelle will noch die weitere Entwicklung des Unternehmens abwarten.

Metallpreis-Steigerung. In der letzten Zeit ist fast kein Tag verlossen, ohne daß nicht Meldungen über das stete Steigen der Metallpreise eintrafen. Die starke Aufwärtsbewegung der Zinnpreise wird in erster Linie auf Zinnpekulationen zurückgeführt. So läßt die gestern mit einem Sprung von 11 Lstr. gewonnene Preishöhe von 215 Lstr. per Tonne alle früheren Rekords hinter sich. Dies soll darauf zurückzuführen sein, daß Londoner Spekulanten gezwungen waren, sich zum Zwecke übernommener Lieferungsverpflichtungen zu decken, während der größte Teil des verfügbaren Materials sich in festen Händen befindet. Übrigens ist doch auch der wachsende Bedarf für industrielle Zwecke bei gleichzeitigem Nachlassen der Produktion mit maßgebend gewesen. In Kupfer gab es in der letzten Zeit starke Schwankungen. So notierte Kupfer anfangs dieses Monats 85 Lstr., fiel dann bis 84 1/2 und ist dann wieder bis 87 1/4 gestiegen. Blei ist ebenfalls in die Höhe gegangen, und zwar bis 17 1/2 Lstr.

Kohlenpreiserhöhung. Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-syndikat hat beschlossen, die höheren Winterpreise in diesem Jahr bereits am 1. August in Kraft zu setzen. Es beabsichtigt damit, die Konsumenten zum früheren Eindecken ihres Bedarfs zu veranlassen, weil die Erfahrung lehrt, daß ein im Herbst gewöhnlich auftretender Wagenmangel den Versand ins Stocken bringt. In Koks, dessen Preis infolge der lebhaften Nachfrage bereits gestiegen ist, wird auf den Herbst noch stärkerer Bedarf erwartet und ein Mangel in Zentralheizungs-koks befürchtet. Auf den am 11. bis 13. Juni in Dresden stattfindenden Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Kohlenhändler wird u. a. über das Submissionswesen im Kohlenhandel, den fiskalischen Kohlenhandel und über den unlauteren Wettbewerb im Kohlenhandel beraten.

4 1/2 Proz. Notes der Pennsylvania-Bahn. Die Gesellschaft hat, wie jüngst gemeldet wurde, Notes im Betrage von 50 Mill. Dollar ausgegeben und Berliner Banken und Bankfirmen zum Kurs von 99 1/2 Proz. angeboten, damit aber nur wenig Liebhaber gefunden. Hingegen ist bei der englischen Bankwelt das Interesse für diese Scheine recht reg.

Der Wettlauf zwischen England und Deutschland in der Eisenindustrie. In der Londoner „Nature“ wird darauf hingewiesen, daß in der Fabrikation von Roheisen der Rang Englands im Vergleich zu Deutschland und den Vereinigten Staaten sich während der letzten 25 Jahre sehr geändert hat. Im Jahr 1890 stand England in dieser Industrie weit aus erster Stelle, indem seine Roheisenproduktion die Deutschlands und der Vereinigten Staaten zusammengenommen um mehr als die Hälfte übertraf. Schon im Jahre 1890 aber wurde es von den Vereinigten Staaten überflügelt, die mit Deutschland zusammen die doppelte Menge Roheisen erzeugten als England. Seitdem ist diese Entwicklung in gleicher Weise fortgeschritten. Seit 1903 bringt Deutschland allein mehr Roheisen auf den Markt als England, und die Vereinigten Staaten allein doppelt so viel. Noch deutlicher wird diese Wandlung, wenn man den Anteil der einzelnen Länder in der Weltproduktion von Roheisen betrachtet. Im Jahr 1880 erzeugte England 45 v. H. des gesamten Roheisens, Deutschland nur 15 und die Vereinigten Staaten 14 v. H. Im Jahr 1903 war der Anteil Englands an der Weltproduktion auf 19 v. H. gesunken, der von Deutschland auf 20 und derjenige der Vereinigten Staaten auf 39 gestiegen. Noch schlimmer sogar sieht es für England in der Stahlindustrie. Seit 1880 hat der Stahl in fast allen Fabriken das Schmiedeeisen verdrängt, jedoch wurde in Deutschland und in den Vereinigten Staaten zusammen damals noch um etwa 30 v. H. weniger Stahl gewonnen als in England. Im Jahr 1886 hatten die Vereinigten Staaten, im Jahr 1893 Deutschland in der Stahlerzeugung England bereits erreicht. Im Jahr 1898 stand England in der Stahlfabrikation hinter Deutschland schon sehr bedeutend zurück und wurde von Amerika um das Dreifache übertroffen. Diese Zahlen beweisen, wie die Londoner Zeitschrift selbst zugibt, daß England während des letzten Vierteljahrhunderts von seiner vorherrschenden Stellung zu dem niedrigsten Platz unter den drei großen stahlerzeugenden Ländern herabgesunken ist. Das zeigt sich auch an der Einfuhr von Eisen und Stahl nach England, die sich von 1900 bis 1905 etwa verdoppelt hat, nämlich von 741 402 auf 1 435 000 Tonnen gestiegen ist.

Kleine Finanzchronik. Der Verwaltungsrat der Niederlausitzer Kohlenwerke schlägt 8 Proz. Dividende gegen 5 Proz. im Vorjahr vor. Dies Resultat ist lediglich aus den älteren Betrieben der Gesellschaft erzielt. — Eine Konkursmasse von 1.65 M. ist im Konkurs des Russischen Hofes in Würzburg, der von der Deutschen Hotelgesellschaft in Berlin betrieben wird, vorhanden. Die Zahl der Gläubiger ist 74. Es wird nunmehr das Substitutionsverfahren eingeleitet. — Der Prag-Duxer-Bahn werden auf Grund einer Entscheidung 100 581 Kronen bezahlte Gebühren zurückerstattet. — Die Aktien der Deutsch-Niederländischen Telegraphengesellschaft wurden am 16. d. M. zum ersten Mal an der Berliner Börse gehandelt. Der Kurs stellte sich auf 123 Proz. bei einem Zeichnungspreis von 115 Proz. — Die Aktien der Vereinigten Glanzstoffgesellschaft zu Elberfeld sind zum ersten Mal zum Kurs von 480 Proz. gehandelt worden. — Der Grundpreis für Kupferbleche ist um 2 M. erhöht worden, so daß der gegenwärtige Stand sich auf 210 M. per 100 Kilogramm beläuft. — Die Continental Bodega Compagnie in Brüssel verteilt für 1905 dieselbe Dividende, wie im Vorjahr, nämlich 13 Proz. Die Gesellschaft arbeitet gegenwärtig mit 37 Filialen unter eigener Regie, 102 Spezialdepots mit Ausschank und 2500 Depots für Originalflaschenbezüge.

Geschäftliches.

Was die Aerzte als Krankenkost für Schwache, Blutarme usw. verordnen. Dr. Erb, Wehrheim, schreibt unter dem 27. Febr. 06: „Bioson wurde in einem Fall von schwerer Tuberkulose angewandt, wobei sich der Körperzustand zusehens hob. In einem Falle von Anämie habe ich mit „Bioson“ durchaus befriedigende Erfolge erzielt.“ Dr. med. Schmitt, Nidelsdorf, schreibt unter dem 14. 9. 05: „Bioson wurde bei Blutarmut, Appetitlosigkeit, beginnender Tuberkulose mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet. Zunahme des Körpergewichtes, Hebung des Appetites, allgemeine Kräftigung des Gesamtorganismus wurde beobachtet.“ Dr. med. Hubenjohn, Hanau, schreibt unterm 13. 9. 05: „Bioson wurde bei allgemeiner Körperchwäche und Chlorosis mit erfolgreichem Erfolge angewendet und beobachtet, daß Bioson gerne genommen wurde und kräftigend wirkte.“ F 3 Dr. med. Jul. Friedländer, Frankfurt a. M., schreibt unter dem 1. 9. 05: „Ihr Bioson habe ich in einigen Fällen von Anämie infolge mit gutem Erfolge angewendet, als während des Gebrauches eine Zunahme des Körpergewichtes eingetreten ist.“ Bioson ist in Apotheken und Drogerien das halbe Kilo-Paket zu drei Mark erhältlich. Wer sich über den Wert und die Wirkung dieses zur Zeit besten, billigsten und zuträglichsten blutbildenden Nähr- und Kräftigungsmittels belehren will, lasse sich vom Biosonwerk Wehrheim kostenlos die Broschüre von Dr. Rob. Schulte mit den Berichten der Professoren, Ministern, Krankenhäuser usw. schicken.

Bioson erhältlich in der Taunus-Apotheke. 1029

Bioson tadelloso erhältlich in der Drogerie Moebus, Taunusstr. 25 1459

Mütter, nähret selbst! Der Sommer ist die gefährlichste Jahreszeit für die Säuglinge. Hunderttausende Flaschenkinder gehen an Brechdurchfall qualvoll zu Grunde, während Brustkinder prächtig gedeihen. Lactagol schafft Milch und ermöglicht jeder Mutter das Selbststillen. Von den ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Broschüre über „Natürliche Säuglingsernährung“ verleiht gratis und franco die Sagenfabrik Pearson & Co. in Hamburg 72. F 105

Fussfreie Kostume-Röcke

in grosser Auswahl, allen Preislagen. 813 G. H. Lugenbühl, Marktstr. 19.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mangelnde und nervöse überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg Dr. Hommels Haematogen. Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamtnervensystem gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hommels Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Dr. Hommels Haematogen erhältlich in der Taunus-Apotheke.

Dr. Hommels Haematogen tadelloso erhältlich in der Drogerie Moebus, Taunusstr. 25. 1460

Dr. Hommels Haematogen

Hohenlohesches Reismehl

als Zusatz zur Kindermilch hervorragend bewährt. Bei Magen- und Darmerkrankungen der Säuglinge mit grossem Erfolge ärztlich verordnet. (B. Z. 8839) P. 20

Darmstädter Muebelfabrik. Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands. 300 Zimmereinrichtungen stets lieferr. vorrätig. Man verl. Preis, u. Abbildungen. F 4



Zu beziehen durch den Weinhandel.

Advertisement for Kosmos machinery. Text: „Staatlich prämiert! F 52 „KOSMOS“ Lokomobilen, Kraftmotoren für Leuchtgas, Sauggas, Spiritus, Benzin, Ergin etc. Hervorragende Maschine der Gegenwart. Fordern Sie Offerte! „Kylhäuserhütte Artorn“ 330, General-Vertreter: A. Collin, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 60“

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten, sowie die Verlagsbeilage „Alltägliche Angelegen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 99 und 1 Sonderbeilage für die Stadtausgabe.

Redaktion: W. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: H. Weigand; für das Geschäftliche: S. Kaiser; für den Abdruck: G. Röhrbein; für die Druckerei: H. Weigand; für den Vertrieb: H. Weigand; für den Anzeigenteil: H. Weigand; für den Anzeigenteil: H. Weigand; für den Anzeigenteil: H. Weigand.

## Silvana in's Bad!

(Dr. Zuckers Bäder-Essenzen.)  
**Ein Labsal der Nerven!**

Bäder und Waschungen mit Zusatz von Dr. Zuckers Silvana-Kräuter-Essenzen sind wundervoll erfrischend und geben dem Körper zarten Wohlgeruch. Glänzende Anerkennungen erster Kreise über die mächtig belobende Wirkung. Karton M. 3.— für 6 bis 12 Silvanabäder. In Wiesbaden zu haben bei: Dr. M. Albersheim; Central-drogerie W. Schild; M. Jung; P.A. Stoss; Drogerie O. Siebert; Taunus-Apotheke; Victoria-Apotheke. Fabrik Max Elb, G. m. b. H., Dresden. P 53



# Herren-Bekleidung,

als Sacko-, Jackett-, Frack- und Gehrock-Anzüge, Paletots, Pelerinen, Havelocks und Reisemäntel, Lüster-, Leinen- und Loden-Joppen, Hosen, Fantasie- und Waschwesten.

# Knaben-Bekleidung,

als Anzüge, Paletots, Pejacks und Pelerinen, Lüster-, Leinen- und Loden-Joppen, einzelne Hosen und Blusen in grösster Auswahl und in jeder Preislage.

**Erstklassige Mass-Schneiderei,**  
grosses Stofflager in- und ausländischer Fabrikate.

## Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

1246

### Ausverkauf.

Wegen Abbruch des Hauses und Umzug nach Kirchasse 36 verlaufe mein großes Warenlager, als: Handschuhe, Strohhüte, Filzhüte, Gofenträger, Kravatten, Mützen, Schirme, Kragen und Manschetten, Portemonnaies etc., zu außergewöhnlichen billigen Preisen. Ausserdem gewähre noch einen **1418**

== Extra-Rabatt von 5-10 % ==

**Fritz Strensch,**  
37 Kirchasse 37,  
neben dem Humenthalischen Warenhaus.

### 100 schwarze Lüster-Saccos

in jeder Größe ganz gefüttert, früherer Preis 9 M. 9-12, jetzt 5, 6, 7 M., 1 Partie Sommer-Joppen, fr. M. 6, 7, 8, 9, 3, jetzt 4, 5, 6, M. Mischeite. Schwalbacherstr. 30, 1 St. Mischeite. Selterwasser per Krüge 18 Pf., Heine 10 Pf. Schwalbacherstr. 71.

**Für Hausfrauen!**  
Stoffreste für H. Anzüge u. Hosen bill. wie auf der Auction. **Nur diese Woche!**  
Riegler, Hotel Grüner Wald.

**Täglich frische  
Gonsenheimer Spargel**  
Fried. Götz, Sebanplatz 7.

## Gummi-Betteinlagen,

garantirt wasserdicht,  
für Wüchserionen, Kranke und Kinder. 1158  
von Mk. **1.30** an per Meter.

**Windelköschen,** bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege  
**Chr. Tauber,** Kirchgasse 6.  
Telefon 717.

### Bruchleidenden

empfehle alle Arten Bandagen. Bandagen eigener Konstruktion, jeden starken Bruch zurückhaltend fertigt nach Maß unter Garantie. 444

Bandagist Gg. Schmitt, Langgasse 17.

### Engros-Verkauf

an Pensions-Inhaber u. Private!

Verkauf von halb, Stücken, resp. 3 Dutzenden. Leinen und Madapolame, Handtücher, Küchentücher, Tischwäsche.

**Georg Hofmann, Langgasse 43.**  
Engros-Abteilung nur I. Etage. 615

# Extra billige Schuh-Tage!

Der Verkauf ist festgesetzt für die Zeit vom **19. bis 27. Mai** bzw. solange Vorrat!

|   |  |  |
|---|--|--|
| <p>Ein Posten Herren-Zug-Stiefel, kräftiges Weichleder, sonst M. 4.50 . . . . . <b>Ausnahme-Preis: 3 M.</b></p> <p>Ein Posten Herren-Zug-Stiefel, beste Strapazierstiefel, sonst M. 8.80 . . . . . <b>Ausnahme-Preis: 7 M.</b></p> <p>Ein Posten Herren-Schnallen-Stiefel, fein Boxhorse, bequem u. prakt., sonst 8.75, <b>Ausnahme-Preis: 7 M.</b></p> <p>Ein Posten Herren-Schnür-Stiefel, elegante Straßenstiefel, sonst M. 8.70, <b>Ausnahme-Preis: 7 M.</b></p> <p>Ein Posten Herren-Schnür-Stiefel, echt Chevreau, mod. Façon, sonst M. 8.75, <b>Ausnahme-Preis: 7 M.</b></p> <p>Ein Posten Herren-Schnürstiefel, fein Kalbleck, hochf. Salonstiefel, sonst M. 12.—, <b>Ausnahme-Preis: 9 M.</b></p> <p>Ein Posten Herren-Schnür-Stiefel, Ia Kalbleder, Orig. Goody.-Weltsonst M. 14.—, <b>Ausnahme-Preis: 11 M.</b></p> <p>Ein Posten Herren-Schnür-Schuhe, starkes Weichleder . . . . . <b>9 M.</b></p> <p>Ein Posten Arbeits-Schuhe mit Eisen und Nägelbeschlag, bewährte Qualität . . . . . <b>4 M.</b></p> <p>Ein Posten Herren-Schaft-Stiefel, solide gearbeitet, nur: <b>5 M.</b></p> <p>Ein Posten Herren-Stramin-Haus-Schuhe mit Leder-sole und kl. Absatz . . . . . <b>1 M.</b></p> <p>Ein Posten Damen-Zug-Stiefel, bequeme Paßform, sonst M. 8.50 . . . . . <b>Ausnahme-Preis: 2 M.</b></p> | <p>Ein Posten Damen-Knopf-Stiefel, starke Straßenstiefel, sonst M. 5.—, <b>Ausnahme-Preis: 4 M.</b></p> <p>Ein Posten Damen-Knopf-Stiefel, echt Chevreau, beliebte Form, sonst M. 7.50, <b>Ausnahme-Preis: 6 M.</b></p> <p>Ein Posten Damen-Knopf- und Schnür-Stiefel, Ia Perkalbleder, Original „Goodyear-Welt“, sonst M. 10.75 . . . . . <b>Ausnahme-Preis: 8 M.</b></p> <p>Ein Posten Damen-Knopf- u. Schnür-Stiefel, braun und rot Leder, moderne Farben . . . . . <b>4 M.</b></p> <p>Ein Posten Damen-Schnür-Stiefel, grau und meliert Drell mit Lackgarnitur . . . . . <b>4 M.</b></p> <p>Ein Posten Damen-Schnür-Stiefel, grau und beige-Stoff mit Ledergarnitur . . . . . <b>2 M.</b></p> <p>Ein Posten Damen-Schnür-Schuhe, bewährte Qualität, sonst M. 2.90, <b>Ausnahme-Preis: 2 M.</b></p> <p>Ein Posten Damen-Schnür-Schuhe, braun Ziegenleder, sehr leicht und bequem . . . . . <b>2 M.</b></p> <p>Ein Posten Damen-Schnür-Schuhe, braun Segeltuch mit Lederspitze . . . . . <b>2 M.</b></p> <p>Ein Posten Damen-Spangen-Schuhe, fein schwarz Leder . . . . . <b>1 M.</b></p> <p>Ein Posten Damen-Lasting-Haus-Schuhe mit Lackspitze . . . . . <b>1 M.</b></p> <p>Ein Posten Damen-Haus-Schuhe, rot und schwarz Wollplüsch . . . . . <b>1 M.</b></p> | <p>Ein Posten Damen-Haus-Schuhe, rot Leder, bewährte Qualität, kl. Absatz . . . . . <b>2 M.</b></p> <p>Ein Posten Damen-Haus-Schuhe, schwarz Leder, nur: <b>1 M.</b></p> <p>Ein Posten Damen-Haus-Schuhe, Lasting, mit Leder-sole und kl. Absatz . . . . . <b>95 Pf.</b></p> <p>Ein Posten Mädchen-Knopf-Stiefel, starke Schulstiefel, No. 25/26 <b>2 M.</b> No. 27/30 <b>2 M.</b> No. 31/35 <b>2 M.</b></p> <p>Ein Posten Mädchen-Knopf- u. Schnür-Stiefel, braun und rot Leder, No. 25/26 <b>2 M.</b> No. 27/30 <b>2 M.</b> No. 31/35 <b>4 M.</b></p> <p>Ein Posten Mädchen-Knopf-Stiefel, Ia Boxcalf, äußerst halbar, moderne Formen, No. 26 <b>2 M.</b> 27-28 <b>2 M.</b> 29-30 <b>2 M.</b> 31-33 <b>2 M.</b> 34-35 <b>2 M.</b><br/>sonst: M. 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50.<br/><b>Ausnahme-Preis: 4 M. 5 M. 5 M. 6 M. 6 M.</b></p> <p>Ein Posten Mädchen-Schnür-Schuhe, braun Segeltuch, No. 25/26 <b>1 M.</b> No. 27/30 <b>1 M.</b> No. 31/35 <b>2 M.</b></p> <p>Ein Posten Mädchen-Melton-Hauschuhe mit Kordel-sole . . . . . No. 23-30 <b>2 M.</b> No. 31-35 <b>2 M.</b></p> <p>Ein Posten Kinder-Schnür-Stiefel, rot und braun Leder, No. 17/21 <b>1 M.</b> No. 22/24 <b>2 M.</b></p> |
|---|--|--|



# Conrad Tack & Cie.

Burg b. Magd.

Aelteste und bedeutendste Schuhwarenfabrik Deutschlands,  
welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

Verkaufsgeschäft  
Wiesbaden: **Marktstrasse 10.**



Beachten Sie, bitte,  
unsere Schaufenster!

# Tennis-Schuhe

hervorragend durch korrekte Ausführung,  
bestes Material und tadellose Passform.

## Tennisschuhe

in weiss und grau von Mk. 3.85 an.

Neustadts Schuhwarenhaus,  
Wiesbaden, Langgasse 9.

Alleinverkauf  
der berühmten Fortschritt - Stiefel.

1418

# Franz Schirg,

Hoflieferant,  
Webergasse 1, Hotel Nassau.

## Spezialhaus für Strumpfwaren

Allergrosste Auswahl!

- |   |                      |
|---|----------------------|
| Baumwoll. Strümpfe                                    | Durchbroch. Strümpfe |
| Wollene Strümpfe                                      | Gestickte Strümpfe   |
| Halbwollene Strümpfe                                  | Tennis-Strümpfe      |
| Seidene Strümpfe                                      | Sport-Strümpfe       |
| Braut-Strümpfe  | Ballett-Strümpfe     |
| Gesellsch.-Strümpfe                                   | Theater-Strümpfe.    |
| Damen-Strümpfe,<br>Kinder-Strümpfe — Herren-Strümpfe. |                      |

1472

## Sehen und urteilen!

**200** Frühj.- u. Sommer-Herren-  
Anzüge, süddeutsche Ware (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe,  
tadellos gearbeitet, beste Verarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis  
Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrat.  
Ansehen gestattet. Bitte Verkaufsräume.  
1. Stock, Schwalbacherstrasse 30 (Allerseite). 1. Stock.

## Nur acht Tage gültig! Umsonst

erhält jeder, dem unsere Ware bisher noch nicht bekannt ist, 1 Probe-Stück  
Als Probe versenden wir jedoch nur 1 Stück. Haupt-Katalog enthält grosse Auswahl in Herren-, Damen-Uhr- u. Halsketten, Broschen, Ringen, Taschenuhren, Regulatoren, Wecker, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcke, Fernrohre, Feldstecher, Schuss- u. Stichwaffen, Wagen, Sessel, Eben- od. Gartenschere, Gärtnermesser, Brot-Schlacht-, Gemüß-, Hack- und Wiegemesser, Taschenmesser, Rasiermesser, Tafelmesser und Gabeln, Damen-, Haar- und Schneiderscheren, Haarmaschinen, Rasierutensilien, Musikinstrumente, Schmuck- und Haus-haltungsartikel, Kinderspielwaren und Weihnachtschmuck etc. versenden wir gratis und franko ohne Kaufzwang.

Versandhaus Gebrüder Bell, Gräfrath b. Solingen Stahlwarenfabrik  
Gegründet 1876.

### Gelegenheitskäufe!!

## Wenn Sie viel Geld sparen wollen!

so kaufen Sie Ihre Herren- u. Knaben-Anzüge, Konfirmanden-Anzüge von dem einfachsten Cheviot-Anzug bis zu den feinsten Kammgarn-Anzügen, meistens Ersatz für Maß, in elegantesten Ausführungen u. modernsten Farben, sowie ein Posten Knaben-Balsanzüge, Lüfterjoppen, einzelne Hosen, Zoppen etc. fabelhaft billig nur Marktstr. 22, 1. Stock, kein Laden.  
Telephon 1894. Bitte auf Straße und No. zu achten.

# Herren - Artikel!

Billigste Preise!

## Oberhemden

- |  |        |
|--|--------|
| Oberhemden, weiss, gute Qual., Stück 4.50, 3.75,                       | 3.40.  |
| Oberhemden, farbig, Percal, Qual. m. Mansch., St. 4.75,                | 3.75.  |
| Oberhemden, weiss, prima Piqué-Falten-Einsätze St.                     | 4.95.  |
| Oberhemden, farbig, prima Zephir, ap. Dess., St. 7.50,                 | 5.75.  |
| Farbige Garnituren, Serviteur m. Manschetten, Stück 1.35, 1.10,        | 90 Pf. |
| Serviteurs, kurz und 1/2 lang, glatt, Kordel und Falten, Stück 60, 50, | 35 Pf. |

Stücke!

Mützen!

## Stroh-Hüte.

- |   |        |
|---|--------|
| Knaben-Matelots, weiss, blau mit weiss, schwarz mit weiss, Stück 55,    | 45 Pf. |
| Knaben-Matelots, Natur-, farben mit Doppelrand, Stück                   | 1.10.  |
| Herren-Matelots, gerade Rustie imit., extra leicht, St.                 | 1.65.  |
| Herren-Matelots, Doppelrand, Fantasie-Gefechte, Stück 3.50, 2.95, 1.95, | 1.70.  |
| Herren-Fassons, Pedal-, mod. Form., St. 4.50, 3.50, 2.50,               | 1.95.  |
| Herren-Fasson, enorm, Pedal-Gef., Stück                                 | 2.35.  |
| Panamas, eelt., mod. Glockenformen, Stück 27.50 bis                     | 11.75. |

Krawatten!

Sportartikel!

Grösste Auswahl!

## Kragen.

- |   |               |
|---|---------------|
| Herren-Stehkragen, Leinen, bewährte Qualität, 6 St. 2.25, Stück   | 45 Pf.        |
| Herren-Stehumlegkragen, gute Qualität, 6 Stück 2.70, Stück  | 50 Pf.        |
| Kinder-Matelot-Kragen, reizende neue Dessins, Stück 75, 60,   | 45 Pf.        |
| Manschetten, nur gute Qualitäten, Paar 75, 65, für Herren, Gummi und Band, verschiedene Systeme, Paar 1.10, 95, | 60 Pf. 65 Pf. |
| Herren-Westen, weiss und aparte Neuheiten, Stück 5.50, 4.75,  | 3.50.         |

# S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39-41.

Kirchgasse 39-41.

1510

Deine stillen Siege sollst Du ebenso schamhaft ver-  
hüllen, wie Deine Niederlagen.  
D. v. Leigner.

(22. Fortsetzung.)

## Pflug und Schwert.

Roman von D. Elster.

„Das darf auf keinen Fall geschehen!“ rief Albert, der dieser Erzählung mit gespanntester Aufmerksamkeit gefolgt war.

„Ja, mein lieber Freund, ich weiß keinen anderen Ausweg“, entgegnete Mister Samson mit würdiger Resignation.

„Aber könnte man die Aktien nicht verkaufen?“  
„Das geht jetzt nicht, oder man würde einen ungeheuren Verlust erleiden, da die Aktien momentan auf die Hälfte ihres Nominalwertes gesunken sind. Wenn man warten kann, muß man ein gutes Geschäft mit den Aktien machen, aber ich kann nicht warten, und die Bankiers, namentlich die deutschen Bankiers, fürchten sich, die Aktien zu beleihen.“

„Aber“, so rief Albert aufspringend, „so verfügen Sie doch über mich.“

„Wie so, lieber Freund?“  
Albert befand sich in hochgradiger Erregung. Das Vertrauen, welches Janes Vater, dieser alte, ehrliche Gentleman, ihm entgegen gebracht hatte, war gar zu rührend und ehrend für ihn. Er war zu jedem Opfer bereit.

„Mein Gott, ich bin ja reich... meine Kasse steht Ihnen zu Verfügung.“

„Nein, nein, lieber Albert, das geht nicht. Das könnte ich nicht verantworten. Und sehen Sie, darin liegt gerade das Hindernis für Ihre Wünsche in bezug auf eine Verbindung mit Jane.“

„Aber wie so denn?“  
„Meine Tochter weiß von meiner Verlegenheit, die sie selbst Ihnen niemals eingestehen würde. Sie ist sehr stolz, meine Jane! Sie würde als armes Mädchen niemals einem reichen Mann die Hand geben.“

„Aber...“  
„Ja, Sie kennen meine Jane doch noch nicht ganz, Albert. Sie will nicht von der Gnade ihres Gatten leben, sie will ihm gleichwertig, wenn ich so sagen darf, und selbstständig zur Seite stehen. Nur dann würde sich ein Glück entfalten können, meint sie nicht mit Unrecht. Sie müssen deshalb jedenfalls mit der Verlobung warten, bis sich meine Verhältnisse wieder gebessert haben.“

„Das kann doch so lange nicht dauern!“  
„Gewiß nicht! Wenn ich nur ein kleines Kapital zur Verfügung hätte! Dann reiste ich nach London, und ich bin sicher, daß ich da meine Aktien hoch an den Mann bringen könnte, oder ich trete in ein anderes Unternehmen ein, das reichen Gewinn verspricht. Deshalb will ich auch die Brillanten meiner Tochter verkaufen.“

„Auf keinen Fall! — Welche Summe gebrauchen Sie?“

„Die Brillanten meiner Tochter sind wohl dreißigtausend Mark wert, aber ich denke, wenn ich zwanzigtausend Mark dafür aufnehme, dann genügt es...“

„Das Geld steht zu Ihrer Verfügung.“  
„Sie wollen die Brillanten kaufen?“

„Nein, ich will Ihnen die Summe leihen...“  
„Nein, nein, auf keinen Fall! — das kann ich nicht annehmen! Sie sind doch kein Millionär!“

„Das allerdings nicht. Aber ich kann die zwanzigtausend Mark in einer Stunde erheben. Ich bin gut bei meinem Bankier für das Fünffache.“

„Der Tausend“, dachte Mister Samson, „da hätte man ja noch einmal so viel fordern können!“

Laut aber sagte er: „Und wenn ich Ihr Anerbieten annehme, welche Sicherheit fordern Sie?“

„Ihr Wort — und Ihr Versprechen, die Hand Ihrer Tochter!“

„Die letztere Sicherheit geb ich Ihnen bereitwillig“, entgegnete Mister Samson lächelnd, „unter der Bedingung, daß die Verlobung erst veröffentlicht wird, wenn meine Angelegenheiten geordnet sind.“

„Ich bin damit einverstanden, wenn ich auch nicht einsehe...“  
„Um meiner Tochter willen bitte ich Sie darum.“

„Nun gut, es sei.“  
„Sie können uns ja doch hier so oft besuchen, wie es Ihnen gefällt. — Aber was Ihre erste Sicherheit anbelangt — mein Wort — so genügt mir diese nicht...“

„Aber wenn Sie mir genügt?“  
„Ich bin Geschäftsmann, lieber Freund, nehme gern volle Sicherheit und gebe auch solche. Ich könnte ja sterben und dann kämen Sie um Ihr Geld. Ich werde Ihnen aber einen andern Vorschlag machen; ich gebe Ihnen für 40 000 Mark südafrikanische Aktien in Depot. Wie ich Ihnen schon sagte, müssen die Aktien in kurzer Zeit ganz enorm steigen und Sie haben somit volle Sicherheit.“

„Ich bin davon vollkommen überzeugt, aber es ist wirklich nicht nötig...“

„Doch, doch, mein Freund, ich tu es nicht anders. Sie können ja“, setzte er lächelnd hinzu, „später das Geld als Mitgift meiner Jane ansehen.“

„Nun gut — so nehme ich Ihren Vorschlag an.“  
„Aber veräußern Sie die Papiere nicht eber, bis ich Ihnen von London aus Nachricht über den Stand der Angelegenheit gegeben habe.“

„Die Papiere bleiben ruhig in meinem Geldschrank liegen.“  
„Das ist gut. — Und nun will ich doch einmal sehen, ob Jane nicht aufgestanden ist...“

Damit ging er in das Nebenzimmer.  
Albert ging erregt auf und ab. Er war stolz auf sein Benehmen, er kam sich so edel, so groß, so vornehm vor, daß er gern noch einmal so viel Geld gegeben hätte. Er begte auch nicht den mindesten Zweifel an Mister Samsons Worten, der Vater Janes, dieses herrlichen Geschöpfes, konnte nur die reine Wahrheit sagen.

Mister Samson trat wieder ein.  
„Meine Tochter läßt Sie herzlichst grüßen“, sagte er lächelnd. „Sie fühlt sich noch sehr schwach, sie will heute nicht ausgehen und bittet Sie, den heutigen Abend mit uns auf unseren Zimmern zu verbringen. Ich denke, es ist Ihnen auch ganz recht, wenn bei diesem ersten Wiedersehen nach unserer so inhaltschweren Unterredung keine lästigen Reuen zugehen sind. Wir feiern die Verlobung still für uns... nicht wahr?“

„Ich bin entzückt. — Aber noch eins! Wann darf ich Ihnen das Geld bringen?“

„O, das hat ja keine Eile! — Aber wenn es Ihnen paßt, könnten Sie ja das Geld heute abend mitbringen.“

„Gewiß! Es steht zu Ihrer Verfügung.“  
„Ich übergebe Ihnen dann auch die Aktien und stelle den Schuldschein aus, sowie Ihre Quittung über den Empfang der Aktien. Ist es so recht?“

„Aber wozu diese Formalitäten?“  
„Es muß alles seine Ordnung haben, lieber Albert. Ich bin Geschäftsmann, wissen Sie? ...“

„Nun denn, so mag alles so geschehen, wie Sie wünschen. Wann darf ich kommen?“

„Um sechs Uhr hat Jane das Essen bestimmt... also kommen Sie um fünf Uhr zu mir, damit wir alles vorher abmachen können.“

„Gut, ich werde pünktlich erscheinen.“  
„Ich bin Ihnen wirklich außerordentlich dankbar...“

„Bitte... bitte... ich habe Ihnen zu danken... es handelt sich ja um das Glück meines Lebens...“

„Ja, ja, Sie sollen mein lieber Sohn werden!“ Und gerührt umarmte Mister Samson Albert und küßte ihn auf beide Wangen.

Dann entfernte sich Albert Gottenrott in stolzer,

glücklicher Stimmung und begab sich nach seinem Bankier, um die 20 000 Mark zu erheben.

### Sechstes Kapitel.

Der Bankier kam Albert sehr freundlich entgegen, hatte er doch schon mit dem jungen Gutsbesitzer manches gute Geschäft gemacht.

„Womit kann ich Ihnen dienen, Herr Gottenrott?“ fragte er verbindlich.

„Ich möchte 20 000 Mark erheben.“  
„Das ist viel auf einmal. Aber Sie brauchen das Geld wohl zu Ihrem Neubau?“

„Allerdings...“  
„Solch ein Neubau kostet viel Geld. Wollen Sie das Geld in Scheinen?“

„Ich bitte in Tausendmarkscheinen, wenn es möglich ist.“

„Gewiß, gewiß. — Herr Martens“, wandte er sich an den Kassierer, „wollen Sie das Nötige besorgen.“

Der Kassierer entfernte sich.  
„Wollen Sie nicht einstweilen Platz nehmen, Herr Gottenrott“, sagte der Bankdirektor höflich. „Es gibt viel Neues in der Welt — Krieg in Ostasien, Krieg in Südafrika — es ist nur gut, daß wir hier weit vom Schuß sitzen. Aber wir haben auch unsere Sorgen — sehen Sie, da erhalte ich heute morgen den Besuch eines Kriminalbeamten aus Berlin; er ist einem Schwindler auf der Spur, welcher eine Berliner Bank um eine bedeutende Summe geschädigt hat. Der Schwindler soll sich nach hier gewandt haben. Ist das nicht merkwürdig?“

„Nun, solche Schwindeleien kommen ja oft vor.“

„Allerdings. Der Mensch soll mit einem ältlichen Frauenzimmer reisen, das junge Leute in ihre Nähe zu locken weiß.“

„Wer wird so dumm sein, sich von einem alten Frauenzimmer anlocken zu lassen“, lachte Albert.

„Ja, da haben Sie recht. Wenn's noch eine junge, hübsche Person wäre — nicht wahr?“

Albert hatte ein unangenehmes Gefühl, als ob der Bankdirektor auf sein Verhältnis zu Miß Jane Samson anspielen wollte. Er zuckte mit den Achseln und sagte:

„Das muß jeder mit sich selbst abmachen, Herr Direktor.“

„Freilich. Aber man muß jetzt sehr vorsichtig sein. Apropos, was ich Sie fragen wollte — Sie verkehren ja mit dem Amerikaner Mister Samson, welcher im „Goldenen Rad“ wohnt?“

„Ja...“  
„Was halten Sie von dem Manne? — Er war vor einigen Tagen hier und wechselte eine Fünzig-Pfundnote.“

„Mister Samson ist ein Ehrenmann“, fuhr Albert auf.

„In der Tat...?“  
„Ich bürgte für ihn nach jeder Richtung hin.“

„Das freut mich, zu hören... verzeihen Sie meine Frage — aber man muß jetzt fremden Leuten gegenüber sehr vorsichtig sein, und da der Herr ebenfalls mit einer Frauensperson reist...“

Alberts Gesicht erglühte vor gerechtem Stolz.  
„Ich muß Sie bitten, Herr Direktor, von Miß Samson in der achtungsvollsten Weise zu sprechen.“

„Wenn Sie für Mister Samson einstehen — dann ist ja alles gut. Es liegt mir ganz fern, auf den Herrn oder die Dame irgend einen Verdacht zu werfen. — Doch hier ist Herr Martens mit dem Gelde und der Quittung. Ich habe die Ehre, Herr Gottenrott...“

Mit höflicher Verbeugung entfernte er sich und ließ den Kassierer das Geschäft mit Albert allein abmachen.

Albert wußte nicht, was er mit seiner Zeit bis fünf Uhr anfangen sollte. Er beschloß, nach Allendorf hinaus zu fahren, um einmal wieder auf dem Schulzenhof nach dem Nechten zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Freunden eines leichten, wohlbekömmlichen Tischweines empfehle meinen

**„Clairac“ à Fl. 1.00 Mk.** exkl. Glas.

**Eduard Böhm, Adolfstrasse 7.** 1165

**Kurort Hahnenklee (Oberharz).**  
— 560 Meter hoch.

**Hotel „Deutsches Haus“ und Pension**  
nebst Villa Augusta, dicht am Walde gelegen. Haus ersten Ranges.  
Hervorragend schönste Lage am Fuße des Bocksberges und Blick auf die Seen. Großer Garten. Veranden. Möblier Pensionpreise. Prospekte kostenfrei.  
Telephon No. 86 (Amt Goslar). Besitzer G. C. Fricke.

## Zur Aufklärung.

Es sind in letzter Zeit so viele neue Mundwasser angepriesen worden, dass es dem Laien schwer fällt, das Richtige zu wählen. In Folge dessen erlaube ich mir darauf hinzuweisen, dass mein so beliebtes **Eucalyptus-Mundwasser**, welches von vielen Aerzten und Zahnärzten empfohlen wird, nicht nur eines der besten ist (siehe die oder Fl. beigegebene Analyse), sondern dass dasselbe auch einen äußerst angenehmen Geschmack besitzt, an den Gläsern keinen unangenehmen Nachgeruch hinterlässt und wesentlich billiger ist als alle mit so grosser Reklame angepriesenen Präparate. Fl. à Mk. 0,75, 1.—, 1,50, 3,00, 6,00, Ltr. Mk. 10,00. 885

**Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien,**  
**Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.**  
Fernsprecher No. 8007.

**100** **forpülente**  
Dietrich-Anzüge, moderne Stoffe, tadelloser Sitz, beste Maßverarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis 30, 35, 40, 50 Mk., jetzt 25, 27, 30, 35 Mk. Ansehen gestattet. Allee, Schwalbacherstr. 30, 1.

## Den Krieg erklärt

habe ich den Krankheiten der Säuglinge. Besonders Durchfall, Verstopfung, Knochen-schwäche, Skrofeln, Rachitis etc. werden erfolgreich bekämpft, wenn Sie in Ermangelung der Muttermilch oder auch mit derselben den **ersten Kneipp-Haus-Säfergries** oder **Nährsaff-Säfergries**, beste und billigste Säuglingsnahrung, Preis 50 Pf. bezw. 1,20 Mk. per Pfd.-Paket, verabreichen. 1385

Nur zu beziehen durch

**Kneipp-Haus,**  
59 Rheinstraße 59. Tel. 3210.



**Morgenrock**  
aus solidem Cretonne Stück 4.50.  
**Matinee**  
in derselben Ausführung St. 3.25.

# S. Guttmann & Cie.

Webergasse 8.

## Konfektion



**Morgenrock**  
aus imit. Musselin in eleganter Aus-  
führung Stück 10.90.  
**Matinee**  
Stück 7.90.

### beispiellos billig!

Durch den zentralisierten Einkauf für unsere  
**11 Kaufhäuser**  
wird unsere Leistungsfähigkeit durch nichts überboten.



**Morgenrock**  
aus waschechem Kattun in neuen  
Dessins Stück 6.90.  
**Matinee** Stück 4.75.

- Kostümröcke**, lang und fussfrei, in allen modernen Webarten und Stoffen . . . . . Stück 30, 20, 12, 10, 8 bis **2.75**
- Blusen** in Wolle und Seide, hochaparte Neuheiten, Stück 20, 15, 12, 10, 7 bis **4.50**
- Blusen** in weiss und farbig, Seidenbatist, sowie Zephir und andere moderne Waschestoffe, Stück 10, 8.50, 6, 5, 4.25, 3 bis **1.25**
- Unterröcke** in Seide, Mohair, Moiree, Leinen und Waschestoffen, sowie weisse Valenciennes-Röcke . . . Stück 21, 16, 12, 9, 6.50, 4, 3 bis **1.75**
- Kostüme** in Wolle und Waschestoffen, ganz besonders billig, Stück 40, 32, 25, 17 bis **10.—**
- Staubmäntel** u. imprägnierte Regenmäntel Stück 27, 22, 18, 14 bis **6.50**
- Hauskleider** (Rock und Bluse) Stück 7.50, 6.50, 5.50 bis **4.—**
- Kinderkleider** in Wolle wegen Aufgabe des Artikels noch **unter** der Hälfte des Wertes in Waschestoffen Stück 8, 6, 5.50 bis **3.—**



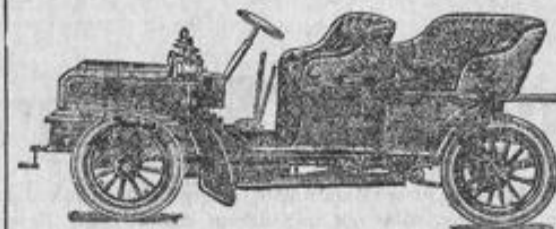
**Morgenrock**  
a. reinwoll. Voile u. Batist, plissiert, Stück 18.—  
**Matinee**  
Stück 11.—

Neu eingetroffen! **Großer Gelegenheitskauf!** Neu eingetroffen  
3a. 200 Herren-Anzüge in nur neuesten Mustern, teilweise auf Hochhaare gearbeitet (Gesäß für Maß), deren früherer Ladenpreis war 15, 20-40 Mk., jetzt 10, 15, 20, 25 Mk., ein großer Vollen Herren- und Knaben-Anzüge, deren früherer Preis war 5, 10, 15-25 Mk., jetzt 2.50, 5, 10, 15 Mk., 3a. 100 Herren- und Knaben-Paletots, fürs Frühjahr sehr geeignet, deren früherer Preis war 15, 20-40 Mk., jetzt 5, 10, 15, 20 Mk., ein Vollen Hosen, für jeden Beruf geeignet, früherer Preis 5, 10, 15-18, jetzt 2.75, 5, 8 Mk., Schulhosen in großer Auswahl enorm billig. Schwarze Hosen und Westen für Kellerer. **Konfirmanden-Anzüge**, Sommerjoppen in Leinen und Luttre in großer Auswahl und staunend billig. Bitte sich zu überzeugen, da auf jedem Stück der frühere Preis bemerkt ist.  
Bekannt für rechtl. **Neugasse 22, 1 Stiege hoch.** Rein Laden.



**Frisch eingetroffen:**  
**Spargel • Ananas • Kirschen**  
Französische Erdbeeren,  
Schoten - Erbsen. 1537

## Citomobil,



„vornehmster Motorwagen“  
für 2 Personen nebst Führer.  
6/8 PS, 2 Cylinder.  
**Sofort lieferbar!**  
Cito-Fahrradwerke, Köln a. Rh.  
Musterwagen u. Alleinverkauf,  
**Auto-Salon,**  
Friedrichstrasse 36, Telefon 1950,  
gegenüber Friedrichshof.



**Scherer's**  
**Getreidekümmel**  
Überall erhältlich!

# Korsetts!!

|  |             |
|--|-------------|
| Alwine- <b>Gürtelform</b> No. 1023, „weiss Satin“ . . . . .                        | <b>2.85</b> |
| Liane - <b>Empireform</b> No. 474, „hellfarb. gemustert“ . . . . .                 | <b>3.75</b> |
| Regina- <b>Decolleteform</b> No. 912, mit 2 Strumpfhaltern, „grau Drell“ . . . . . | <b>3.00</b> |
| Venus - <b>Langhüftige Form</b> No. 749, „grau Drell“ . . . . .                    | <b>4.50</b> |
| Nadine- <b>Hohe Zwickelform</b> No. 765, „grau Drell“ . . . . .                    | <b>5.50</b> |
| Orakel- <b>Frackform</b> No. 897, „hellfarb. Jaquard“ . . . . .                    | <b>4.50</b> |

In allen Weiten vorrätig. — Extra-Anfertigung schnellstens.

## S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

1511



Nein, nein! Ich ge-  
brauche nur  
**„SODEX“**  
zum Einsetzen der Wäsche,  
zum Putzen und sonstigen  
Reinigungs-Zwecken!

F 542

### B. Ganz & Co., Mainz

18 Flachsmarkt 18.

Älteste Importeure Deutschlands.

## Perser Teppiche

== zu Engros-Preisen. ==

Die Verkaufslokalitäten befinden sich ausschliesslich **18 Flachs-**  
**markt 18**, worauf wir besonders aufmerksam machen.

F 84

## Oppenheim am Rhein.

Haltepunkt aller Schnell- und D-Züge, direkte Zugverbindung von Wiesbaden nach Oppenheim, Dampfschiffstation. Malerisch am Bergesabhang gelegen. 1. Sehenswürdigkeit die **St. Katharinen-Kirche**. Vom Ruprechtsturm und der Ruine **Landkrone** herrlicher Fernblick über Rhein und Mainebene, Odenwald und Taunus; bei der Ruine hübsche Anlagen; in nächster Nähe große Wirtschaftsballe mit vorzüglicher Restauration; Regieweine des Verschönerungs-Vereins. Anmeldungen von größeren Gesellschaften vorher erbeten.

Der Verschönerungs-Verein.

### Verlauf von Grundstücken der Konkursmasse des Hermann Berthold.

Nachstehend bezeichnete, in der Gemarkung **Diebrich** belegene Grundstücke:

- a) **vierstöckiges Wohnhaus** mit Hofraum, Frankfurterstraße 26, 6 ar 76,75 qm, Lage 100,320 Ml.,
- b) **dreistöckiges Wohnhaus** mit Hofraum, Thelemannstraße 4, 2 ar 20 qm, Lage 42,100 Ml.,
- c) **zweistöckige Villa** mit Garten, Wiesbadener Allee 65, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 7 ar 98 qm, Lage 54,800 Ml.,
- d) **zweistöckige Villa** mit Garten, Wiesbadener Allee 67, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 8 ar 86 qm, Lage 55,700 Ml.,

sind zu verkaufen durch den Konkursverwalter

F 242

**Rechtsanwalt Dr. Fleischer,**  
Oranienstraße 13.

Große, altrenommierte süddeutsche Möbel-Fabrik  
liefert an Offiziere, Beamte und Leute in gesicherter Lebensstellung komplette

## Wohnungs-Einrichtungen

mit  
**Zahlungs-Erleichterung**  
ohne Freisaufschlag unter strengster Discretion. Offerten unter F. 544 an  
den Tagbl.-Verlag. F 64





**Villa in St. Goarshausen**, herrlich gelegen, jetzt H. Fremdenpension, Alters wegen für 15,000 Mark veräußert.  
**H. W. W. W.**, St. Goarshausen a. Rh.  
**Wohnhaus in Oppenheim**, kreisstädtlich, zwischen Borns u. Mainz, wegen der allerbesten Lage vorzüglich für den Betrieb eines Schuh- und Sattler- oder Kleidergeschäftes geeignet, wegen Verleih des Eigentümers f. M. 9000 bei kleiner Anzahl z. verk. Günstige Gelegenheit. Näh. v. dem Eigent. Gerichtsschreiber **Sturm**, Oppenheim.

Außerst kostbar gebautes **neues Schloss im Schwarzwald** zu verkaufen.  
**J. Meier**, Agentur, **Tannusstr. 28.**

**Bauterrain**, 100 Ruten groß, sofort ganz bebaubar, in schöner, freier Lage, ist ganz oder geteilt zu verkaufen. Offerten unter **F. 608** an den Tagbl.-Verl.

**Willenbaustellen**, Inmitten eines alten, prachtvollen Parks und Obstgarten an der Wiesbadener Allee, mit schöner Aussicht auf den Rhein und Tannus, für herrschaftliche Willen besonders geeignet, zu verkaufen. Näh. unter **773 P.** H. hauptpostl. Wiesbaden. Agenten verbeten.

Dinsseit des **Neuen Bahnhofs 2870 qm** Grundstück billig zu verkaufen.  
**J. Meier**, Agentur, **Tannusstr. 28.**

**Immobilien**, Grundstück Platterstraße, Grundstück Schiersteinerstraße gegen ein Etagenhaus zu verkaufen.  
**Julius Allstadt**, Schiersteinerstraße 13, für Baunternehmer und Kapitalisten.

Eine in der Nähe von Mainz in vollem Betrieb sich befindende **Dampfziegelei** mit unerhöplichem Lager Aluminium enthaltend soll frankeitshalber unter günst. Bedingungen verkauft oder gegen gute Rentenhäuser in Wiesbaden oder Nachbarküsten veräußert werden. Näheres zu erfahren Wiesbaden, Mühlentorstraße 1, 1.

**Immobilien zu kaufen gesucht**, Wer eine Villa zu verkaufen hat beauftrage mit dem Vorkaufe  
**J. Meier**, Agentur, **Tannusstr. 28.**

**Rentables Haus** mit Hof, Hinter- und Seitengebäude, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **V. 592** a. d. Tagbl.-Verl.  
**Haus mit Hof u. Stall**, für Geschäftsbetrieb, vollst. zu kauf. gel. Lage Weberstraße b. Rheinstr., Schalkbacherstr., Nibelungenberg, Reichstr. ord. Bellrichstr. o. Nähe. **O. Engel**, Adolfsstraße 3.

**Gasthof oder Hotel** (siehe bei hoher Anzahlung direkt zu kaufen. Ausführl. Offerten unter **F. 608** bei **Daupe & Co.**, Frankfurt a. M. F 5

**Immobilien**, Grundstücke am neuen Bahnhof und anderwärts zu kaufen gesucht.  
**Julius Allstadt**, Schiersteinerstraße 13.

**Goldmünzen**, Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.  
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Capitalien zu verleihen**, Hypothekengelder in jeder Höhe von Banken, Stiftungen u. Privaten vermittelt unter günstigen Bedingungen **Carl Meyer Sulzberger**, Adelheidstraße 6. Telefon 524.

**Für Juli d. J.** sind noch 50-60,000 Mk. 1. Stelle bis 60% feldgerichtlicher Lage gegen 4% Zins u. maß. Procn. auf Wiesbadener Haus abzugeben.  
**Herrn. Mühl.**, Rheinstraße 60a.

**Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank**, Vertreter:  
**D. Aberle senior**, Kaiser-Friedrich-Ring 33, gibt noch Kapitalien zu kulant. Bedingungen.

**160,000 Mk.** gegen gute Hypothek auszuleihen.  
**J. Meier**, Agentur, **Tannusstr. 28.**

**40,000 Mk.** (auch zu 2 Teilen), 25,000 Mk. und 5000 Mk. sind geg. a. 2. Stelle hier oder zur 1. St. in nächster Umgeb. auszul. d. **Eud. Winkler**, Bahnhofstr. 4.

**90,000 Mk.** gegen gute Hypothek auszuleihen.  
**J. Meier**, Agentur, **Tannusstr. 28.**

**Großes Privatkapital** auf 1. Hypotheken in Beträgen von 20,000-100,000 Mk. und höher, auch zum Teil auf 2. Hypotheken für gleich oder später auszuleihen. Offerten unter **U. 598** an den Tagbl.-Verlag erbeten.  
**10,000 Mk. auf zweite Hypoth.**, auch ausw. auf erste, auszul. **Imand**, Tannusstr. 12.

**Capitalien zu leihen gesucht**, 32,000 Mk. als alleinige Hyp. auf ein hief. schönes Haus per Oktober d. J. zu 4% zu leihen gesucht. Agenten verbeten. Offerten unter **V. 595** an den Tagbl.-Verlag.

**30,000 Mk. als erste Hypothek** auf 2 Wohn- bzw. Geschäftshäuser in Dieblich, welche jährlich 3500 Mk. Miete v. p. J. einbringen.  
 per sofort gesucht. Offerten unter **F. H. 100** an **Haasenstein & Vogler A.-G.**, **Saana a. M.**

**20,000 Mark** auf gutes ganz vermietetes Etagenhaus gegen 2. Hypothek gesucht. Offert. unt. **O. 608** an den Tagbl.-Verl.  
**M. 20,000** 1. Hypothek a. 1. Juli v. Selbstbar. gel. Offerten u. **H. 608** an den Tagbl.-Verl.  
 D. Lage . . . . . 33,000  
 Erd. . . . . 29,770  
 J.-Miete . . . . . 2,100  
 Beliehen a. 1. Hyp. . . 16,000 zu 4%  
 Gehalt w. 2. . . . . 12,000 „ 4 1/2%  
 Vermittler verbeten.  
 Geff. Off. unter **H. 608** an den Tagbl.-Verl.  
**16,000 Mk.** 2. Hypothek gel. ohne Vermittler. Offerten unter **H. 599** an den Tagbl.-Verlag.  
**15-18,000 Mk.** gegen prima 3. Hypothek zu 5% Zinsen von gut. Geschäftsmann auf sein neuverbautes Wohn- und Geschäftshaus, an vornehmer Straße Wiesbadens belegen, auf sofort oder 1. Juli gesucht. Offerten unter **G. 607** an den Tagbl.-Verlag.  
**15,000 Mk.** 1. Hypoth. 1/2 Tare, auf Haus gel. Offerten unter **H. 608** an den Tagbl.-Verlag.

**4-6000 Mk.** auf gute 3. Hypothek innerhalb 80% der feldgerichtlichen Lage gesucht. Off. unter **H. 608** an den Tagbl.-Verlag.

**Immobilien**, Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu übersendenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.  
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Von der Reise zurück**, Hofrat Dr. med. G. Koch.  
 Mit **Mk. 25,000** bar (siehe ich) teiligens an rentabl. Untern. Off. u. **H. 608** an **Haasenstein & Vogler A.-G.**, **Frankfurt a. M.** F 58

Meine Sprechstunden finden statt 10-12 u. 3-4 Uhr und zwar **jetzt** **Friedrichstr. 36**, im Hause des Herrn Hoflieferanten **Nie. Kölsch**.  
**Dr. Wachs**, Spezial-Arzt für Haut- u. Blasenleiden.

**Beteiligung** an rent. Geschäft sucht tatkräftiger Kapitalist, wo Kontor-Tätigkeit möglich. Siderstellung des Kapitals. Off. unt. **A. 705** an den Tagbl.-Verl.  
 Einem tüchtigen ja. Kaufmann der Kolon. u. Delikatessenbranche bietet sich günstige Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz. Anfragen u. **N. 608** an den Tagbl.-Verlag erbeten.  
**Darlehen** diskret und schnellstens in jeder Höhe bei mäßigen Zinsen gibt (Fk. 4800/5) **F 108** **H. Oppenheimer**, **Berlin O. 34**, Ribauerstraße 4.  
 Wer beleihet eine Erbschaft von ca. 6000 Mk. mit 600 Mk. zu guten Zinsen? Geff. Offerten unter **C. 610** an den Tagbl.-Verlag.  
 Tücht. Geschäftsmann f. 400 Mk. a. n. neue Lodenricht. u. f. Zubehör (Kostenspr. 1200 Mk.). Gute Zinsen u. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Geff. Off. u. **W. 609** an den Tagbl.-Verl. erbeten.  
 Welch' edelstehende Persönlichkeit würde einer älteren geb. Dame, welche durch schweres Mißgeschick in gr. Not ger., 300 Mk. leihen gegen gute Sicherheit? Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter **H. 608** an den Tagbl.-Verlag erbeten.  
 Auf eine hochseine Wohnungs-Einrichtung **200 Mark** zu leihen gesucht. Angebote unter **S. 608** befördert der Tagbl.-Verlag.  
**30 Mark** aus diskreter Hand zu leihen gesucht. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Geff. Offerten unter **N. H. 20** postlagernd Schützenhofstraße.

**Einbruchdiebstahl-Versicherung**, Zum Beginn der Reisezeit wird Herren, die in obiger Branche tätig sein wollen, hoher Verdienst geboten. Offerten unter **N. 597** an **Haasenstein & Vogler A.-G.**, **Frankfurt a. M.** F 57

**Vertreter** gesucht von leistungsfähiger Seife-Fabrik für Wiesbaden. Off. unter **U. A. 921** an **Haasenstein & Vogler A.-G.**, **Adm.** F 57

**Früherer Naturheilkundiger** (Dr. phil., 62 Jahre alt), der nicht mehr praktiziert, sucht leidende Persönlichkeiten auf Spaziergängen zu begleiten oder Gesellschaft zu leisten. Offerten an **H. 610** an den Tagbl.-Verlag.

**Privat-Mittagstisch**, Westfälische Küche, Pension **Wilmars-Ring 37, 1 St.**

**Neue Betten und Möbel** zu verl. **Anton Maurer**, Sedanplatz 7.  
 Welche Herrschaft überließ armer Witwe ausrang. Sachen billig, wie Kleider, Deckb., Kissen, 2-3 Stühle? Offerten unt. **F. 607** an den Tagbl.-Verlag.

**Bervielfältigungen** von Empfehlungsbriefen, Einladungen, Karten, Zeugnisse u., sowie sämtl. andere Schreibmaschin-Arbeiten. Fehlerfreie schnellste Ausführung. Konkurrenzlos billige Preise.  
**Sansatische Schreibstube**, Kirchgasse 80, 2.

**Schreibmaschinen-Arbeiten**, Bervielfältigungen von Zeugnissen usw., werden schnellstens hergestellt im **Maschinen-Schreib-Institut Friedrichstraße 5**, Fernsprecher 8274.

**Bewachung, Verwaltung** von Villen, Geschäften, Plagen übernimmt sofort zuverlässiger Mann. Ref. stehen zur Verfügung. Offerten unter **Z. 608** an den Tagbl.-Verlag.  
**Pittastalt und Porzellanbrennerei** für Kunstgegenstände all. Art, sowie Bohren u. Nieten ist nur **Einzelplatz 2**, **Wilmars-Ring** befindet sich bei **Herrn Müller**, Kirchgasse 19.

**Gartenarbeiten** werden angenommen von **Emil Schott**, Gärtner, Hellmündstraße 87, Mittelbau 2 St.  
 Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich zum Anfertigen von Kleidern. **Fr. Klein**, Drudenstr. 4, 3.  
**Damen Schneiderin** mit besten Referenzen aus ersten Damenkreisen empfiehlt sich unter Zusicherung bester Bedienung bei mäßigen Preisen. Offerten unter **G. 598** an den Tagbl.-Verlag.  
 Eine tüchtige Schneiderin empfiehlt sich im Anfert. v. Kostümen u. Blusen. **Drudenstr. 1**, 3 r.  
**Blusen, Kostüme, sowie Herrenwäsche** wird gedügelt, auf Wunsch abgeholt u. gebracht. **Severinsenstr. 20**, **Souf.**, **Wdh.**, 3 r.  
 Fr. sucht Arbeit im Kleidermachen, Wäschezeugn. u. Ausb. in u. außer d. S. **Kirchgasse 11**, **Früh.**

**Modes**, **Frida Wolf**, Gr. Burgstraße 12, empfiehlt sich, lange Zeit in einem der größten Pariser Geschäfte tätig gewesen, zur Anfertigung und Umarbeitung eleganter Damen- und Kinderhüte.  
 Färgardinen werden genau u. Gemede ausgeh. Annahmest. bei Fr. **Drühl**, Blücherstr. 12, **Früh.**  
 Perf. **Büglarin** f. noch R. **Hirschgr.** 18b, 3 r.  
 Eine perf. **Büglarin** f. R. **Blücherstr.** 6, 1. I.  
 Stärkwäsche u. f. **geb.** **Albrechtsstr.** 46, 2. I.  
 Wäsche z. B. u. Bug. w. ang. **Hellmündstr.** 35, 11.

**Wäsche** wird z. Waschen u. Bügeln angen. Gig. Weiche. Trodnen im Freien. **Frau Hoek**, Bism., Vereinsstraße 3, bei Wiesbaden.  
 Wäsche z. B. u. B. w. ang. **Steing.** 31, 3. I.  
 T. **Früh.** u. n. Damen an. **Gödenstr.** 19, 3. 2.

**Paul Hempel**, ärztl. gepr. Massour, Wiesbaden, Langgasse 24, 1.

**Massage und Manikure**, ärztl. gepr. **Massouse**, vorz. Attest, gewissenhafte Behandlung, empf. s. f. in u. außer d. Hause. **Bismarck-Ring 25**, 1. I.

**Manicure de Paris**, **Gretel Volkmer**, Tannusstraße 23, 1. In und außer dem Hause. On pale français. English spoken.

**Massage (elektr.)**, Manikure, eleg. Ausführung, empf. jung. ärztl. gepr. **Dame** **Kirchgasse 23**, **Part.**

**Manikure Mt. 1.**, **Crantenstraße 12, 2**, morgens 8-12, nachmittags 2-7 Uhr.

**Manikure**, **Anny Manhenke**, Rheinstraße 65, 1. Damen wenden sich in a. diskret. Frauenleid. vertrauensw. an eine erf. Hebamme. Off. u. Rückp. unt. **A. 608** an d. Tagbl.-Verl.  
**Wenden** Sie sich i. vorz. **Hüll.** an eine erf. Verfönl. **Fr. Zimmer**, **Berlin**, **Dieblichstr.** 35.  
 Damen sub. diskret. **Anton b. Rath. Zauner**, **Hebamme**, **Mainz**, **Emmeranstraße 9**.  
 f. Aufn. Rat diskret. **Frau Brand**, früher deutsche Oberhebamme. **F 107**

**Damen**, **Verviers, rue Spintay 75**. **Gesunder hübscher Junge**, 5 Monate alt, v. guter Herkunft, zu Kindesalt zu vergeben (ohne Vergütung). Näh. im Tagbl.-Verlag. **Hg**  
 Ein schöner **Knabe**, 5 Monate alt, ist gegen einmalige Geburtsvergütung sofort an Kindesalt abzugeben. Näh. **Restaurant Kaiser Adolf**, **Sonnenberg**.  
 Ein **besseres 11 Monate altes Kind** (Junge) in gute Pflege zu geben. Offerten unter **D. 608** an den Tagbl.-Verlag.  
 Welch' gut katholische Familie nimmt einen armen 12-jährigen gefunden Knaben v. ordentl. Eltern gegen einmalige Vergütung als eigenen an? Offerten unter **A. 608** an den Tagbl.-Verlag.

**Manikure**, **Anny Manhenke**, Rheinstraße 65, 1.

**Damen**, wenden sich in a. diskret. Frauenleid. vertrauensw. an eine erf. Hebamme. Off. u. Rückp. unt. **A. 608** an d. Tagbl.-Verl.

**Wenden** Sie sich i. vorz. **Hüll.** an eine erf. Verfönl. **Fr. Zimmer**, **Berlin**, **Dieblichstr.** 35.

**Damen** sub. diskret. **Anton b. Rath. Zauner**, **Hebamme**, **Mainz**, **Emmeranstraße 9**.

**Damen**, f. Aufn. Rat diskret. **Frau Brand**, früher deutsche Oberhebamme. **F 107**

**Damen**, **Verviers, rue Spintay 75**. **Gesunder hübscher Junge**, 5 Monate alt, v. guter Herkunft, zu Kindesalt zu vergeben (ohne Vergütung). Näh. im Tagbl.-Verlag. **Hg**  
 Ein schöner **Knabe**, 5 Monate alt, ist gegen einmalige Geburtsvergütung sofort an Kindesalt abzugeben. Näh. **Restaurant Kaiser Adolf**, **Sonnenberg**.  
 Ein **besseres 11 Monate altes Kind** (Junge) in gute Pflege zu geben. Offerten unter **D. 608** an den Tagbl.-Verlag.  
 Welch' gut katholische Familie nimmt einen armen 12-jährigen gefunden Knaben v. ordentl. Eltern gegen einmalige Vergütung als eigenen an? Offerten unter **A. 608** an den Tagbl.-Verlag.

**Phrenologie**, **nebst Looster** dentet Kopf- und Handlinien. Täglich zu sprechen (nur für Damen) **Selenenstr. 12, 1.**

**Phrenologie**, **Chiromantie**, **Chiromantie**, **Chiromantie**. **Bissenschaftliche Beurteilung des Kopfes**. **Bissenschaftliche Beurteilung der Handzeichen**. Sprechzeit von 10-12, 3-8. **Luxemburgstraße 4, 1 links.**

**Phrenologie**, **Chiromantie**, **Chiromantie**. **Bissenschaftliche Beurteilung des Kopfes und Handlinien**. **Bissenschaftliche Beurteilung der Kopf- und Handlinien**. **sowie Unterricht in Handformlehre u. Magnetismus**. **Luxemburgstraße 4, 1 l.** Sprechzeit 10-12, 3-8, Sonntags von 10-12.

**Dame**, 40 Jahre, sucht zwecks Heirat Bekanntschaft eines im selben Alter steh. od. auch äl. Herrn, Witw. mit Kind nicht ausgesch. Dame ist hübsch, nett und liebevoll. Char., große Wohnungseinricht., auch etwas Vermögen. Offert. unt. **H. 608** an den Tagbl.-Verl.

**Gebildete ehrenwerte Frau**, schöne große Erscheinung, 28 Jahre, evang., hier fremd, seit etw. Jahren Witwe, möchte sich wieder **verheiraten**. Dieselbe ist von gutem Charakter und würde einem ehrenwerten Manne eine ergebene u. liebevolle Gattin sein. **Strebbarer Kaufmann** bevorz. **gut**, da selbst tüchtig und gewandt in seinem Geschäftsbetriebe. Geff. Off. mit Bild u. **A. 608** erbitte an den Tagbl.-Verlag. **Gewerbemäßige Vermittl. ausgeschlossen**. **Berschweig.** **selbstverständl.** **39 J.**, **Freidenter**, **Vegetarier**, **Abstinenz**, **w. m. Fräul.** oder **Witwe** al. **Charakt.** m. **Vermög.** f. zu **L. Wei** gegen. **Jus. d. B. d. fr. Liebe** zu **schl. Mutlge** w. **vertrauensvoll** Off. unter **H. 608** an den Tagbl.-Verlag senden.

**Heirats-Partien** werden nachgewiesen und reell vermittelt. **Fritz 20-30** Herren, **Beamt.**, **bessere Geschäftsm.** **inhaber**, **wünschen** **Heirat** mit **vermögender** **Damen**. **Anonym** **bleibt** **unverantwortl.** **Offerten** **unter** **H. 608** **an** **den** **Tagbl.-Verlag**.

**Heirat.**

Alleinsteh. Schneider, 24 J. alt, lath., blond, m. ein eigenes Geschäft gründend, sucht mit e. Mädchen v. Lande od. Dienstmädchen bekannt zu werden. Off. Off. mit Angabe des Alters unter N. 600 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Vermittler verbeten. Verschwiegenheit zugesichert. Jeder Brief wird zurückgeschickt.

Nun erblicke Stellen direkt, das Andere unverständlich.



**Geschäftlokale etc.**

**Wirtschaft**

Adlerstraße 37 per 1. Juli zu vermieten. Näheres Schlachthausstraße 12 bei Fischborn.

**Goldgasse 21**

nächst Langgasse, Baden, circa 56 qm, eb. geteilt, mit Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres Schlachthausstr. 12 bei Fischborn. Schulgasse 4 eine Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten. Näheres Hinterh. 1 Treppe. 1473

**Wadenlokal** mit 4 Schaufenstern. Ecke Beltrich- u. Schwabacherstraße, auch geteilt zu vermieten. 1928

**Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.**

**Wilhelmstraße 13**  
sind die hochherrschaftlichen  
**1. u. 2. Stage,**  
8 Zimmer, Küche, Badezimmer, elektr. Licht, Zentralheizung, 2 Balkone, reichliches Zubehör, sof. od. später zu verm. N. im Bureau der Wiesbadener Bank, S. Bielefeld & Söhne (Hochparterre). 1929

Zum 1. Juli zu verm. Wohnung, 8 Zim., 2 gr. Kam., gr. Küche, Kellerräume, 1 Kurviertel, Offerten unter N. 600 an den Tagbl.-Verlag.

**Wohnungen von 6 Zimmern.**

**Nikolasstraße 15**

6-Zimmer-Wohnung, 2. Stage, zu vermieten. Beschäftigung von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 1 Uhr.

**Wohnungen von 5 Zimmern.**

Adelheidsstr. 39, 5-Zimmer-Wohn., Bades., gr. Balkon, Nr. 1150. Näh. Part. badebst. Gehmungsstraße 20, 2. Et., schöne 5-Z.-Wohn. mit Zubeh. f. 700 Mk. a. 1. Okt. zu verm. N. B. Zahnstraße 20 schöne 5-Zimmer-Wohn. m. Zubeh. (2. Stage) auf sofort für 700 zu vermieten. Näheres Parterre. 1930

**Herrschaftl. Wohnung,**  
Hochparterre, 6 Zimmer, Balkon, Küche, Badezimmer, u. Zubeh., auch für Bureau zweck geeignet, Telefonanschl. vorhanden, Nähe Bahnhofsneubau u. Rheinstraße, per 1. Juli oder früher zum Preise von 1400. - u. a. zu verm. Off. Anfragen unter N. 605 an den Tagbl.-Verl.

**Wohnungen von 4 Zimmern.**

**Reinigungsstraße 2, 8 r.,** eine freundliche 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör verkehrsg. sofort preisw. zu verm. Näh. dal. **Raunenthalerstr. 8** schöne 4-Zim.-Wohnung mit reichlichem Zubehör sofort zu verm. Näheres badebst. bei Fr. Nortmann. 1932  
**Waterloost. 1,** Cafe-Restaur., schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Grd., 2 Balkons, Bad, Manisarde u. 2 Kellern für 700 Mk. sofort o. später. 1915

**Freundliche 4-Zimmer-Wohnung**  
(Eisenstr.), Boden neu mit Linoleum belegt, mit Balkon, Badestube und reichl. Zubehör weggewählter sofort, ev. mit Nachb. zu vermieten. Näheres Gadenstraße 15, 2.

**Wohnungen von 3 Zimmern.**

**Bismarckring 33** schöne 3-Zimmer-Wohnung m. Zubeh. (1. Stage) auf gleich zu vermieten.  
**Dohheimerstraße 26,** Mittelstr., 3 Zimmer u. Küche per 1. Apr. 1933  
**Dohheimerstraße 69** 3 u. 2-Zimmer-Wohnung auf gleich zu vermieten. 1916  
**Dohheimerstraße 94** 3-Zimmer-Wohnung von 500 Mk. an gleich zu verm. 1934  
**Marktstr.** schöne 3 Zim., große helle Küche, Sof. 1 Et., sofort oder 1. Juli zu vermieten. Preis 880 Mk. per Jahr. Näh. Marktstr. 11, Schönfeld.  
**Wörthstr. 12** 3- und 2-Zimmer-Wohnung auf gleich oder 1. Juli zu vermieten.

**Wohnungen von 2 Zimmern.**

**Adlerstr. 6** 2 Zim. (1 großes) u. Küche zu verm. Adlerstr. 132 2 Zim., Küche, abg. Vorpl. (20 Mk.).  
**Adlerstr. 47** 2 Zimmer, Küche und Keller auf gleich oder später.  
**Adlerstraße 49** 2 Zimmer u. Küche zu verm. Adlerstr. 51 2 Zim., 2. per sof. od. sp. zu verm. Zahnstr. 12 zwei 3. u. Küche, Mani.-B., 3. v.

**Dohheimerstraße 15** 2-Zimmerwohnung mit Abf. im Seitenbau, 2. Stage, zu vermieten. Näh. im Restaurant.  
**Sahnstr. 26** Part.-Wohnung, 2 Zim., Küche und Zubeh., per 1. Juni zu verm. N. Zahnstr. 24.  
**Niedstraße 16,** 2 r., 2 Zimmer zu vermieten.  
**Römerberg 16** Dohm, 2 Z. u. K. R. Baden.  
**Steingasse 35** 2 Zimmer, Küche, Keller zu verm.

**Wohnungen von 1 Zimmer.**

**Adlerstraße 49** 1 Zimmer u. Küche zu verm. Caféstr. 2, 1. 1 Zim., Küche, Keller zu verm. **Frankestr. 18,** 1 gr. Dohm. R. u. R. 1. Z.

**Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.**

**Mauritiusstr. 6** eine K. Mansardwohnung auf gleich od. spät. billig zu verm. Näh. Dürrenlad.

**Anwärts gelegene Wohnungen.**

**Vereinsstr. 3, a. b. Waldstr.,** Frontsp.-B. 3. v.

**Möblierte Wohnungen.**

**Goethestr. 1, 1,** zwei Zim. m. Küche, möbl., sof. **Goethestr. 1, 1,** e. möbl. K. m. Küche sof. zu verm.

**Für Ärzte, Mediziner.**

**Dohheimerstraße 16** elegant möblierte Wohnung von 2, 3 oder 4 Zimmern, separat, unter abgeschlossenem Vorplatz, zu vermieten. Näh. im Restaurant.

**Pfaffend für Ärzte oder Offiziere.**

**Goethestraße 5, Part.,** drei elegant möblierte Zimmer mit Balkon und Vorgarten nebst aufmerksamer Bedienung zu vermieten.

**Möbl. Wohnung,** (Kurzviertel), vom 1. Juli bis 15. August preiswert zu vermieten. Off. Off. u. N. 594 an den Tagbl.-Verl. erb.

**Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.**

**Adelheidsstr. 9,** 5. 1. m. 3. an sol. Mann 3. 1. Juni. **Adlerstr. 3,** Part., ein möbl. Parterrezimmer m. separat. Eing. an zwei Herren zu vermieten. **Adlerstr. 60,** Doh. V. erb. r. Arb. g. b. R. u. 2. **Albrechtstraße 28,** 2. möbl. Zimmer zu verm. **Albrechtstr. 30,** 4 rechts, Schlafstelle zu verm. **Albrechtstr. 31,** 2, gut möbl. Zim. mit voller Pension billig. Anschl. Klavier. **Albrechtstr. 32,** 2. g. m. B. u. Schlafz. a. g. **Albrechtstr. 37,** Hh. 2, erb. r. Arb. f. d. Arb. R. u. 2. **Albrechtstr. 43,** 2, neu möblierte Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. **Beimarkt 16,** 2 r., 1 r. Arb. b. möbl. 3. b. **Bismarckring 17,** 2 r., eleg. Balkonzimmer 3. v. **Bismarckring 32,** 1 links, gut möbl. separates Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. **Bismarckring 38,** 2 l., sch. möbl. 3. a. 1. Juni. **Dieckstr. 12,** 1 r., erb. ein. Möbl. b. Schlafst. **Dieckstraße 25,** 2 Tr., möbl. Zimmer mit Pension billig zu vermieten. **Dieckstr. 30,** 2 St. r., gut möbl. Zim. b. zu v. **Dieckstr. 7,** 2 r., hübsch möbl. Zimmer zu v. **Dieckstr. 8,** Möbl. 3 l., erb. r. Arb. Logis. **Dieckstr. 10,** 1 l., m. 3. m. Pension, sof. zu verm. **Dieckstr. 12,** Part., möbl. Zimmer sof. o. sp. **Dieckstraße 9,** Möbl. 2, sch. möbl. Zim. zu verm. **Dieckstr. 12,** Part. rechts, ist ein schön möbliertes Part.-Zimmer in geand. feiner Lage bei guten Leuten auf 1. Juni billig zu vermieten.

**Dohheimerstr. 12,** 1 gr. sch. möbl. 3. gl. zu v. **Dohheimerstr. 12,** 1. ein. möbl. 3. 1. Juni. **Dohheimerstr. 18,** Möbl. 2 St., möbl. 3. 2. v. **Dohheimerstr. 24,** 1, 2 sch. möbl. 3. m. 1-2 B. **Dohheimerstraße 33,** 1 r., schön möbl. Zimmer mit o. ohne Pension zu vermieten. **Dohheimerstraße 39,** Stb. 1 l., möbl. 3. f. G. **Dohheimerstr. 46,** 1 l., ein schön möbl. Balkonzimmer, gut gelegen, Straßenbahnhaltest. zu v. **Dohheimerstraße 49,** 1 gut möbl. Zimmer für besseren Herrn oder Dame frei. **Dohheimerstr. 49,** 2, schön möbl. Zim. zu verm. **Dreiwaldstr. 4,** R. ungeb. 3. sof. a. Herr. **Dieckstr. 12,** Mittelst., 2 l., Schlafstelle frei. **Fantbrunnenstr. 4,** 1. m. R. m. od. a. Pension. **Frankestr. 19,** 3, erb. zwei Teil. möbl. 3. m. B. **Frankestr. 21,** Hh. 1. e. sch. Schlafst. a. v. **Frankestr. 24,** 1 r., erb. r. Mann Hof u. Logis. **Friedrichstr. 29,** Stb. 4, erb. r. Arb. febl. Schl. **Friedrichstr. 45,** Stb. r., 2 St. r., Schlafst. a. v. **Friedrichstr. 47,** Frühl., erb. Arb. sch. Schlafst. **Großenaustr. 5,** 2 St., schön möbl. Zim. zu v. **Gödenstr. 6,** 2 l., sch. möbl. Zimmer zu verm. **Goethestr. 1,** 1 Et., möbl. Mani. an Fr. u. v. **Goethestr. 10,** Vorderh., schönes Mansardzimmer möbl. zu vermieten. Näh. Part. **Grabenstr. 26,** 3, möbl. Zimmer zu vermieten. **Hartungstr. 11,** 2 l., m. 3. m. Kaffee 3.50 p. B. **Hellmundstr. 30** möbl. Zim. m. u. o. Pension. frei. **Hellmundstr. 44,** 1, erb. ig. M. Hof u. Logis. **Hellmundstr. 45,** 3 l., möbl. Zim. billig zu v. **Hellmundstr. 52,** 1, möbl. Zim. mit Pension an Herrn oder Dame zu vermieten. **Hellmundstr. 52,** 1, möbl. Zimmer, 2 Betten, 2 Herren od. Damen, mit od. ohne Pension, 3. v. **Hellmundstr. 54,** Stb. 2, Zim. m. 1-2 B. 3. v. **Herdstr. 1,** Part. r., sch. möbl. Zim. zu verm. **Herdstr. 11,** Stb. 2, möbl. Zimmer zu verm. **Herdstr. 27,** 2 r., sch. behagl. Zim. 20 Mk. **Herrngartenstr. 5,** 1 l., g. möbl. Zimmer 3. v. **Herrngartenstr. 9,** 1 Et. links, möbl. Zimmer zu vermieten. Frau Hochstadt. **Hochstraße 18,** 2, dir. an Michelsberg, Zim. mit sep. Eing. auf Tage, Wochen u. Monate b. 3. v. **Jahnstr. 17,** 3 Et., gut möbliertes Zimmer an Fräulein zu vermieten. **Karlstr. 21,** 2, möbl. Mani. an sol. Mann 3. v. **Kellerstraße 12,** Part., ein möbl. Zimmer zu verm. mit separ. Eingang, außer Verchlus. **Kirchgasse 7,** 1, schön möbl. Zimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten. **Kirchgasse 10,** 3, möbl. Zim. m. Pension zu verm. **Kirchgasse 19,** 3 r., möbl. Zimmer zu verm. **Langgasse 19** schön möbliert. Zimmer (2. Stage) sofort zu verm. **Lehrstr. 14,** 2 r., möbl. Mansarde zu vermieten. **Marktstr. 6,** 2 l., ein möbl. Frontspitz zu verm. **Marktstraße 13,** 2, schönes Zimmer mit Kost billig. **Maurgasse 7,** 2, möbl. Zimmer zu vermieten. **Mauritiusstr. 3,** 2 r., sch. möbl. 3. mit o. ohne Pension für sofort oder sp. zu verm. **Michelsberg 1,** 2, schön möbl. Zimmer zu verm. **Moritzstr. 12,** Stb. 3 l., erb. ein anst. Arb. Log.

**Moritzstraße 3,** 2, ein oder zwei elegant möbl. Zimmer zu vermieten. **Moritzstr. 28,** 3, schön möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Elektr. Licht. **Moritzstr. 44,** 1 r., gr. möbl. Zimmer zu verm. **Moritzstr. 52,** 1, schön möbl. Zim. m. sehr guter Pens., 55 Mk., zu verm. **Bad, Stavieckenstr.,** **Nerostr. 3,** 3, sch. f. ant. Mani. m. 2 B. f. zu v. **Nerostraße 10,** 2 l., möbl. Zimmer zu verm. **Nerostr. 14,** Part. 1, ein möbl. Zim. zu verm. **Nerostr. 23,** 1, Gr. schön möbl. Zimmer zu verm. **Nerostr. 23,** 3, ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Ansuchen von 9-4 Uhr nachm. **Nerostr. 46,** 3 (Krd.), sep. möbl. Zimmer 3. v. **Pottstraße 10,** Stb. 1 r., sch. m. 3. an Fr. **Tranienstraße 2,** 1. Stage, schön möbl. Zimmer mit Pension. Näheres Part. **Tranienstr. 2,** 2, erb. reinf. Arb. Hof u. Log. **Tranienstr. 15,** 2, 3, schön möbl. 3. sof. f. bill. **Tranienstr. 38,** 2, gr. Balkon m. Schreibt. sof. **Tranienstr. 39,** 2 r., möbl. Zimmer zu verm. **Tranienstr. 42,** 5, 3 r., ein möbl. Zim. 3. v. **Tranienstr. 54,** Möbl. 2 r., möbl. Zimmer zu v. **Platterstr. 4** gut möbl. Zimmer zu vermieten. **Raunenthalerstr. 9,** 3 r., gr. f. a. möbl. Zim. zu verm. **Riehlstr. 6,** Doh. 2 l., schön möbl. Zim. zu v. **Riehlstr. 11,** Möbl. 1 r., möbl. Zim. zu verm. **Riehlstraße 12,** 1 l., a. möbl. separates Zimmer zu vermieten auf Tage, Wochen. **Röderstr. 23,** 2 Et. r., schön möbl. Zim. 3. v. **Römerberg 8** möbl. Zimmer mit und ohne Pension, auch a. B. R. Part. **Römerberg 16,** Part., möbl. Zim. billig zu v. **Roonstr. 8,** 2 l., finden 2 reinf. Arb. Hof u. Log. **Roonstr. 8,** 2 l., erb. anst. Arb. Schl. m. o. a. R. **Saalgasse 1,** Frontsp., möbl. Zimmer zu verm. **Scharnhorststr. 14,** 1 r., möbl. Mani. b. zu v. **Schuberg 8,** 2 r., ein möbl. Zimmer zu verm. **Schwabstr. 7,** 5. r. 1 l., erb. a. Arb. Hof u. Log. **Schwabacherstr. 9,** 1, sch. möbl. 3. sof. od. sp. **Schwabacherstraße 10,** 2, nahe Rheinstraße, gut möblierte Zimmer zu vermieten. **Schwabacherstr. 27,** 1 r., können junge Logis erhalten, die Woche 12 Mk. **Schwabacherstr. 55,** Part., möbl. Zim. 3. v. **Schwabacherstr. 75,** 2, möbl. Zimmer zu verm. **Sedanstr. 8,** 3 l., möbl. Zimmer zu vermieten. **Seebodenstraße 2,** 1. m. 3. m. Pension a. gl. 3. v. **Seebodenstraße 16,** Stb. 1. 2 St. r., kann b. besserer Arbeiter schönes Logis erhalten. **Seebodenstr. 32,** 2 r., 2 sehr sch. m. 3. zu verm. **Steing. 31,** 1 r., möbl. 3. m. 2 B. an r. Arb. **Steingasse 35** eine möblierte Dachstube zu verm. **Stiftstraße 1, 8 r.,** erb. anst. Arb. Hof u. Logis. **Stiftstr. 21,** Stb. Part., zwei separ., gut möblierte Zimmer zu vermieten. **Walramstraße 4,** Part., erb. Arbeiter Logis. **Walramstr. 9,** 2, b. Leber, Schlafstellen zu verm. **Walramstr. 9,** 2 r., erb. anst. Arb. Hof u. Log. **Webergasse 37,** 1 rechts, sch. möbl. Zim. zu v. **Webergasse 49,** Baden, erb. r. Arbeiter Logis. **Wehrstr. 21,** Stb., erb. f. M. b. 2. m. od. o. R. **Westendstr. 6,** 2 r., möbl. Zimmer zu verm. **Westendstr. 13,** 3 l., sch. m. Balkon, Pr. 20 Mk. **Westendstr. 18,** 5, 1 r., 1 möbl. Zimmer zu v. **Weststr. 7,** 2, möbl. 3. m. Pension, b. 2 Damen. **Weststr. 9,** 1 l., gut möbl. Zimmer zu verm. **Weststr. 9** möbl. Part.-Zimmer billig zu verm. **Weststr. 11,** 3 r., sch. möbl. Zim. m. od. o. B. **Weststr. 16,** 3 r., sch. möbl. Zim. bill. zu v. **Weststr. 23,** 3 r., m. 3. a. b. Arb. m. 1 eb. 2 B. **Weststr. 14,** 2 l., ein anst. Arbeiter Schlafst. **Partierre,** Gut möbl. Wohn- u. Schlafz., auch Balkon, zus. od. einz. zu v. Drudenstr. 4, P.

**Gut möbl. Zimmer**  
billig zu vermieten. **Dietrich, Friedrichstraße 18, Part.** Ein. m. Mani. a. v. Jordan, Nerostr. 40, 5. r. **Sonnenberg, Bergstr. 8** ein gut möbl. Zim., Hochpart., in reizender Lage, nahe der Elektr. Bahn, zu vermieten.

**Leers Zimmer, Mansarden, Kammern.**

**Albrechtstr. 32,** 2, 3, leer o. möbl., f. r. B. **Bismarckring 33** Frontspitzzimmer zu vermieten. **Bismarckring 7,** 3 r., 1 Zim. im Abf. zu v. **Bismarckring 33** große Mansarde gegen Haupteing. zu vermieten. Näh. Part. links. **Kaiser-Friedr.-Ring 45,** 1 rechts, 2-3 unmöblierte Zimmer mit Balkon sofort zu verm. **Craniensstr. 30,** 2, 1-2 schöne 1. B. gl. od. sp. **Philippbergstr. 20** schöne große Mansarde zu verm. Näh. Langgasse 15a, Borgelangehädt. **Philippbergstraße 43** reizbares 1. Mansardenzimmer per 1. Juli zu verm. N. 2. Et. rechts. **Raunenthalerstr. 8,** 1 r., Frontsp.-Zimmer per 1. Juni an ruh. alt. Person zu vermieten. **Riehlstr. 8** schöne gr. Mansarde zu verm. Näh. Part. **Römerberg 24,** 1 Et., 3. zu verm. Mon. 18 Mk. **Roonstr. 15,** 3 B., ein hell. leeres 3. sof. 3. v. **Westendstr. 18,** 3 l., sch. l. Mani. an eins. Pers. **Wörthstraße 16** 1 leere Mani. zu vermieten. Näh. Dohheimerstraße 83, Baden. **Weststr. 31,** Baden, 1 leeres Zimmer zu verm. **Zuverlässige Frau oder älteres Mädchen** kann unmöbl. schönes Parterrezimmer gegen Entgelt geringer häuslicher Hilfe erhalten **Adelheidsstraße 15.** Zwei sch. l. 3. 3. Et. abzug. Näh. Moritzstr. 23, 1.

Das **Wohnungsnachweis-Büreau**  
**Lion & Cie.,**  
Friedrichstr. 11 - Telephon 708,  
empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von  
möblierten und unmöblierten  
Büro- und Eigenwohnungs-  
Geschäftskokalen - möblierten  
Zimmern,  
sowie zur Vermittlung von  
Zunehmenden-Geschäften und  
hypothekarischen Geldanlagen.  
**Miet-Verträge** vorrätig im **Tagblatt-Verlag.**

**Zimmerwohnungen**  
In einer idyllisch geleg. Sommerfr. im Kartal, 20 Min. v. d. Station, finden Erholungsbedürftige angenehmen Aufenthalt. Offerten u. „Privat-Haus“ A. 652 an den Tagbl.-Verlag.  
**Gasthaus „Zum Pfauen“, Neustadt, Schwarzwald, Hölentalbahn, 828 Meter ü. d. Meer, Sommer- und Herbstaufenthalt, Zimmer bei längerem Aufenthalt mit oder ohne Pension zu vermieten. Schöne Lage, Schöne schatt. Spaziergänge in den 5 Min. nabegeleg. Tannenwäldchen, Stadt, Schwimmbad und Bannbad, eigene Kollerelei.**

Für Kurkranke schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension **Gartenstraße 20, Part.,** Haltestelle der Elektr. Ziv. Preise.  
**Gartenstraße 21** f. möbl. gr. Zimmer (Stb.) 20 Mk., m. 2 Bett. 14 Mk., Pen. 3 Mk., R. 2, Preise.  
Elegant möbliertes Zimmer mit und ohne Pension (Sonnen-) **Herrngartenstraße 15, Sp.**  
Anlage, 6 Minuten vom Kochbrunnen, eleg. möbl. Zimmer mit u. ohne Pension frei. Garten. **Bad. Hildstraße 5, Gärtenvilla.**  
**Leg. möbl. Zimmer** mit vorzügl. Pension, nächst Kurpark und Wilhelmstraße. **Zuifenstraße 14, 2.** - Bäder im Hause. - On parle français. Se habla español.  
**Rheinstraße 59,** 1, eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer auf sofort oder später.  
Ein. möbl. Zimmer mit 2 Betten b. zu vermieten **Steingasse 18, 1.**  
**Weststr. 3, 2, best. Aurl. (sch. m. 3. b. 1. v.)**

**Pension Lehmann-Seckendorf, Wilhelmstrasse 5, Allee-Seite, eleg. möbl. Zimmer m. u. o. Pension.**

**Gesucht**  
Junger Beamter sucht ab 1. Oktober  
**3-Zimmer-Wohnung,**  
am liebsten in neuem Hause, zum Preise von ca. 500 Mk. Off. u. T. 605 a. d. Tagbl.-Verl.  
**Kindereines Ehepaar** sucht zwei Zimmer Küche mit Zubeh. bis 1. Juni. Offerten mit Preis unter N. 607 an den Tagbl.-Verlag.  
Ein leeres geräumiges Zimmer mit Küche oder K. Mansarde auf gleich oder in 8-14 Tagen zu mieten gesucht. Offerten unter N. 420 postlagernd Schützenhofstraße.  
Unmöbl. Zimmer u. Küche, Hochpart. oder 1 Et., ungenietet, sofort zu mieten gesucht. Preis nach Liebereinst. Offerten u. T. 609 an den Tagbl.-Verlag.

**Arzt sucht**  
**möbliertes Zimmer**  
(Part. oder 1. Stage) zu Sprech. Sonntags und Mittw. nachm. 3-5 Uhr. Nähe des Bahnhofs, Trambahn, Linoleum, Schreibtisch erwünscht. Ab 1. Juni auf ein Jahr fest. Off. mit Preisangabe an Frau Gressel, Frontfurt a. W., Kronprinzenstraße 82, 1.  
Gesucht ein gut möbliertes ungenietetes Zimmer (separat bevorzugt). Offerten mit Preisangabe unter N. 608 an den Tagbl.-Verlag.  
**Schönes Zimmer** für zwei Damen, obere Adelheidsstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, gesucht. Off. mit Preisangabe G. N. 2572 hauptpostlagernd.

Ein elegant möbliertes ungenietetes Wohn- und Schlafzimmer für längere Zeit von einem Herrn zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter N. 601 an den Tagbl.-Verlag.  
Frl. mit einem 1 Jahr alt. Kinde sucht ein. möbl. Zim. m. Peni. Off. mit Pr. unter N. F. 14 hauptpostlagernd.  
Ungenietetes Zimmer sofort gesucht. Off. unter N. 609 an den Tagbl.-Verlag.  
Zimmer mit guter Pension von einem Herrn gesucht. Bedingung separater Eingang, gute Pension und Nähe der Friedrichstraße. Offerten unter N. 609 an den Tagbl.-Verlag.

**Zur tageweisen**  
Benutzung wird absolut ungenietetes Zimmer gel. Offerten unter N. 604 an den Tagbl.-Verlag.  
Junger Kaufmann sucht per 1. Juni für dauernd gut möbl. ungen. Zimmer mit Pens. Preis bis zu 75 p. Mon. Off. unter N. 605 an den Tagbl.-Verlag.  
Gesucht für 1. Juni von bejemmer Herrn 3 möbl. größeres saub. Zimmer, Partierre oder 1. Et. Nähe Anthen- oder Dohheimerstraße, Off. mit Fr. Weststr. 10, Baden.  
Geschäftsfräulein sucht separates möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension. Beschreibung und Preis unter N. 600 an den Tagbl.-Verlag.  
Frl. sucht einfach möbl. Zimmer für 10 Mk. Offerten u. W. A. postlag. Schützenhofstraße.  
In der Nähe Bismarckring u. Kaiser-Friedr.-Ring gut möbl. Zimmer auf sofort zum Preise von 25-30 Mk. gesucht. Offerten sind zu senden nach **Heinrich, Bismarckring 4, 1.**  
Neuerbar sucht vom 1. Mai ab 1-2 möbl. Zimmer mit Kuchentisch. Offerten mit genauer Preisangabe u. Beschreibung sofort erbeten unter N. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Für Reit-Wagenpferd Stall u. Remise gesucht. Preis mit u. ohne Verpflegung. Offerten u. Z. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnstätten

Zu verpachten

ein Grundstück an der Ringstraße (obere Gustav-Freitagstraße), 404 Ruten groß, ein Grundstück Kleinhamer (184 Ruten). Näheres C. Kalkbrenner, Friedriehstr. 12.

Grundstücke u. Gärten zu verpachten

Grundstück Frankfurterstraße, 87 Ruten, eingetriedigt, 30 tragbare Obstbäume; Grundstück Weidenborn, 240 Ruten, eingetriedigt, 50 tragbare Obstbäume; Grundstück Weidenborn, 116 Ruten, 18 tragbare Obstbäume; Garten Hafengarten, 90 Ruten, eingetriedigt, mit Wasserleitung; außerdem mehrere Acker (nahe der Stadt) und Wiesen sind zu verpachten. Näheres C. Kalkbrenner, Friedriehstr. 12.

Reife 40 Ruten Garten mit Obstbäumen, Wasserleitung u. an der Frankfurterlandstraße zu verpachten. Näheres Frankfurterlandstraße 7.

Thierarzt

Für zwei Knaben, die das Gymnasium (Quinta u. Tertia) besuchen, wird möglichst ein Lehrer zur Beaufsichtigung der Schularbeiten und Nachhilfe gesucht. Offerten mit Honoraransprüchen unter P. 500 postlagernd erbeten.

Sturrgast sucht Begegnung, um sich in französischer Sprache zu üben. Bette Offerten sub P. 609 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Berlitz School,

Luisenstrasse 7.

Konversation

in fremden Sprachen nach der Berlitz Methode.

Französin erteilt Konversationsstunden. Näheres Dogheimerstraße 35, Part. 2-3 Uhr.

Französl. Konvers.-Stunden

gibt eine Französin, Kinder u. jg. Dam. bevorz. Offerten unter P. 514 an den Tagbl.-Verlag.

Gepr. Lehrerin, 16 J. in Frankr. l. gew., unter. Deutsch, Franz., Engl., Klavier. Preis per St. 75 Pf. Rheinstraße 52, Etb. 1.

Mr. Lacaze aus Paris erteilt franz. Konvers.-St. zu mäß. Pr. Schwalbacherstr. 12, 1.

Rheinisch-Westf.

Handelschule, 38 Rheinstraße 38.

Prospekte frei.

Violinistin, in Berlin ausgebildet, erteilt gründl. Unterricht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Gutemp. Sängerin erteilt Unterricht in Gesang und Klavier Karlstraße 21, 2.

Verloren

ein goldene Damen-Uhr mit Monogramm. Abzugeben gegen gute Belohnung im Bureau des Hotel Adler.

Verloren

ein blaues Portemonnaie mit 40 bis 50 Mk. Inhalt verloren. Gegen 20 Mk. Belohnung abzugeben Bureau Hotel Adler.

Ring mit Opal verloren

Donnerstag abend Vierdrücker Allee. Gegen Belohnung abzugeben Rauenthalerstr. 4, 2 r.

Am 17., abends, wahrscheinlich im Königl. Theater, eine grüne lederne Brieftasche mit 96 Mk. Geld, Kurkarte, Visitenkarten und Personalpapieren verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Sonnenbergstraße 10.

Verloren

Geldband mit Sundemarke per 1906 (111). Gegen Belohnung abzugeben Adelheidstraße 1, Part.

Kanarienvogel fortgeflogen.

Gegen gute Belohnung abzugeben Abeggstraße 2.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg. der Centner Mk. 4.- zu haben im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Ab 8 Uhr: Frühlingsfest und großer Ball, Doppelkonzert, Russisches National-Konzert, während des Valles Militär-Konzert.

Königliche Schauspiel. Geöffnet. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Krieg. Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Heilsarmee. Abends 8 1/2 Uhr: Or. Musik- und Gesangsst.

Kinematograph. Hellmundstr. 46. Gef. Weltkrieger. Nachmittags von 4 Uhr ab: Vorstellung.

Aktuarus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16. Dancers Kunstsalon, Lounisstraße 6. Kunstsalon Viktor, Lounisstraße 1. Gartenbau. Die Deutsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im händlichen Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachmittags von 4-5 Uhr.

Philipp Abegg-Mittelschule, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.

Damen-Klub, Lounisstraße 6. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Verein für Kinderkorte. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 9, 2. u. 6. Weichstr.-Schule R. Berg-hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Volkshochschule, Friedriehstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 9 1/2-1 Uhr mittags. Eintritt frei.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen. Täglich von 6-7 Uhr abends, Rathaus (Arbeits-nachweis, Abteilung für Männer).

List-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für vollst. Gesundheitspflege auf dem Aibelberg (Haltestelle „Lindenhof“ der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausverkauf alkoholfreier Getränke.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Bureau, Steingasse 9, 1. ist Mittwoch und Samstag von 6-7 Uhr geöffnet.

Zentralstelle für Krankenschwestern (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. II (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathaus. Geöffnet: 1/2-1/2 und 1/2-7 Uhr.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen im Rathaus von 9-12 1/2 und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abt. 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis 6 Uhr. - Frauen-Abt. I: für Dienstmädchen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobertstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.

Vereins-Veranstaltungen

Turnverein. Nachm. 2 1/2-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gefellige Zusammenkunft.

Turngesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung.

Musikverein. Nachmittags 2 Uhr: General-Versammlung.

Sportverein. 6 Uhr: Übungsspiel. Abends 9 Uhr: Monats-Versammlung.

Krieger- und Militär-Verein. 2. Abend: 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Männer-Turnverein. Abends 9 Uhr: Jahres-Hauptversammlung.

Wiesbadener Männergesang-Verein. G. S. Abends 9 Uhr: Haupt-Versammlung.

Gartenbau-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung. Gesellschaft Fideles. Abends 9 Uhr: Probe. Männer-Quartett Silaria. 9 Uhr: Gesangsprobe. Männer-Gesangverein Union. 9 Uhr: Probe. Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Gärtner-Verein Heders. 9 Uhr: Versammlung. Verein der Württemberg. Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.

Männer-Verein Bavaria. Vereinsabend. Männer-Schützen-Korps. Vereinsabend. Klub Borussia. Vereinsabend und Probe.

Verfeigerungen

Eingereichte von Angeboten auf die Ausführung der Tischarbeiten an dem Neubau des Landeshofes Wiesbaden, im Neubureau, Verberstr. 5, vorm. 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 216 S. 11.)

Eingereichte von Angeboten auf die Ausführung der Zimmerarbeiten für den Verbindungsgang der Krankenhaus-Erweiterungsbauten, im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, vorm. 10 Uhr. (S. N. N. No. 38, S. 1.)

Eingereichte von Angeboten auf die Ausführung der Schreinerarbeiten für die Erweiterung der Pumpwerke Schierstein, bei der Verwaltung der Wasser- u. Lichtwerke, Marktstraße 16, Zimmer No. 12, vorm. 12 Uhr. (S. Tagbl. 222, S. 11.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 16. Mai, 7 Uhr morg., 2 Uhr nachm., 9 Uhr abds., Mittel. Data includes barometer, thermometer, wind speed, etc.

Table with 5 columns: 17. Mai, 7 Uhr morg., 2 Uhr nachm., 9 Uhr abds., Mittel. Data includes barometer, thermometer, wind speed, etc.

Wetter-Bericht „des Wiesbadener Tagblatt“

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

20. Mai: wolkig, bedeckt, Regen, fruchtbar, kühl.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾)

Table with 6 columns: Mai, im Süd., Aufg., Unterg., Aufg., Unterg. Data for 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26.

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise. Königl. Theater.

Table with 4 columns: Ein Platz kostet, Erhöhte Preise, Gewöhnl. Preise. Data for Fremdenloge, Mittelloge, etc.

Residenz-Theater.

Table with 4 columns: Ein Platz kostet, Halbe Preise, Einfache Preise, Erhöhte Preise. Data for Fremdenloge, I. Rangloge, etc.

Theater-Concerte

Residenz-Theater. Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, 19. Mai. 230. Abonnements-Vorstellung. Krieg.

Schauspiel in 3 Akten von Alexander Tschertoff. In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Berjonen: Matrena Grischewska, eine alte Witwe. Clara Krause.

Mariannichka, ihre verheiratete Tochter. Elise Noorman.

Jwan, Werkführer in einer Fabrik. Reinhold Hager.

Sascha, Seher in einer Söhne Zeitungsdruckerei. Hans Wilhelm.

Dimitri Refulin, entlassener Schreiber eines Kriegsprobianten-amts. Georg Räder.

Ratofsch, seine Tochter. Bertha Blanden.

Peter, sein Sohn, Zeitungsaus-träger. Max Ludwig.

Jakow Schijagin, Arbeiter in einer Patronenfabrik, Militär-Juwelier. Gerhard Sascha.

Grishka, seine Tochter. Lily Krudt.

Andreas, sein Sohn. Rudolf Bortak.

Ein Sergeant. Friedrich Degener.

Ort der Handlung: Petersburg. Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. - Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 20. Mai, nachmittags 1/4 Uhr: Die Doppel-Geb. Abends 7 Uhr: Krieg.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 19. Mai.

Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort.

1. Choral: „Christ ist erstanden“.

2. Ouvertüre zu „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 19. Mai, ab 8 Uhr abends, bei aufgehobenem Abonnement:

Frühlingsfest und grosser Ball

im Garten und in dem blumengeschmückten Saale. Anzug: Promenade-Anzug, möglichst mit Blumen-Abzeichen.

Illumination des Kurgartens.

8 Uhr: Beginn des Doppel-Konzertes im Kurgarten.

Russisches National-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters anlässlich des Geburtstages S. M. des Kaisers Nikolaus II. von Russland.

Etwa 9 1/2 Uhr: Beginn des Balles. Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Programm des Doppel-Konzertes: Kur-Orchester, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Ugo Alfani.

1. Ouvertüre zu „Dimitri Donskoi“ A. Rabinstein.

2. Kamarinskaja, Capriccio über zwei russische Volksmelodien M. Glinka.

3. a) Nur wer die Sehnsucht kennt, Lied, b) Souvenir de Hapsal, Melodie P. Tschaiakowsky.

4. Russische National-Hymne.

5. Ouvertüre 1812 P. Tschaiakowsky.

6. Andante cantabile aus dem Streichquartett op. 11 P. Tschaiakowsky.

7. Walzer aus „Dornröschen“ P. Tschaiakowsky.

8. Festmarsch op. 83 E. Náprawnik.

Kapelle des Feld-Art.-Regts. No. 27 (Oranien), unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Heinrich.

1. Marsch aus „Carmen“ Bizet.

2. Ouvertüre zu „Zampa“ Herold.

3. Lithauisches Lied Chopin.

4. Russische Nationallieder, Fantasie Wieprecht.

5. Eine Mondnacht auf der Alster, Walzer Petras.

6. Von Glück bis Wagner, Diver-tissement Schreiner.

7. O, sag es ihr, russische Romanze Kotschonboj.

8. Der Opernfreund, Potpourri Burall.

Während des Balles: Militär-Konzert im Kurgarten.

Die Blumen-Arrangements werden ausgeführt von der Firma A. Weber & Co., Kgl. Hofliefer., Kunst- und Handelsgärtner dahier.

Kurhaus-Abonnement: Inhaber von Jahres-Fremdenkarten, Saisonkarten, sowie von Abonnementskarten für Hiesige, erhalten am Kassenhäuschen an der Sonnenbergerstrasse, gegen Abstempelung ihrer Karten, Eintrittskarten zu 2 Mk. Eintrittspreis für Nicht-Abonnement 3 Mk.

An diesem Tage gelöste Tageskarten werden bei Lösung einer Karte zu 3 Mk. in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.

Bei ungeeigneter Witterung findet - um 8 1/2 Uhr beginnend - nur grosser Ball statt. Der Eintrittspreis bleibt derselbe.

In beiden Fällen wird von 7 Uhr ab der Kurgarten reserviert und ist von da ab der Aufenthalt in dem Kurgarten und den Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Eintrittskarten zum Frühlingsfeste und Balles gestattet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Walhalla-Theater.

Ab Mittwoch, den 16. Mai, bis 31. Mai: Auftreten der berühmten allbeliebten Fritz Steidl-Sänger vom Steidl-Theater in Berlin, das anerkannt vornehmste Herren-Ensemble.

Nur erstklassige Humoristen. Vollendeter Quartettgesang. Künsterliche Darstellung. Dezentest Programm. Preise der Plätze wie gewöhnlich. Vorverkauf u. Vorzugskarten gültig. Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Nur kurze Zeit in Wiesbaden am Kaiser-Friedrich-Ring!

Zirkus W. Althoff.

Donnerstag, 24. cr. (Simmelfahrt), nachm. 4 und abends 8 Uhr: Eröffnungs-Vorstellungen! Vorzügliches Großstadt-Programm. Ausgezeichnetes zahlreiches Pferdennaterial, großartige Dressur. Eigene elektr. Lichtanlage. Raffine von Badenia in Weinheim. Näheres Tageszettel. Billige Eintrittspreise. Logen 2 Mk., Sperris 1.50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 40 Pf. Kinder 20 Pf. Verkäufe und Sonntags nachm. halbe Preise.

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Auswärtige Theater. - Dornhagens, Frankfurter Stadttheater. - Dornhagens, Samstag: Die Fischer von St. Jean. - Sonntag: Flauto solo. Der Postillon von Constanine. - Schauspielhaus. Samstag: Wallenstein Lager. Die Piccolomini. - Sonntag, nachm. 3 Uhr: Der alte Bürgerkapitän. Der rote Schornsteinfeger. Dodgerschiffe. Abends 7 Uhr: Der Reichswender.



**Gesucht** für ein braves Dienstmädchen während der Abwesenheit der Herrschaft Ausbittstelle vom 1. Juni bis 15. Juli, Karstraße 22a, 1.

**Männliche Personen, die Stellung finden.**

**Reisender.**  
Alte leistungsfähige  
**Likörfabrik**  
und Kognakbrennerei  
sucht für den Platz Frankfurt a. M. mit treuer Kundschaft jüngeren Herrn, der schon mit Erfolg gereist hat. Kenntnisse der Spirituosen- oder Weinbranche erwünscht. Fraglicher Posten ist Lebensstellung und wollen nur routinierte Verkäufer mit gut. Empfehlungen detail. Offerte einreichen unter F. S. G. 594 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 108

**Buchhalter**  
gesucht für hies. Baumaterialien-Geschäft (Spez. Matten). Branchelunbige Bewerber bevorzugt. Eintritt spätestens 1. Juli. Off. mit Gehaltsansprüche u. E. 605 an den Tagbl.-Verlag.

**Suche** einen selbständigen gewissenhaften Buchhalter per sofort. Derselbe muß flotte Handschrift haben und sicherer Rechner sein. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsanspruch unter W. 608 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Kommis**  
sofort gesucht. Offerten, Zeugnisse u. Gehaltsansprüche u. D. 605 an den Tagbl.-Verlag.

**Zuverlässiger junger Mann**  
für den Augenblick sofort gesucht. Schriftliche Angebote an Wohnungsnachweis - Bureau Lion & Co., Friedrichstraße 11.

**Monteur (Hilfsmonteur).**  
August Schaeffer Nachf.,  
Inhaber: Walter Dinnenberg,  
Installations-Geschäft für Elektrotechnik,  
Wiesbaden, Saalgasse 1.  
Telephon 2729.

Selbst. Schlosser für Geländer f. R. u. F. Merfeld, G. m. b. H., Dohheim, Nähe des Bahnhofes.

**Kolonnenführer,**  
Rieter und Schlosser auf Hochbau gesucht Gutshofnungshütte. Baustelle Bahnhofneubau Wiesbaden. Zu melden bei Monteur Josef.

**Sofort gesucht**  
1 Feuerschmied,  
2 Beschlagschmiede,  
2 Bankschmiede,  
4 Jungschmiede.  
Schriftl. Offerten mit Angabe der seitherigen Tätigkeit erbeten an F 57

**J. Eisert,**  
Wagenfabrik u. Aufbeislaßschmiede,  
Frankfurt a. M., 27/29 Altegasse.

**Installateur,** hier ansässig, gute Jahresstelle, per 1. Juni gesucht. Bestehend wohnend bevorzugt. Offerten unter P. 608 an den Tagbl.-Verlag.

**Lichtiger Schreiner** dauernd gesucht Nerostr. 29.

**Lichtige Läufer** gegen hohen Lohn sofort gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

**Lücher** auf sofort gesucht.

**Lichtige Altordpartie** mit oder ohne Maßholz gesucht. Joh. Paus jr.

**Selbst. Polsterer u. Dekorateur** gesucht. W. Schmitt, Friedrichstr. 34.

**Lapezierer** nach auswärts gesucht. Näh. Museumstraße 4, 1.

**Junger Tapezierer** gesucht Adlerstraße 40.

**Tapezierer** gesucht Zimmermannstraße 10.

**Schuhmacher** f. hell. Sigylay erh. Oranienstr. 34.

**Licht. Wochenschneider** sof. ges. Bertramstr. 9, 2.

**Lichtige Uniformschneider** sofort für dauernd sucht Chr. Fischer.

**Zwei gute Rockschneider, ein Westen- und ein Hosenschneider** gesucht Zahnstr. 12.

**Hosenschneider, Westenschneider**  
finden dauernde Beschäftigung. Nur erstklassige Kräfte wollen sich melden.  
Franz Baumann.

**Gärtner,** welcher auch den Geflügelhof zu beaufsichtigen hat, aufs Land gesucht.  
Gebr. Erkel, Nischelsberg 12.

**Saalkellner**

bei hohem Gehalt für 1. Hotels, flotte jüngere **Restaurationskellner,** junge selbständige Köche, 100-180 Mk., **Wiss.,** 60-120 Mk., eine Anzahl **jüngere Hausdiener** für Hotels u. Restaurants hier u. außerhalb, Kupferputzer, Putzlinge, sowie **ältere Hotelbuchhalter** mit Fachkenntnissen sucht sofort

**Bureau Wallrabenstein,**  
erstes Bureau am Platz,  
Langgasse 24, 1. Telefon 2555.

Frau Nina Wallrabenstein, Stellensvermittlerin.

**Lehrstelle frei**  
im Kontor einer Weingroßhandlung und Kognakbrennerei bei Mainz; 2 Lehrjahre. Beste Ausbildung. Offerten von Christen u. A. 521 an den Tagbl.-Verlag.

**Schreiberlehrling** sofort gesucht.  
Rechtsanwalt und Notar Justizrat Halbe,  
Luisenplatz 6.

**Schlosserlehrling** gesucht Hermannstraße 4.

**Schlosserlehrling** a. Berg, ges. Bismarckstr. 40, B. gesucht. Karl Schäfer,

**Hausbursche** Moritzstraße 54.

**Braver Junge** als Hausbursche u. zum Regelmachen gesucht, Kost u. Logis im Hause.

**Junger sauberer Hausbursche** sofort gesucht Waldstraße 26, B.

**Musikanten**  
mit guten Kenntnissen gesucht. Meldungen 11-1 Lannustr. 5, Installationsgeschäft.

**Junger Radf. Laufbursche** sofort gesucht. Scheller, Eßbrenstraße 3.

**Junger braver Bursche,** 16-17 Jahre, gesucht Kleiststraße 3, Laden.

Ein tücht. Fuhrknecht gesucht Mainzerstr. 35.  
Ein tücht. Fuhrknecht ges. Erbacherstr. 9, Stb. 1.  
Zub. sol. Fuhrknecht gesucht Schwalbacherstr. 47, 1.  
**Ein tüchtiger saub. Stallbursche**  
sofort gesucht Sandstraße 4.  
Saubere Stallbursche, sowie ein stadtkundiger Kutscher für Geschäftswagen oder Doktor zu fahren, gesucht Adelheidstraße 9.

**Männliche Personen, die Stellung suchen.**

**Adeliger Herr,**  
gesund, Mitte der Jahre, mit vornehmen Umgangsformen, sucht als Bibliothekar u. dergl. passende Position. Offerten unter H. 607 an den Tagbl.-Verlag.

**Bauzeichner,** Absolvent einer Kgl. Bau- gewerkschule, militärfrei, sucht sofort oder später Stellung. Offerten unter V. 605 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Reisender,** 3 1/2 Jahre tätig in einem ersten Geschäft Wiesbadens (Küchenbranche), mit guter, meistens selbst eingeführter Kundschaft hier u. außerhalb, sucht per 1. Juli anderweitig Engagement. Offerten unter J. 605 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Drogist** sucht Stellung als Verkäufer, Lagerist oder Kontorist. Gest. Off. richte man an D. Lutz, Mainz, Langgasse 9 1/2.

**Kommis,**  
flotter Verkäufer, in der Kolonialwaren- und Delikatessenbranche durchaus gut vertraut, sucht Stelle per 1. Juli. Offerten unter C. 607 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Ein jung. verh. Geschäftsmann** sucht Stellung als Hausmeister oder Hausbursche. Näheres im Tagbl.-Verlag.

**H. Gey,** Mann Schreiner sucht Hausverw. zu übernehmen. Off. u. C. 606 an den Tagbl.-Verlag.

**Sol. f. Gärtner** f. auf einige Stunden l. Tage e. Herrschaftsgarten zu überm. N. Webergasse 15, 2.

**Als Lagerh. - Platzverwalter** sucht solider energischer, 35 Jahre alter, verheirateter Mann Stellung. Kautions kann gef. werden. Offerten unter L. 609 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann** sucht Stellung bis 1. Juni als Diener oder Krankenpfleger bei allem oder frankem Herrn. Gefällige Briefe u. A. Sch. 20 Schützenstraße 3a.

**Nur so lange Vorrat!**  
Ein Kasten gelber Damenstiefel, deren früherer Ladenpreis 10 Mk. war, jetzt 5 Mk. Gleichzeitig bringe in empfehlende Erinnerung mein großes Lager in Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder in bekannt guten Qualitäten. Nur Neugasse 22, 1 St., kein Laden.

**Badhaus zum Kranz,**  
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

**Thermal-Bäder à 60 Pf.,**  
ganz neu eingerichtet. 1266

**20 möblierte Zimmer.**  
Starke Tomatenpflanzen zu haben Schiersteinerstraße 46. Gärtner A. Gross.

**Die Heilsarmee!**

Im Saale Poststraße 8 heute, den 19. d. Mis., abends 8 1/2 Uhr:

**Großes Musik- und Gesangsfest**

unter Mitwirkung der Korps Frankfurt und Mainz. Major Treite wird daselbst leiten. Jedermann freundlichst eingeladen.

**Jede Dame mache einen Versuch!**

Ihren Bedarf für Waschen in Seife, Lasset, Gloria, Bouche, Stylenstoffe, sowie sämtliche Bergierungen, Einfäße, auch für Hutgarnituren passend, sowie eine Parie Unterrocke in Noire, Zeinen, Valenciennes, kaufen Sie billig und gut durch Erspahrung der Ladenmiete Schwalbacherstraße 30, 1, Alleeseite.

Wasche mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda  
überall zu haben.

**Haarausfall! Haarspalle!**  
? Immer und immer wieder greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten, alt- und viel erprobten Häusner's Brennessel-Spiritus per Flasche M. 0.75 u. M. 1.50, echt mit dem Wendelsteiner Kirschen. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhindert den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à M. 1.50. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. (M. 1882) F 151 Robert Sauter, Oranien-Drogerie, Drog. E. Moebus, Lannustr. 7, Alexi, Nischelsberg, Carl Brodt, Albrechtstr. 4, Herling, Große Burgstraße, H. Gostel, Nischelsberg, W. Graef, Webergasse, O. Lille, Moritzstr. F. H. Müller, Bismarckstr., C. Portzehl, Rheinstr., Sanitäts-Drog., Mauritiusstraße, W. Schild, Friedrichstr., H. Seyb, Rheinstr., O. Siebert, Marktstraße, Chr. Tauber, Kirchgasse, A. Cratz, Fritz Rompel, Weilitz-Drog., Otto Schandaa, Th. Wachsmuth, Drogenhaus Nassig, H. Roos Nachf., Römer-Drog., Barf. Altstaetter, Ecke Lang- und Webergasse 19.

**Heilmagnetiseurin D. Scherg**  
Wassense, Saalgasse 12, 2 St., behandelt durch Lebensmagnetismus alle inneren und äußeren Krankheiten, speziell veraltete Leiden, mit großem Erfolg. Sprechstunden 10-12 u. 1-4 Uhr. Sonntags 10-11 Uhr.

**Kniffohlen** d. besten Beiden bis 1. Aug. 26 Mk., Holzfohlen 2 Pfd. 13 Pf., Bündelholz 20 Pf., gr. Saag 90 Pf., Briketts 19 St. 10 Pf., 130 St. 1 Mk., in Kartofeln bill. Fritz Walter, Dirschgraben 18a.

**Empfehle la Rindfl. Pfd. 60 Pf.,**  
feinstes Kalbfleisch Pfd. 75 Pf.  
Metzgerei Straub, Hermannstr. 3.

**!! Brüche !!**

Worum tragen Sie noch immer das lästige Federbruchband? Mein Gürtelbruchband „Extra bequem“ hält auch die schwersten Brüche sicher zurück. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben, Monats-, Weils- und Bortfallbinden, Geradenhalter, Gummistrümpfe. Mein langjähriger erfahrener Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Wiesbaden **Mittwoch, den 23. Mai, 9-4, im Hotel „Union“.**

**Sandagenfabr. L. Bogisch,**  
Stuttgart, Ludwigsstr. u. Bilingen.  
Briefe bitte nach Stuttgart. F 57

  
**GEOLIN**  
pulzt alle Metall- Gegenstände  
rasch!  
reinlich!  
bequem!  
sparsam!  
prachtvoll!  
GEOLIN chemische Fabrik  
Aktien-Gesellschaft  
DUSSELDORF

**Großer Schuhverkauf**  
Gut. nur Neugasse 22, 1. St. Billig.

Unsere, früher Sanitätsrat Dr. Praetorius'sche staatlich konzessionierte

**Privat-Heil- und Pflege-Anstalt**  
nimmt Gemüts- und Nervenkranken aller Art - Inländer wie Ausländer - auf. Prospekte werden auf Verlangen zugesandt.

**Katzenbögen.**  
Dr. med. Otto Wolff, Spez.-Arzt f. Psychiatrie und Neurologie, früher Direktor der syrischen Heilanstalt Asfuriyah b. Beirut.

Dr. med. Walter Wolf, prakt. Arzt.

Die besten **Reisetaschen** und billigsten **Hut-, Schiffs- und Kaiser-Koffer** in Bullen- Fieber- Matten und Bappelschiff, welche sich bis jetzt sehr gut bewährt haben, Offenbacher Patent-Koffer in prima Leder, handbasierten, Rückfälle u. sämtliche Sattlerwaren laufen Sie sehr billig  
Neugasse 22, 1 St.

**Wiesbadener**  
Beerdigungs-Institut  
**Fritz & Müller**  
Schulgasse 7.  
Telephon 2675. Telephon 2675.

Großes Lager aller Arten **Holz- und Metallsärgen** fertig für sofortige Lieferung.

**Lieferanten des Beamten-Vereins.**  
Übernahme von Feuer-Bestattungen in allen Krematorien.

Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und Anmeldungen kostenlos besorgt werden. - Privater Leichenwagen. Streng reelle billige Preise. 1391

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem mich so schwer betroffenen Verluste meines nun dahingeshiedenen lieben Mannes sage Allen herzlichsten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Therese Busch, Manergasse 2.**

**Dankagung.**  
Herzlichen Dank allen denen, welche bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes so innigen Anteil nahmen, sowie für die zahlreichen Blumenpenden.  
Wiesbaden, den 18. Mai 1906.  
**Bertha Stenzler, Wwe.**



Ausschreiben.

Die Lieferung nachstehend verzeichneter Gegenstände soll im Submissionsweg vergeben werden: 400 Stück Handtücher, weiß, 100 " " grau, 75 " " v. Gerstenforn, 200 " " Küchentücher, 250 " " Betttücher (3. Klasse), 125 " " Unterlagen, 100 " " Deckenbezüge, weiß, 25 " " Kellertischbezüge, 236 " " Tischentwürfe, 26 " " Betttücher (1. Klasse), 55 " " Kissenbezüge, 15 " " Tischtücher, 50 " " Servietten, 14 " " Joden für Wäpfer, 2 " " Hausburischen, 4 " " Hemden, 4 " " Anzüge für Heizer, 4 " " " " Krüge, 25 " " Kleiderjacks, 80 " " Wäschejacks, 100 " " Männer-Hosentr., 100 " " " " Röcke, 200 " " " " Hemden, 100 Paar " " Strümpfe, 50 Stück Männer-Unterhoen, 6 " " " " Badchojen, 120 Frauen-Kleider, 100 " " " " Röcke, 100 " " " " Hosen, 130 " " " " Hemden, 500 Bindeln, 35 Erfindungs-Jäckchen, 35 Schürzen für Metzger, 3 Mäntel für das Laboratorium, 6 Küchenschürzen, 50 weiße Schürzen, 50 blaue Schürzen, 2 Stück Möbel-Gretonne von je 50 Mtr., 350 Meter Mouleaus-Drell, 100 Kilogr. Hochhaare, 150 Meter Drell, 50 Kilogr. d'Afrique, 50 Meter Barchent, 75 Pfund lose Federn, 50 große Dreieckstücher, Größe 85/100 cm. Lieferungsangebote mit Musterabschnitten resp. Haar- und Federproben sind unter Angabe der Preise pro Stück, bzw. Meter und Kilogramm bis einschließlich Montag, den 28. Mai d. J., an das städtische Krankenhaus, woselbst auch die Bedingungen eingehend werden können, einzureichen. Wiesbaden, den 4. Mai 1906. Städtisches Krankenhaus.

Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten des Schwefelbades an der Kastellstraße zu Wiesbaden - Los I bis III - soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. N. 23 Los ...“ veriebene Angebote sind spätestens bis Montag, den 21. Mai 1906, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt - unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge - in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 7. Mai 1906. Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Herstellung der Dachdeckerarbeiten für den Verbindungsgang der Chirurgischen Abteilung der Krankenhausweiterbauarbeiten zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 50 Pf. bezogen werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. N. 24“ veriebene Angebote sind spätestens bis Montag, den 21. Mai 1906, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 5. Mai 1906. Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der Steinmeharbeiten (Sodet- und Treppenkufen aus Granit) für den Um- und Erweiterungsbau der Gewerkschule hieselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 50 Pf. bezogen werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. N. 31“ veriebene Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 22. Mai 1906, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 9. Mai 1906. Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Herstellung und Anlieferung von Schulbänken (Los I und II) für den Neubau der Niederbergschule zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 1 Mark bezogen werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. N. 32 Los ...“ veriebene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 26. Mai 1906, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt - unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge - in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 10. Mai 1906. Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Viehmarktbericht

Table with 5 columns: Viehgattung, Es waren aufgetrieben, Qualität, Preise per, von - bis. Rows include Ochsen, Kühe, Schweine, Mastfäbber, Landfäbber, Hammel.

Freiwillige Feuerwehr.

Schlauchwagen- und Retter-Abteilung des 4. Zuges (Turn-Verein). Die Mannschaften der Schlauchwagen- und Retter-Abteilung des 4. Zuges werden zu einer Übung auf Mittwoch, den 23. Mai, abends 7 1/2 Uhr, an die Kassen eingeladen. Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erbetet. Wiesbaden, den 16. Mai 1906. Die Branddirektion.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche. Marktstraße. Sonntag, den 20. Mai. (Rogate.) Militär-Gottesdienst 8.40 Uhr: Div.-Pr. Franke. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pr. Schüller. Abendgottesdienst 4 Uhr. Jahresfest der Posaunenchor. Amtswode. Taufen u. Trauungen: Hilspr. Müller. Anmaldungen Schützenhofstraße 16, 2. Verdingungen: Silar Weber. Mittwoch, 23. Mai, von 6-7 Uhr: Regelfongert. Eintritt frei. Donnerstag, 24. Mai. (Himmelfahrt.) Militär-Gottesdienst 8.40 Uhr: Div.-Pr. Franke. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pr. Schüller. Abendgottesdienst 5 Uhr: Hilspr. Müller. Bergkirche. Sonntag, den 20. Mai. (Rogate.) Frühgottesdienst für die Gemeinde 8 1/2 Uhr: Pr. Grein. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pr. Weinberg-Warmen. Jahresfest der Posaunenchor. Amtswode. Taufen und Trauungen: Pr. Diehl. Verdingungen: Pr. Grein. Donnerstag, den 24. Mai. (Himmelfahrt.) Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pr. Beeftamer. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pr. Diehl. Ringkirche. Sonntag, den 20. Mai. (Rogate.) Gemeindegottesdienst 8 1/2 Uhr: Pr. Ringshausen. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pr. Lieber. Nach dem Predigt Christenlehre. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pr. Schloffer. Amtswode. Taufen und Trauungen: Pr. Friedrich. Verdingungen: Pr. Schloffer. Donnerstag, den 24. Mai. (Chr. Himmelfahrt.) Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pr. Schloffer. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pr. Risch. Kapelle des Paulinenstifts. Sonntag, den 20. Mai, vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pr. Schloffer. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Jungfrauenverein. Donnerstag, den 24. Mai (Himmelfahrt), vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pr. Christian. Evangelisches Vereinshaus, Mutterstraße 2. Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagschule. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsverein). Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung für Jedermann (Bibelstunde). Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemeindegottesdienst. Evangel. Männer- und Jünglingsverein. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst in der Bergkirche. Nachm. 4 Uhr: Kreis-Posaunenfest der Posaunenchor der Mainkreis-Verbindung des Westdeutschen Jünglingsbundes in der Marktstraße. Programm 20 Bl. Montag, abends 8 Uhr: Stenographie. 9 Uhr: Turnen. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde der jüngeren Abteilung. Mittwoch, abends 8 Uhr: Stenographie. 9 Uhr: Bibelbesprechungsstunde der älteren Abteilung. Donnerstag, abends 8 Uhr: Jüther- u. Violinchor. 9 Uhr: Englisch.

Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Posaunenchor und Turnen. Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. Jeder junge Mann ist herzlich willkommen. Christlicher Verein junger Männer. Vereinslokal: Meichstraße 3, 1. Sonntag: Kreis-Posaunenfest. Festgottesdienst vorm. 10 Uhr in der Bergkirche. Hauptfeier nachm. 4 Uhr in der Marktstraße. Montag, abends 8 1/2 Uhr: Männerchor-Probe. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung. Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugendabteilung. Donnerstag (Himmelfahrt): Ausflug nach der Hohen Rangel, Abmarsch 6 Uhr vom Kochbrunnen. Freitag, abends 9 Uhr: Turnen. Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei. Verein vom blauen Kreuz. Vereinslokal: Marktstraße 13. Versammlungen: Sonntags und Mittwochs abends 8 1/2 Uhr. Jedermann ist herzlich willkommen. Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9. Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirche. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Rüstungs-Jungfrauen-Verein. Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Probe des Chors, Kirchengesang-Vereins. Versammlungen im Gemeindeaal des Pfarrhauses, An der Ringstraße 3. Sonntags von 11 1/2-12 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Sonntag, nachmittags 4 1/2-7 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein). Dienstwädchen sind herzlich willkommen. Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeitsstunde des Frauen-Vereins der Neufrieden-Gemeinde. Mittwoch, abends 8 Uhr: Probe des Ringkirchens.

Ratholische Kirche. Die Kollekte von Christi Himmelfahrt ist in beiden Kirchen für den Raphaelverein zum Schutze der Auswanderer bestimmt. Mit diesem Tage schließt die östliche Zeit. Die Gläubigen, die ihre Hierarchie noch nicht erfüllt haben, werden herzlich gebeten, diese letzte Frist noch zu benutzen. Kranke und Alterschwache, welche die hl. Kommunion zu Hause empfangen müssen, wolle man in den Pfarrhäusern anmelden. Auch diejenigen, die mit den Fastenmessen noch im Rückstande sind, werden gebeten, dasselbe bis spätestens Donnerstag zu entrichten. Bemerk sei, daß dasselbe zur Hälfte für den Bonifatius-Verein verwandt wird und zur Hälfte für die Erziehungsanstalt zu Marienhausen, die sehr segensreich wirkt und einer Unterstützung ebenso bedürftig wie würdig ist. 5. Sonntag nach Oftern. - 20. Mai. Pfarrkirche zum hl. Bonifatius. Die Kollekte in der Pfarrkirche ist für den St. Singenverein zur Unterstützung der Armen und Kranken. Sie sei warm empfohlen! hl. Messen 5.30, 6.30, hl. Messe mit Predigt 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht mit Umgang (533). Abends 8 Uhr Mariandacht, ebenso am Dienstag. An den Wochentagen sind die hl. Messen: 5.30, 6.30, 7.15 (7.10) und 9.15. 7.15 Uhr Schulmesse und zwar Montag und Donnerstag für die Bleichstraße, Dienstag und Freitag für die Bleich- und Gutenbergschule, Mittwoch und Samstag für die Mittelschulen an der Luisen- und Rheinstraße und die höhere Mädchenschule. An den drei Wochentagen Montag, Dienstag und Mittwoch ist morgens 7 Uhr ein Bittamt, danach wird die Allerheiligenliane gebetet. Donnerstag, den 24. Mai, Fest Christi Himmelfahrt. hl. Messen wie am Sonntag. Amt 8 und 9 Uhr. Feierliches Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Mariandacht. Samstag abends 8 Uhr Andacht zum hl. Geist zur Erleuchtung der Eintracht in der Christenheit. Am Freitag wird dieselbe mit der Schulmesse (Litane) verbunden. Beichtgelegenheit: Mittwoch und Samstag nachm. von 4-7 und nach 8, sowie am Feiertag und Sonntag morgen von 5.30 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche. Gelegenheit zur Beichte ist Frühlmesse mit gemeinschaftl. hl. Kommunion des Jungfrauen-Vereins 6. zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr sakramental. Andacht mit Umgang (533). Abends 6 Uhr Mariandacht, ebenso Montag, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 7.15 (7) u. 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen und zwar Montag und Donnerstag für die Lehrstraße, Dienstag und Freitag für die Kastellstraße, Mittwoch und Samstag für die St. Marienkirche. Freitag beginnt die neuntägige Andacht zu Gott, dem hl. Geiste, zur Erleuchtung der Einheit in der Christenheit; dieselbe wird in Verbindung mit der Mariandacht, bzw. während der Schulmesse gehalten. Gelegenheit zur Beichte ist Mittwoch nachm. 4-7 und nach 8 Uhr, Samstag nachm. 5-7 und nach 8 Uhr. Sonntag nachm. 5 Uhr Salve. Wasenhauskapelle, Mutterstraße 5. Mittwoch früh 6 Uhr hl. Messe. Altkatholische Kirche, Schwalbacherstraße. Sonntag, den 20. Mai, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. Donnerstag, den 24. Mai (Christi Himmelfahrt), vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. W. Krummel, Pr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Ubelstraße 23. Sonntag, den 20. Mai (Rogate), vormittags 9 1/2 Uhr: Leiegottesdienst. Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Rheinstraße 54. Sonntag, den 20. Mai (Rogate), nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Sup. Nübenstrumf. Evang. Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde u. A. C. In der Skulpta der Altkatholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstraße. Sonntag, den 20. Mai (Rogate), vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Pr. Wisloman. Methodistengemeinde, Friedrichstr. 36, Stb. Sonntag, den 20. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Prediger Chr. Schwarz. Baptisten-Gemeinde, Balfsaal des Rathauses. Sonntag, den 20. Mai, nachmittags 4 Uhr: Predigt. In Dogheim, Rheinstraße 53, nachm. 3 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt. Prediger C. Karbiesty. Apollonische Gemeinde. Al. Schwalbacherstr. 10, 2. Et. (früh. Gewerkschalle). Sonntag, den 20. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freundlich eingeladen ist. Donnerstag, 24. Mai (Himmelfahrt), vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst und Predigt. Gäste sind herzlich willkommen. Deutschkatholische (freirelig.) Gemeinde. Sonntag, den 20. Mai, vormittags 10 Uhr: Erbauung im Balfsaal des Rathauses. Thema: „Glaube und Unglaube in Hülligenlei.“ Vieb: No. 65. - Prediger Schneider-Mannheim. Der Zutritt ist für Jedermann frei. Prediger Weller, Bülowstraße 2. Russischer Gottesdienst. Samstag (Geburtsfest des Kaisers von Rußland), vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Mittwoch, abends 5 Uhr: Abendgottesdienst. Donnerstag (Christi Himmelfahrt), vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstraße 3. Services. Rogation Sunday: Holy Eucharist, 8; Mattins, Choral Celebration, Sermon, 11; Class, 4; Evensong and Litany, 5. Rogation Days: Litany and Holy Eucharist, 8. Ascension Eve: Choral Evensong 6. Ascension Day, as on Sunday, except Evensong 6. Friday and Saturday as usual. Chaplain Rev. E. J. Treble, Kaiser-Friedrich-Ring 36.

Dampfer-Fahrten. Rhein-Dampfschiffahrt. F344 Kölnische und Düsseldorf-Gesellschaft. Abfahrten von Biebrich morgens 6.25, 8.20, 9.25 (Schnellfahrt „Borussia“ u. „Kaiserin Auguste Victoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.55, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm Kaiser und König“), 12.50 bis Köln, mittags 1.30 (Güterschiff) bis Coblenz, 2.30 (nur an Sonn- und Feiertagen) bis Assmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen, mittags 2.25 bis Mannheim. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7 1/2 Uhr. Billets und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telefon 2364.

Biebrich-Malzer Dampfschiffahrt August Waldmann. Im Anschlusse an die Wiesbadener Straßenbahn. Fahrplan ab 6. Mai 1906. Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später). 8.20\*, 9, 10\*, 11, 12\*, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9\*. Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle (Kaiserstraße Hauptbahnhof 7 Minuten später, ausschl. 9.30): 9\*, 10, 11\*, 12, 1\*, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.40, 9.30\*. \* Nur Sonn- und Feiertags. Sonn- und Feiertags ev. halbstündlich. Wochentags bei schlechtem Wetter erste Fahrt 1 Uhr ab Biebrich, 2 Uhr ab Mainz. Extraboote für Gesellschaften. Abnommouts. Fahrpreise: 1. Klasse einfach 40 Pf., retour 50 Pf., 2. Klasse einfach 25 Pf., retour 40 Pf. Frachttarife 40 Pf. per 100 Ko.

Hamburg-Amerika-Linie. F344 (Passage-Bureau, Gesellschaft: Wilhelmstr. 10.) Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach New York: 17./5. Schnellpost. Deutschland, 19./5. Post. Batavia, 21./5. Post. Amerika, 26./5. Post. Patricia, 31./5. Post. Blücher, 2./6. Post. Pretoria, 7./6. Post. Kaiserin Auguste Victoria, 9./6. Post. Graf Waldersee, 10./6. Post. Oceana, 14./6. Schnellpost. Deutschland, Nach Boston: 19./5. Post. Briggavia, 30./5. Post. Bathania. Nach Baltimore: 19./5. Post. Briggavia, 30./5. Post. Bathania. Nach Philadelphia: 15./5. Post. Armonia, 29./5. Post. Abessinien. Nach Westindien: 24./5. Post. Antonia, 29./5. Post. Mecklenburg. Nach Mexico: 18./5. Post. Dania, 29./5. Post. Bavaria. Nach New Orleans: 17./5. Post. Nubia. Nach Quebec und Montreal: 19./5. Post. Nordvalen. Nach Ost-Asien: 18./5. Post. Spexis, 30./5. Post. Sambia, 10./6. Post. Saxonie, 20./6. Post. Hlesia. Nach Wladivostok: 18./5. Post. Wik, 2./6. Post. Helvetia. Arabisch-Persischer Dienst: 14./7. Post. Canada.

# Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-  
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 233.

Verlags-Zernsprecher No. 2953.

Samstag, den 19. Mai.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1906.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Politische Wochenschau.

Im deutschen Reichstage wird im Geschwind-  
schritt gearbeitet, denn die Session soll so früh wie mög-  
lich, jedenfalls noch vor Pfingsten bis zum Herbst ver-  
tagt werden. Dann wird die Arbeit nicht nur mit  
frischen, sondern, wie man hofft, auch mit verstärkten  
Kräften fortgesetzt werden, da dann die jetzt vom Reichs-  
tag endgültig angenommene Diätenvorlage ihre  
wohlthätigen Wirkungen voll entfalten wird. Länger als  
der Reichstag wird das preussische Abgeord-  
netenhaus beisammenbleiben, denn hier soll noch  
das heilumstrittene Volksschulgesetz im Plenum  
erledigt werden, während das Herrenhaus sich erst nach  
der ebenfalls geplanten Vertagung mit dieser Vorlage  
beschäftigen soll. In dieser Woche ist von den Parteien  
zunächst hinter den Kulissen verhandelt worden, und es  
wird sich nun bald zeigen müssen, was an den neuerdings  
aufgetauchten Kompromißgerüchten Tatsache und was  
Kombination ist. Jedenfalls wird bis zur Beendigung  
des Kampfes um das Volksschulgesetz noch geraume Zeit  
vergehen.

Eine zweite Schlacht hat sich unterdessen an den  
Kampf um die vom Reichstage beschlossene Bier-  
steuererhöhung gereiht, und es gilt dies zweite  
Treffen dem Austrag des Streites, wer die Kriegs-  
kosten tragen soll, die Brauer, die Wirte oder die  
Biertrinker. Die Brauindustrie hat sich nicht nur mit  
aller Entschiedenheit dagegen verwahrt, daß ihr die  
Mehrbelastung des Bieres aufgebürdet werde, sondern  
es zeigt sich auch hier und da die stark ausgeprägte  
Neigung einer „Abrundung nach oben“. Wenn z. B. der  
Berein der Brauereien Berlins und Umgegend den Be-  
schluß gefaßt hat, mit dem Inkrafttreten der neuen  
Steuer den Preis pro Hektoliter um 2,50 Mark zu er-  
höhen, so ist es völlig berechtigt, wenn die Verbände der  
Wirte allenthalben gegen diese Übersteuerung Front  
machen. Die Wirte haben dazu um so mehr Anlaß, als  
darüber kein Zweifel bestehen kann, daß eine Erhöhung  
des Bierpreises einen Rückgang des Verbrauchs und da-  
mit des Verdienstes der Wirte zur Folge haben würde.  
In dem Kampfe gegen eine Verteuerung des Bieres aber  
werden die Wirte die Biertrinker auf ihrer Seite haben.

Sehr heftige Kämpfe spielen sich noch immer in der  
Metallindustrie ab. Ein Teil der Arbeitgeber  
ist geneigt, auf die allenthalben in die Wege geleitete  
Rohbewegung mit der scharfen Waffe der Aus-  
sperung zu antworten, aber es gibt auch Arbeit-  
geber genug, welche meinen, daß der Friede ernährt und  
der Unfriede verzehrt. Dazu kommt, daß es viele Ar-

beitgeber für taktisch falsch halten, gerade jetzt, wo unter  
den Metallarbeitern im Anschluß an die Maifeier  
heftige Streitigkeiten entbrannt sind, Kämpfe zu ent-  
fesseln, die zur Folge haben müßten, daß die feindlichen  
Brüder sich in der Abwehr gegen den gemeinsamen  
Gegner wieder zusammenfinden. So ist es noch unge-  
wis, ob die Wage sich zuletzt zum Kriege oder zum Frieden  
neigen wird.

Kämpfe, wohin wir blicken! Auch auf dem blut-  
getränkten Boden Südwesafrikas ist es in den  
letzten Tagen heiß hergegangen, aber die neuesten Mel-  
dungen müßten erfreulicherweise von wesentlichen Er-  
folgen unserer Truppen zu berichten. Der größte dieser  
Erfolge bestand darin, daß es unseren Leuten gelang,  
den Häuptling Morenga mit seinen Anhängern so in  
die Enge zu treiben, daß ihnen zum Schluß nichts  
übrig blieb, als sich auf englisches Gebiet, in die Kap-  
kolonie, hinüberzuretten, wo er von der Kappolizei  
nunmehr dingfest gemacht worden ist.

Bei diesen Kämpfen sind unsere Truppen im Eifer  
des Gefechts auf englisches Gebiet hinüberge-  
treten, ein Vorkommnis, das bei den Kolonialkriegen  
des öfteren vorzukommen pflegt. Man hat denn auch  
in England die Sache durchaus nicht tragisch auf-  
genommen, und mit der offiziellen Entschuldigung der  
deutschen Regierung ist die Sache abgetan, wie auch aus  
der im Unterhause abgegebenen Erklärung der engli-  
schen Regierung hervorgeht. Im übrigen hat sich auch  
bei Gelegenheit des Besuches der deutschen  
Bürgermeister in London gezeigt, daß man  
jetzt in England ernstlich beflissen ist, freundlichere Töne  
gegen Deutschland anzuschlagen.

Mit Befriedigung verzeichnen die Engländer  
den Erfolg, den sie in dem Sinai-Streit gegen-  
über der Türkei errungen haben. Der türkische  
Sultan, der auf das von England „protegierte“ Ägypten  
noch immer nicht offiziell verzichten will, hat den  
Grenzstreit auf der Sinai-Halbinsel dazu benutzt, mit  
dem krummen Säbel zu rasseln, aber zum Schluß hat  
er doch eingesehen, daß es für ihn besser ist, den Klügeren  
zu spielen und nachzugeben.

Wer wird in Rußland den Klügeren spielen, der Zar  
und seine Ratgeber oder die Reichsduma? Die  
letztere, der der Appetit beim Essen kommt, hat dem  
Zaren in der Antwortadresse auf die Thron-  
rede mit einem ganzen Bündel Forderungen ausge-  
wartet, an deren Verwirklichung in Wahrheit kaum die  
größten Heißsporne glauben. Der Zar möchte am lieb-  
sten gar nichts bewilligen und wenn möglich die unbe-  
queme Duma nach Hause schicken. Ob es gelingen wird,  
hier die mittlere Linie zu finden, auf der ein Zusammen-  
arbeiten der Duma mit dem Zaren zu ermöglichen wäre,  
dabon wird die weitere Entwicklung im Zarenreiche ab-  
hängen.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Mai.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Wolkensuhr (Soz.) fährt fort: Wir werden die  
Steuererhöhung mit aller Macht bekämpfen. (Lebhafter Bei-  
fall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dietrich (Kons.): Wodurch wird denn der kleine  
Mann getroffen? Fahren denn die Leute, die Wolkens-  
uhr vertritt, Automobil? Rauchen sie am meisten Ziga-  
retten? Die vierte Wagenklasse haben wir bei der Fahr-  
kartensteuer ganz freigelassen. Aus der Einführung der  
Reichserbvermögensteuer dürfen keine Konsequenzen für die  
weitere Einführung der direkten Steuern gezogen wer-  
den. Trotz der schweren Bedenken gegen den Reichstag  
und die Reichsgesetzgebung in steuerlicher Hinsicht  
werden wir für die Reform stimmen.

Abg. Müller-Sagan (Freis. Vpl.): Eine Gefundung  
der Finanzen wollen wir alle. Der Gegenstand des  
Streites ist nur der zu beschreitende Weg. Der Abg.  
Bäcker meinte, daß niemand das Recht habe zu fordern,  
daß er von den Steuern befreit bleibe und sein Nachbar  
dazu herangezogen werde; auf demselben Standpunkt  
sehen auch wir. Wie kommt das Brauereigewerbe und  
die Zigarettenindustrie dazu, mit neuen Steuern belastet  
zu werden, während andere Industrien frei ausgehen?  
Durch die neuen Steuern steigern Sie das Mißverhältnis  
an dem Reich bei Hunderttausenden. Hunderttausende  
von Arbeitnehmern werden dadurch schon geschädigt.

Abg. Spahn (Centr.) verteidigt die Fahrkartensteuer  
und schließt: Machen wir mit der Reform recht bald  
Schluß auch in politischem Interesse, um dem Auslande  
zu zeigen, daß das deutsche Volk bemüht ist, dem Reiche  
das zu geben, was es zur Schaffung seiner Wehrkraft  
braucht.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) verlangt für die Matr-  
kularbeiträge einen gerechteren Verteilungsmaßstab als  
den nach der Kopfzahl und wendet sich gegen die Behaup-  
tung, daß durch die neuen Steuern die schwachen Schul-  
tern mehr bedacht werden als die starken. Etwas müssen  
die arbeitenden Klassen auch zu den Finanzen des Reiches  
beitragen. Er bitte, mit recht großer Mehrheit die  
Finanzreform anzunehmen, um auch dem Auslande zu  
zeigen, daß wir unsere Machtstellung aufrecht erhalten  
wollen auch ohne Bundesgenossen. (Lebhafter Beifall  
rechts.)

Abg. Pagnide (Freis. Vgg.): Das Werk der Steuer-  
kommission ist keineswegs glänzend, das haben selbst die  
steuerfreundlichen Herren zugegeben. Wir haben positive  
Vorschläge gemacht, um den Geldbedarf des Reiches zu  
decken: 50 Millionen aus der Branntweinsteuer, 70 Mill.  
aus der Vermögenssteuer und 70 Millionen aus der

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Der Frauenrechtler Mill.

Zu seinem hundertsten Geburtstag (30. Mai 1906).  
Von Dr. Alfred Semrau.

Nicht nur seine Heimat England wird an seiner  
Zentenarfeier des berühmten Philosophen, National-  
ökonom und Frauenrechtlers Mill gedenken, sondern  
alle Kulturnationen werden an dieser Feier Anteil  
nehmen. Das geistige Werk Mills hat fortgewirkt und  
reiche Frucht getragen, und nicht zuletzt wird man sich  
heute dessen erinnern, was er für die Frauen getan hat,  
wie er für sie eingetreten ist. Es dürfte bekannt sein,  
daß Mill in einer außerordentlich glücklichen Ehe lebte;  
daß aber daraus seine Anschauungen und seine Über-  
zeugung über die vollständige Gleichberechtigung von  
Männern und Weibern in allen gesellschaftlichen, politischen,  
sozialen und häuslichen Beziehungen resultieren, darf  
man nicht annehmen. Mill selbst hat sich dagegen ent-  
schieden gewehrt, obwohl sich eine größere Verehrung  
für eine Frau nicht denken läßt, als die seine für Mrs.  
Taylor war. Zwanzig Jahre war sie mit ihm in enger  
Freundschaft verbunden; nach dem Tode ihres Gatten  
ward sie seine Frau. Es war die wertvollste Freundschaft  
seines Lebens, und wenig man seine enthusiastischen  
Worte über sie, so muß man glauben, daß das Beste, was  
er gab, von ihr herrührt. Als er sie kennen lernte, stand  
sie, dreiundzwanzigjährig, nicht in einem Alter, in dem  
sie schon war oder sein konnte, was sie später wurde, zu-  
mal für sie in einem noch größeren Maße als für andere  
Menschen Selbstveredelung, Fortschritt im höchsten Sinn  
und nach jeder Richtung ein Naturgesetz war, eine Not-  
wendigkeit, die in gleicher Weise hervorging aus dem  
Eifer, mit dem sie nach innerem Aufschwung strebte und  
der aus eigenem Antrieb sprossenden Tendenz, ihrer  
Fähigkeiten, die kein Eindruck, keine Erfahrung auf-

greifen konnte, ohne sie zu einer Duell oder einem An-  
laß der Bereicherung an Weisheit zu machen. Für ihren  
äußeren Kreis, schreibt ihr begeisterter Verehrer, war sie  
die geistvolle Schönheit mit einem Zug von natürlicher  
Distinktion, der von allen gefühlt wurde, die ihr nahe  
kamen, für den inneren, ein Weib von starkem, tiefem  
Gefühl, einem eindringenden, schnell auffassenden Ver-  
stand und hervorragend beschaulichem, poetischem Wesen.  
In den höchsten Regionen der Spekulation so gut wie  
in den kleineren praktischen Angelegenheiten des täg-  
lichen Lebens war ihr Geist dasselbe vollkommene Zer-  
zeug, das bis ins Herz und Mark des Stoffes eindrang  
und stets die wesentliche Idee oder das Prinzip erfaßte.  
Sieben und ein halbes Jahr ist Mill mit ihr durch die  
glücklichste Ehe verbunden gewesen, in der sie ihm nach  
seinen Worten der Apostel des Fortschritts, seine fast un-  
sehlbare Beraterin war. Nach ihrem Tode betrachtete  
er sich hinfort als eine Leitung ihrer Ideen und bemühte  
sich, den Rest seines Lebens aufs beste auszunutzen und  
für ihre Pläne mit der unverminderten Kraft zu arbei-  
ten, die er aus den Gedanken und der Erinnerung an  
sie schöpfen konnte. In den langen Jahren der Freundschaft  
und der Ehe, wo unter ihrer lebendigen Anteil-  
nahme, unter ihren Augen seine Werke entstanden, übte  
sie großen Einfluß auf ihn; die gründlichsten und  
schlagendsten Stellen in dem berühmten Werk „Die  
Sorgfalt der Frau“ rühren nach Mills Versicherung  
von seiner Gattin her, „wie überhaupt das Ganze aus  
dem Gedankenschatz geschöpft ist, den wir gemetnschaftlich  
anhäufte durch unsere zahlreichen Besprechungen und  
Erörterungen eines Gegenstandes, der unseren Geist in  
so ausgedehnter Weise beschäftigte.“

Mills völlige Überzeugung über die vollständige  
Gleichberechtigung der Männer und Frauen rührte, wie  
bemerk, durchaus nicht aus seiner engen freundschaft-  
lichen und späteren glücklichen ehelichen Verbindung mit  
Mrs. Taylor her, sondern hatte sich ihm schon sehr zeitig  
sehrgeleitet als eine der ersten Früchte der Anwendung  
seines Geistes auf politische Gegenstände; doch die Ent-

schiedenheit, mit der er sie schloß, erweckte das Inter-  
esse seiner späteren Freundin und Frau. Ehe er sie aber  
kannte, war diese Anschauung für ihn kaum mehr als  
ein abstraktes Prinzip, und die Auffassung der großen  
praktischen Tragweite von der Nichtbefähigung der  
Frauen, wie sie in dem genannten Buche sich äußert,  
muß man auf ihre Gedanken zurückführen. Zweifelloß,  
gesteht Mill zu, hätten seine Anschauungen sich nicht ge-  
ändert; doch ohne ihre seltene Kenntnis der menschlichen  
Natur und ohne ihre richtige Würdigung der moralischen  
und sozialen Einflüsse würde er nur eine sehr unge-  
nügende Vorstellung von der Art gewonnen haben, wie  
die Folgen der weiblichen Unterordnung in alle Übel  
der bestehenden Gesellschaft hineinspielen und sich mit  
den Hemmnissen des menschlichen Aufschwungs verweben.  
In dem Werk „Die Sorgfalt der Frau“ wollte Mill die  
schriftliche Darlegung seiner Ansichten in dieser großen  
Frage, und zwar so vollständig und endgültig als ihm  
nur möglich war, hinterlassen, und auf diesem Buche  
beruht der Ruf des Frauenrechtlers Mill.

Man darf nicht vergessen, daß das Werk vor beinahe  
vierzig Jahren geschrieben wurde. Man muß es histo-  
risch betrachten, und von diesem Standpunkte ist es für  
uns heute noch merkwürdig modern. Wie fühlen, daß  
sich hier ein aufrichtiger Mensch von klarem Verstande  
und durchdringendem Geiste mit einer ihm merkwürdigen  
Erscheinung, die er trotz ihrer Absurdität festen Fuß  
lassen gesehen hat, scharf auseinandersetzt. Er findet  
den hauptsächlichsten Unterschied zwischen modernen An-  
ordnungen, modernen sozialen Ideen, modernem Leben  
und dem längst vergangener Zeiten in der Überzeugung,  
daß die Menschen nicht für einen vorher bestimmten Platz  
im Leben geboren und an die Stelle, wohin sie die Ge-  
burt gewiesen, unwiderruflich gefesselt sind, sondern die  
Freiheit haben, ihre Fähigkeiten anzuwenden und jede  
sich ihnen darbietende Gelegenheit benutzen, um die-  
jenige Lebensstellung zu erlangen, die ihnen die  
wünschenswerteste scheint. Nur in der Freiheit der per-  
sönlichen Wahl liegt das Mittel, für die verschiedenen

Reichserbschaftsteuer, zusammen also 190 Millionen. Bei der Vermögenssteuer wird die Leistungspflicht nach der Leistungsfähigkeit abgestuft, das ist das gewöhnliche Prinzip jeder Besteuerung.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) erklärt: Wenn man das Volk befragte, würden die neuen Steuern mit bewältigender Mehrheit verworfen werden.

Abg. Gerlach (Freif. Vgg.): Ehe man so wichtige Gesetze macht, hätte man den Reichstag auflösen und an die Wähler appellieren sollen. Dann hätte der Reichstag ein anderes Gesicht bekommen.

Abg. Singer (Soz.) beantragt namentliche Abstimmung über die Brau-, Zigaretten- und Fahrkartensteuer. Abg. Häfing (Nat.) erhebt dagegen geschäftsmäßige Bedenken.

Die Generaldiskussion wird geschlossen.

Es folgt die Spezialdiskussion über die Brausteuer. Abg. Müller-Sagan (Freif. Vpt.) beantragt, daß auch zur Bereitung jeder Art des sogenannten Malzbieres kein Surrogat verwendet werden darf.

Der Direktor im Reichsfinanzamt Kühn erhebt Bedenken gegen die Form und den Inhalt des Antrages, der darauf abgelehnt wird.

Darauf wird § 1 angenommen. — Zu § 1a beantragt Reittich (Kons.): Der Bundesrat soll befragt sein, den Zuder von der Brausteuer gänzlich freizulassen und nicht nur, wie in der zweiten Lesung beschlossen wurde, den Zuder, der obergärigen Bieren nach Abschluß des Brauverfahrens und außerhalb der Braustätte zugesetzt wird.

Direktor im Reichsfinanzamt Kühn erklärt sich mit dem Antrag Reittich einverstanden.

§ 1a wird mit dem Antrag Reittich angenommen. — Ferner werden angenommen die §§ 1b, 1c und 3.

Zu § 3a bemerkt Abg. Zubeil (Soz.), durch die Annahme des Gesetzes werde die Hälfte der Schwankwirte aus ihrem Erwerbe ausgeschaltet.

§ 3a wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 100 gegen 106 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen. — Ferner werden angenommen die §§ 3b und 3c, letzterer mit einem Zusatz des Abg. Fröhlich (Reformpartei), wonach die Steuer für einen Monat erst am 7. Tage des nächstfolgenden Monats entrichtet zu werden braucht. — Dann wird der Rest des Gesetzes nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Lesung der Zigarettensteuer. — Dazu liegt ein Kompromißantrag vor, der im Einverständnis mit den Interessenten gestellt worden ist, und nach welchem der Eingangszoll für Tabak und Zigaretten auf 700 M. anstatt 800 M. pro Doppelpfund festgesetzt wird. Der Stückzoll für Zigaretten fällt dagegen fort. Ferner soll die Staffellung der Steuer für den Kleinverkauf eine andere Gestalt bekommen, indem die billigen Sorten bis zu 10 M. das Tausend im Kleinverkauf nicht und Zigaretten von 1,50 M. bis 10 M. steigend pro Tausend und Zigarettenabak von 0,80 bis zu 8 M. pro Kilogramm besteuert werden.

§ 2 wird mit 156 gegen 96 Stimmen bei einer Stimmenthaltung mit dem Kompromißantrag angenommen. — Der Rest des Gesetzes wird darauf ohne Debatte im wesentlichen nach den Beschlüssen zweiter Lesung und endgültig angenommen.

Demnach vertagt sich das Haus. — Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr: Fortsetzung der Beratung der Zigarettensteuer. — Schluß 7 1/2 Uhr.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Reichskanzler Fürst B. Low wird sich in der nächsten Woche, voraussichtlich am Mittwoch, nach Nordsee begibt.

Wie die „Allgemeine Zeitung“ meldet, soll der vortragende Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Geh. Oberregierungsrat Rudolf Schmidt als voraussichtlicher Nachfolger des resignierten Eisenbahnministers Breitenbach am 25. Juni die Geschäfte des Präsidenten der Eisenbahndirektion Köln zunächst kommissarisch übernehmen.

Zweige der menschlichen Tätigkeit die beste Form der Ausübung ausfindig zu machen und jede Beschäftigung in die Hände zu legen, die dafür am besten befähigt sind. Die untergeordnete Stellung, zu der die Frauen selbst durch ihre Geburt verurteilt sind, ist ohne Beispiel in der neueren Gesetzgebung. In keinem Fall als in diesem, der die eine Hälfte des Menschengeschlechts betrifft, ist jemand durch die Zufälligkeit seiner Geburt die Erlangung höherer gesellschaftlicher Geschäfte so erschlossen, daß keine Anstrengung, kein Wechsel der Umstände darin eine Veränderung hervorzubringen vermag; denn selbst das religiöse Bekenntnis war insofern als kein unbedingtes Hindernis für irgend eine Laufbahn zu betrachten, als die betreffende Person es immer in der Hand hatte, die durch ihren Glauben aufgerichtete Schranke durch einen Abtritt hinwegzuräumen.

Es ist noch heute, wo doch wenigstens zum Teil die Verhältnisse andere und bessere geworden sind, ein Gefühl, Miß in seinen Ausführungen zu folgen, die ebenso selbstvoll wie gemeinverständlich gehalten sind und schon ob ihrer Klarheit, ganz abgesehen davon, daß vieles in ihnen noch in unieren Tagen seine hohe Bedeutung hat und für unsere Verhältnisse in Anspruch genommen werden kann, immer von neuem gelesen zu werden verdienen. Es muß jedem einleuchten, daß die Frau dadurch, daß man der Entfaltung ihrer Natur einfach freien Spielraum läßt, nicht verleitet werden wird, etwas zu tun, das durchaus gegen dieselbe ist. Es ist ganz unnötig, den Frauen das zu verbieten, was sie ihrer Natur nach nicht tun können, und sie von dem auszuschließen, was sie tun könnten, jedoch nicht so gut wie die Männer, die ihre Mitbewerber sind; dazu wird dieser Wettbewerb schon völlig ausreichend sein, da es niemand einfällt, Schutzgesetze oder Zwangszwang zugunsten der Frauen zu beanspruchen. Die zugunsten der Männer ausgerichteten Vorkämpfer soll man niederreißen und den Kopf des ihnen zugute kommenden Zwangswanges abschneiden. Haben die Frauen eine größere natürliche Neigung für

Großfürst Kyrill und Gemahlin haben nach dem Diebstahl, dessen Opfer sie in einem Pariser Hotel wurden, in Eisenach telegraphisch Zimmer bestellt. Sie werden vorerst einen Besuch am Hofe des Herzogs Edward in Coburg machen und dann in Wiesbaden längeren Aufenthalt nehmen.

\* Der Kaiser in Driedenhofen. Der Kaiser ist gestern vormittag um 9 1/2 Uhr im Automobil mit seinem Gefolge von Urville abgefahren. Er traf unter dem Geläute aller Glocken und von Kanonendonner von den Festungswällen begrüßt um 10 1/2 Uhr vormittag in Driedenhofen ein. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, in der er dankend der kaiserlichen Depeche vom 22. März 1903 gedachte, durch die die Niederlegung der Befestigungswerke befohlen worden war. Der lebhafteste Wunsch der Bevölkerung gehe auf Vermehrung der Garnison, Inangriffnahme der Rosellkanalisation und Verlegung von militärischen Anstalten nach Driedenhofen. Der Bürgermeister erbat am Schlusse seiner Rede vom Kaiser die Erlaubnis, daß die bisherigen nördlichen und südlichen Kriegsstraßen, welche die Verbindung der Stationen mit der Mosel mit der Feste Gentringen herstellen, die Namen des Kaiserpaars tragen, und brachte dann ein Hoch auf den Kaiser aus. Zwei Ehrenjungfrauen traten vor und kreuzigten dem Kaiser den Ehrenbecher. Der Kaiser ergriff ihn und hielt folgende Ansprache an den Bürgermeister: Ich spreche Ihnen für Ihre Worte meinen herzlichsten Dank aus und bitte Sie, der Dolmetscher meines Dankes zu sein der Bevölkerung gegenüber für den schönen Empfang, den sie mir bereitet hat. Ich freue mich, daß sich die Erwartungen erfüllen, die ich an die Erlaubnis der Niederlegung der Wälle geknüpft habe, und ich sehe zu meiner Freude, daß der Sinn der Vorkämpfer der weiteren Entwicklung schöne neue Bahnen aufgeschlossen hat. Ich hoffe, daß es der Stadt Driedenhofen beschieden sein möge, daß das Stadtbild bald in schönster Weise sich ändern und entwickeln möge und daß die großartige in der Umgebung blühende Industrie auch zur Hebung der Stadt beitragen möge. Was Ihre Bemerkung betrifft, daß die Stadt neuer Bürger bedürfe, so kann ich nur nach oberflächlicher Beurteilung darüber jedenfalls meine Freude ausdrücken, daß an jugendlichem Nachwuchs in Driedenhofen anscheinend kein Mangel vorhanden ist, so daß ich hoffe, daß die Stadt aus sich selbst in der Lage sein wird, ihren Bürgerstand zu vermehren. Daß die Stadt sich nur entwickeln kann, ebenso wie die Industrie, wenn wir den Frieden behalten, das ist gewiß. Aber wie es dem lieben Gott gefallen hat, auch im vorigen Jahre ihn uns zu erhalten, so bin ich fest überzeugt, daß es auch fernerhin mir gelingen wird, gestützt auf unsere Wehrkraft, dem Deutschen Reiche den Frieden zu erhalten und zu verbleiben, daß die Vorkämpfer ungestört ihrer Arbeit nachgehen können. Ich trinke auf das Wohl der Stadt Driedenhofen. Der Kaiser leerte dann den Becher bis zur Nagelprobe. Darauf fand der Vorbeimarsch des Infanterie-Regiments Nr. 125 statt. Der Kaiser bestieg wieder das Automobil, fuhr die gesamte neue Straße bis zur Feste Gentringen, besuchte von Gentringen aus Jllingen und fuhr dann unter andauernder Begrüßung von seiten der Bevölkerung nach dem Bahnhof. Hier erfolgte die Abfahrt über Gentringen, wo der Kaiser mit der Kaiserin zusammenzutreffen gedenkt. Die Ankunft im Neuen Palais war für heute früh 7 Uhr 40 Minuten vorgesehen.

\* Das angebliche Zustandekommen eines Kompromisses über das Schulunterrichtsgesetz wird jetzt auch namens der Nationalliberalen von der „Nationalzeitung“ demontiert. Das Blatt bemerkt, daß die Einigungsverhandlungen bisher noch zu keinem praktischen Ergebnis geführt hätten, und betont nochmals, auf ein materielles Zurückweichen der Nationalliberalen von ihrem klaren Standpunkt bezüglich des § 40 (Anstellung der Rektoren und Lehrer) sei nicht zu rechnen.

\* Ein neuer Nachtragsetat für Südwestafrika wird dem Reichstage angekündigt. Abgesehen von den bereits früher angekündigten Forderungen für die Entschädigung der Farmer in Deutsch-Südwestafrika (10 1/2 Millionen), soll es sich um eine Forderung für den Ausbau der eben erst vom Reichstage bewilligten Eisenbahnlinie in Südwestafrika Lüderitzbucht-Kubub nach Keetmans-

diese Beschäftigungen als für jene, so bedarf es gar keiner Gesetze oder gesellschaftlicher Beschränkung, um die Mehrzahl von ihnen zu veranlassen, sich vorzugsweise den erlernten zuzuwenden. Die Freiheit des Wettbewerbs wird die beste Triebfeder für die Frauen sein, jenen Berufszweigen sich zuzuwenden, in denen ihre Dienstleistungen besonders gesucht sind, und da man sie natürlich nur für Dinge suchen wird, in denen sie besonders geschult sind, so würde sich nur durch ein solches Verfahren zu einer ganz richtigen Beurteilung der jedem Geschlechte besonders eigentümlichen, der beiden gemeinsamen Anlagen gelangen lassen. Es reicht nicht aus, zu behaupten, Frauen wären durchschnittlich weniger mit gewissen höheren geistigen Fähigkeiten begabt, als es Männer im Durchschnitt sind, oder die Zahl der für ein Amt von der höchsten geistigen Beschaffenheit geeigneten Frauen sei viel kleiner als die solcher Männer; sondern es ist notwendig, zu behaupten, es sei überhaupt keine Frau dafür befähigt, und die bedeutendsten Frauen würden in geistiger Hinsicht tief unter den mittelmächtigsten Männern, denen man solche Wirkungskreise überläßt. Wäre dem nun so und wäre zur Ausübung solcher Ämter nur zu gelangen durch Wettbewerb oder durch irgend eine Art des Wählens, die der Öffentlichkeit eine ausreichende Sicherheit gewährte, so brauchte man ja gar nicht zu fürchten, daß irgend ein wichtiges Amt in die Hände von Frauen fielen, da sie den Männern und folglich auch ihren männlichen Mitbewerbern im Durchschnitt so untergeordnet sind. Wie man also solch eine Wettbewerbung zu, so würde ihr Erfolg immer nur sein, daß im Verhältnis zu den Männern eine sehr kleine Anzahl von Frauen zu solchen Beschäftigungen gelangte — ein Erfolg, der sich übrigens sicher auf jeden Fall ergeben wird, wenn auch nur deshalb, weil die Mehrzahl der Frauen wahrscheinlich dem Berufe den Vorzug geben dürfte, in dem sie keine Wettbewerbung haben. Der Besitz einer Stimme bei der Wahl derer, von denen man regiert wird, ist ein Mittel des Selbst-

hoop handeln. Diese Verlängerung der südwestafrikanischen Eisenbahn ist bekanntlich im Reichstage von dem Obersten v. Deimling nachdrücklich vertreten worden, wir glauben aber kaum, daß sich die Mehrheit des Reichstages jetzt auf diese Forderung einlassen wird.

\* Kirchliche Fürbitten. Der evangelische Oberkirchenrat hat nach einer Bestimmung, daß mit der Abhaltung kirchlicher Fürbitten für eine glückliche Entbindung der Kronprinzessin begonnen werde, die Konsistorien der älteren Provinzen der Monarchie mit entsprechender Anweisung zu versehen, wie es in gleicher Weise hinsichtlich der neueren Provinzen von seiten des Kultusministers geschehen ist.

\* Ein bayerischer Kardinal? Die „Augsb. Abendzeitung“ will wissen, nachdem die Ernennung eines bayerischen Bischofs zum Kardinal an Eitelkettensfragen endgültig gescheitert sei, werde demnächst der Münchener Universitätsprofessor Bardenhewer den Kardinalshut erhalten und daraufhin nach Rom übersiedeln.

\* Flottenverein. Aus Hamburg, 18. Mai, wird gemeldet: Zu der heute beginnenden sechsten ordentlichen Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins sind bereits zahlreiche Teilnehmer eingetroffen. Heute vormittag traten die Mitglieder des Vorstandes Fürst zu Salm-Horstmar, Admiral Thomsen und Geh. Rat Professor Busley den Bürgermeistern Dr. Burghardt und Dr. Stammann, dem Vorsitzenden des Hamburgischen Landesauschusses, Bürgermeister Dr. Münchberg, sowie Generaldirektor Ballin Besuche ab. Heute mittag fand im Hotel de l'Europe eine längere Präsidialsitung statt. Heute abend werden die auswärtigen Gäste in den Klubräumen des norddeutschen Regattaver eins empfangen. Die diesjährige Tagung des Flottenvereins wird sich bis zum 21. Mai erstrecken. Der erwartete Besuch des Prinzen Heinrich unterbleibt wegen der Hoftrauer um die Prinzessin Friedrich Karl.

\* Marine. Mitteilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe. Dampfer „Reckar“ mit der ostasiatischen Befehlungsbrigade ist gestern von Port Said nach Bremerhaven weitergegangen, wo die Ankunft voraussichtlich am 31. Mai erfolgt.

\* Puttkamer. Wie dem „Berl. Lokal-Anz.“ aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, beschäftigt Gouverneur Puttkamer, dessen Gesundheit durch den langjährigen Tropendienst angegriffen ist, nicht mehr nach Kamerun zurückzukehren. Es verlaunt bestimmt, daß er seinen Abschied erbitte werde. Nach dem, was vorgekommen, wäre es auch zum mindesten sehr seltsam, wenn der Herr wieder in Dienst träte. Dazu würde die Öffentlichkeit wohl auch noch ein Wortchen mitsprechen.

\* Das Zentral-Hilfskomitee für Deutsch-Südwestafrika teilt mit, daß ihm der Zentralauschuss der unter dem Protektorate des Kronprinzen und unter dem Ehrenvorsitz des kommandierenden Generals des 18. Armeekorps General der Infanterie von Eickhorn veranlaßt gewesenen „Reiterfeste 1906 zu Frankfurt a. M.“ vom Reingewinn 50 000 M. überwiesen habe. Dieser Betrag soll nur zur Unterhaltung an hilfsbedürftige Hinterbliebene von im Feldzug in Südwestafrika Gefallenen und insofern dieses Feldzuges invalide gewordenen Krieger, die nach Deutschland zurückgeführt sind, Verwendung finden. Weitere Gaben und Unterstützungen, sowie Besuche sind zu richten an das obige Komitee zu Händen des Majors z. D. Simons, Berlin W 62, Kurfürstenstraße 97.

\* Zum Fall Schöne-Brockhusen veröffentlicht Rechtsanwalt Dieblnecht eine weitere Erklärung, die sich gegen die offiziöse Erwiderung richtet. Er habe keinen wichtigen Satz aus der Rede des Ministers weggelassen; die „Nordd. Allg. Zig.“ aber übergehe die schweren kriminellen Beschuldigungen gegen Kommissar Schöne und v. Brockhusen mit völligem Stillschweigen und wiederhole damit die Taktik des Ministers des Innern, der sich im Abgeordnetenhaus nicht zur Aufgabe gemacht hatte, dem russischen Kaufmann, der unstreitig unter Mitwirkung preussischer Beamten hier in schwere Be-

schudes, das jedem zuzusehen sollte, bliebe er auch für immer von der Teilnahme an der Regierung ausgeschlossen. Und daß es Frauen nicht an den Fähigkeiten für die geeignete Ausübung dieses Rechtes gebrochen kann, läßt sich aus dem Umstand folgern, daß ihnen das Gesetz schon jetzt das Wahlrecht in dem für sie allerwichtigsten Falle gewährt. Ist ja doch die Wahl des Mannes, der ihr ganzes Leben lang über sie herrschen soll, wie man wenigstens anzunehmen pflegt, in ihren freien Willen gestellt. Aufgabe jeder freisinnigen Verfassung ist es, das Recht der Wahl für alle öffentlichen Vertrauensämter mit Gesetzen zu umgeben, die die nötigen Bürgschaften und Beschränkungen bieten; aber es bedarf für das weibliche Geschlecht durchaus keiner anderen Vorkehrungsmittel, als für das männliche Geschlecht geboten sind. Es gibt nicht den Schatten eines gerechten Grundes dafür, daß man die Frauen nicht unter denselben Bedingungen und innerhalb derselben Grenzen, wie man sie für die Männer aufgestellt hat, zur Wahl zuläßt. Die Mehrzahl der Frauen aus einer Klasse würde in ihrer politischen Ansicht höchstwahrscheinlich nicht viel von der politischen Ansicht der Männer derselben Klasse abweichen, es sei denn, die Frage beträfe Dinge, in denen die Wohlfahrt der Frauen als solche besonders verflochten wäre. Gibt es aber solche Fälle, so bedürfen Frauen um so mehr des Stimmrechts als der besten Gewähr für eine gerechte und unparteiische Vertretung. Manches, so das eben Ausgeführte, müte uns in Mißs Darlegungen geradezu aktuell an, als sei es geschrieben für unsere Tage und im Hinblick auf sie. Viel anderes, was für ihn noch Wunsch war, hat sich in dem Menschenalter, das dazwischen liegt, erfüllt, mehr aber ist noch unverwirklicht bis heute. Und gedenkt man jetzt Mißs, so werden es die Frauen, die von seiner Arbeit und Anteilnahme für sie wissen, in besonderem Maße tun; wie er die Gattin genannt hat, die ihm so viel war, werden sie ihn, und mit Recht, nennen: den Apotel des Fortschritts.

drängnis geraten ist, Genugtuung und Sühne zu verschaffen, sondern den Kriminalkommissar Schöne, dessen strafbare Handlungen erwiesen sind, nach Möglichkeit zu decken. Dieselbe „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erwähnte auch nicht mit einem Wort, daß seine Erklärung, wenn auch ohne ausdrückliche Polemik gegen den Minister, den Kommissar Schöne gerade noch einer viel schlimmeren Handlung als jener nie behaupteten Verleitung zum Spionageangebot überführt, nämlich eines eigenen entsprechenden Angebots an den Kaufmann, einer unmittelbaren Anstiftung des Kaufmanns durch Schöne. Weiter heißt es in der Erklärung: Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sucht schließlich die ministerielle Auslassung durch vorhandene „Erklärungen beteiligter Personen“ zu entschuldigen. Diese beteiligten Personen sind natürlich der Kriminalkommissar Schöne und Freiherr v. Brodhuisen, Kriminalkommissar Schöne — der in der erwähnten Konferenz vom 22. April die jetzt von ihm anscheinend geübte Taktik durch die an den Kaufmann gerichteten Worte ausdrücklich ankündigte: „Merken Sie sich, Sie haben mit mir nichts zu tun, wir kennen uns nicht. Sie sehen nur mit Herrn v. Brodhuisen in Verbindung“, und der schließlich, als der Kaufmann zu einer späteren Konferenz nicht wieder erscheinen wollte, ihn durch die telephonische Drohung: „Dann werden wir andere Schritte ergreifen“, in höchste Angst versetzt hat, — und Herr v. Brodhuisen, der bereits 50 W. Vorstrafe auf sein Teil erhalten hat. Ich konstatiere: Die Erklärungen dieser Herren haben dem Minister, der die Aussage der Ehefrau des Kaufmanns bereits in Händen hatte oder haben konnte, genügt, den hilflosen russischen Kaufmann, einen unbescholtenen verzweifelten Familienvater, von der Tribüne des Landtages herab der Bereitwilligkeit zum gemeinsten Verbrechen zu zeihen. Diese Erklärung beweist wiederum, daß die Regierung in ihrem eigenen Interesse auf eine gerichtliche Aufklärung bedacht sein muß. Die bisherige Arbeit „Ermittelungen“ hat diese Aufklärung nicht geschaffen und recht bedenkliche dunkle Punkte gelassen.

**\* Kohlkämpfe.** Der Verband deutscher Kachelofenfabrikanten in Berlin teilt mit, daß auf einer gestern im Architektenhause in Berlin abgehaltenen außerordentlichen Verbandssammlung zur Unterstützung der Breslauer Mitglieder die Aussperrung der Werkstättenarbeiter sämtlicher Kachelofenfabriken Deutschlands beschlossen wurde. Die Sperre tritt am 4. Juni ein.

Der Verband Berliner Metallindustrieller beschloß in der gestrigen Hauptversammlung einstimmig, am 2. Juni 00 Prozent der sämtlichen in seinen Betrieben beschäftigten Arbeiter auszusperrern, vornehmlich die Mitglieder des deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Die „Voss. Zig.“ meldet aus Dresden: In einer Versammlung der Schiffsmannschaften, Maschinisten und Heizer wurde der Generalausstand der Schiffe für alle Stationen längs der Oder beschlossen. In Betracht kommen 4—5000 Mann.

### Die Duma.

hd. Petersburg, 18. Mai. Der Präsident und der Vizepräsident der Reichsduma sollen heute die Adresse dem Zaren in Peterhof überreichen. Der Zar hat, wie verlautet, bereits gestern mit mehreren hervorragenden Staatsmännern und Politikern über die Haltung der Reichsduma konferriert. Graf Witte wurde auch vom Zaren empfangen. Er rief dringend die Gewährung einer umfassenden Amnestie an. Andere Ratgeber dagegen empfahlen die Ablehnung sämtlicher Forderungen der Duma. Der Zar befindet sich wieder zwischen ganz entgegengesetzten Strömungen.

hd. Petersburg, 19. Mai. Die Hoffnung der Reichsduma, gestern in Peterhof die Antwortadresse dem Zaren überreichen zu können, hat sich im Laufe des Tages nicht verwirklicht. Von Peterhof ist noch keine Antwort in diesem Sinne eingetroffen. Dagegen hat Präsident Muromzew gestern eine Einladung nach Peterhof erhalten zur heutigen Frühstückstafel anlässlich des Ge-

burtsstages des Zaren. Im Lager der Deputierten herrscht deshalb große Enttäuschung. Für heute wird eine beschränkte Amnestie erwartet.

Damit die Mitglieder der Duma bei ihren Verhandlungen unter heiligem Schutze stehen — vor dem Geschehe sind sie bekanntlich nicht geschützt, da ihnen die Immunität noch nicht in rechtsverbindlicher Form verliehen worden ist — hat die Verwaltung der Reichsduma, wie die „Post“ erzählt, auf Befehl des Zaren nicht weniger als 68 Heiligenbilder angeschafft, die in den verschiedenen Räumen des Parlamentsgebäudes untergebracht sind. Von diesen Bildern, die natürlich in die prächtigsten Rahmen gefaßt sind, stellen 20 die Mutter Gottes, 20 Nikolaus den Wundertäter, 20 eine Kopie des „nicht von Menschenhänden gemachten“ Muttergottesbildes und 8 verschiedene Heilige dar. Wir nehmen an, daß es nicht welche von denen sind, die die russischen Soldaten im Kriege gegen Japan führten!

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

In dem Wahlreformausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses erklärte Ministerpräsident Fürst Hofenlohe, er sei in eindringlichen Verhandlungen redlich bemüht, die gegensätzlichen Anschauungen bezüglich der Wahlreform auf einer mittleren Linie zu vereinigen. Er betrachte es als seine höchste Pflicht, unparteiisch den Abschluß des Kompromisses weiter zu betreiben, zumal an den gegenwärtig noch bestehenden Differenzen, die in der Hauptsache nur noch zahlenmäßiger Natur seien, die Reform nicht scheitern dürfe. Er hoffe auch ehestens dem Ausschusse das Zustandekommen der Vereinbarungen mitteilen zu können. Sollte dies jedoch nicht der Fall sein, so werde er mit seinen selbständigen Vorschlägen nicht länger zurückhalten. In Beantwortung einer Anfrage des Abg. Stein, ob der Ministerpräsident im Zusammenhange mit der Wahlreform oder ohne eine solche den Tschechen irgendwelche Zusagen, insbesondere bezüglich der tschechischen Amtssprache und der tschechischen Universität in Mähren gemacht habe, erklärte dieser, daß zwischen ihm und den Tschechen keinerlei Abmachungen oder Zusagen beständen. Falls die Regierung selbständige Vorschläge zu machen in die Lage käme, geschähe dies rückhaltlos. Jeder Abgeordnete könne selbstverständlich dazu Stellung nehmen. Nach Ablehnung des Antrages Stein auf Übergang zur Tagesordnung in namentlicher Abstimmung mit 36 gegen 2 Stimmen der Abgeordneten wurde das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen.

#### Italien.

Der Papst leidet immer noch an Nichtenfällen. Gestern mußte er wegen eines solchen Anfalles die Audienzen abkürzen.

Wie angekündigt, teilte das Kabinett Sonnino der Kammer mit, daß das Kabinett infolge des Kammer-votums demissioniert hat. Dem König ist die Demission unterbreitet worden. Er hat sich jedoch Bedenken erbeten. Inzwischen bleibt das Ministerium zur erledigung der laufenden Geschäfte im Amte.

#### Rußland.

Gapon hat noch immer seine Anhänger in den Arbeitermassen, die nicht daran glauben wollen, daß er ein Verräter an ihrer Sache war. An der Beisehung seiner Leiche nahmen zahlreiche Arbeiter teil, die am Grabe einen feierlichen Schwur leisteten, Gapons Tod zu rächen. Zweck Feststellung der Persönlichkeit der Leiche wurde der Sarg nochmals geöffnet. Es unterliegt nach der neuesten Untersuchung keinem Zweifel, daß der Ermordete Gapon war.

#### Frankreich.

Der Gerichtshof in Nancy sprach die wegen der bei der Kircheninventur in Saint Nicolat in Notwehr

erfolgten Tötung eines Arbeiters angeklagten Vikare Abbé Claude und Abbé Lacour frei. Das Publikum nahm das Urteil mit begeistertem Beifall auf.

Der „Petit Republicain“ zufolge beginnt die angekündigte Revision des Dreyfus-Prozesses bereits am 16. Juli. Das Blatt glaubt nicht, daß eine Kassation des Urteils ohne Verweisung an ein neues Kriegsgericht erfolgen wird.

#### England.

Die deutschen Stadtvertreter wurden gestern nach dem Buckinghampalast geleitet, dort von den Lords Acton und Farquhar empfangen und herumgeführt und dann vom König in Privataudienz empfangen. Der König äußerte hierbei zu Lord Lyvedon, daß er vom Arrangement des Besuchs sehr befriedigt sei. Von den deutschen Gästen schüttelte er jedem einzelnen die Hand und gab im Gespräch mit ihnen seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß sie den Buckinghampalast und Windsor besucht hätten. Die deutschen Stadtvertreter, die von der Herzlichkeit des Empfanges auf das angenehmste berührt waren, fuhren sodann nach dem Mansionhouse zum Frühstück. — Bei dem Frühstück hielt der frühere Lordmayor Sir Faudel Phillips eine Ansprache in deutscher Sprache, in der er die Hoffnung ausdrückte, daß Deutschland England stets die Hand zur Freundschaft bieten würde. Tief eingewurzelt sei eine aufrichtige Veranschauung der Deutschen in den Herzen der Engländer. Der Redner schloß: Ich bin überzeugt, daß ewig Friede und Freundschaft zwischen den beiden Ländern herrschen werde. Der Prinz von Wales sandte ein Telegramm, in welchem er sein Bedauern ausdrückte, daß es ihm wegen anderweitiger Verpflichtungen nicht möglich sei, die deutschen Stadtvertreter zu empfangen. Besuche dieser Art würden stets die besten Erfolge zeitigen. Oberbürgermeister Kirchner erwiderte mit einer Ansprache und erklärte, er wisse nicht, wie irgend ein wirklicher Grund zu Zwist zwischen beiden Ländern entstehen könne. Der Besuch werde ohne Zweifel die guten Beziehungen zwischen beiden Völkern festigen.

#### Japan.

Eine große Anzahl Japaner aus den Bezirken, in denen Hungerstnot herrscht, hat sich nach der Mandschurei und nach Korea begeben.

#### Schweiz.

Der Bundesrat hat den italienischen Anarchisten Meglesso in Zürich wegen anarchistischer Propaganda ausgewiesen.

#### Südafrika.

Moronga wird nach einer „Times“-Meldung aus Kapstadt aufs sorgfältigste interniert, aber den Deutschen nicht ausgeliefert werden. Die Kapstadt-Polizei entdeckte ihn in einem Gefäß.

#### Venezuela.

Präsident Castro wird am 23. Mai die Präsidentenschaft wieder übernehmen. Er wird bei dieser Gelegenheit eine allgemeine Amnestie für politische Verurteilte erlassen.

### Sitzung der Stadtverordneten

vom 18. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt der Herr Oberbürgermeister eine in der letzten Sitzung zum Gegenstand einer Aussprache gemachte Eingabe des Zweigvereins Wiesbaden des Verbandes deutscher Verkehrsarbeiter um Einrichtung einer Fahr- und Fachschule für den Stadtbezirk Wiesbaden zur Sprache. Der Magistrat hat sich an die Fuhrherren-Verbindung um Auskunft darüber gewandt, wie sich die Fuhrherren zu dieser Sache stellen, und welche Erfahrungen in anderen Städten mit derartigen Schulen gemacht worden seien. Die Fuhrherren haben geantwor-

### Die Händel-Aufführungen in Mainz.

II.

Raum war der gewaltige Jagen-Donner der Maccabäus-Ghäre verhallt — bald von jubelndem Triumph, bald von himmelanstrebendem Lob und Dank fürdend —, da erkund Händels Kunst zu neuer Pracht und Größe: das Oratorium „Saul“ bildete den Inhalt des gestrigen zweiten Mainzer Festtages. Die äußere Physiognomie des Konzerts unterschied sich wenig von der des ersten Tages; die Stimmung war vielleicht etwas weniger feierlich; wie dies ja auch der Charakter des aufzuführenden Werkes mit sich brachte. Die Saul-Partitur beweist so recht, wie Händel, der bereits 25 Jahre seines Lebens nur für das Theater geschrieben, ehe er zum Oratorium überging, diese ihm geläufige dramatische Form gern auch in seine Oratorien mit hinübernahm: „Saul“ ist wohl eines der reich bewegtesten, theatralisch anschaulichsten Oratorien Händels. Es fehlt auch hier jener, die einzelnen Szenen vermittelnde Erzähler (wie etwa der „Evangelist“ in den Bachschen Passionen). Händel suchte daher in jeder neuen „Szene“ auch die Musik mit neuer Energie in ihrer ganzen Farbe, Haltung und Bewegung angemessen abzuwandeln. Daß dies Bestreben nach heutigen musikalischen Begriffen oft ein mehr äußerliches blieb, ist wohl keine Frage; aber die Kraft und Eindringlichkeit, mit der einzelne Momente hervorgehoben sind; die Schärfe, mit der immer ganz bestimmte Seiten der dramatischen Charaktere beleuchtet sind — zwingt zu immer neuer Bewunderung. Auch im „Saul“ bietet sich wieder das Schöne und Eindringliche reichste in den Chören: lauter große ergreifende Momente des Volkslebens! Triumphlieder, Reigen, Gebete, Trauergesänge —; Chöre, die, wie Hans v. Bülow einmal schrieb, auf energische Naturen einen „hählenden“ Eindruck hervorrufen müssen. Hinzuzufügen: wenn sie in so kraftvoll ausgeprägter Form zu Gehör gelangen

wie dies gestern in Mainz durch den „Liedertafel-Verein“ geschah. Der Kapellmeister Dr. Fritz Volbach dirigiert mit eiserner Bestimmtheit und Sicherheit: man empfindet, wie fest er auf sein Orchester und namentlich auf seinen Chor vertrauen kann, und wie fest dies Personal ihm vertraut. Der Chor zeigte sich wieder vorzüglich diszipliniert: in Forte-Sätzen herrschte da eine Einmütigkeit der Einsätze, die oft geradezu überwältigende Wirkungen erzielte. Sehr loblich ist die Gewissenhaftigkeit der Mittelstimmen, Alt und Tenor, die ja so recht den Kern und das Mark jeder chorischen Wirkung ausmachen: sie erwiesen sich den klangkräftigen Außenstimmen durchweg ebenbürtig. James kamen auch die figurierten Stellen zu Gehör, trotzdem der Dirigent zuweilen — wie gleich im ersten „Hallelujah“ — recht feurige Zeilnahme nahm. Als besonders gelungen möchte ich hervorheben nächst diesem genannten Siegeschor, in welchem auch wieder eine Schaar bewährter Quintaner durchdringend mitwirkte, den dreistimmigen Festreigen der Jungfrauen (mit der so lieblichen orchestralen Begleitung von Clodenspiel und Harfe); den auf dem „Vasso ostinato“ aufgebauten grandiosen Chor „Reich, höllischer Reib“; dann den Trauerchor „Klage Israels“; und den unter schmetternden Posauern gewaltig hereinbrechenden Schlusshymnus.

Treffliche Haltung bewahrte auch wieder das Orchester. Die Komposition des „Saul“ fällt noch in Händels frühere Schaffenszeit: das Oratorium ist bereits 1733 in Angriff genommen und Händel hat längere Zeit darauf verwendet und sorglicher instrumentiert, als dies sonst seine Art zu sein pflegte. Einzelne Nummern sind bekanntermaßen auch hier aus anderen Partituren wiederholt oder erst später hinzugefügt: so der berühmte O-der-Trauermarsch, der auch im „Samson“ sich findet, und der gestern ebenso wie die neu hinzugefügte „Fest-Sinfonie“ im 2. Teil vom Orchester mit glänzender

Bravour und edlem, weißlichen Klang vorgetragen ward. Daß manche orchestrale Feinheiten der Händelschen Partitur in der Neubearbeitung zu ungewohnter Geltung kamen, ist ohne weiteres anzugeben. Sei erinnert an den Hinzutritt der Posauern in dem Chor „David warf Jehntausend hin“; an das großartige Zusammenwirken von Orgel und Orchester (ebensfalls mit Posauern) in jener Fest-Sinfonie; an das eigenartige Klang-Gepräge des Trauermarsches, wo die für diese Aufführungen besonders gefertigten Hörner und Trompeten in ihrer hohen Stimmung und mehrfacher Besetzung Wunder taten. Aber auch das feste Mitgehen des Klaviers (Cembalo) in den Sologesängen übte gute Wirkung: in den Rezitativen unterstützte hier zuweilen noch ein Solo-Cello; in den Krien und Duetten trat das Streichorchester selbständig und ergänzend daneben, — mit vorzüglichem Effekt z. B. in dem Liede Jonathans, wo Klavier, gedämpfte Streicher und Fagotte zusammenwirkten. Mit all diesen von Chrysander befürworteten orchestrale Rekonstruktionen wird man sich gern befremden.

Was die weitere Bearbeitung des Oratoriums angeht, so handelte es sich um verschiedene Zusammenstellungen, Auslassungen und Umschreibungen einzelner Nummern: mögen auch diese Maßnahmen überall zu Recht bestehen, da sie nirgends störten. Die gesanglichen Zusätze — allerlei Kadenz und Melismen — dürften, wie schon gestern betont, eher zu Bedenken Anlaß geben. Auch in betreff der Textverdeutschung („Saul“ ist wie alle Oratorien Händels ursprünglich in englischer Sprache geschrieben) war Chrysander nicht immer gleich vorsorglich; ich zitiere:

„Denk an den Tag, da du durch Straß  
Mit ihm der Feinde Reib'n,  
Und dann gehst, wenn du's vermagst,  
Dem Tode ihn zu weis'n!“

tet, die Leipziger Fahr- und Fachschule werde von der Vereinigung Leipziger Fuhrwerks- und Pferdebesitzer geleitet, und von der Stadtbehörde mit 500 M. jährlich subventioniert; der Breslauer Fuhrverein erhalte für seine Fahr- und Fachschule ebenfalls von der Stadt einen Zuschuß, und in Berlin werde die Schule allein von der Fuhrherren-Zinnung unterhalten. Besondere Erfolge habe man nirgends erzielt. Der Vorstand der Fuhrherren-Zinnung ist der Ansicht, daß sich eine Fahr- und Fachschule nur mit großen Opfern einrichten und unterhalten lasse, und daß die aufgewendeten Mittel in keinem Verhältnis zu dem Wert der Sache ständen, die er um deswillen nicht empfehlen könne. Die Polizei schreibe übrigens vor, daß jeder Fuhrmann einen Fahrschein haben müsse, dadurch werde schon genügend Ordnung geschafft. Der Magistrat hat sich nach dieser ablehnenden Antwort veranlaßt gesehen, vorerst von der Schaffung einer Fahr- und Fachschule abzusehen. Er ist der Ansicht, daß die Schule eventuell nicht als eine städtische Anstalt eingerichtet werden könne.

In die Tagesordnung eintreffend, werden zunächst die Punkte 1 und 2 dem Bauausschuß zur Vorprüfung und Berichterstattung überwiesen. Zu Punkt 3: „Spezialprojekt für die Kanalbauten in der Wilhelmstraße“ berichtet für den Bauausschuß Stadtverordneter Franke. Die vom Bauamt gegebenen Erläuterungen zu diesem Projekt haben wir bereits in der gestrigen Abend-Ausgabe veröffentlicht. Das Projekt erfordert einen Kostenaufwand von 680 000 M., davon entfallen 210 000 M. auf den Schmutzwasserkanal, 40 000 M. auf den Thermalwasserkanal und 430 000 M. auf den Vorkanal. Der Bauausschuß beantragt, dem Magistratsantrag auf Genehmigung des Projekts und Bewilligung der Kosten zuzustimmen.

Stadtverordneter Simon Heß äußert zwei Bedenken. Das erste richtet sich gegen die auf ein ganzes Jahr bemessene Bauzeit und das zweite gegen den für den Beginn der Arbeiten festgesetzten Termin. Es scheint ihm sehr zweifelhaft, ja unmöglich, daß am 15. Juni mit den Arbeiten begonnen werden könne; werde dieser Anfangstermin aber nicht eingehalten, dann werde man mit den Kanalbauten die ganze nächstjährige Frühjahrszeit. Redner fragt den anwesenden Oberingenieur Grensch, ob alle technischen Hilfsmittel, die zur Beschleunigung der Kanalbauten nur immer angewendet werden könnten, vorgeesehen seien.

Oberingenieur Grensch erwidert, es sei ein Novum, daß die Bauzeit für die Kanäle in der Wilhelmstraße so lange dauern solle. Selbstverständlich würden alle technischen Hilfsmittel zur Beschleunigung der Arbeiten angewendet. Von der Einrichtung von Nachschichten wolle man der Hotelbetriebe und der Anwohner der Wilhelmstraße wegen absehen, dagegen werde ein verlängertes Tagesbetriebe, etwa bis 10 oder 11 Uhr abends, stattfinden. Erkläre sich die Ausschichtsbehörde mit dem Plan einverstanden, die Straßenbahn für die Dauer der Arbeiten durch die Friedrichstraße und die Bahnhofstraße in die Rheinstraße zu leiten, dann könne aller Voraussicht nach am 15. Juni mit den Arbeiten begonnen werden.

Stadtverordneter Häffner hätte am liebsten gesehen, wenn die ganzen Arbeiten in die Winterzeit verlegt worden wären. Der Schmutzwasserkanal sei nicht so eilig, daß damit nicht anfangs März 1907 aufgehört und erst im September desselben Jahres fortgesetzt werden könne.

Oberingenieur Grensch erklärt, den Unternehmern werde die Bestimmung der Arbeitstermine nicht überlassen, dagegen werde ihnen die Bestimmung über die Arbeitszeit freigestellt, wobei durch die von der Beschleunigung der Arbeit abhängig gemachten Preise auf eine Förderung der Ausführung hingewirkt werde.

Stadtverordneter Bede r fragt, ob durch die Oberleitung der elektrischen Bahn, wenn dieselbe ein Stück durch die Allee geführt werde, die Bäume nicht beschädigt würden.

Stadtverordneter Franke antwortet, daß das nicht der Fall sei.

Der Antrag des Bauausschusses wird angenommen.

Über die Herstellung einer Umformeranlage für den Anschluß des Theatergebäudes an das städtische Elektrizitätswerk berichtet für den Bauausschuß Stadtverordneter Massenez. Der Magistrat hat sich mit diesem Anschluß einverstanden erklärt und auf Grund des von dem städtischen Elektrizitätswerk berechneten Preises und der entworfenen Bedingungen mit der Intendantur des Theaters verhandelt. Es kam eine Vereinbarung zustande, wonach die Intendantur für eine Kilowattstunde 13 Pf., jedoch mindestens 1500 M. jährlich bezahlt. Die sich auf 13 000 M. belaufenden Kosten der Einrichtung trägt die Stadt. Der Bauausschuß beantragt Genehmigung und Bewilligung des geforderten Betrages. Zugleich empfiehlt er, darauf hinzuwirken, daß möglichst bald die Befestigung des Grund- und Abwassers aus dem Theater verbilligt wird.

Oberbürgermeister Dr. v. Hehl erwidert, aus dem Anschluß des Theaters an das städtische Elektrizitätswerk verspreche sich der Magistrat große Vorteile. Einmal würden dadurch erhebliche Reparaturkosten gespart, und dann werde die Raumentwicklung des Theaters bedeutend vermindert. Was die Befestigung des Grund- und Abwassers angeht, so werde der Magistrat nächstens mit einer entsprechenden Vorlage kommen.

Stadtverordneter Dr. Dreyer trägt den bereits in der heutigen Morgenausgabe veröffentlichten Bericht des Finanzausschusses über die Verwertung des Paulinenschlößchens im Lande vor.

Stadtverordneter v. Eck freut sich, daß der Finanzausschuß zu diesem Entschluß gekommen ist. Er finde es namentlich sehr richtig, daß das Paulinenschlößchen zunächst nicht verkauft werden solle. Es sei zu billigen, daß die Stadt zunächst probieren wolle, wie sich der Betrieb des Paulinenschlößchens gestaltet, wenn es im Eigentum der Stadt bleibe. Verkauft werden man immer noch. Er sei auch damit einverstanden, daß die Serpentinstraße nicht weiter als bis zur Einfahrt des Provisoriums gebaut und erst an den Weiterbau gedacht werde, wenn die Hinterlieger angemessene Beiträge leisten. Er habe nur Bedenken, die Baupläne an der „Schönen Aussicht“ jetzt schon zu verkaufen. Wenn die Serpentinstraße vollständig ausgebaut sei, dann würden für diese Baupläne jedenfalls erheblich höhere Preise erzielt als heute. Auch habe er Bedenken, daß das Paulinenschlößchen als Ergänzung des Kurhauses erhalten werden solle. Damit werde gesagt, daß das Paulinenschlößchen der Kurverwaltung zu unterstellen sei. Damit sei es aber von vornherein zum Stiefkind degradiert und es werde nie was daraus. Wenn das Provisorium erhalten werden solle, dann müsse es selbstständig betrieben werden; er bitte deshalb, die paar Worte im Ausschußantrag „als Ergänzung des Kurhauses“ zu streichen.

Oberbürgermeister Dr. v. Hehl führt aus, er habe schon in der Kommissionsstimmung darauf hingewiesen, daß man sich nicht in der Weise, wie das geschehen sei, wegen des schon bald auszubauenden Serpentinwegstückes festlegen solle. Es werde erwünscht sein, wenn man in dem Expropriationsverfahren gegen Heß nicht gesagt bekomme: „Enteignen wollt ihr, aber die Straße wollt ihr nicht bauen.“ Er sei mit diesem Teil des Ausschußantrages einverstanden, wenn hinzugefügt werde: bis zur Einfahrt des Provisoriums oder bis zum Götischen Grundstück. Der Grund, weshalb der Magistrat den Antrag auf Verkauf des Grundstückes gestellt hatte, ist darin zu suchen, daß der Magistrat keine recht empfehlenswerte Verwendung vorschlagen konnte. Die Kurverwaltung hatte sich dahin ausgesprochen, daß ihr das Paulinenschlößchen nicht unterstellt werden möge. Ferner wurde von der Kurverwaltung geltend gemacht, es dürfe durch das Paulinenschlößchen dem Kurhaus und dessen Bewirtschaftung keine Konkurrenz gemacht werden. Die Kurverwaltung erblicke auch darin schon eine Konkurrenz, wenn in dem Provisorium ein ständiger Wirtschaftsbetrieb unter Ausschluß von Konzerten usw. eingerichtet werde. Darin liege eben die große Schwierigkeit der Sache, das Paulinenschlößchen so zu benutzen, daß es dem Kurhaus nicht schädlich werde. Er sei ganz damit einverstanden, daß es erwünscht sei, einen großen

Saal zu haben. Stände das Provisorium beispielsweise auf dem Terrain der Infanteriecaserne, dann würde sofort eine Einigung über seine Verwertung erzielt werden. Wolle die Stadtverordneten-Versammlung den Antrag des Magistrats auf Verkauf des Provisoriums ablehnen, dann empfehle er, den Beschluß in der Weise zu fassen, daß nun von einer vorläufigen Veräußerung abgesehen werden solle. Er sei dafür, daß sofort eine Kommission eingesetzt werde, die positive Vorschläge mache, die entweder selbst Ideen habe, oder vorschläge, wie man sich in den Besitz geeigneter Ideen setzen könne.

Stadtverordneter Dr. Dreyer meint, werde der Saal des Paulinenschlößchens nur zu Ausstellungen, Kongressen usw. benutzt, so liege darin schon ein großer Vorteil für Wiesbaden. Mit dem Zusatz „oder bis zur Götischen Befestigung“ werde der Finanzausschuß einverstanden sein.

Stadtverordneter Dr. Friedländer ist überzeugt, daß der Betrieb des Paulinenschlößchens im Anschluß an das Kurhaus durchführbar sei, wenn man nur den guten Willen und die nötige Fähigkeit habe. Er weist auf Nizza hin, das Wiesbaden in mancher Beziehung gleiche, und wo zwei Kurhäuser sehr vorteilhaft empfunden würden. Das alte Kurhaus habe niemals den Einheimischen und Fremden genügt. Das Paulinenschlößchen werde dem Kurhaus nur bei ungeschicktem Betrieb Konkurrenz machen. Es handle sich einfach um eine Erweiterung des Betriebes unter der Leitung der Kurdirektion.

Stadtverordneter Justizrat Dr. Hehner ist der Ansicht, daß die Sache noch nicht spruchreif ist. Selbst auf die Gefahr hin, Zinsen zu verlieren, solle man die Sache dieses Jahr noch einmal liegen lassen. Die Ausführungen des Stadtverordneten Dr. Friedländer seien außerordentlich einleuchtend gewesen; der Vorschlag des Finanzausschusses sei nur ein Kompromiß. Entweder müsse das ganze Gelände im Besitz der Stadt bleiben, oder es müsse alles verkauft werden. Er sei für das erstere, denn wenn man das nach dem Antrag des Finanzausschusses herauszuschneidende Mittelstück durch eine bebaute Umgebung werde, dann habe die Sache keinen Wert mehr. Das Paulinenschlößchen gebe eine ausgezeichnete Dependence zum Kurhaus, wenn man den Park erhalte, anders nicht.

Stadtverordneter Kalkbrenner schlägt vor, die Beschlußfassung bis zum Bericht der zu bestellenden Kommission auszuschieben. Er finde es gerechtfertigt, wenn diejenigen Grundbesitzer, die einen Vorteil von der Straßenfreilegung haben, zu den Kosten herangezogen werden, dagegen sei die erwähnte Höhe der Beiträge durchaus unangemessen. Wenn man warten wolle, bis die in Frage kommenden Grundbesitzer 200 000 M. beitragen, dann werde die Straße überhaupt nicht ausgebaut. Dagegen würden 50 000 M. schon aufgebracht werden.

Stadtverordneter Dr. Cavet macht den Vorschlag, erst einmal abzuwarten, wie sich die Verhältnisse im neuen Kurhaus gestalten.

Stadtverordneter Professor Dr. Fresenius macht darauf aufmerksam, daß das Terrain gekauft wurde, um das Provisorium zu errichten und die Serpentinstraße zu bauen. Der Vorschlag Friedländers erscheine wenig zweckmäßig. Es sei gewiß bestechend, wenn das Provisoriumsgebiet in seiner Schönheit erhalten werden könne, man dürfe aber heute keinen Beschluß fassen. Wenn auf die Kongresse hingewiesen werde, so sei er der Ansicht, daß dieselben stets das Kurhaus beanspruchen würden. Wolle man beispielsweise den Arztkongress und den Kongress der Naturforscher auf das Provisorium anweisen, dann würde weder der eine noch der andere nach Wiesbaden kommen.

Stadtverordneter Simon Heß bestreitet, daß das Beispiel Nizzas hier zu einer Nachahmung einlade. Dort seien die Kurhäuser weit voneinander getrennt, hier aber würden sie in unmittelbarer Nähe liegen. Das neue Kurhaus werde 15 Millionen Mark kosten (Auf Zurufe: „Warten Sie nur, ich weiß bestimmt, daß bald große Nachforderungen kommen werden!“), die Verzinsung verlange bedeutende Summen, das Kurhaus müsse daher von jeder Schädigung bewahrt werden, es sei Pflicht, für eine Vermehrung der Kurhausbesucher zu sorgen, und nicht auf eine Verminderung des Besuches hinzuwirken. Es sei sehr verfehlt, wenn man gewissermaßen einen Kurbetrieb erster und zweiter Klasse einführen wolle. Er habe nichts dagegen, wenn eine Kommission noch einmal die Sache berate, die Frage des zweiten Kurhauses müsse aber unbedingt ausscheiden.

Stadtverordneter Massenez beantragt Schluß der Debatte. Darauf wird über die Anträge, den Ausbau der Serpentinstraße bis zur Einfahrt des Provisoriums, bezw. bis zum Götischen Besitztum zu genehmigen, die Sache im übrigen zu vertragen und eine besondere Kommission mit ihrer nochmaligen Beratung zu betrauen, abgestimmt. Die Anträge werden angenommen. Über die Zusammensetzung der Kommission soll der Wahlausschuß Vorschläge machen.

Auf Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter: Stadtverordnete Bergmann und Kimmel) wird beschlossen, an der Ecke der Wörth- und Dohheimerstraße 36 Quadratmeter Gelände zur Erweiterung der letzten zum Preise von 1500 M. die Rute und die Wulfslohische Wiese im Kerotal für 75,50 M. die Rute anzukaufen.

Dem Antrag des Stadtverordneten Justizrat Dr. Hehner auf Entfernung der Allee-Bäume in dem mittleren und hinteren Teil der Nikolaistraße wird nach einer kurzen Debatte, an der sich die Stadtverordneten v. Deiten, Bede r, Fresenius, Schröder, sowie Beigeordnete Körner und Bürgermeister Heß beteiligten, stattgegeben. Den Bäumen soll jedoch eine Gnadenfrist bis zum Herbst gewährt werden.

Stadtverordneter Löw führte Beschwerde darüber, daß die Glaserarbeiten für den Kurhaus-Erweiterungsplan bei einem Objekt von 24 000 M. an eine Coblenzer Firma vergeben worden seien, obwohl die Differenz zwischen der Forderung die-

oder gar:

— mein schuldblos Haupt  
Umfahrt sein zischender Speer,  
fliegt in die Wand (NB. das Haupt?)  
Und zeugt dort von der Dymnast  
Seiner Vöshheit“ . . .

Vergleichen Bearbeitung könnte am Ende noch eine Bearbeitung vertragen.

Dem wechselreichen Inhalt des Textes entsprechend sind auch im „Saul“ die Solopartien von besonderer Anziehungskraft: sie waren gestern in sicheren Händen. Herr Dr. Felix Kraus sang den Saul mit ebenerm Stimmfunds; allerdings in seiner bekannten, ein wenig gleichförmig-differen Manier, die selten recht von Herz zu Herzen geht. Frau Adrienne Kraus-Doborne hatte in der für Alt geschriebenen Partie des David Gelegenheit, ihr herrlich ausgeglichenes Organ in aller Wärme und Fülle strahlen zu lassen, und erntete für ihre durch energiegelassen Vortrag gehobene Wiedergabe, die uns wirklich eine edle Jünglingsgestalt vorzuzaubern schien, sehr lebhaften Beifall. Liebenswürdig charakterisiert: Frau Müchbel-Hiller die Partie der Davids-Gattin Michal; ihr anmutiger Hochsopran, noch immer hell und jugendlich anklingend, erntete nicht minder wie ihre reiche Ausdruckskraft, die nur in der von einem Solo-Cello getragenen G-moll-Arie „Water des Friedens“ — zu einer etwas übertrieben sentimentalen Färbung neigte. In Herrn Tenorist L. Heß (als Jonathan) lernte man einen Vortragskünstler ersten Ranges kennen. Es ist wahr, er bevorzugt gern die allzu ausgetüftelten dynamischen Effekte; aber seine musikalische Deklamation atmet doch eine Atmosphäre der Bildung und Vornehmheit, die unwillkürlich anziehen muß; größter Beifall daher nach Jonathans Lied „D freule nicht.“ Als eine besonders padende Szene, düster und unheimlich in der

Stimmung, hat das Erscheinen Sauls bei der Hege von Endor zu gelten: hier fesselte zuvörderst die instrumentale Ausmalung: wie überirdisch — oder vielmehr unterirdisch — dieser Pianissimo-Eintritt der (4) Fagotte, nebst Kontrabaß, Orgel und Kontrabaß bei der Beschwörung von Samuels Geist! Man vermeinte fast „Rheingold“-Klänge zu hören! Die gesungliche Durchführung stand auf der Höhe: Frau de Haan wußte als „Hexe“ durchgreifende Töne anzuschlagen; den Samuel sang Herr Wefschardt. Der geschätzte Sänger hatte gestern im ganzen drei solcher kleinen Partien übernommen und zeigte wieder einmal, daß es für einen großen Künstler — keine „kleinen Partien“ gibt: er hob diese Aufgaben durch vornehm gestaltenden Ausdruck zu ungeahnter Bedeutung.

Einen besonders reichen Erfolg hatte gestern noch der Organist Herr Prof. Franke, der allenthalben siegreich eintritt und sich namentlich auch mit dem, statt der sonst üblichen Kriegsmusik, eingelegten Konzert-Allegro G-dur von Händel als ein berufener und ausgereifter Orgel-Virtuose erwies. Die Orgel des Konzerthauses bewährte sich zur Genüge. Sie ist, wie ich hier mit einem Seitenblick auf neue Wiesbadener Kurhaus bemerken will, von Saener in Frankfurt gebaut und durch Schönheit und Charakteristik der Stimmen ausgezeichnet: es sind ihrer 25 — für einen Saal von etwa 1000 Plätzen ein angemessenes Verhältnis. Preis: 12 000 Mark. Fast unser neuer Kurpaal 2000 Plätze, so müßte freilich die Orgel an 50 Stimmen haben, und der Herr Stadtkammerer mag also immer schon ein Pötschen von 25- bis 30 000 Mark bereit halten. . . .

Den Dank für die vortrefflichen Leistungen und reichen Anregungen des Mainzer Händel-Festes gab das Publikum auch am gestrigen Tage durch lebhaftesten Beifalls-Ovationen zu erkennen. O. D.



unserem Fremdenpublikum Gelegenheit zu geben, die ausgezeichneten Leistungen des Kurordners auch in antonischer Hinsicht kennen zu lernen, veranstaltet die Kurverwaltung am nächsten Freitag, den 25. Mai, ein großes Sinfonie-Konzert, worauf wir heute schon aufmerksam machen.

K. Wendelstein, 19. Mai. Der 15 Jahre alte Sohn des Schlossers Diehl hier selbst wollte gestern von der väterlichen Werkstätte aus Tauben schießen. Als er losdrückte, lief ihm unglücklich Weise sein 10 Jahre alter Bruder in die Schußlinie und stürzte schwer verletzt in die Draht geschossen zusammen.

Wain, 19. Mai. Rheinpegel: 1 m 50 cm gegen 1 m 88 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

\* Profurist Spiegel wurde wegen Unterschlagung von 500 000 M., die er 1901 bis 1905 zum Schaden der Oberhessischen Holzwerke A.-G. veräußerte, sowie wegen Untreue und Urkundenfälschung vom Berliner Landgericht I zu vier Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust verurteilt.

\* Todesurteil. Der 35 Jahre alte Lustmörder Fabrikarbeiter Anton Englisch, dem in Augsburg und in Kempten zwei Mädchen zum Opfer gefallen sind, und auf dem auch der unbewiesene Verdacht eines dritten in Traun am Traunsee verübten Lustmordes ruht, ist vom Schwurgericht Augsburg zum Tode verurteilt worden.

\* Beleidigungsprozess. Der Herausgeber des „Kunstwart“, Avenarius, wurde in Dresden wegen Beleidigung des Herausgebers des „Türmers“, Ehrh. von Grotthuis, zu 150 M. Geldstrafe verurteilt.

Sport.

\* Ziel, 18. Mai. Der Schwiegersohn der Präsidenten Roosevelt, Mrs. Mikolas Longworth und Frau, werden in Ziel während der dieser Woche zu mehrtägigem Aufenthalt erwartet.

Kleine Chronik.

Professor Robert Koch wird, wie er dem Vorstande der Berliner medizinischen Gesellschaft neuerdings in einem Briefe mitgeteilt hat, mindestens zwei Jahre in Afrika bleiben, um seine Studien zur Erforschung der Schlafkrankheit an der Spitze der deutschen Reichs-Expedition abzuliegen. Aus diesem Grunde ist er auch aus dem Präsidium dieser Gesellschaft ausgeschieden.

Der gesamte Wert der Hochzeitsgeschenke, welche die Prinzessin von Vattenberg erhalten hat, beläuft sich auf ca. 15 Millionen Mark.

In der Affäre Schah ist auf Grund der bisherigen Ermittlungen vom Landgericht Rostock das Strafverfahren gegen den Professor Schah wegen fortgesetzter Unterschlagung und Veruntreuung von Staatsvermögen eingeleitet worden. — Der „Lokal-Anz.“ berichtet zu der Angelegenheit aus Rostock: Der Leiter der Disziplinaruntersuchung gegen Professor Schah ist der Universitätskanzler v. Buschka, nach dessen am 19. Juni aus Wiesbaden erfolgenden Rückkehr wird es sich entscheiden, ob überhaupt ein Strafverfahren eingeleitet wird. Die Beschuldigungen sind nach sicheren Ermittlungen von dem früheren Schreiber des Professors, Siborf, erhoben worden. Schah arbeitet eine umfangreiche Rechtfertigungsschrift aus; er bestreitet nicht, daß die von ihm geführten Etats rechnerische Fehler aufweisen könnten, behauptet aber, niemals irgend eine solche Bereicherung beabsichtigt oder ausgeführt zu haben. Schah ist anfänglich anheimgestellt worden, sein Amt niederzulegen, ohne den Inhalt der Vorwürfe zu prüfen. Schah lehnte aber diese Art der Erledigung ab im Interesse der Standeshhre und seiner Familie.

Vergiftung. In Willmars (Franken) starb vorgestern nach Genuß von Röhren ein Mann, dessen Frau und eine Tochter unter Vergiftungserscheinungen. Ein Enkelkind und der Schwiegersohn liegen im Sterben. Mehrere Haustiere, die Speisereife verzehrt haben, sind gleichfalls gestorben.

Falschmünzer. Die Kriminalpolizei in Posen verhaftete einen angeblich aus Rußland zugewanderten Bäder namens Peda wegen Falschmünzerei. Eine große Anzahl falscher goldener 5-Rubelstücke, falsche 2-Mark und Halbmarkstücke, sowie Formen zur Herstellung falscher Münzen wurden beschlagnahmt.

Poden. In Tremessen in Posen sind drei Kinder eines Schuhmachermeisters an echten Poden erkrankt. Ein Mädchen ist bereits gestorben.

Vom Torpedoboot S. 126 wurden wieder zwei Leichen geborgen, die als die des Torpedoschleizers Wendel und des Zimmermanns Wagner agnosziert wurden.

Raubanfall. Gestern, vormittag kamen in das Bankgeschäft Kappeller in München zwei junge gut gekleidete Burschen im Alter von 18 und 20 Jahren und gaben vor, amerikanisches Papiergeld kaufen zu wollen. Als der Kassierer in der Auslage die Papiere holen wollte, stießen die Burschen mit Revolvern über ihn her und gaben Schüsse ab, ohne aber den Kassierer zu treffen. Einer der Burschen machte Anstalten, zu rauben. Durch den Lärm war das Bankpersonal im Bureau aufmerksam geworden, das, weil es in den Laden nicht herein konnte, die Räuber von dem Bureau aus mit Zintengläsern und Bureau-Utensilien bewarf. Auf der Straße wurde man aufmerksamer und verfolgte die Räuber, die schließlich, nachdem sie sich noch mit Dolchen verteidigt hatten, in den Kellerdümmlichkeiten verhaftet wurden.

Ungemütliche Zustände. „Daily Telegraph“ meldet aus New York, daß fast täglich Totschläge in den Werken der Untergrundbahn zwischen Irländern und italienischen Arbeitern stattfinden. Veranlaßt wurden die Reibereien durch einen tödlichen Unfall eines Irländers.

Ein Erdbeben wurde in Cervera in Spanien verspürt. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Ertranden. Einem Lloyd-Telegramm zufolge ist das englische Torpedoboot Nr. 56 vorlechte Nacht in der Nähe von Port Said gestrandet. Sieben Mann der Be-

satzung sind ertrunken. Ein weiteres Lloyd-Telegramm berichtet, daß der deutsche Dampfer „Roos“ bei Denoshima gesunken ist. Passagiere und Mannschaften sind gerettet.

Erdstoß in San Francisco. Nach einer Meldung des „Lokal-Anz.“ aus New York wurde San Francisco nachts wieder durch einen Erdstoß erschüttert, der einige Trümmer niederlegte, aber wenig Schaden anrichtete. Die Bewohner flohen höchst erschreckt auf die Straßen, wo viele die Nacht zubrachten.

Als besonders bezeichnendes Beispiel für die Erfolgsfolge der Antialkoholbewegung ist die Tatsache hervorzuheben, daß in der Osnabrücker Bahnhofswirtschaft in den letzten drei Monaten allein für etwa 1500 M. weniger an geistigen Getränken begehrt wurde als sonst.

Bitte eines Hochgeborenen an den lieben Gott. (Mit Bezug auf einen höchst kuriosen Vorfall der letzten Zeit.)

Lieber Gott, wenn ich mich trenn' Jemals von dem rechten Pfade, Die ihn wandeln Gentlemen, Und nicht Wein und Wein mehr kenn', Dann erfüll' mir diese Gnade: Laß durch den Verwechslungsstriek Fremder Sachen nicht gefährdet Meine Ehre, die mir lieb; Laß, o laß mich nicht zum Dieb, Laß mich — kleptomantisch werden! (Aus der „Musette“.)

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Wildpart-Staion, 19. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute vormittag 7 Uhr 40 Minuten mittels Sonderzugs hier ein und trafen nach dem Neuen Palais.

Stuttgart, 19. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung die Schlußabstimmung über die Beschlüsse zur Gemeinde- und zur Bezirksordnung vorgenommen. Die Gemeindeordnung wurde mit 63 Stimmen einstimmig angenommen, die Bezirksordnung mit 61 Stimmen bei einer Stimmenthaltung.

Paris, 19. Mai. Der „Matin“ veröffentlicht heute weitere Schriftstücke, welche bei den anlässlich der Komplottaangelegenheit verhafteten Grafen Beauregard beschlagnahmt worden waren, darunter das Familiene eines Briefes des Generals de Tarabel, worin derselbe mitteilt, daß er gern bereit sei, den Grafen Beauregard nach Brüssel zu begleiten, und eine Andeutung, betreffend den Prinzen — gemeint ist offenbar Prinz Viktor Napoleon — macht. In einem anderen Briefe, welchem eine Offiziersrangliste beilieg, bemerkt de Tarabel, daß die mit Blauschrift angeführten Namen die von Offizieren seien, welche mit Vergnügen eine Änderung der Regierung sehen und mit allen ihren Kräften dazu beitragen würden, diese Änderung herbeizuführen. Betreffs zweier rot angeführter Namen bemerkt de Tarabel: Das sind geldbedürftige Streber, welche für Geld zu jedem Geschäft zu haben seien. Zum Schluß des Briefes heißt es: Die Royalisten dagegen würden aus Überzeugung mitgeben. Der „Matin“ teilt ferner mit, daß Graf Beauregard sich bemüht habe, eine Annäherung zwischen dem Prinzen Viktor Napoleon und dem Herzog von Orleans herbeizuführen, und führt zum Beweise dafür zwei Briefe des Kapitäns de Waichte, Kommandanten der Bergnägungsbataillon des Herzogs von Orleans und des Grafen de Beauregard an.

London, 19. Mai. Die Blätter besprechen den Besuch der deutschen Stadtvertreter in London. „Daily Telegraph“ sagt: Es genügt, zu sagen, daß in diesem Augenblick keine Streitfrage besteht, die eine wirkliche Entzweiung zwischen Deutschland und England rechtfertigen könnte. Wir werden oft an die Bande des Blutes und der Abstammung erinnern, die Engländer und Deutsche verbinden und deren wir gern gedenken. Es ist aber auch im gleichen Maße von Wert, der Beziehungen zu gedenken, die es ermöglichen, daß wir uns gegenseitig über Dinge ausprechen können, in die wir eine Einmischung von Fremden nicht dulden würden. — „Morning Post“ führt aus: Der Wettbewerb zwischen den beiden Ländern führt nicht zu einem ernsthaften Kriege, der Wettbewerb im Handel zwischen den Ländern führt nicht zu dem Gedanken politischer Feindschaft, außer bei einigen Nihilisten, welche niemand ernst nimmt; die Meinung kommt nur von den politischen Theoretikern, welche a priori davon überzeugt sind, daß der Krieg notwendig und unvermeidlich ist.

Rom, 19. Mai. Der Weltpostkongress hielt in seiner gestrigen Sitzung die Übereinkünfte und Bestimmungen, betreffend die Postanweisungen, die Behandlung von Poststücken mit Wertangabe und die Nachnahmeforderungen, gut, desgleichen die Annahme der Abonnements auf Zeitungen und Zeitschriften. Die Höchstsumme für Postanweisungen wurde auf tausend Frank festgesetzt. Die Portogebühr für Postanweisungen wurde ermäßigt.

Cetinje, 17. Mai. (Wiener Korr.-B.) Nach hier eingelaufenen Meldungen treffen in Biotsch und Stogor unausgeseht Nizams ein. Die verfolgten Christen sollen sich unter Mitnahme der Verwundeten ins Gebirge geflüchtet haben. Die Soldaten sollen in den Gebirgsdörfern mehrfach Greuelthaten verübt haben. Die türkisch-montenegrinische Grenze ist gesperrt und wird von einem Militärkordon bewacht. Die montenegrinische Regierung verlangte von der Pforte sofortige Wiederherstellung der Ordnung.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 19. Mai. Der Reichskanzler Fürst Bülow empfing gestern nachmittag die Mitglieder des Abgeordnetenhauses und Reichsrats Professor Dr. Friedberg und Landgerichtsrat Schiffer. Im Verlaufe der längeren Unterredung wurde naturgemäß auch die Frage des Schulunterhaltungsgegesetzes berührt.

Berlin, 19. Mai. Die „Morgenpost“ erklärt über die angebliche Amisfähigkeit des Ministers Dr. Studt und seine eventuelle Abildung durch Professor Harnack nach Informationen von unterrichteter Stelle, daß es sich hier lediglich um eine der tatsächlichen Grundlage entbehrende Kombination handelt. Mit Professor Harnack ist bisher von seiten der Regierung in keiner Weise verhandelt worden. Man hat auch nicht versucht, dem berühmten Theologen die Annahme des arbeitsreichen Ressorts durch die an sich unwahrscheinliche Trennung von Kirche und Schule zu erleichtern.

Breslau, 19. Mai. Nach einer Meldung der „Volksrecht“ ist man jetzt dem Schuhmann auf der Spur, welcher beim Tumult am Striegauer Platz dem Arbeiter Biemals eine Hand abgehauen hat. Der 13jährige Sohn eines in der Babitzstraße wohnhaften Schuhmannes soll

am anderen Morgen nach dem Tumult Mißschälern erzählt haben, daß auch sein Vater beim Einschreiten gegen die Ruhestörer beteiligt gewesen und sogar einem derselben die Hand abgehauen habe. Bei der polizeilichen Vernehmung habe der Knabe zuerst die Äußerung abgeleugnet, nach Konfrontation mit seinen Mißschälern sie aber ägernd zugestanden.

London, 19. Mai. „Daily Telegraph“ berichtet, daß die englische Flotte demnächst im Hafen von Kronstadt einen Besuch machen wird. Dieser Besuch findet wahrscheinlich nach den großen englischen Flottenmanövern Ende Juli statt.

Rom, 19. Mai. Der König hat gestern mit den Präsidenten der Kammer und des Senats über die Ministerkrise konferiert. Abends 6 Uhr ist der König nach Brig abgereist, begleitet vom Kabinettschef und dem Baudenminister. Er wird heute nachmittag wieder nach Rom zurückkehren. In Brig wird zum Empfang des Königs der Präsident der Schweizer Republik und die Mitglieder des Bundesrats anwesend. — In ersten politischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß der König nach der Rückkehr von Domodossola Giolitti mit der Kabinettsbildung betrauen wird. In das neue Kabinett werden die Deputierten Gallo, Lacava, Majorane, Ferraris und Maggiarino eintreten.

Rom, 19. Mai. Der Leibarzt des Papstes Dr. Zappont erklärte, das Befinden des Papstes gebe zu keinen Besorgnissen Anlaß. Er hätte ihm einen Ruhetag sowie Einschränkung der Empfänge auf eine Woche verordnet.

Bez, 19. Mai. Der Sultan weigert sich zwar nicht, die Akte der Konferenz von Algieras zu unterzeichnen, ärgert aber, dies zu tun, solange nicht eine Spezialklausel hinzugefügt wird, worin die Mächte sich verpflichten, die europäischen Beamten und Offiziere zurückzuziehen, sobald der Sultan in der Lage sein wird, mit eigenen Mitteln die Reformen in seinem Lande durchzuführen. Der Sultan behauptet, die Zufügung dieser Klausel sei sehr wichtig und notwendig, um die Unzufriedenheit seines Volkes wegen der Vormundschaft zu beschwichtigen, die ihm von Europa aufgedrängt worden ist.

hd. Heide (Holstein), 19. Mai. Bei einem auf der Siegele, Weisburen beschäftigten Ruffen wurden die schwarzen Poden festgestellt. Die übrigen Ruffen wurden geimpft.

wb. Paris, 19. Mai. Aus Courrières wird berichtet, daß die Leiche eines Bergmanns namens Finte heraufbefördert worden sei, dessen Tod allein Aufsehen nach erst vor wenigen Tagen erfolgt war. Man hat im Magen der Leiche, welche noch kaum verwest war, Berg gefunden. Der Unglückliche sei offenbar durch Hunger und Durst zugrunde gegangen. — Wie aus einer behördlichen Zusammenstellung hervorgeht, waren von den 1094 Opfern der Katastrophe 548 verheiratet und 546 ledig. Die Gesellschaft wird eine Jahrespension von ungefähr 800 000 Frank zu zahlen haben, welche Summe sich jährlich um etwa 25 000 Frank verringern werde.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 18. Mai. Das günstige Frühjahrswetter bewirkte härteres Angebot von inländischem Weizen und Korn zu etwas billigeren Preisen. 100 Kilo Weizen, Nass- und Pfläzer 19 M. 25 Pf. bis 19 M. 50 Pf., 100 Kilo Korn, Nassweizen und Pfläzer 17 M. 50 Pf. bis 17 M. 75 Pf., 100 Kilo Gerste, Nassweizen und Pfläzer 16 M. 50 Pf. bis 17 M. 50 Pf., Sa-Plata-Weizen 19 M. 75 Pf. bis 20 M. 75 Pf., Russischer Weizen 19 M. 75 Pf. bis 20 M. 50 Pf., Russischer Roggen 17 M. 50 Pf. bis 17 M. 50 Pf., Hafer 16 M. 50 Pf. bis 17 M. 75 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 19. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit Aktien 218.40, Diskonto-Kommandit 188.80, Deutsche Bank 238.80, Dresdener Bank 190.80, Saaßbahn 145.50, Lombarden 24.70, Handelsbankgesellschaft 172.40, Laurahütte 248.80, Bochumer 253.80, Weisenkirchener 226.60, Darpener 218.00, Tendenz: ruhig.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 20. Mai 1906:

Mäßige nördliche Winde, weiß trübe, Nachlassen der Niederschläge, nachts kühler, tagsüber wärmer als am Vortage.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an der Platte des Tagblatt-Haufes, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Hautunreinigkeiten, Geschlechtskrankheiten,

faule Wunden und andere alte Schäden werden schnell geheilt, wenn Sie Ihren Bildern, Dämpfen und Kompressen meinen vorzügl. bewährt, heilkräftigen Zinnkrautextrakt zusetzen. Vorrätig in Originalgläsern zu 65 und 125 Pfg. (Zinnkrautseife Stk. 40 Pfg.) 1898

Nur Kneipp-Haus,

Rheinstrasse 59. Telefon 3240.

Redaktionelle Einsendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unentlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten, sowie die Beilage „Mit-Rassan“ Nr. 5.

Redaktion: H. Schulte vom Beckh.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Schulte vom Beckh in Gemeinschaft mit dem Verleger: Dr. Schulte vom Beckh in Wiesbaden. Für die Anzeigen und Retouren: Dr. Schulte vom Beckh in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 18. Mai 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 2.00; 1 österr. fl. O. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. koll. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. sächsische Whrg. = 12; 1 Mk. Bho. = 1.50.

| Staats-Papiere.          |        |
|--------------------------|--------|
| Zi.                      | In %.  |
| a) Deutsche.             |        |
| D. R.-Schatz-Anw.        | 99.20  |
| D. Reichs-Anleihe        | 100.10 |
| Pr. Schatz-Anw.          | 99.20  |
| Preuss. Consols          | 100.10 |
| Bad. A. v. 1901 uk. 09   | 102.40 |
| Anl. (abg.) s. fl.       | 98.80  |
| Anl. v. 1886 abg.        | 98.80  |
| Anl. v. 1892 u. 94       | 98.70  |
| Anl. v. 1900 kb. 05      | 98.80  |
| A. 1902 uk. b. 1910      | 98.80  |
| Anl. v. 1912             | 98.80  |
| Anl. v. 1906             | 98.80  |
| Bayr. Abl.-Rente s. fl.  | 101.20 |
| E.-B.-Anl. b. 06         | 101.60 |
| E.-B.-Anl. a. A.         | 99.    |
| E.-B.-Anleihe            | 87.70  |
| Braunsch. Anl. Thlr.     | 98.40  |
| Brem. St.-A. v. 1888     | 98.40  |
| Anl. v. 1892             | 98.40  |
| Anl. v. 1899 uk. b. 1909 | 98.40  |
| Anl. v. 1896             | 88.50  |
| Anl. v. 1902 uk. b. 1912 | 88.50  |
| Elsass-Lothr. Rente      | 92.    |
| Hamb. St.-A. 1900 u. 09  | 103.   |
| St.-Rente                | 100.20 |
| St.-A. amrt. 1887        | 98.80  |
| Anl. v. 1891             | 98.80  |
| Anl. v. 1890             | 98.80  |
| Anl. v. 1894             | 98.80  |
| Anl. v. 1886             | 88.40  |
| Anl. v. 1897             | 88.40  |
| Anl. v. 1902             | 88.40  |
| Gr. Hess. St.-R.         | 98.40  |
| Anl. (v. 99)             | 103.20 |
| Anl. (abg.)              | 99.20  |
| Anl. v. 1895             | 88.50  |
| Meckl.-Schw. C. 90/94    | 99.    |
| Sächsische Rente         | 98.80  |
| Waldeck-Pyrn. abg.       | 98.60  |
| Württ. v. 1875-80 abg.   | 99.40  |
| Anl. v. 1883-87          | 99.40  |
| Anl. v. 1888 u. 1889     | 99.40  |
| Anl. v. 1893             | 99.70  |
| Anl. v. 1894             | 99.40  |
| Anl. v. 1895             | 99.40  |
| Anl. v. 1900             | 99.60  |
| Anl. v. 1903             | 99.80  |
| Anl. v. 1899             | 88.    |

| b) Ausländische.            |        |
|-----------------------------|--------|
| Zi.                         | In %.  |
| I. Europäische.             |        |
| Belgische Rente Fr.         | 100.20 |
| Bern. St.-Anl. v. 1895      | 91.60  |
| Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.     | 99.20  |
| u. Herzeg. 1013             | 101.40 |
| u. Herzeg. 1013             | 98.80  |
| Bulg. Tabak v. 1902         | 98.80  |
| Frans. Rente                | 100.   |
| Galiz. Land.-A. stfr. Kr.   | 99.30  |
| u. Propriation              | 99.30  |
| Oriech. E.-B. stfr. 90 Fr.  | 93.30  |
| Mon.-Anl. v. 87             | 54.30  |
| Anl. v. 87 25000            | 99.30  |
| Holländ. Anl. v. 96 h. fl.  | 93.30  |
| Ital. Rente i. G. Le        | 105.50 |
| Anl. v. 10000               | 105.50 |
| Anl. v. 10000-1000          | 105.50 |
| Anl. s. fl. 30.00           | —      |
| Anl. i. G.                  | —      |
| amrt. v. 90 S. III. IV.     | 102.10 |
| Kirchz. Obl. abg.           | —      |
| amrt. v. 1900               | —      |
| Luxemb. Obl. v. 94 Fr.      | 99.30  |
| Norw. Anl. v. 1894          | 99.30  |
| u. v. 98 20000              | 100.30 |
| Öst. Goldrente 6 h. fl.     | 100.30 |
| Silberrente 6 h. fl.        | 100.60 |
| Papierrente                 | —      |
| einheitl. Rte. cv. Kr.      | 99.60  |
| Anl. v. 1.5.11.             | 99.60  |
| Staats-Rente 20000          | 100.   |
| Anl. v. 20000               | —      |
| Portug. Tab.-Anl.           | 99.30  |
| unif. 1902 S. I. IV.        | 70.50  |
| Anl. v. S. II. (S. J.)      | —      |
| Rum. amrt. Rte. 1893        | —      |
| Anl. v. 1893                | —      |
| Anl. v. 51, 88, 92, 93 abg. | 81.70  |
| amrt. Rte. 1890             | 94.    |
| Anl. v. 1891                | —      |
| inn. Rte. (v. 89) L. II     | 92.    |
| aus. Rte. (v. 89)           | 92.20  |
| amrt. v. 1894               | 91.80  |
| Anl. v. 1890                | 91.40  |
| Anl. v. 1898                | 91.70  |
| Anl. v. 1905                | 91.70  |
| Russ. Cons. von 1880        | 80.40  |
| Gold-A. v. 1889             | —      |
| C. L. B. S. III stfr. 91    | 80.70  |
| Goldanl. Em. 11.90          | —      |
| Anl. v. 11.90               | —      |
| Anl. v. 11.90               | —      |
| Anl. v. 11.90               | —      |
| St.-R. v. 94 u. K. Rbl.     | 50.30  |
| Anl. v. 1902 stfr. 91       | 73.30  |
| Conv. A. v. 98 stfr. 91     | 72.50  |
| Goldanl. v. 91              | 72.50  |
| Anl. v. 96                  | —      |
| St.-A. von 1905             | 91.80  |
| Schwed. v. 80 (abg.)        | 98.80  |
| Anl. v. 1886                | 98.80  |
| Anl. v. 1890                | 98.80  |
| Serb. amrt. Rte. 1895       | 82.70  |
| Span. v. 1882 (abg.) Pes.   | —      |
| Türk.-Egypt.-Tb. 90         | —      |
| priv. stfr. v. 90           | —      |
| cons. v. 1890               | —      |
| (Administ.) 1903            | 99.    |
| cons. unif. v. 1903 Fr.     | 94.30  |
| Anl. von 1905               | 88.50  |
| Ung. Gold-R. 2025 Fr.       | 96.50  |
| Anl. v. 1912, 50            | 96.75  |
| Staats-Rente Kr.            | 99.    |
| Anl. v. 10000               | 88.50  |
| St.-R. v. 1897 stfr. 91     | 78.    |
| Elis. Tor Gold              | 98.50  |
| Grundst. v. 90 v. fl.       | 98.50  |

| II. Aussereuropäische.     |        |
|----------------------------|--------|
| Zi.                        | In %.  |
| Arg. i. G. A. v. 1887 Pes. | —      |
| Anl. v. 500                | —      |
| abgest.                    | 101.   |
| Emss. E.-B. L. G. 90/92    | 100.70 |
| innere von 1888            | 98.50  |
| aus. O.-Anl. 1888          | —      |
| Anl. v. 1897               | 91.20  |
| Chile Gold-Anl. v. 89      | —      |
| Chin. St.-Anl. v. 1895     | 105.70 |
| Anl. v. 1896               | 103.75 |
| Anl. v. 1898               | 97.40  |
| Cuba-St.-A. 04 stfr. i. G. | 104.40 |
| Egypt. unificirte Fr.      | —      |
| privilegirte               | —      |

| Provincial- u. Communal-Obligationen. |        |
|---------------------------------------|--------|
| Zi.                                   | In %.  |
| Rheinpr. Ausg. 20, 21                 |        |
| Anl. v. 22 u. 23                      | 100.50 |
| Anl. v. 10, 12, 16, 24, 27, 29        | 97.60  |
| Anl. v. 19 uk. 09                     | 98.50  |
| Anl. v. 28 uk. b. 1910                | 98.80  |
| Anl. v. 18                            | 93.20  |
| Anl. v. 9, 11 u. 14                   | 88.    |
| Provinz Posen                         | 98.    |
| Prk. a. M. L. H. N. u. Q.             | 98.60  |
| Anl. v. Lit. R. (abg.)                | 98.50  |
| Anl. v. T. v. 1886                    | 98.60  |
| Anl. v. T. v. 1891                    | 98.60  |
| Anl. v. U. v. 93, 99                  | 88.60  |
| Anl. v. V. v. 1890                    | 88.60  |
| Anl. v. W. v. 1898                    | —      |
| Anl. v. Str.-B. v. 1899               | 98.60  |
| Anl. v. v. 1901 Abt. I                | —      |
| Anl. v. A. II, III                    | —      |
| Anl. v. 1903                          | 88.60  |
| Anl. v. v. Bockenheim                 | —      |
| Anl. v. v. 1901 uk. b. 08             | —      |
| Anl. v. v. 98 kb. ab 03               | —      |
| Anl. v. v. 1887                       | —      |
| Anl. v. v. 1902                       | 88.40  |
| Anl. v. v. 1892                       | —      |
| Anl. v. v. 1892                       | 88.40  |
| Gr. Hess. St.-R.                      | 98.40  |
| Anl. (v. 99)                          | 103.20 |
| Anl. (abg.)                           | —      |
| Anl. v. 1895                          | 88.50  |
| Meckl.-Schw. C. 90/94                 | 99.    |
| Sächsische Rente                      | 98.80  |
| Waldeck-Pyrn. abg.                    | 98.60  |
| Württ. v. 1875-80 abg.                | 99.40  |
| Anl. v. 1883-87                       | 99.40  |
| Anl. v. 1888 u. 1889                  | 99.40  |
| Anl. v. 1893                          | 99.70  |
| Anl. v. 1894                          | 99.40  |
| Anl. v. 1895                          | 99.40  |
| Anl. v. 1900                          | 99.60  |
| Anl. v. 1903                          | 99.80  |
| Anl. v. 1899                          | 88.    |

| Div. Vollbez. Bank-Aktien. |        |
|----------------------------|--------|
| Vorl. Ltz.                 | In %.  |
| A. Elsas. Bankges.         |        |
| 115.                       | 115.   |
| Badische Bank R.           | 133.50 |
| B. f. ind. U. S. A. D.     | 91.90  |
| Bayr. Bk. M. abg.          | 96.    |
| Dod.-C. A. W.              | 166.   |
| Handelsbank f. S.          | 164.25 |
| Hyp. u. Wechs.             | 291.10 |
| Berl. Handelsg.            | —      |
| Hyp.-B. A.                 | —      |
| Lit. B.                    | 165.   |
| Breslauer D.-Bk.           | 123.20 |
| Comm. u. Disc.-B.          | —      |
| 121.90                     | 121.90 |
| Darmstädter Bk. s. fl.     | 141.60 |
| S.                         | 142.10 |
| Deutsche B. S. I. VII      | 236.50 |
| Asiat. B. Tach.            | 194.80 |
| Eff. u. W. Thl.            | 112.90 |
| Hypot.-Bk.                 | 153.25 |
| Ver.-Bank                  | 130.20 |
| Diskonto-Ges.              | 186.50 |
| Dresdener Bank             | 160.25 |
| Bankver.                   | 113.80 |
| Duisb.-Ruhrort. B.         | —      |
| Eisenbahn-R. Bk.           | 119.90 |
| Frankfurter Bank           | 203.   |
| H.-Bk.                     | 207.30 |
| Hyp.-C. V.                 | 158.20 |
| Othmar-C. B. Thl.          | 103.   |
| Mittelb. Bdr. Gr.          | 96.80  |
| Cr.-Bank                   | 123.40 |
| Natbk. f. Dtsch.           | 127.40 |
| Nürnberg. Bank             | 117.55 |
| Verenals.                  | 129.60 |
| Oest.-Ungar. Bk. Kr.       | 120.80 |
| Oest. Landeb.              | 110.50 |
| Cr. Cred.-A. ö. fl.        | —      |
| Plätz. Bank                | 102.10 |
| Hypot.-Bk.                 | 199.   |
| Preuss. B.-C. B. Thl.      | 157.50 |
| Hyp.-A.-B.                 | 121.   |
| Reichsbank                 | 155.50 |
| Rhein. Credit-B.           | 143.50 |
| Hypot.-Bk.                 | 199.50 |
| Schaaffh. Bankver.         | 160.   |
| Südd. Bk. Mannh.           | 119.   |
| Badenkr. B.                | 186.70 |
| Schwarzb.-Hyp.-B.          | —      |
| Schwarzb. Rk.-V.           | 101.   |
| Württ. Bankanst.           | 149.10 |
| Landesbank                 | 106.   |
| Notenb. s. fl.             | 114.80 |
| Verzinsb.                  | 151.10 |
| Wärzb. Volksb.             | 121.50 |

| Div. Nicht vollbez. Bank-Aktien. |       |
|----------------------------------|-------|
| Vorl. Ltz.                       | In %. |
| Banque Ottom. Fr. 130.           |       |

| Aktien u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges.    |       |
|---|-------|
| Vorl. Ltz.                                  | In %. |
| Ostarr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. 89. |       |

| Aktien industrieller Unternehmungen. |       |
|--------------------------------------|-------|
| Vorl. Ltz.                           | In %. |
| Alum. Neuh. (50%) Fr. 344.           |       |
| Aschf. Buntap. 106.50                |       |
| Masch.-Pap. 173.                     |       |
| Bad. Zckl. Wagh. fl. 108.90          |       |
| Bleist. Faber Nbg. 288.              |       |
| Brauerer Binding 225.                |       |
| Duisburg 154.                        |       |
| Eichbaum 198.                        |       |
| Eiche. Kiel 198.                     |       |
| Frk. Bürgerbr.                       |       |
| Henniger Frk. 161.                   |       |
| Pr.-Akt. 163.                        |       |
| Hercules. Cass. 200.50               |       |
| Hofbr. Nicol. 113.                   |       |
| Kempff 139.                          |       |
| Löwenbr. Sin. 90.                    |       |
| Mainzer A. B. 97.50                  |       |
| Mannh. Act. 143.                     |       |
| Nürnberg 173.20                      |       |
| Parkbrauerei 119.90                  |       |
| Rhein. (M.) Vz. 98.                  |       |
| Somme. Speler 227.                   |       |
| Storch. Speler 102.70                |       |
| Tivoli. Stuttg. 108.                 |       |
| Union (Trier) 185.                   |       |
| Bronze. Schlenk 148.                 |       |
| Cem. Heidelb. 146.90                 |       |
| F. Karst. 125.90                     |       |
| Lothr. Metz. 141.90                  |       |
| Cham. u. Th. W. A. 160.50            |       |
| Chem. A. C. Ouanco 118.30            |       |
| Bad. A. u. Sodaf. 457.               |       |
| Blei. Silb. Braub. 150.75            |       |
| D. Gold. S. Sch. 395.                |       |
| Fabr. Goldb. 183.50                  |       |
| Oriesh. El. 329.90                   |       |
| Farbw. Höchst 224.50                 |       |
| Fabr. v. Mannh. 370.80               |       |
| Storch. Speler 154.                  |       |
| Uit.-Fabr. Ver. 224.80               |       |
| El. Accum. Berlin 183.70             |       |
| Deut. Uebersee 227.                  |       |
| Ges. Alg. Ber. 100.                  |       |
| W. Hombr. v. J. H. 165.              |       |
| Lahmeyer 140.                        |       |
| Licht u. Kraft 171.                  |       |
| Lief.-Ges. Berl. 134.90              |       |
| Siem. u. Hals. 194.50                |       |
| Siemens. Betr. 115.                  |       |
| Tel.-G. Dtsch. A. 165.50             |       |
| Feinmechanik (J.) 113.50             |       |
| Gelsk. Oulst. 189.75                 |       |
| Holzverh.-Ind. (K.) 155.40           |       |
| Kalk Rn. Westf. 424.                 |       |
| Kunstseid. Frkf. 183.                |       |
| Lederf. N. Sp. 193.                  |       |
| Ludwigsh. W. M. 193.                 |       |
| Masch. A. Kleyer 337.                |       |
| neue 206.                            |       |
| Badenia. Wh. 400.50                  |       |
| Bielefeld D. 184.50                  |       |
| Faber u. Schl. 222.50                |       |
| Gasm. Deutz 225.                     |       |
| Gritz. Dur. 117.                     |       |
| Karlshuber 186.50                    |       |
| Moens 371.25                         |       |
| Mot. Oberurs. 94.                    |       |
| Schm. Frantenth. 116.50              |       |
| Whiten. St. 137.30                   |       |
| Mehl- u. Br. Haus. 216.50            |       |
| Metallgeb. Bing. N. 137.30           |       |
| Olifab. Ver. D. 187.20               |       |
| Photogr. G. Stgl. n. 237.20          |       |
| Pinsell. V. Nrb. 123.                |       |
| Prz. Str. Wesel 212.                 |       |
| Pruss. Spirit. abg. 134.50           |       |
| Pulverf. Fr. St. I. 190.75           |       |
| Schulst. Fr. Frank. 126.50           |       |
| Frank. Herz. 149.                    |       |
| Schubst. V. Fulda 127.70             |       |
| Olasing. Siemens 115.25              |       |
| Spinn. Tric. Bes. 115.25             |       |
| West. Jute 115.25                    |       |
| Sidd. Imstab. 310.50                 |       |
| Zellstoff-F. Waldh. 310.50           |       |

| Bergwerks-Aktien.             |       |
|-------------------------------|-------|
| Vorl. Ltz.                    | In %. |
| Boch. Bb. u. O. 253.50        |       |
| Baderus Eisenw. 131.90        |       |
| Conc. Bergb.-G. 225.          |       |
| Deutsch-Luxembg. 285.10       |       |
| Schweitzer Bergw. 155.        |       |
| Friedrichsh. Berg. 226.       |       |
| Guesenkirchen 218.20          |       |
| Harpener Bergb. 177.          |       |
| Hibernia Bergw. 244.90        |       |
| Kallw. Ascherl. 105.50        |       |
| Westereg. do. P. A. 131.70    |       |
| Obereschl. Eis.-In. 243.20    |       |
| Riebeck. Montan 243.20        |       |
| V. Kön.-u. L.-H. Thlr. 243.20 |       |
| Ostr. Alp. M. 6. fl. 291.     |       |

| Kuxe.                  |       |
|------------------------|-------|
| Vorl. Ltz.             | In %. |
| Per St. in Mk. 11.250  |       |
| Gewerkschaft Rosslöben |       |

| Aktien v. Transport-Anstalt.  |       |
|-------------------------------|-------|
| Vorl. Ltz.                    | In %. |
| a) Deutsche.                  |       |
| Ludwigsh. Bexb. s. fl. 234.50 |       |



**Fortschritt**  
ist die eleganteste Fuss-  
bekleidung der Jetztzeit.

Alleinverkauf:  
**Neustadts**  
Schuhwarenhaus,  
Wiesbaden, Langgasse 9.  
1412

**Marienbader**  
Rudolfsquelle.  
Stärkstes natürliches Gichtwasser, gegen  
Gicht, harnsaure Diathese, Blasenleiden etc.  
Beste Hilfe bei veralteten Leiden. F543  
Marienbader Mineralwasser-Versendung.

**Eine feine Bowle!!!**

|                        |           |
|------------------------|-----------|
| 3 Fl. reinen Moselwein | zus. 3.50 |
| 1 « feinsten d. Sekt   | M. 2.50   |
| 6 Fl. reinen Moselwein | zus. 6.80 |
| 2 « feinsten d. Sekt   | M. 6.80   |

Kräuter und Zutaten gratis.  
**Hch. Ruppel,**  
Bismarck-Ring 24.  
Telephon 1981. Gegr. 1878.

**Auto-Benzin, Maschinenöle.**  
**Carl Klapper,**  
Material- und Farbwaren-Großhandlung,  
Dotzheimerstr. 20.  
Fernsprecher jetzt No. 944.

**Junker & Ruh-**  
**Gaskocher**



Garantiert geringster  
Gasverbrauch durch  
Doppelsparbrenner DRP.

Zu Fabrikpreisen in grosser Auswahl  
vorrätig in der 1073

Eisenwarenhandlung  
**Hch. Adolf Weygandt,**  
Ecke Weber- u. Saalgasse.

**Kaisersaal,**  
Dotzheimerstrasse 15.  
Samstag, den 19., Sonntag, den 20., und Montag, den 21. Mai:  
**Gastspiel der Berliner Cabaretkünstler.**  
Beginn 8 Uhr. Kassaöffnung 7 Uhr.  
Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.—, II. Platz Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.—.  
Vorverkauf: Hofmusikalienhandlung **H. Wolf,** Wilhelmstrasse 12,  
und im **Kaisersaal.**

4 Bärenstr. **Tuch-Handlung** Bärenstr. 4.  
In- und ausländische Stoffe  
für Herren- und Knaben-Kleider,  
Westenstoffe in Seide, Wolle und Piqué,  
Cheviot und Loden für Damen-Kleider  
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt 716  
**Hch. Lugenbühl.**

Eiserne Gartenmöbel — Balkonmöbel,  
Naturholz-Wurzelmöbel — Rohrmöbel,  
Patent-Holz-Klappmöbel,  
Zeltbänke — Zelte — Rollschutzwände  
empfeilt in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen  
**L. D. Jung,**  
Telephon 213. Kirchgasse 47.  
1019

**Viele Damen fallen jetzt**  
durch schönen rosigen Teint und zarte Haut auf! Es wird dies bewirkt durch die berühmte und  
bewährte  
**Amerikanische Gesichtsbürste und Albion-Seife.**  
Nur echt in Apotheker **Blum's Flora-Drogerie,** Gr. Burgstrasse 5.  
**Panther- und Presto-Räder,**  
erstklassige Fabrikate mit 1-jähriger Garantie.  
Doppel-Glockenlager-Maschinen von 30 Mk. an,  
sämtl. Ersatz- und Zubehörteile billigst lt. Spezialliste.  
Oel-Laternen v. 2 Mk. u. Acetylen-Laternen v. 3 Mk. an.  
**Pneumatik mit Garantie.**  
Laufdecken 4.—, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50 Mk.,  
Luftschläuche 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50 "  
Billigste Bezugsquelle von **Gartenschläuchen** zu  
**Fabrikpreisen.** Muster zu Diensten.  
**Fritz Schmidt,** Wiesbaden, Würthstrasse 16.  
Eigene Reparaturwerkstätte. — Fahrrad- und Gummiwaren-Fabrik-Niederlage.



**Königsberger**  
**Pferdelose**  
à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.  
Ziehung nächsten Mittwoch.  
Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf. extra,  
empf. **Leo Wolf,**  
Königsberg i. Pr., Kantstr. 2,  
sowie hier d. H.: **Carl Cassel,**  
**J. Stassen, C. Grünberg.**  
Wiederverkäufer erhält bei  
Aufg. u. Referenzen Lose in Kommission.  
1878

**Schierstein.**  
Zur gef. Kenntnis, daß ich in meinem Hause  
Bleichstrasse 4, direkt hinter dem Rheingauce  
Gof, eine  
**Straußwirtschaft**  
eröffnet habe. Bringe einen vorzüglichen 1905er  
Naturwein per Schoppen 40 Pf. zum Aus-  
schank. Es ladet freundlichst ein  
**Jacob Wintermeier,**  
Schierstein, Bleichstr. 4.

**Eisschränke,**  
garantiert gut  
kühlend,  
mit und ohne  
Butterkühler,  
**Eismaschinen,**  
**Fliegenschränke**  
jetzt staunend billig  
bei 1276  
**Hirschfeld,**  
Langgasse 2. Telefon 2973.



**Schneider** empf. sich im Aus-  
bessern, Reinig. u.  
Büg. **W. Hatzbach,** Seerabenstr. 14, Wtb. 3.  
**Petroleum-**  
**Kocher**  
von  
Mk. 1.20  
an,  
**Spiritus-Kocher**  
von 40 Pf. an  
in nur garantiert bester Qualität in reicher  
Auswahl empfiehlt  
**Süd-Kaufhaus,**  
Wörthstrasse 15.



**Die schönsten Kinder**  
Wasch-Anzüge  
und Blusen  
in denkbar grösster Auswahl, schicken und geschmackvollen Fassons zu den billigsten Preisen  
empfiehlt 1521  
**Ernst Neuser.**

4 Webergasse 4.

Die sich angesammelten

100 bis 130 cm breiter

# Reste

# Kleiderstoffe

für  
Blusen, Röcke, Kleider etc.

sind von

## Montag, den 21. d. M., ab

weit unter Preis

auf Extra-Tischen übersichtlich ausgelegt.

Die aussergewöhnlich niedrigen Preise sind auf jedem Rest deutlich vermerkt.

# J. BACHARACH

1233

### Aufforderung.

Diejenigen, welche Forderungen an die verstorbene Frau Marie Aegi, Wwe., geb. Stüber, hier, haben, werden hierdurch ersucht, dieselben bis zum 27. Mai 1906 bei dem Unterzeichneten einzureichen und Diejenigen, welche Zahlungen zu leisten haben, aufgefordert, solche in derselben Zeit zu bewirken.

Wiesbaden, den 18. Mai 1906.

J. Görz, Weillstraße 6, Part.

### Restaurant „Stadt Weilburg“

Albrechtstraße 38.  
In Germania-Bier, hell und dunkel.  
Erstklassige Weine.  
Vorzüglicher Mittags- und Abendtisch.  
Angenehmer schattiger Garten.  
Zum Besuche ladet höflichst ein  
Martin Krieger.

### Modeblumen

in großer Auswahl in den modernsten Farben  
billig, einzeln und gebunden.  
H. v. Santen, Kunstblumengesch., Mauritiusstr. 8.

## Das grösste Glück!

besteht in

## „regelmässiger“ Verdauung!

# Simonsbrot

regelt dieselbe und wird von allen Aerzten der  
Neuzeit Gesunden und Kranken empfohlen.

Höchst wohlschmeckend,  
nahrhaft und leicht verdaulich.

In allen besseren Delikatessen-  
und Butterhandlungen.

Fabrik: Gebr. Voelkel, Eltville.

### Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Erbauung im Woblhaale des Rathauses Sonntag, den 20. ds., vormittags 10 Uhr. Herr  
Prediger Schneider aus Mannheim wird sprechen über das Thema:

„Der Glaube und Unglaube in Hülligenlei“.

Der Alttestament.



Nur Sonntag und Montag! Telegramm! Nur Sonntag und Montag!

Soeben ist am Hasen in Schiesslein das

## elektrische Motor-Unterseeboot

eingetroffen. Es ist dem Publikum Gelegenheit geboten, einmal eine Torpedofahrt, eine  
Fahrt in die Tiefe mitzumachen, ohne nah zu werden.

Seehrankheit ausgeschlossen. — Feenhaft elektrische Belichtung.

Eigene Lichtmaschinen.

Eigene Betriebsmaschinen.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Josef Winter.

### Jakob Ulrich, Metzger, Friedrichstr. 11, Jernspr. 2020,

will sich fernerehin mehr mit dem Vertriebe von  
Schweinefleisch, Wurst u. Schweineschmalz befassen,  
hat deshalb die Preise bedeutend herabgesetzt und  
ladet zum Besuche und Kaufe hiermit höflich ein.  
Bauchklappen, frisch u. gesalzen . . . . . 70 Pf.  
Denselben geräuchert . . . . . 80 Pf.  
Rippens u. Stammstücke . . . . . 80 u. 90 Pf.  
Borderschinken ohne Knochen . . . . . 90 u. 100 Pf.  
Hinterschinken . . . . . 100 u. 110 Pf.  
Schweinelenden u. Schmägel . . . . . 100 u. 120 Pf.  
Hausmacher Leber- u. Wurst 48 u. 60 Pf.  
Fleischwurst u. Brechopf . . . . . 80 Pf.  
Frische Pratzwurst u. Hüllel . . . . . 80 Pf.  
Schweinechmalz, ganz u. ausgelassen 70 u. 80 Pf.

### Wäschemangeln

von Mk. 20.— an,

Wringmaschinen,

Bügelöfen,

Plättisen,

Plättbretter,

Dalli-Glühstoff-Eisen

billigst. 641

Franz Flössner,

Wellritzstr. 6.



### La Speisekartoffeln,

Thüringer und badische Magnum bonum,  
neue Malta liefert frei Haus zum billigsten  
Tagespreis die

Kartoffel-Großhandlung Chr. Knapp,  
nur Bahnstraße 42. Telefon 3129.

Wer liefert billig Paströh? Offerten  
unt. V. 402 an den Tagbl.-Verlag.

## Eisschränke

in grosser Auswahl  
und bester Qualität

empfehlen 1125

Steinberg & Vorsanger,

Wiesbaden,

Kein Laden! Moritzstrasse 68.



**Moderne Kontor-Möbel:**

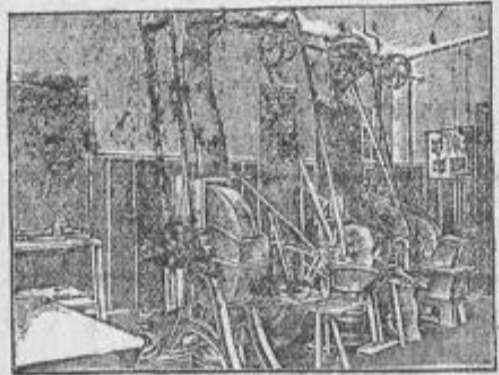
Schreibtische u. Sessel, Aktenschränke, Registraturen, Kopiermaschinen, Vervielfältigungs-Apparate. Fabrik-Lager bei

**Albert Pauli,** Wiesbaden, Rheinstraße 31. — Telefon 1827.

**Haushaltungs-Seifen.**

Salmiak-Terpentin-Schmierseife. In Kisten von 2, 5, 12 1/2 Pfd. und mehr. Weisse Schmierseife. Glycerin-Schmierseife.

**Gustav Erkel,** Seifen-Fabrik. 488 Metzgergasse 17. Telefon 514.



In der Schleiferei von Ph. Krämer, Metzgergasse 27 — Telefon 2070, wird jeden Tag geschliffen. Reparaturen an Messerputzmaschinen, sowie allen Haushaltmaschinen.

**Probieren Sie Keipers Adler-Kaffee.**

Die Mischungen sind entsprechend den Preisen aus den edelsten Sorten zusammengestellt.

Das Pfund zu Mk. 1.-, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 u. 2.-.

Als besonders kräftigen Kaffee empfehle meine

Wiener Hotelmischungen

das Pfund zu 1015 1.30, 1.50 u. 1.70.

**J. C. Keiper,** 52 Kirchgasse 52. Telefon 114.

**65 Bienen-Honig** (volle Garantie für Reinheit). Pf. C. F. W. Schwanke Nachf., Schwalbacherstr. 43. Tel. 414. pro Pf.

**Herren-Anzüge nach Mass,** unter Garantie für eleganten Sitz, feinste Arbeit, sowie Qualität der Stoffe zu billigen Preisen. **Chr. Flechsel,** Schneidermeister, Jahnstrasse 12. Feinste Referenzen.

**Verdingung. Neubau des Landeshauses Wiesbaden.**

Die Ausführung von Schlosserarbeiten:

- 1) 905 m Gefässungen der Rohrflüge.
- 2) 95 qm Eisenblech zu 1,
- 3) 200 m Winkelisen für Funden,
- 4) 100 m Mannstaedtsches Profilisen

wird hiermit öffentlich ausgeschrieben.

F 305

Die Zeichnungen und sonstigen Verdingungsunterlagen liegen auf dem Baubureau Wiesbaden, Herderstraße 5, Part., aus. Angebotsformulare mit Zeichnung können, soweit Vorrat reicht, von genanntem Bureau gegen porto- und festgesetzte Einsendung von 50 Pf. bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen zum öffentlichen Verdingungstermin, **Samstag, den 26. Mai 1906, vormittags 9 Uhr,** an das genannte Baubureau einzureichen. Zuschlagsfrist 30 Tage. Dipl.-Ing. **K. Trambauer.**

Jeder Käufer erhält einen Hut gratis.

**Auf Abzahlung!**

- Anzüge, Serie I Anzahlung Mk. 3.<sup>00</sup>
- Anzüge, Serie II Anzahlung Mk. 5.<sup>00</sup>
- Anzüge, Serie III Anzahlung Mk. 8.<sup>00</sup>
- Anzüge, Serie IV Anzahlung Mk. 10.<sup>00</sup>

im grössten, ältesten Kredithaus von

**Julius Ittmann,** 4 Bärenstrasse 4, I.—IV. Etage.

1544

Bestand seit 1895.

**Geschäfts-Uebernahme. Restaurant zur Quelle**

Spezial-Ausschank der Germania-Brauerei,

**5 Mainzerlandstrasse 5.**

Vom 15. d. M. ab habe ich obiges Restaurant wieder übernommen. Indem ich stets für gute Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung Sorge tragen werde, empfehle ich mich dem verehrl. Publikum aufs Beste und bitte um geneigten Zuspruch.

**V. A. Kesselring.**

**Wecks Apparate**

**Frischhaltung aller Nahrungsmittel**

haben sich seit Jahren vorzüglich bewährt und sind anerkannt das beste System zur Konservierung sämtlicher Gemüse und Früchte, sowie von Fleisch, Milch etc. etc.

Ich unterhalte davon stets grosses Lager nebst den dazu gehörigen Gläsern in den verschiedensten Grössen und offeriere dieselben zu

**Originalpreisen.**

Prospekte kostenlos.

Um sich vor Nachahmungen zu schützen, bitte ich stets auf die Bezeichnung „Wecks Frischhaltung“ zu achten, welche an jedem Artikel deutlich angebracht ist. 1280

**Kirchgasse 47. L. D. Jung, Tel. 213.** Spezial-Magazin für Haus- u. Küchengeräte.

**Sommerfrische Restaurant „Waldeck“**

Beliebter Ausflugsort im Walkmühltal.

Schattiger Terrassengarten mit gedeckter Halle.

Preiswerte Pension. — Bäder im Hause.

Auserlesene Weinkarte. — Verschiedene Biere.

Täglich: Kaffee, Diners, Soupers. 1138

**Chr. Thon, Besitzer.**

**Der Wiesbadener Athleten-Klub** veranstaltet heute Sonntag, den 20. d. M., eine **Unterhaltung mit Tanz**

im „Saalbau Burggraf“, Waldstraße, bei Mitglied Herr Schmitzer, wozu wir alle Freunde und Gönner des Klubs höflich einladen. Der Vorstand.

Abgang 4 Uhr.

**Wiebrich. Restauration „Zur Insel“.** Morgen: Große Tanzmusik. Es ladet freundl. ein **J. Sauter.**

Jeder Fremde kaufe nur: **Stadt- u. Waldplan**

von **H. Isselbacher.**

Enthält: Neuesten Stadtplan und farbige Waldwegkarte.

Anhang sämtlicher Erläuterungen, Spaziergänge etc.

Praktisch, genau, billig. Keine Annoncen.

Preis 50 Pfennig.

Zu haben in allen Buchhandlungen. 1415

**Metall-Sufsboden-Glanzlack,** in einigen Stunden mit höchstem Glanze hart trocknend, lose ausgewogen per Pfund 60 Pf., bei 10 Pfund 50 Pf., empfiehlt 926

**Oranien-Drogerie** Robert Sauter, Oranienstraße 50, Ecke Goethestraße. Telefon 2433.

**Sch hab's. Haarklar** a Fl. 50 Pf. Kopfläuse verschwinden sicher durch

Haarklar a Fl. 50 Pf. Alleinverf.: Drogeriehaus Nassig, Beltrist. 25.

**Neu! Thea's Weinstube, Neu!** Tag und Nacht geöffnet, F 33 Mainz, Gymnasiumstrasse 1. **Neu! Neu!**

**Gasthaus zur „Schleifmühle“**, Karstraße 27. Heute Samstag: **Wegelsuppe,** wozu freundl. einladet **Adam Kuhn.**

**Gelegenheitskauf.** Neue Möbel aller Art zu jedem annehmbaren Preis Karstraße 18, I. Etage.

**Küch.-Speisezimmer,** sehr preiswürdig zu verkaufen Schiersteinerstraße 11, Rth. 2 St. links.

Ein neuer, noch ungebeizter eichener Sofaubau billig zu verkaufen. Rest. bitte ihre Adresse unter Chiffre B. 607 im Tagbl.-Verlag niederlegen.

**Teilhhaber** mit circa 2000 Mark zur Errichtung eines ständg. **Kinematographen** inmitten der Stadt gesucht. Gef. Off. unter B. 608 an den Tagbl.-Verlag.

**Wiesbadener Privat-Handelsschule.** *stenographie* und Schreibmaschinen-Unterricht. Einführungs-Kurse (zirka 4-6 Wochen). Honorar je Mk. 10.—. Beginn jederzeit. Vorstehendes Wort: „Stenographie“ ist aus 12 sten. Zeichen (je 1 Wort) gebildet. **Hermann Bein,** Mitgl. d. Vereins deutscher Handelslehrer. Rheinstraße 103, I.

Gesellschaft
Terpsichore.
Sonntag, den 20. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Ausflug nach Biebrich (Turnhalle), verbunden mit Humoristischer Unterhaltung und Tanz.
Gierzo laden ein Der Vorstand.
NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Seit Jahren überall eingeführt und beliebt ist:
Marburg's Schweden-König
als bester Kräuter-Magenbitter.
Alleiniger Fabrikant:
Friedr. Marburg,
Heugasse 1.
Geogr. 1852. Tel. 2069.
„Marburg's Schweden-König“ ist patentamtlich geschützt. Vor mißbräuchlicher Benutzung der Bezeichnung Schweden-König wird gewarnt! 1074

Inhaber:
C. Höhn, Carl Krieger, Optiker,
S. Laugasse 5.
Sorgfältige Untersuchungen der Augen zwecks Bestimmung der Gläsernummer „kostenlos“.
Grosse Auswahl in allen Sorten Brillen und Anstrichen von Mk. 2.— an, sowie in allen optischen Artikeln.
Lieferant des Beamten-Vereins.
Reparaturen sauber, schnell und billig.

Für die sparsame Hausfrau ist
„Cirine“
das beste Mittel, um
Parkett und Linoleum,
auch gestrichene Fussböden und Möbel, mit einem abwaschbaren, lange anhaltenden hohen Glanz zu versehen, bei denkbar einfachster Behandlung, Wegfall von Stahlpfaster und dem zur Zeit so teuren Terpentinöl.
1 kg genügt, um 60—70 qm zu bearbeiten.
Zu haben in Wiesbaden in den Drogerien von Otto Lillie, Moritzstrasse 12, S. Moebus und Fritz Blüthner, sowie in der Linoleumhandlung von Jul. Herstein. 1152

Feinster Stangenspargel
(zweimal tägl. frisch v. Gontzenheim),
1. Sorte 45 Pf., 2. Sorte 20 Pf. per Pfund.
Gebrüder Hattmer.
Gartengländer, altes Bauholz, 7 Meter lg. Holzschindeln billig abzugeben.
Heinrich Blum, Holzhandlung.

Einen vorzüglichen Kaffee
bereiten Sie am besten in der
Carlsbader Kaffee-Maschine,
ganz aus Porzellan, weiss und Zwiebelmuster. In 7 verschiedenen Grössen vorrätig bei
Conrad Krell,
13 Taunusstr. 13.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein,
Zweigverein Wiesbaden.
Zu dem am Sonntag, den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr, in Schierstein „Zum Tivoli“ stattfindenden
Frühjahrs-Bergnügen,
verbunden mit Tanz und humoristischen Vorträgen und Blumenpolonaise, ladet hiermit alle Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein Der Vorstand.
Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein, Zweigverein Wiesbaden.

11. Ziehung der 5. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.
Nachdr. verboten. 18. Mai vormittags. (Ohne Gewähr.)
39915000 737 1013 94 10000 188 290 478 660 744 78 85 2020 46 111
402 93 672 730 91 845 935 3179 290 13000 417 597 709 70 15000 808 54
[...]

Die Heilsarmee!
Vorstraße 6.
Sonntag abend 8 1/2 Uhr:
Extra-Versammlung.
Vortrag von Major Treiter:
„Der Untergang von San Francisco“.
Jedermann freundlichst eingeladen.

11. Ziehung der 5. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.
(Sonntag, den 20. Mai 1906.) Für die Gemeinde über 200 St. sind die betreffenden
Gewinnzettel in Stimmzettel beigefügt. (Ohne Gewähr.)
18. Mai 1906, nachmittags. Nachdruck verboten.
102 400 673 93 816 951 1011 106 81 407 723 54 949 94 2128 130091
89 62 276 345 1500 427 615 1500 754 66 889 13000 3103 412 576 891
[...]

[500] 91 290 348 425 654 [500] 97 [500] 877 127102 976 817 536 813
[1000] 128046 145 90 [500] 204 386 453 519 43 78 617 87 941 9,
129097 118 96 319 820 39 941 [500]
130116 279 367 556 938 131023 884 586 636 868 132000 104 22 92
[...]

## Sparkocher Oekonom

D. R. P. a.

**Kocht** ohne Feuer sämtliche Speisen, nachdem sie auf dem Feuer nur bis zum Köchen gebracht sind,  
**Backt** ohne Feuer die schönsten Kuchen und Torten.

Grosse Ersparnis an Zeit und Brennmaterial.  
 „Oekonom“ ist ganz aus Metall hergestellt, rostet niemals und nimmt keinen Geruch an wie Kochkisten.

Kein Speisengeruch. Prospekte kostenlos. Kein Messingen.  
 Alleinverkauf bei:

Kirehgasse 47. **L. D. Jung,** Telefon 213.  
 Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte. 1281

## Hotel Massmann, Rüdesheim.

Eröffnung: Sonntag, den 20. Mai.

Diner à 1.50 Mk.

Ochsenschwanzsuppe.  
 Ostender Steinbutt, See. Holl.  
 Roastbeef garniert.  
 Crème National.

Diner à 2 Mk.

Ochsenschwanzsuppe.  
 Ostender Steinbutt, See. Holl.  
 Roastbeef garniert.  
 Metzger Poularde.  
 Salate — Kompotte.  
 Crème National.

Diner à 3 Mk.

Ochsenschwanzsuppe.  
 Pastetchen à la reine.  
 Ostender Steinbutt, See. Holl.  
 Kalbsfricandeau à la moderne.  
 Stangenspargel m. Schinken.  
 Metzger Poularde.  
 Salate — Kompotte.  
 Crème National.

Souper à 1.50 Mk.

Pastetchen à la reine.  
 Filet de boeuf à la jardinière.  
 Käse u. Butter.

Souper à 2 Mk.

Pastetchen à la reine.  
 Zander à la meunière.  
 Filet de boeuf à la jardinière.  
 Käse und Butter.

## Ausnahme-Bedingungen bis Pfingsten.

Anzüge:

Serie 1, Anz. Mk. 3.—  
 Serie 2, „ „ 5.—  
 Serie 3, „ „ 8.—  
 Serie 4, „ „ 10.—

Damen-

Kostüme, Röcke,  
 Blusen, Jackets,  
 Staubmäntel etc.,  
 Anzahlung  
 von Mk. 3.— an.

Auf  
Kredit

Kinder- u. Sportwagen, Anzahlung von Mk. 3.— an,  
 zu den leichtesten Zahlungsbedingungen.

## Grösstes Möbel-Lager.

Ausstellung vollst. Möbel-Einrichtungen für jeden Geschmack  
 Günstige Gelegenheit für Brautleute.

**J. Wolf,** Friedrichstrasse 33.

## Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Morgen Sonntag, den 20. Mai 1906,  
 von 11<sup>1/2</sup> bis 1<sup>1/2</sup> Uhr:

## Grosses Frühschoppen-Konzert Menu.

Diner 1.10, im Abonn. 90 Pf.:

Royal-Suppe.

Spargel mit Kalbsnierenbraten.

Zur Wahl:

Junge gef. Gans, | Kompott oder  
 Lendenbraten, | Salat.

Praliné-Eis

oder

Käse mit Butter.

Souper à 1 Mk.:

Kalbsfricasse auf Reis

II.

Roastbeef.

Kompott oder Salat.

Praliné-Eis

oder

Käse mit Butter.

Sonntag abend von 6<sup>1/2</sup> Uhr ab:

## Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Nass. Infanterie-Regiments No. 88 aus Mainz,  
 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Fehling. 1286

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Das Konzert findet im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale statt.

**Wohnung** gesucht, absehl. fünf Räume u. Mansarde, in Nähe der elektr. Bahnverbindung nach dem Kranplatz. Ausführliche Offerten mit Preis unter **N. 610** an den Tagbl.-Verlag.

Ruhiges Ehepaar ohne Kinder sucht schöne **Wohnung**, 2 Zimmer, Küche, Keller, Nähe Bahnhof. Preis 270-300 Mk. Offerten unter **E. 600** an den Tagbl.-Verlag.

**Zwei unmöbl. Zimmer**

od. 2-Zimmerwohnung mit Einzelraum für Bad, Südwest oder Süd, von einem Herrn per 1. Juli für dauernd gesucht. Off. unter **S. 610** an den Tagbl.-Verlag.

**Einstellung** für ein **Automobil** gesucht. Offerten unt. **V. 611** an den Tagbl.-Verlag.

## Älteres erfahrenes Mädchen,

in der Wartung und Pflege von Kindern bewandert, das auch etwas vom Bäcker- ausbeuern versteht, per 1. Juni als **Stationsmädchen auf Kinderstation** gesucht. P204

Augenheilkunst,  
 Kapellenstraße 42.

## Bijouterie.

Für neu zu errichtendes feines Spezialgeschäft per 1. Juli oder früher **tüchtige Verkäuferin** gesucht, möglichst englisch u. französisch sprechend. Gehl. Offert. u. **J. 610** a. d. Tagbl.-Verlag.

**Mädchen** können nachm. Weiszeugnähen u. Ausbessern erlernen. Seelenstraße 13, Stb. 1.

**Hausmädchen** nicht unt. 18 Jahr. gesucht. Lohn 25-30 Mark. Nur tüchtige Mädchen mit guten Zeugnissen wollen sich meld. Näheres Reichstraße 6, 2.

**Mehrere ausländige Mädchen** für dauernd gesucht. Strohhäufelstraße 18.

**Selbständ. Mädchen** für Küche und ein **Hausmädchen** gesucht. Konditorei Kirchstraße 62.

**Wohnsfrau** für morgens, mittags und abends auf dauernd gesucht. Näh. Reichstraße 6, 2.

**Haushälterin** in mittl. Jahren sucht Stelle zu alleinst. Herrn oder Dame. Selbige ist sehr tüchtig im Kochen u. allen übrigen Hausarbeiten und besitzt vortreffliche Zeugnisse. Offerten u. **W. 611** an den Tagbl.-Verlag.

Zur Führung der Registratur und zu sonstigen Schreibarbeiten suche ich auf möglichst bald eine **zuverlässige Persönlichkeit** mit schöner Beamtenhandschrift für täglich 3 Stunden. Pensionierter Beamter wird bevorzugt. Nur schriftliche Meldungen mit Honoraranträgen werden angenommen. **Medizinrat Dr. Weissmann,** Rheinstraße 84, 2.

Ich suche per 1. Juli einen gewissenh. tüchtig, selbst. arbeitenden **Kontoristen,**

welcher vor allem im Bücherübertragen, Rechnungsführen etc. bewandert sein muß. Off. u. Gehl.-Anspr. u. **N. 597** a. d. Tagbl.-V.

**Tapeziergehilfe** gesucht Feldstraße 16, Part.

**Lehrling** gesucht.

Ein **Lehrling** mit guter Schulbildung wird zum sofortigen Eintritt gesucht. **Ernst Schellberg,** Musikalienhandlung, Große Burgstraße 9.

**Sauberer kräftiger Bursche** gesucht. **Mineralwasserfabrik, Seeteebstr. 13.**

**Vertrauensstellung**

sucht **intelligenter Mann,** kinderlos, verheiratet, als Hausverwalter, Einkassierer, Bureaudiener oder ähnlichen Posten. Derselbe ist Diener, mit allen Hand- u. Gartenarbeiten vertraut. Lohnansprüche bescheiden. Hohe Kautions kann gestellt werden. Gehl. Anfr. **A. 819** a. d. Tagbl.-Verl.

**Verloren**

**goldener Zwicker.** Gegen Belohnung abzugeben. Bestendstraße 34, Part.

**Schwarzes Spitzenstück** verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Marienstraße 2.

**Rehpinischer Zugschloß,** braun mit gelben Abzeichen, Drudenstr. 1, Bäckerei.

**Kinematograph!**

Theater lebender Photographien,  
Helmundstraße 46. Ecke Beltrigstraße.  
**Neue Programme!!**  
**Vom 19. bis 27. Mai:**  
1. Die Nacht der Schmetterlinge, **Neu!**  
2. Die kleinen Landstreicher, "  
3. Der verhängnisvolle Wochenlohn, "  
4. Der Schatten des Toten, "  
5. Der Herr Baron im Bade  
und verschiedene andere Sachen.  
Geöffnet Wochentags von 4 Uhr ab,  
Sonntags von 3 Uhr ab bis 11 Uhr abends.  
**Preise der Plätze:**  
Sonntags 50 Pf., 30 Pf., Kinder 15 Pf.  
Wochentags I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf.,  
III. Platz 20 Pf.  
Kinder und Militär die Hälfte.  
**Fortwährend Vorstellung!**

**Geschäfts - Empfehlung.**  
Einem tit. Publikum, sowie verehrter Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene  
**Barbier- und Friseur-Geschäft**  
in unveränderter Weise weiterführe und bitte, das meinem Manne geschenkte Wohlwollen auch mir fernerehin bewahren zu wollen.  
Achtungsvollst  
**Frau A. Busch Wwe.,**  
Frisurgeschäft, Mauergasse 2.

**VACUUM-REINIGER**  
entfernt 1531  
**Motten und Mottenbrut.**  
Kirchgasse 38. Telef. 747.

**Grabstein-Geschäft**  
**C. Jung, Inhaber Fritz Jung,**  
direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.  
**Grösste Ausstellung von Grabmonumenten**  
in jeder Preislage.  
Moderne künstlerische Denkmäler in Granit und Muschelkalk.  
Naturfelsen — Waldsteine — Ascheurnen.

Am 10. Mai die Bitte um Antwort zu spät gesehen, auch zum großen Leid nicht gegeben, wenn irgend welche Mitteilung mir zu fassen kommen, durch Herrn Doktor der Bibelkunde so bitte. Die Adresse dann bekannt.  
Sch... S. 1. p. u. i. w. Brief liegt Hauptpost. Bitte abholen.  
**Die Mamsell und ihre Meute wird nie aufhören zu funktionieren!**  
Mit dieser Tatsache müssen Sie rechnen, wenn diese Tatsache Sie interessiert! — Man sagt im Affekt wohl Worte, die ruhige Überlegung zurückbehält: trotzdem komme ich für jedes meiner Worte auf, und, wenn es nicht anders sein kann, mag alle Welt sie hören.

**Familien-Nachrichten**  
Statt besonderer Anzeige.  
Die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen**  
zeigen hoch erfreut an  
**Moritz Löwenstein und Frau.**

Statt jeder besonderen Anzeige.  
Gestern Morgen entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber guter Vater,  
**Herr Rentner Ferdinand Dress,**  
im 81. Lebensjahre.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Ferdinand Dress jr.,  
George Dress,  
Elisabeth Port, geb. Dress.**  
Wiesbaden, New-York, den 19. Mai 1906.  
Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Feuerbestattung im Krematorium zu Mainz statt und zwar Montag nachmittag 4 1/2 Uhr. 1283

**Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.**  
Geboren. 11. Mai: dem Tagelöhner Andreas Werner e. S., Andreas. 12. Mai: dem Tagelöhner Roman Schuler e. S., Roman Nikolaus; dem Tagelöhner Sebastian Schuhmacher e. L., Maria Elisabeth; dem Küfergehilfen Ferdinand Engel e. L., Elisabeth Anna. 13. Mai: dem Schlosser Wilhelm Blum e. L., Auguste Johanna; dem Tagelöhner Philipp Theodor Theis e. L., Elisabeth Magdalena; dem Tapeziermeister August Fuchs e. S., Albert Wilhelm Emil; dem Malermeister August Babior e. S., August Wilhelm. 14. Mai: dem Küfer Johann Müller e. L., Johanna; dem Kreisassistenten Fritz Boiges e. S., Fritz Wilhelm Karl. 15. Mai: dem Eisenbahnarbeiter Georg Dieter e. S., Konrad Kurt. 17. Mai: dem Spengler und Installateur Nikolaus Josef Schay e. S., Paul Emil.  
Aufgehoben. Schriftföhrer Leopold Hub in Frankfurt a. M. mit Barbara Kuhn bei Schneidermeister Karl Gustav Braenger in Stuttgart mit Elisabeth Schloffer dafelbst. Restaurationskellner Franz Rufe in Dagen mit Maria Krollmann hier. Kal. Hausfretor Alfred Reig in Fulda mit der Witwe Elisabeth Scheller, geb. Degener, hier. Schriftföhrer Adolf Bauer in Karlsruhe mit Katharina Neumann in Reichenbach. Handlungsgehilfe Paul Kattler hier mit Katharina Schumann hier. Bergmann Christian Hermann Gofari in Hirschhausen mit Philippine Wilhelmine Lang in Leimbach. Kaufmann Valentin Mad hier mit Susanna Kugelbach in Haintchen. Badwarenhändler Wilhelm Klein, Witwer, hier mit der Witwe Elisabeth Krieger, geb. Kuhl, hier. Kunstmaler Georg Philipp August Wilde in München mit Eva Luise Wolf in Ludwigshafen.  
Berechlicht. Leutnant Albrecht Winterer in Mannheim mit Elisabeth Kreizner hier. Eisenbrecher Heinrich Finster hier mit Magdalena Bergmann hier. Gerichts-Meffor Dr. jur. Karl Weidlich in Stuttgart mit Hedwig Peters hier. Kellner Willi Hönig hier mit Rosina Haag in Mannheim.  
Gestorben. 13. Mai: Wilh., S. des Ländergehilfen Jakob Eng, 1 J.; Katharina, geb. Scheiber, Ehefrau des Tagelöhners Wilhelm Hoffmann, 84 J.; Privatier Heinrich Kinsner, 87 J. 16. Mai: Emma, T. des Maurergehilfen Johannes Besh, 1 J.; Dienstmagd Georga Seib, 63 J.; Witw., T. des Paders Hilarius Gruber, 1 J.; Privatiere Sabine von Smirnof, 83 J.

**Aus den Dohheimer Zivilstandsregistern.**  
Geboren. 1. Mai: dem Maurer Wilhelm Schuf e. S., Philipp Martin. 2. Mai: dem Maurer Friedrich Ludwig Krauß e. L., Lina. 6. Mai: dem Dachdecker Heinrich Nies e. L., Amalie Lina. 7. Mai: dem Schlosser Gerhard Ruppert e. S., Emil Albert; dem Maurer August Wilhelm Uhr e. S., Karl August Mar. 10. Mai: dem Schlosser Friedrich Thom e. L., Hedwig Luise. 11. Mai: dem Zimmermann Karl Jakob Thron e. S., Wilhelm Karl Paul Otto. 13. Mai: dem Ländler August Wilhelm Birk e. S., August Karl Adolf; dem Weichensteller Jakob Mackauer e. S., August; dem Ländler Karl Krauß e. S., Emil Wilhelm; dem Fabrikarbeiter Philipp Wilhelm Uhr e. S., Emil. 14. Mai: dem Schuhmachermeister Georg Heinrich Müller e. L., Anna.  
Aufgehoben. 3. Mai: Geleiter Georg Friedrich Schmidt II. zu Wiesbaden mit Anna Luise Wintermeyer dafelbst. 9. Mai: Tagelöhner Otto Alexander Seibel mit der Dienstmagd Luise Franziska Johanna Grnh, beide dafelbst. 11. Mai: Ländler Friedrich Wilhelm Adolf Ferdinand Schnell mit Emilie Ernestine Philippine Wagner, beide dafelbst.  
Gestorben. 7. Mai: Witwe Anna Luise Christiane Hild, geb. Wintermeyer, 69 J. 8. Mai: Adolf, S. des Landmanns Philipp Karl Wilhelm Henri, 1 J. 10. Mai: ledige Christiane Luise Katharine Heinrich, 18 J. 11. Mai: Ehefrau des Privatiers Karl Schwalbach, Luise, geb. Krauß, 60 J. 12. Mai: Witwe Sophie Köh, geb. Schmidt, 65 J.

**Kredit.**  
Anzüge  
Paletots  
Damen-Mäntel  
Jacketts  
Anzahlung 5 Mk.  
wöchentl. 1 Mk.  
Kleiderschränke  
Vertikos  
Trumeaus  
Küchenschränke  
**Ludw. Marx & Co.**  
22 Michelsberg 22.

Widheidstr. 21 schöne Mans. an anshänd. Frau sofort billig zu verm.  
Dohheimerstr. 49, 2. St., sch. möbl. Mans. zu v.  
**Feines Privatlogis.**  
Rheinstraße 72, Hochpart., eleg. möbl. Zimmer mit Frühstück, 3 Mk.  
Saalgasse 1, Frontsp., möbl. Zimmer zu verm.  
Waldramstr. 21, 2 r., Logis an Arbeiter zu verm.  
Horkstr. 9, 1 l., gut möbl. Zimmer zu verm.  
Ein n. möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Näheres Nerostraße 16, Laden.  
Römerberg 34 schönes großes Zimmer zu vermieten. Preis 12 Mark monatl.  
Zwei sch. l. B. 3. St., abzug. N. Moritzstr. 23, 1.  
Für Vollenbung des Studiums für einen Außerst soliden jungen Mann werden 1500 Mkr. von einer edelbentenden Dame oder Herrn gesucht, eventuell auch von 5 Partnern à 300 Mkr. Offerten unter N. 611 an den Tagbl.-Berl.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels, des  
**Möbelfabrikanten Carl Eichelsheim,**  
sagen wir Allen, insbesondere dem Wiesbadener Männergesangsverein, unseren herzlichsten Dank.  
Wiesbaden, den 19. Mai 1906.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

### Eröffnung!

Einen geehrten Publikum, Freunden und Gönnern die ergebene Mitteilung, daß ich Friedrichstraße 47, in der Nähe der Infanterie-Kaserne, ein

### Bigarren-Spezialgeschäft

eröffnet habe. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll **Martin Beysiegel**, Dohrheimerstraße 47, Ecke Dreißweidenstraße, Friedrichstraße 47.

### Neu eröffnet!

### Wein-Restaurant

Börthstr. 13, Ecke Jahnstr. **August Hartmann**, langj. Küchenchef vom „Hotel Tannhäuser“.

### Für Neuheit

der Kunstbranche best. Herrn als **Beretreter gesucht.** Zu sprechen Montag, den 21. cr., von 10-2 Uhr im **Hotel zum Tannhäuser**, Wiesbaden, Bahnhofsstraße.

Alle Gartenarbeiten werden billig ausgeführt. **L. Kranz**, Waldramstraße 4, 8 I.

Atelier für Nagelsteine. Sprechzeit: 10-12 u. 3-6. **Waldstraße 15a, 1.**

**Damen** wenden sich in dieser Angelegenheit an gewissenhafte erfahrene Person. Off. unter **L. 522** an den Tagbl.-Verlag.

**Pferdedung** von 4 Pferden sofort billig zu vergeben **Schwalbacherstraße 27, Gisladen.**

### Kaiser-Panorama. San Francisco

Auf vielseitigen Wunsch bleibt noch über Sonntag ausgestellt.

### Zum Weißen Röhl,

Bleichstraße 18.

Sonntag, von 1/2 12 Uhr bis 2 Uhr:

### Frühschoppen-Konzert

abends von 8 bis 11 Uhr,

vom beliebten Kornett-Quartett der 80er. Eintritt frei.

Gleichzeitig empfehle meinen anerkannt guten Mittagstisch, sowie reichhaltige Abendkarte und Delikatessen der Saison. **Franz Pfuhl**, langjähr. Küchenchef.

**Kaufen Sie**  
**Damen-Confection**  
**Manufactur-Waren**  
 auf **CREDIT**  
 bei  
**J. Jtmann**  
**Wiesbaden,**  
**Bärenstr. 4**

### Bahnholz.

**Restaurant und Café,**  
**Schönster Ausflugsort**  
**am Platze,**  
 empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension. **W. Hammer**, Besitzer.

### Zwei große Herrschafts-Villen

in Wiesbaden, prachtvoll gebaut und hoch elegant ausgestattet, sind für 135,000 und 255,000 Mk. zu verkaufen. Stellung etc. bei einer vorhanden. Offerten erbeten unter **L. 609** an den Tagbl.-Verlag.

### Schöne Villa

in Wiesbaden, in hübscher Lage, ist billigst zu verkaufen. Offerten erb. unt. **K. 609** an den Tagbl.-Verlag.

### Immobilien.

Villa ober Stagen-Villa mit großem Garten in ruhiger Lage, 18-20 Zimmer, sofort gegen Bar zu kaufen gesucht.

### Julius Allstadt,

Schiersteinerstraße 13.  
**Für Engros-Geschäft passend.**  
 Neues Haus mit schönen Läden, hellen Werkstätten, großen Lagerräumen u. großen Kellern zu verkaufen oder zu vermieten. **Gustav Erkel**, Seifenfabrik, Grabenstraße 16 — Wegergasse 17.

**Privatmann**, hier wohnhaft, wünscht ruhigen Zinsen zu leihen. Größte Sicherheit vorhanden. Gest. Off. nur von Selbstgebern erbeten unter **K. 8. 100** hauptpostl. Wiesbaden.

Sechs neue Bände Meyers Lexikon und 2 Sch. Tafel (2 m L.) zu verkaufen Böhmerstr. 7, 2. Ein neues 4-jähr. Great billig zu verkaufen. **G. Hummel**, Biederplatz 3.

**Schöne Laden-Einrichtung**, Schränke, neue Theke, amerik. Registrierkasse, Erkerstelle, Reale etc., zu verkaufen. **Gustav Erkel**, Wegergasse 17.

**Getragenes Schuhwerk** jeder Art, sowie Herren-, Damen- u. Kinderleider werden zu den höchsten Preisen angekauft. Offerten unter **K. 608** an den Tagbl.-Verlag.

**Bitte ausschneiden!**  
 Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt pünktl. ab **K. Sipper**, Oranienstr. 54, Stb. 2 I. Gard. u. Spann. Hermannstr. 26, S. B.

### Fremden-Verzeichnis.

**Goldenes Kreuz.** Drantz, Kfm. m. Fr., Heilbronn. — van Hoff, Amtsanwalt, St. Johann.  
**Hotel Lloyd.** Albrecht, Kfm., Hennen i. Westf. — Albrecht, Fr., Hennen i. Westf.  
**Hotel Meier.** Adam, Ing., Cöln. — Loef, Kfm. m. Fr., Coblenz. — Koch, Rent., Elberfeld.  
**Metropole u. Monopol.** Reichardt, Kfm., Königswinter. — Reichenberger, Fr., Cöln. — Schuhmann, Kfm., Bochum. — Einstein, 2 Damen, Nürnberg. — Loewy, Fabrikant, Berlin. — Lennhof, Fabrikant, Berlin. — Weissflog, m. Fr., Gera. — Kiellerstedt, Kfm., Gelle. — Kronberg, Kfm., Gelle. — Reifenberg, Kfm., Markkirch. — Hahn, Reichsbankvorst., Langendreer. — Lesser, Kfm. m. Fr., Berlin. — Hauth jr., m. Fr., Bernkastel.  
**Minerva.** Durulle, Fr., Louviers.  
**Hotel Nassau und Hotel Cecile.** Feith, Obergerichtsrat, Haag. — Neelmeyer, Kfm., Hamburg. — Baer-Goldschmidt, Konsul, Frankfurt. — Siccamo, Rent. m. Fr., Haag. — Jäger, Haag. — Homers, Fr. m. Bed., Baltimore. — Boas, Rent., Berlin. — Becker, Fr. Rent., Stockholm. — Reichold, Direktor, Stockholm.  
**National.** Erb, Kfm., München. — Kürnbach, Fr., Wien. — Schierholz, Fr. m. Tocht., Wien. — Heidenreich, Fr., Wien. — Rosenberg, Fabrikant, Kiew. — Hüsker, Amtsgerichtsrat m. Fr., Essen. — Kionka, Fr. m. Tocht., Glogau. — Goldberg, Fr. m. Tocht., Biala.  
**Luftkurort Neroberg.** Setinberger, 2 Fr., Cöln.  
**Hotel Nizza.** Hübner, Fr., Königsberg. — Beckelmann, Beditschew.  
**Palast-Hotel.** Frhr. v. Rheinbaben, Kgl. Kammerherr u. Major a. D. m. Fr., Haus Ruh. — Brennhausen, Oberleut. m. Fr., Danzig. — Frank, Rent. m. Fr., Chicago. — Bergmann, Bankier, Berlin. — Opitz, Fabrikant, Meran. — Bohrisch, Rent., Meran.  
**Pariser Hof.** Erpeldinger, Fr. Rent., Carden. — Beyer, Fr., Magdeburg.  
**Petersburg.** Kreis Köhler, Kfm., Wilhelmshaven. — Kreuzberg, Kfm., Cöln. — Völker, Rent. m. Fr., Berlin.  
**Pfälzer Hof.** Simon, Kfm., Meiningen. — Kneuer, Brauereibes., Augsburg. — Weissbrod, Hartmannsdorf. — Lurtz, Fabrikant, Leipzig. — Grubel, Fr., Hellinggen. — Reinhardt, Kfm., Frankfurt. — Hofmann, Kulmbach.  
**Zur neuen Post.** Frorath, Schlangenbad. — Neuendorf, Schriftsteller, Berlin.  
**Promenade-Hotel.** Stemmler, P., Kfm., Cöln. — Vogel, Ing. m. Fr., Berlin. — Stemmler, J., Kfm., Cöln.  
**Quellenhof.** Kröll, Bischofsheim. — Pazzamann, Rent., Amon.  
**Hotel Quisisana.** Kothner, Fr., Kapitänleut. m. Kind, Wilhelmshaven. — Anders, Obersteuer-Inspektor m. Fr., Rostock. — Böhring, Fr. Rent., Stuttgart. — Drummond Hay, Generalkonsul m. Fr. u. Bed., Beyrut (Amerika). — Frhr. v. Matsen, Kgl. Kammerer u. Hauptmann, München.  
**Reichspost.** Placskaw, Violin-Virtuose m. Fr., Berlin. — Markgraff, Kfm., Breslau. — Sonuky, Fabrikant m. Fr., Meerane. — Rochmann, Kfm., Berlin. — Henriksen, Kfm., Malmö. — Herzog, Kfm., Basel. — Roulers, Kfm., Bromberg. — Ernst, Postdirektor m. Fr., Gummersbach.  
**Rhein-Hotel.** Nolten, Dr., Coblenz. — Oberhöfken, Fr., Münster i. W. — v. Colombi, Oberleut. z. D. m. Fr., Braunschweig. — Sauer, Dessau. — Friese, Fr. Landesbankrat, Düsseldorf. — Pfeffer, m. Fr., London. — Meier, Fabrikbes. m. Fr., Fürth. — Heimer, Kfm. m. Fr., Coblenz.  
**Hotel zum Rheinsteine.** Judin, Fr. Rent., Berlin. — Kienicki, Pfarrer, Merzen. — Schneider, Rent. m. Fr., Essen.  
**Bitters Hotel und Pension.** Oppenheim, Kfm., Lempstein. — Lewis, E., Fr., Alston. — Lewis, L., Fr., Hampshire. — Russ, Fr. Rent., Berlin. — Schwalbe, Fr. Rent., Berlin.

**Hotel Ries.** Mämpel, Fr., Rent., Arnstadt. — Kropke, Fr. Hotelbes. m. Tocht., Hannover.  
**Hotel Ross.** de Hockerped-Larpend, 2. Fr. m. Bed., London. — Stanger, Fr., Gr.-Lichterfelde. — Stanger, Gr.-Lichterfelde. — Büren, Fr., Barmen.  
**Goldenes Roß.** Sorneck, Fr. Fabrikbes., Liegnitz. — Lewkowitz, Kfm., Berlin.  
**Weißes Roß.** Krüger, Fr., Wernigerode.  
**Hotel Royal.** Schürmann, Fr. Rechtsanw., Boppard.  
**Russischer Hof.** Annecke, Kfm., Schnackenburg. — Haverland, Kfm., Stendal. — Neumetzger, m. Fr., München.  
**Hotel Sächsischer Hof.** Arnold, Kfm., Bochum.  
**Savoy-Hotel.** Gross, Kfm., Konstanz. — Ries, Hotelbes., Frankfurt. — Katz, Duderstadt.  
**Schweinsberg Hotel Holländischer Hof.** Krieb, Direktor, Gießen. — Lesser, Kfm., Hannover. — Marx, Kfm. m. Fr., Weilersmist. — Walraf, Kfm., Düsseldorf. — Schwarz, Kunstmaler m. Fr., Königsberg. — Mondt, Kapstätt (Afrika). — Draeger Ing., Düsseldorf. — Kirchberger, Kfm., Frankfurt. — Kratz, Kfm. m. Fr., Nideggen. — Holländer, Kfm. m. Fr., Düren. — Börner, Dipl.-Ing., Berlin.  
**Spiegel.** Ahlendorf, Mühlhausen i. Th.  
**Zum goldenen Stern.** Heller, Kfm., Fürth. — Osterwald, Kfm., Hannover. — Keber, m. Fr., Kreuznach. — Dotzbauer, Kreuznach.  
**Tannhäuser.** Schwersluz, Kfm., Berlin. — Stein, Kfm., Altona. — Kiessling, Kfm., Mockmühl. — Hoher, Bürgermeister m. Fr. — Helmke, Kfm., Wolte. — ten Brink, Kfm., Essen. — Schlöcker, Fabrikant m. Fr., Dresden. — Huber, Fr. Rent., Zürich.  
**Tannus-Hotel.** Sommer, Kfm., Freiburg. — Bonjean, Fabrikant, Cöln. — Junpe, Rittergutsbes. m. Fr., Freywalde. — Koch, Kfm. m. Fr., Mainz. — Fruendel, Kfm., Berlin. — Levy, Fr. Rent., Cöln. — Weichardt, Dr. med., Erlangen. — Lötsch, Kfm., Annaberg. — Maurer, Pfarrer m. Mutter, Anweiler. — Ferwerda, Oberleut. m. Fr., Amsterdam. — Stern, Kfm., Gelsenkirchen. — Lindt, Chemiker Dr., Straßburg. — Schauburger, Rent., Amsterdam. — Molitor, Bibliotheksdirektor Dr. m. Fr., Münster. — Schnele, Fr. Rent., Elbing. — Stammer, Kfm., Ulm. — Seidel, Kfm., Melbourne. — Schneider, Direktor, Zittau. — Straub, Kfm. m. Fr., Elbing.  
**Union.** Nottmeier, Kfm., Frankfurt. — Wolf, Kfm., Meerane. — Kirchner, Kfm., Weybridge.  
**Viktoria-Hotel und Badhaus.** Meyer, Dr. med., Hilversum. — Rosenkranz, Fr., Bremen. — Stähler, Rhedereidirektor, Hamburg. — Cohnheim, Berlin. — Eben, Rittmeister a. D., Banvitzen. — Wolff, 2 Fr., Hilversum. — Rietschler, Fr. Dr., Zwickau. — Dietrich, Fr. m. Tocht., Finnentrop. — Althaus, Fr., Finnentrop.  
**Vogel.** Jaeger, Kfm., Berlin. — Moribach, Kfm., Solingen. — Daun, Hr. u. Fr., Wilmersdorf. — Kirschbaum, Kfm., Frankenberg. — Wolf, Kfm., Ulm a. D.  
**Weins.** Berthold, Direktor, Düsseldorf. — Schwartz, Cöln. — Zieme, Kfm., Hamburg. — Bäuerlein, Fr. Generalarzt Dr. m. Tocht., Stettin. — Schwartz, Fr., Cöln. — Schulze, Fr., Erfurt. — Ebeling, Kfm., Mülheim a. Rh. — Büsing, Hotelbes. m. Fr., Herrenalb. — Wohlfarth, Rent., Rudolstadt. — Platsch, Berlin. — Köcke, Kfm., Berlin. — Heim, Kfm., Prag. — Westphal, Fr., Berlin.  
**Westfälischer Hof.** Markmann, Fr., Wiesdorf. — Huber, Kfm., Hamburg. — Hackensch, Hittrup. — Bornemann, Hittrup.  
**Wilhelma.** Dumotier, Rent. m. Tocht., Brüssel. — Oppenheimer, Bankier m. Fr., Hannover.  
**In Privathäusern:**  
**Abeggstraße 8.** Weigert, Fr., Hamburg. — v. Paumgarten, Fr., Arolsen. — Frank-Oberaspach, Dr. phil. u. Privatdozent d. Kunstgeschichte, Stuttgart.

**Abeggstraße 9.** May, Kfm., Frankfurt.  
**Bahnstraße 2, 1.** Körner, Bankier, Charlottenburg.  
**Privathotel Balmoral.** Noack, Kfm., Berlin. — Reichel, Fr., Berlin.  
**Villa Batscher.** Cogan, Fr. m. Kinder, Jekaterinburg.  
**Villa Borussia.** Koran, Fr. Rent., Schweden. — Bigalke, Fr., Amtsgerichtsrat, Berlin. — Ludt, Friedrichsdorf.  
**Villa Columbia.** Quinten, Fr. Rent., Aachen.  
**Dambachtal 14.** Gröger, Fr., Berlin-Charlottenburg.  
**Elisabethenstraße 17.** Maerker, Rent. m. Fr., Leipzig. — Bar, Fabrikant, M.-Gladbach.  
**Pension Fortuna.** v. Tschernakoff, Fr. m. Tocht., Petersburg. — Limberg, Künstler, Helsingfors. — Degay, Oberst, Petersburg.  
**Pension Frank.** Töppler, Fr. Rent., Duisburg. — Strater, Fabrikbes. m. Fam., Rheydt.  
**Friedrichstraße 8, 1.** v. Moritz, Leut., Darmstadt. — Jaenicka, Apothekenbes., Halle. — Wagnick, Fr., Hannover.  
**Friedrichstraße 30.** Bermüller, Offizier, Metz.  
**Häfnergasse 4/6.** Schrappe, Sekretär, Berlin.  
**Christl Hospiz II.** Fries, Stadtbaumeister m. Fr., Heidelberg. — Bode, Fr., Bethel b. Bielefeld. — Skilbo, Oberpost-assistent, Zoppot.  
**Kapellenstraße 6, 1.** Hunger, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Seyberth, Fr. m. Tocht., Kottbus.  
**Kapellenstraße 7.** Roehr, Oberpostsekretär m. Fr., Kreuzberg (O.-Schl.). — Horn, Fr., Cöln.  
**Kapellenstraße 12,** P. Nahser, Kfm., Königsberg. — Ross, Sekretär, Königsberg.  
**Lehrstraße 1.** Krause, m. Fr., Berlin.  
**Villa Marianne.** Lange, Fr. Pastor, Dänemark. — Reif, Fr. m. Tocht., Nürnberg.  
**Privathotel Montreux.** Ehrhard, Fr., Lyon. — Bethel, Fr., Clausthal i. H. — West-Horton, Fr., Brighton. — Biewend, Fr., Clausthal i. H.  
**Villa Medici.** Lanzkron, Kfm., Hamburg.  
**Müllerstraße 2, 1.** Blomerius, Fr. m. Kind, Petersburg.  
**Nerostraße 4.** Maffia, Fr., Stettin.  
**Pension Nerotal 12.** Rose, Kfm., Lübeck.  
**Nerotal 15.** Czerwonski, Industrieller, Gleiwitz.  
**Villa Penzée.** Cosiner, Chemiker Dr. m. Fr., Berlin.  
**Röderstraße 24.** Walsh, Prof. u. emer. Realgymnasial-Oberlehrer, Leipzig. — Jeorgi, Hütten-Ingen. m. Fr., Pfannenstiel b. Aue.  
**Villa Rupprecht.** Eulau, Fr. Rent., Bodingen. — Gritzka, Rent. m. Fr., Berlin. — Gritzka, Stabsarzt Dr. m. Fr., Potsdam. — Wörpel, Fr. Apothekenbes., Kiel. — Giffhorn, Fr. Major, Cöln.  
**Saalgasse 24/26.** Madsen, Rent. m. Fr., Hamburg.  
**Stiftstraße 28.** Pariser, Fr. Rent., Berlin.  
**Tannusstraße 8, 1.** Seebohm, San.-Rat, Springe (Hann.).  
**Tannusstraße 57, 1.** Noell, Fr. Oberleut. m. Tocht., Erfurt.  
**Wilhelmstraße 22.** Bischoff, Chemiker Dr., Colmar.  
**Wilhelmstraße 36.** Dudy, Oberamtmann m. Fam., Domäne Hoffdamm.  
**Wilhelmstraße 52.** Zimmermanns, Kfm. m. Fr., Viernsen. — Schmidt, Architekt m. Fr., Halensee. — Quinby, Fr. m. Nichte, New York.  
**Kl. Wilhelmstraße 7.** v. Holmann, Exzell., Fr. Rent., Petersburg. — Eichholz, Fr. Rent. m. Gesellschaft, Berlin. — Aschmann, Stud. chem., Dresden. — Aschmann, Fr. Rent., Dresden. — Laurenz, Fabr. m. Fr., Ochtrup.  
**Augenheilstalt.** Bender, Weisau. — Staudt, Wildsachsen. — Neumann, Gernsheim. — Schultheis, Fr., Langendernbach. — Enders, Eitville. — Hach, Rent., Otterbach. — Schmitz, Fr., Coblenz-Neuendorf. — Braun, Johann, Flonheim.

# Sitten und Gebräuche vergangener Zeiten.

Von Th. Schäfer.

Das Bierbrauen in den Wintermonaten. In den Landorten des vorwaltigen Oberamts Wiesbaden war es bis zur Zeit der Dreizehntage üblich, daß der Wirt im Wintermonat früh 4 Uhr die Einwohner durch Klängen weckte. Der Ursprung dieses Brauens konnte in keiner Gemeinde ermittelt werden; nur behauptete eine derselben, er stamme aus dem 14. Jahrhundert.

Die als „untertänigste Knechte“ unterzeichneten Lehrer Sauer zu Mosbach, Friedrich zu Erbenheim, Kramer zu Bierstadt, Reuschwender zu Klappenheim und Bender zu Sonnenberg stellten im Winter 1788 ihrem Landesherren, dem Fürsten Karl Wilhelm von Nassau-Weilburg, vor, es sei bekannt, daß alle Schulmeister des Landes den Wochendienst zu versehen hätten; sie wollten sich ihm auch in Zukunft gern gefallen lassen, nur fänden sie sich zu der Bitte veranlaßt, sie von dem nachlässigen Klängen im Winter zu entbinden, weil es keinerlei Nutzen hätte, für sie aber sehr lästig und gesundheitschädlich sei. Aus Besorgnis, daselbst zu verläumden, brachten sie einen großen Teil der Nacht schlaflos zu, und durch den hohen Temperaturwechsel zwischen dem warmen Bett und der eiskalten Kirche seien sie heftigen Erkältungen ausgesetzt, die das Reden und Singen erschweren, sie also an Ausübung ihres mühevollen Berufs behinderten. Hierüber und durch die Entbehrung der Nachtruhe verdroffen, hätten dann am Tage die unglücklichen Kinder großen Schaden zu tragen. Einen Vertreter der Leute anzuwählen, und da das Klängen nicht in einem Ort wie in dem anderen gebräuchlich werde, „machten es an manchen Orten, so wie an den meisten Orten bis Peterstag, an einigen bis gegen Ostern dauern, und es auch Orte gibt, wo gar nicht 4 Uhr gekläntet wird“, so sei zu schlüssen, daß es nicht von der Obrigkeit angeordnet sei.

Der Landesherr gab das Geheiß dem Konfistorialkonvent zur Erledigung ab, der die Geistlichen und Ortsvorstände zur Klärung aufforderte. Bis auf einen erkannten die Geistlichen das Nützliche des Brauens an und sprachen die Erleichterung der Lehrer das Wort; die Ortsvorstände aber wollten ihn durchaus nicht aufgeben. Wie sich aus ihren Antworten die Meinung jener Zeit und die Stellung der Lehrer widerspiegeln, ist recht interessant zu vernennen.

Der Pfarrer Kade zu Mosbach meint, das Klängen sei zwar nicht so nutzlos, wie die Schuldiener vorstufen, denn es selge den Leuten, die fernab von der Uhr wohnen, an, wann sie ihr Lager zu verlassen und ihr Lager zu begeben hätten. Trotzdem würde er die Lehrer dieser Bewahrung fern überhoben sehen, doch Schulgeißel und Weisheit wollten davon nichts hören, weil der Lehrer ja dafür bezahlt werde; im Falle der Abstellung würden sich die Gemeindeglieder weigern, die Wochentage und Wochentage weiter zu entrichten.

Der Pfarrer Kalmeyer zu Erbenheim war ohne Klängen halt für die Abstellung des Klängen. Zwar mögen die Einwohner das alte Brautommen nicht missen, weil, wie sie sagten, sie mit dem Klängen sich danach richteten; wenn sie aber dreschen wollten, so warteten sie das Klängen ja auch nicht ab, und es lasse sich die Änderung leicht treffen, wenn jeder etwas menschlicher denken wolle.

Der Pfarrer Schellenberg zu Bierstadt befürwortete das Geheiß am entschiedensten. Schon längst habe er mit Klängen erwogen, wie den Leuten zu helfen sei; je eher, desto lieber wünsche er sie von dem unnötigen Wochendienst befreit zu sehen. Die Gemeindevorstellung dagegen schreibt kurz und abweisend: „Die Stiftung werden unsere frommen Väter nicht um die geringe Mühe gekostet haben. Man hat auch von den vorigen Herrn proceptor nimmermehr etwas begehrt, daß sie wegen dem vier Uhr Klängen durch Carior und Düsten an ihrem Singen und schlaflosen Wachen verhindert worden, da doch die vorige Herr proceptor viel mehr geklungen als die jetzige, wie wir

das Exempel an unserm jetzigen Herrn proceptor seinem Herrn Vater schabte haben, indeme wenige Tage vergangen, daß er nicht eine singende mit den Klängen gehalten hat, und 45 Tage den schlaflosen hier versehen, auch selten ein über daß vorher gehen lassen, daß er nicht der Gemeinde eine Mühe gemacht hat und sehr fleißig mitgelungen, und daß noch in seinem hohen Alter. Man kann also mit Grund behaupten, daß der jetzigen Zeit der Herr proceptor mehr in einem Jahr geklungen, als der jetzige in zwei; man kann sich doch keine Beschwerden erinnern, daß er wegen dem vier Uhr Klängen weder daran verhindert worden. Geseht aber, die Herr proceptor könnten das Klängen des Morgens um vier Uhr nicht vertragen, sondern litten noch an ihrer Gesundheit dadurch, so wollen wir in diesem Stück keine Klängen haben, sondern wollen den Wochendienst unseren Herrn proceptor abnehmen und in der Gemeinde versehen lassen, wie es auch vor diesem gewesen ist. Man kann also aus diesem Gehör der Herrn proceptor mehr eine Comodität schlüssen, als eine Verhinderung.“

Der Pfarrer Seydewitz zu Klappenheim vernist sich ein- foch auf die Abrechnung des Wochendienstes, welches schriftlich: „1. Diese 4 Uhr-Klänge muß die Dreier und Dienstboten zur Arbeit anrufen wie die Trommel die Soldaten zur Arbeit und Beschäftigung.“

2. Ist dadurch schon manches Feuer noch zeitlich entzündet und gelöscht und auch manche Klängen verjagt worden; 3. bekommt der Schulmeister dafür das sogenannte Wochener-Geld und -Garben, wofür auch ein Gemeindevorstand 4 Uhr-Klängen gern übernimmt, wenn er es nicht be- halten will.“

Der Pfarrer Wannenborn zu Sonnenberg legt in Klängen des Klängen- und des Ortsvorstandes dar: „Klängen wir auch die Ursache der Einführung des Klängen nicht angeben, so bliebe es doch eine Schuldigkeit des Schulmeisters, für die er eine nicht unbeträchtliche Ver- gütung in Frucht und Brot bezieht. Wir vermuten aber nicht ohne Grund, daß man zur Einführung des Klängen geistliche und bürgerliche Ursache gehabt; geistliche darin, daß der durch des Klängen erweckte Mensch zu Eant vor geistliche Güte und zum Gebot in der Morgenstunde ermun- dert werde; bürgerliche aber, daß hierdurch die Einwohner zum Aufsuchen und Übernehmung ihrer Arbeiten erweckt würden, und diesen Nutzen hat es noch immer.“

Wenn es nun ist, daß die Schulmeister thätige Dienste gewährt, und diesen Klängen auf sich nehmen will, — noch fürstlicher Gnade erfahren, desto sorgfältiger sollten sie auch die Klänge ihres Amtes verrichten. Es hat aber leider bei manchem den Anschein, daß er durch alle gnädige Unter- stützung nur kommoder und hochmütiger wird. Diefelbe ist in unsern unterthänigen Bitte, daß unser Schulmeister das bisher mit seinem Dienst verbundene Wochentag mit allen dazu gehörigen Klängen fernherhin ordentlich besorge, oder wenn ihm dies zu beschwerlich ist, die zu demselben ge- hörigen Garben und Brode so fern lassen, in welchem Falle die Gemeinde das Klängen auf sich nehmen will.“

Nach solchen scharfen Abrechnungen konnte es nicht wundernehmen, daß die Klängen durch das Konfistorium am 30. Januar 1788 „mit ihrem unnützlichsten Gehör ein- für allemal abgemessen“ wurden.

Im Jahre 1812 die herzogliche Regierung dem Konfistorium mitteilte, daß die Klängen wegen des nachlässigen Wochendienstes zur Wochentage „begehrt“ Vorstellungen gemacht hätten. Sie beabsichtige, die Lehrer mit Klängen auf ihren mühsamen Jugendunterricht davon zu entbin- den, ohne sie an ihren Einkünften zu verkürzen, ihnen aber zur Pflicht zu machen, in den Sommermonaten vom 1. April bis 1. Oktober früh um 4 Uhr zu klängen. Jeder Gemeinde sei freizulassen, das Bierbrauen im Winter durch ihre Nachtmache fortzusetzen. Auch den Beamten gedente man Wochentagsklängen durch Klängen des Abends um 9 Uhr an- zuordnen.

Damit erklärte sich diesmal das Konfistorium einver- standen.



No. 5. Freibeilage zum Wiesbadener Tagblatt. 1906.

## Das Herzogtum Nassau in seiner Gesetzgebung.

Von Heinrich Dieffenbach.

(Fortsetzung.)

**Der Lehrer.** In Erwägung der Wandelbarkeit des Wohnortes der Landeskinder, welche durch mancherlei Ursachen ver- anlaßt und nicht wohl vermieden werden kann, der Ge- fährdung der meisteils geringen Gemeinden, welche über die Aufnahme der nach dem Absterben der Lehrer hinter- bleibenden Witwen und Kinder nicht ohne Gründe des Wohlstands und Billigkeit öfters entstanden, hatte sich Fürst Wilhelm Friedrich im Jahre 1813 bewegen gefunden, an- zuordnen, daß ein Lehrer zu der Gemeinde seines Domizils gehöre, wenn er daselbst mit eigenhändiger Wohnung oder andern unbeweglichen Grundstücken angezogen war; war das nicht der Fall, hatte er aber 10 Jahre lang in seinem Wohnort ununterbrochen den Schuldienst ausgeübt, so hatte ihn die Gemeinde dennoch zu unterhalten, wenn er keinen Dienst niederlegte; sie hatten auch die Witwen und Waisen des Lehrers zu versorgen. Vor Ablauf der zehn Jahre ge- hörte er im Falle der Diensthauptlosigkeit oder des Todes an dem Orte, wo er vorher zehn Jahre ununterbrochen ge- wirkt hatte.

Wollte sich ein Lehrer verheirathen, so war die Gemeinde, in welcher er wohnte, zu führen, ob sie nicht begründete Ein- wendungen gegen diese Zeit zu machen hatte. Das Kon- fistorium hatte die Erlaubnis zur Berechnung entweder zu geben oder zu verweigern.

Die Jugend und das Wirtshaus. Durch die von mehreren Orten gekauften Klängen, daß die nach der Konfirmation aus der Schule entlassenen jungen Leute fastlich die Wirtshäuser besuchten, woraus Wirtshaus, sondern auch der Klängen entsetzt, daß die jungen Leute leicht zu unehrlichen Mitteln verleitet wer- den, um sich das benötigte Geld zu verschaffen, hat Herzog- liche Landesregierung durch hohes Reskript vom 19. Fe- bruar 1817 verfügt, daß junge Leute vor erreichten 18. Jahre Wirtshäuser ohne die Begleitung ihrer Eltern, Vormünder oder deren Stellvertreter unter keinem Vorwand besuchen und Wirtshäuser dürfen, dem Amte zugleich strenge Hand- habung der entweder bereits bestehenden oder noch zu er- lassenden Polizeibestimmungen anempfehlen. Demnach wird den Herrn Schultheisen aufgegeben, aufs Neueste darüber zu wachen, daß der hohen Befolgung nachgesetzt werde. Den Wirtshäusern ist zugleich jedes Zuwiderhandeln bei nachdrücklicher Strafe an unterliegen. Sodann wird wegen des auch in mehreren Orten des hiesigen Amtes eingeriffenen Dan- ges zum Besuche der Wirtshäuser für die Zukunft die Polizei- hunde von Martini bis Ostern auf 9 Uhr, von Ostern bis Martini auf 10 Uhr abends bestimmt, und werden die

Herrn Schultheisen dafür verantwortlich gemacht, daß diese Vorschriften genau eingehalten werde. Es ist dieses Ab- schreiben bei verfallener Gemeinde — und besonders auch allen Wirtshäusern — bekannt zu machen. Wehen, den 5. März 1817.

**Die Geistlichen.** Es kam sehr häufig vor, daß zwischen den Geistlichen und den Gemeinden oder einzelnen Einwohnern Prozesse über die Leistung und Kompetenz der Geistlichen entstanden. Um dießem Übel abzuhelfen, wurde 1780 verordnet, daß die Streitigkeiten zwischen Predigern und ihren Gemeinden über Führung des Amtes oder dabei gemachten Einrich- tungen von Amts wegen und ohne Verjährung und Ausfüh- rungen und kurz untersucht und nach allgemeinen Erb- sätzen und Klagengebräuchen erledigt werden sollten. Wegen die Fälle kompliziert, so war mittels Gutachtens der Landesregierung zu verfahren.

Es war keinem Geistlichen erlaubt, ohne Erlaubnis des Oberkonsistoriums gerichtliche Klagen einzulegen wegen Besoldungs- und Kompetenzstreitigkeiten. Hand das Kon- fistorium, daß es sich nur um seine Pflichten zu erinnern und der Pfarrer mit Nachdruck an seine Pflichten zu erinnern und in die Grenzen der Ruhe und Beträglichkeit zu verweisen. Es wurde überhaupt an die Gewissenhaftigkeit, Friedfertigkeit und Uneigennützigkeit der Geistlichen appelliert und erwartet, daß sie ohne Hinfälligkeit wichtige Gründe weder in allen Prozessen, so weit es möglich war, auszuweisen, und da, wo dieselben unermeldlich waren, sich in ihrem Charakter nie so weit herabwürdigten, daß sie der Vorwurf der Eifersucht, des Neides oder der Vorhube, andere in ihrem Recht zu kränken, traf.

In demselben Jahre wurde noch verordnet, daß eine jede Haushaltung oder Familie, auch wenn mehrere in einem Hause wohnen, die herkömmlichen Pfarrer- und Schulmeisters-Bruchbesoldung an entrichteten halten. Das galt auch für die Geistlichen und die in der Gemeinde ange- sessenen verheirateten Wirten. Es solle aber bei dem bis- herigen Gebrauch verbleiben, wonach „angehende Eheleute“ das erste Jahr von dieser Abgabe befreit waren. Ferner verheiratete es sich von selbst, daß die jetzigen Kinder, die noch die Höhe unter den Tisch ihrer Eltern brachten, noch nicht als eine Familie anzusehen seien.

**Die Apotheker.** Die Apotheker sorgten nicht gern und sie machten oft Schwierigkeiten, wenn sie Armen Kranke ohne sofortige Besichtigung verabreichen sollten. Die daraus sich ergebende Mißbilligung veranlaßte die Regierung im Jahre 1774

Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Schmitt, Postfach 100 in Wiesbaden. — Druck und Verlag bei E. Schmitt, Postfach 100 in Wiesbaden.

